ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE
mit portofreier Zusendung
FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . . 20 FL. = 40 K.
" DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK.
" FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN . 48 FRCS.
" ENGLAND . . . . 1 PF. ST. 16 SH.

EINZELNE NUMMERN: 40 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT
VON
VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT JEDEN SONNTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF".

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 2. WIEN, SONNTAG DEN 13. JANNER 1895. XVI. JAHRGANG.



INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:



Die heutige Nummer umfasst 28 Seiten!

ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 393.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben, und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 13. JANNER 1895.

DIE WIENER PROPOSITIONEN.

Die erste Nummer des »Wochen-Rennkalender« bringt auch diesmal wieder, wie seit mehreren Jahren schon, die Wiener Propositionen. Sie weisen nur eine bedeutende Veranderung gegen die Ausschreibungen von 1894 auf, das ist die Internationalitat von vier Steeple-chases im September und October. Die vier Rennen, welche Pferden aller Lander offen stehen, sind die September-Steeple-chase, die Trompeter-Steeple-chase, die Hadnagy-Steeple-chase und die Igen-Steeple-chase. Damit wird nicht nur die Möglichkeit der Erzielung grösserer Felder geboten, sondern werden auch die Hindernissrennstallbesitzer bereits jetzt dazu gefuhrt, sich englische oder französische Steepler anzuschaffen, welche dann in Kottingbrunn ihre weitere Ausnützung erfahren konnen. Die Zulassung der Pferde aller Lander zu den obengenannten Concurrenzen weist ganz klar darauf hin, dass man sich jetzt schon mit dem Gedanken tragt, die Rennen auf der neuen Hindernissbahn zum grossen Theile zumindest international zu gestalten. Ohne diese Maassnahme scheint ja ein Gelingen eines Hinderniss-Meetings unmoglich, das sich auf eine Reihe von Tagen erstrecken soll, denn das vorhandene inlandische Material genügt ja bekanntlich nicht einmal zur ordentlichen Bestreitung der Hindernissrennen in der Freudenau.

Bemerkenswerth ist auch weiters die Neuerung, dass die meisten Renntage mit den Hürdenrennen eingeleitet werden. Man hat sich zu dieser Maassregel wohl aus dem Grunde entschlossen, damit nicht stets das Interesse am Schlusse eines jeden Renntages durch die gewohnten kleinen Felder in den Hindernissrennen abgeschwacht wird Im kommenden Jahre dürften diese Concurrenzen wohl ganz vom Programme verschwinden, da ja Kottingbrunn in der nachsten Saison eröffnet werden soll. Die Hürdenrennen und Steeple-chases in der Freudenau werden auch nur sehr Wenige schmerzlich vermissen. Insbesonders die Rennen über schwere Hindernisse erregten in der letzten Zeit geradezu Mitleid. Wenn man sich in Erinnerung ruft, dass wahrend des vorjahrigen Wiener Frühjahrs-Meetings an neun Steeple-chases 26, sage und schreibe s e c h s u n d z w a n z i g Pferde theilgenommen haben, dann wird man die zu erwartende Eliminirung der Steeple-chases aus dem Wiener Programme gewiss nicht bedauern.

Um auf die einzelnen Meetings überzugehen, so wird die Frühjahrs-Reunion nicht mit dem gewohnten Eroffnungsrennen, sondern mit einem Hürdenrennen-Handicap für continentale Pferde eingeleitet. Die zweite Nummer ist das an Stelle des Eröffnungsrennens getretene und mit diesem vollkommen identische Lusthaus-Rennen, dann folgt das Versuchsrennen, und diesem schliesst sich die erste classische Concurrenz in der Freudenau an, das Przedswit-Handicap. Der zweite Tag ist unverandert geblieben, nun aber ist eine Verschiebung zu constatiren, indem das Frühlingsrennen und die sich um dieses Pendant zum Przedswit-Handicap gruppirenden Concurrenzen auf den achten Tag verlegt wurden. Der dritte Tag bringt als Hauptnummer nunmehr das Freie Handicap, die wichtigsten Rennen des vierten Tages sind das Kisbér-Rennen und der Staatspreis.

Dieser Staatspreis hat seine vorjahrige Fassung beibehalten, obwohl er auch in dieser seinem Zweck nicht recht entspricht. Zweimal ist dieser Staatspreis bereits gelaufen worden, das k. k. Ackerbauministerium hat aber von seinem Rechte der Forderung des Siegers noch nicht Gebrauch gemacht. *Icicle* wurde trotz seines vornehmen Blutes nicht gekauft, da sein Gebaude missfiel, gegen den Sieger von 1894, *Virad*, wurden wieder andere Bedenken vorgebracht. Nun, die Grafen Sztáray und Wimpffen werden nicht bose darüber sein, dass *Icicle* nicht gefordert wurde, denn der *Isonomy*-Sohn hat im vergangenen Jahre mehr verdient, als der eventuelle Verkaufspreis betragt, er wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch heuer noch ein oder das andere Rennen gewinnen, und dann erst konnen seine Besitzer noch immer 5000 fl. fur *Icicle* bekommen. Ware *Vocativus* 1894 nicht disqualificirt worden, so würde das Ackerbauministerium den *Waisenknabe*-Sohn schon damals erstanden haben; der Hengst wurde ja spater vom Staate gekauft. Derselbe Fall wie 1894 kann aber wieder eintreten, es kann auch vorkommen, dass sich im geschlagenen Felde ein weit besseres Pferd als der Sieger befindet, der Staat aber hat kein Anrecht darauf. Es konnen also noch ein paar Jahre vergehen, bis endlich einmal dem Ministerium irgend ein Gewinner passt. Will man daher eher den Zweck des in Rede stehenden Rennens ehebaldigst erreichen, dann muss eine Aenderung der Proposition eintreten. Das k. k. Ackerbauministerium sollte sich das Recht vindiciren, jeden g e n a n n t e n Hengst erstehen zu dürfen. Im Jahre 1893 wurden für den Staatspreis u. A. *Duncan*, *Mireval*ó und *Intrigant* gemeldet, und jeder dieser drei Hengste ist zweifellos 5000 fl. werth. Da diese Clausel aber dahin führen konnte, dass die Rennstallbesitzer nur minderwerthige Hengste engagiren, so sollte man den Verkaufspreis von 10.000 Kronen auf 30.000 oder 40.000 Kronen erhöhen. Es ist ja schliesslich begreiflich, dass sich kein Rennmann der Gefahr aussetzen wird, einen hochclassigen Hengst etwa um 5000 fl. hergeben zu müssen; hat er aber die Aussicht, 20.000 fl. für den Sieger zu erhalten, dann wird er auch Pferde von hohem Rennvermogen fur den Staatspreis nennen.

Die Rennen des funften Tages des Wiener Frühjahrs-Meetings gruppiren sich um das Bálvány-Handicap, der 28. April bringt dann die in ihrem Werthe neuerlich um 10.000 Kronen erhöhten Trial-Stakes, der siebente Tag das Frühlingsrennen, und die beiden letzten Tage stimmen mit denen von 1894 vollkommen überein.

Ganz und gar unbedeutend sind die Veranderungen im Sommer-Meeting. Die Armee-Steeple-chase, deren Proposition erst spater bekannt gegeben wird, deren alljährliche Dotirung mit 400 Ducaten aber in die untenstehende Aufstellung der Preise einbezogen ist, gelangt heuer am zweiten Tage, somit einen Tag vor dem Derby, die Officiers-Steeple-chase aber am Tage nach dem Derby zur Entscheidung. Die Grosse Wiener Steeple-chase, welche sonst gewohnlich am selben Tage wie der Oesterreichische Stutenpreis gelaufen wurde, vertauschte ihren Platz mit der Jugend-Steeple-chase. Das Oesterreichische Derby ist auf den 26. Mai, der Oesterreichische Stutenpreis auf den 2. Juni, den Pfingstsonntag, und der Metropole-Preis auf den 9. Juni anberaumt.

Mehrfachen Umgestaltungen wurde das September-Meeting unterzogen. So bildet die Hauptnummer des ersten Tages nicht wie gewohnlich das Grosse Freudenauer Handicap, sondern das Wiener Criterium. Die ebengenannte Ausgleichsconcurrenz wurde auf den zweiten Tag verlegt, auf dessen Programm auch das Espoir-Rennen figurirt, Benczur-Handicap und Preis von Piber werden am 12. September gelaufen. Der Tag des Residenz-Preises enthalt wieder den seit zwei Jahren nicht zur Entscheidung gebrachten Preis von Ossiach, der an Stelle des September-Stutenpreises getreten ist, mit dem er auch in der Ausschreibung vollkommen übereinstimmt. Weiters ist zu bemerken, dass der Wiener Jubilaums-Preis, welcher bisher stets die Zierde des Schlusstages war, auf den vorletzten Tag verschoben wurde. Die Umgestaltung der Propositionen einiger Steeple-chases wurde bereits Eingangs besprochen.

Das October-Meeting der kommenden Saison ist vollkommen identisch mit dem von 1894, nur die jetzt internationale Igen-Steeple-chase ist anstatt mit 4800 mit 6800 Kronen dotirt. Der Austria-Preis gelangt am 20. October, das Henckel-Memorial am 27. October zur Entscheidung.

Aus diesen Daten kann entnommen werden, dass sich die Steigerung der Gesammtpreise nur in sehr engen Grenzen bewegt. Wahrend die Preise von 1893 auf 1894 um 114.000 fl. gestiegen sind, erhöhten sie sich von 1894 auf 1895 blos um 8500 fl. Die bestdotirten Tage sind der Derbytag und der Tag des Austria-Preises mit 140.000 und 126.000 Kronen, die geringsten Preise bietet der 17. October, an welchem Tage die sieben zur Entscheidung gelangenden Rennen blos mit 25.800 Kronen dotirt sind. Nachstehend folgt eine genaue Uebersicht über die Vertheilung der Preise an den einzelnen Tagen und Meetings:

FRÜHJAHRS-MEETING.

1. Tag:	7 Rennen	mit K. 30.800	an Preisen
2. »	7 »	» » 26.600	» »
3. »	7 »	» » 32.800	» »
4. »	7 »	» » 43.800	» »
5. »	7 »	» » 28.600	» »
6. »	7 »	» » 70.000	» »
7. »	7 »	» » 27.600	» »
8. »	7 »	» » 37.800	» »
9. »	7 »	» » 29.800	» »
Summe: 9 Tage,	63 Rennen	mit K. 328.000	an Preisen

SOMMER-MEETING.

1. Tag:	7 Rennen	mit K. 28.600	an Preisen
2. »	7 »	» » 29.000	» »
3. »	7 »	» » 140.000	» »
4. »	7 »	» » 29.000	» »
5. »	7 »	» » 35.800	» »
6. »	7 »	» » 45.800	» »
7. »	7 »	» » 38.000	» »
8. »	7 »	» » 30.000	» »
9. »	7 »	» » 49.000	» »
Summe: 9 Tage,	63 Rennen	mit K. 425.200	an Preisen

SEPTEMBER-MEETING.

1. Tag:	7 Rennen	mit K. 59.800	an Preisen
2. »	7 »	» » 40.800	» »
3. »	7 »	» » 31.200	» »
4. »	7 »	» » 49.200	» »
5. »	7 »	» » 27.800	» »
6. »	7 »	» » 39.800	» »
7. »	7 »	» » 74.000	» »
8. »	7 »	» » 34.800	» »
Summe: 8 Tage,	56 Rennen	mit K. 357.400	an Preisen

OCTOBER-MEETING.

1. Tag:	7 Rennen	mit K. 33.800	an Preisen
2. »	7 »	» » 25.800	» »
3. »	7 »	» » 126.000	» »
4. »	7 »	» » 30.000	» »
5. »	7 »	» » 38.000	» »
6. »	7 »	» » 45.800	» »
Summe: 6 Tage,	42 Rennen	mit K. 299.400	an Preisen

RECAPITULATION.

Frühjahr:	9 Tage,	63 Rennen	mit K. 328.000	an Preisen
Sommer:	9 »	63 »	» » 425.200	» »
September:	8 »	56 »	» » 357.400	» »
October:	6 »	42 »	» » 299.400	» »
Summe:	32 Tage,	224 Rennen	mit K. 1,410.000	an Preisen

DER GROSSE PREIS VON HAMBURG 1897.

Als im Jahre 1891 der Hamburger Sportclub seine ersten Rennen auf der neugegründeten Bahn in Gross-Borstel abhielt, mochten wohl die kühnsten Optimisten im Schoosse des genannten Rennvereines nicht gedacht haben, dass der Club schon nach drei Jahren an die Creirung des grössten Rennens in Deutschland schreiten konne. Allein den Männern, welche im Comité des Hamburger Sportclubs sitzen, wohnt eine nicht gewöhnliche Thatkraft und Entschlossenheit inne. Kühn nahmen sie den Kampf mit der Ungunst der rennsportlichen Verhältnisse im Nachbarreiche auf, sie traten gleich mit einem grossen Programm vor die Oeffentlichkeit, erweiterten dasselbe alljährlich, und der Erfolg stand auf ihrer Seite. Der Verein wollte die hervorragende Position, welche er errungen, nun neuerlich befestigen, und er schrieb im Spätherbste des vergangenen Jahres den Grossen Preis von Hamburg 1897 aus, welcher gerechtes Aufsehen erregte. Die Proposition dieses ersten deutschen 100.000 Mark-Rennens war eine um so grössere That, als ja bekanntlich Deutschlands Rennsport nicht über bedeutende Mittel verfügt und die Ausschreibungen von Sweepstakes in Deutschland ein mehr oder minder grosses Wagniss sind.

Die neuerliche Reducirung der Rennpreise in Hoppegarten, welche vor drei Jahren insgesammt 615.203 Mark betrugen, sich aber heuer nur auf 515.000 Mark belaufen, der Eingang der einst so berühmten Hindernissbahn Castrop etc. zeigen, dass die Rennverhältnisse in Deutschland nicht die günstigsten sind. Bei einer Regierung allerdings, welche durch die Einschränkung des Totalisateurs den Rennvereinen ihre beste Einnahmsquelle entzieht, kann an ein Aufblühen des Rennsports freilich nicht gedacht werden. Die Schaffung eines Riesenpreises ist bei einer derartigen Gestaltung der Verhältnisse daher um so anerkennenswerther, und die Rennställe Oesterreichs und Deutschlands haben sich auch beeilt, den Opfermuth des Hamburger Sportclubs anzuerkennen, und weit mehr Unterschriften für den Grossen Preis abgegeben, als die Proposition verlangte. Von den 176 gemeldeten Pferden können allerdings 14 nicht starten, denn sie sind blos Phantasiegebilde irgend eines sein wollenden Witzboldes. Viel braucht sich das Individuum auf seinen Witz nicht einzubilden, welches unter dem Namen eines B. v. Szabo zwei Pferde engagirte und für eine Renngesellschaft »Compagnie Abanya«, als deren Manager es sich ausgab, zwölf Pferde nannte. Das ist einfach eine Büberei.

Um nun auf die giltigen Nennungen überzugehen, so wurden aus Oesterreich-Ungarn deren 28 abgegeben. Diese Zahl ist keine sehr bedeutende, wenn man die bedeutenden Vortheile erwägt, welche der Grosse Preis von Hamburg den inländischen Sportsmen bietet. Da er bald nach dem Deutschen Derby und dem Grossen Hansa-Preis zur Entscheidung gelangt, so können unsere Pferde entweder ihren Erfolgen in den genannten Rennen einen neuen, noch grösseren anreihen oder sich etwa in Gross-Borstel für die Niederlagen rächen, welche sie in Hamburg-Horn erlitten haben. Es ist also eine weit grössere Möglichkeit als früher geboten, die Kosten der Expedition nach dem Norden zu verdienen. Die Rennstallbesitzer, welche für den Grossen Preis von Hamburg Pferde gemeldet haben, werden gewiss nicht zögern, dieselben auch für den Hansa-Preis oder das Deutsche Derby 1897 zu engagiren. Nicht weniger als acht Pferden, darunter *Parbleu*, dem derzeit zweijährigen Halbbruder *Espoir's*, sicherte Herr Richard Wahrmann die Concurrenzberechtigung, mit fünf Nennungen stellte sich Herr Anton Dreher, mit je vier Herr Robert Lebaudy und Mr. Milne ein. Herr Andor v. Péchy nannte *Brigand* und *Emigrant*, Mr. C. Wood eine namenlose *Juggler*-Tochter, Graf Nicolaus Esterházy den einjährigen Sohn der *Soll ich?*, und sonst können sich noch *Gaga's* Halbbruder *Ganache*, dann die bereits bewährten Kämpen *Eltoli* und *Kezdet* am Rennen betheiligen.

Die meisten Engagements erfolgten natürlich von deutscher Seite. Mit dem bemerkenswerthen Lot von zwölf Pferden stellte sich der grösste Rennmann des Nachbarreiches, Fürst Fürstenberg, ein, und Graf Redern nannte seine aus neun Köpfen bestehende 1894er Aufzucht, wodurch der Werth dieser heuer zur Auction kommenden Jährlinge noch bedeutend erhöht wird. Herr C. v. Lang-Puchhof hat sieben, Freiherr E. v. Falkenhausen und das Hauptgestüt Graditz haben sechs, Freiherr v. Oppenheim hat fünf Vertreter im Rennen u. s. w. Uebrigens kann auch die Zucht Belgiens oder Hollands in dem 100.000 Mark-Preise zu Ehren kommen, denn aus Belgien nannten Vicomte de Buisseret *Maison Haute* und *Seneffe*, und Graf Ribaucourt *Majesté* und *Gala*, aus Holland Herr G. Wolterbeck die einjährige *br. St.* von Saint Symphorien—Explosion.

Das Nennungsresultat des Grossen Preises von Hamburg 1897 muss somit nach jeder Richtung hin zufriedenstellen. Es wäre nur zu wünschen, dass bei den verschiedenen Reugelderklärungen nicht allzu viel Pferde aus dem Rennen gestrichen werden, und dass der Verlauf der Concurrenz ein dem hohen Werthe derselben entsprechender sein möge.

UNSERE DREIJÄHRIGEN UND IHRE VÄTER.

Die ziffermässigen Ergebnisse eines Rennjahres liefern dem Statistiker überreichen Stoff, dessen Bearbeitung nicht nur den Fachmann, sondern auch den Laien fesseln muss. Eine der interessantesten Aufstellungen nun, welche der Statistiker machen kann, ist jene, welche sich mit den Erfolgen der Väter der Dreijährigen beschäftigt.

An der Spitze dieser Deckhengste steht der in Schlenderhan stationirte *Charibert*, dem vor Allem sein Sohn *Csapláros* zu der Ehrenstellung verholfen hat. Neben dem Gewinner des St. Ladislaus-Preises und des Austria-Preises trat noch *Vicine*, der am letzten Tage des Wiener October-Meetings seine Maidenschaft ablegte, für *Charibert* ein. An zweiter Stelle befindet sich *Zsupán*, von dem im vergangenen Jahre acht zweijährige Producte auf den Bahnen des Inlandes thätig waren; die grössten Erfolge errang *Margit*, die Siegerin in den Graf Julius Károlyi-Memorial-Stakes und im Henckel-Memorial, kleinere Summen gewannen *Egoist*, *Hradisko*, *Norton*, *Zazula* und *Brünette*. Den dritten Platz nimmt *Gunnersbury* ein, von dessen zweijährigen Producten fünfzehn in der letzten Saison in der Oeffentlichkeit erschienen sind. Der Metropole-Preis- und Criterium-Sieger *Páratlan* überragte natürlich weit seine gleich alten Halbgeschwister väterlicherseits, von denen sich noch *Princess May*, *En avant*, *Gavallér* und *Toborzó* auszeichneten. Die Hauptstütze des braven *Waisenknabe* war *Don Gomus*, und diesem Uechtritz'schen Hengst standen *Megállj*, *Anicza*, *Toreador* und *Orpheline* zur Seite. Von *Galaor*, der den fünften Platz besetzt hält, liefen 1894 die ersten Producte. Man hatte von dem Franzosen Grosses erwartet; seinem ersten Jahrgange gehörten aber keine besseren Producte als *Prior*, *Daisy*, *Galoca*, *Giza*, *Nem kell*, *Hedwig*, *Maharadsa* und *Nemoda Buda* an, von welchen die drei Letztgenannten nicht einen Kreuzer verdienen konnten. Den mässigen bisherigen Erfolgen von *Galaor* ist es wohl auch zuzuschreiben, dass der *Isonomy*-Sohn heuer nicht mehr als drei Stuten zugewiesen erhalten hat. An *Galaor* schliesst sich *Talpra Magyar* an, den *Tokio* und *Czifraság* zu Ehren gebracht haben, und dann folgen *Ercildoune*, der Vater von *Eltoli* und *Mutineer*, und *Aaron*, für den *Barberry*, *Hugo Telepi II.*, *Dynast* und *Ariadne* eingetreten sind. Die meisten zweijährigen Producte, nämlich sechzehn, waren für *Pásztor* thätig; ihre Classe erscheint aber dadurch gekennzeichnet, dass *Herr Bürgermeister* und *Heartless* die besten waren. Für *Vinea* brachen *Conjuror*, *Vincsi* und *Grandezza* eine Lanze, und die Hauptstützen von *Abonnent* waren *Blondine*, *Alegretta* und *Napagedl*. Eine gewisse Rennfähigkeit scheint *Theodore* seinen Kindern zu vererben, denn sämmtliche zweijährige Producte des Engländers, welche im Vorjahre gelaufen sind, haben Preise nach Hause gebracht. *Kisbér öcscse* ist durch acht Producte, darunter durch *Gyöngy*, *Vis-à-vis*, *Gounod*, *Tündér-huga* und *Kritik* vertreten, während im Interesse des Engländers *St. Honorat* einzig und allein *Kezdet* thätig war. Dem letzten Jahrgange *Doncaster's* gehören *Nono*, [illegible] etc. an, *Livingstone* wurde durch *Levente* wieder in den Vordergrund geschoben, indess von *Stronzian's* derzeit dreijähriger Nachkommenschaft blos *See me*, *Marie Brizard* und *Unser Graf* 1894 sich Preise zu erringen verstanden. Ein näheres Eingehen auf die anderen Hengste ist wohl nicht nöthig, erwähnt sei nur, dass *Fenék* nicht viel Glück hatte, denn zwei seiner 1892er Nachkommen vermochten blos 2055 Kronen zu gewinnen. Nachstehend folgt eine genaue Liste der im Jahre 1894 mit Hilfe ihrer zweijährigen Producte erfolgreich gewesenen Vaterpferde:

Charibert.

Csapláros	131.400 K.
Vicine	2.000 »
2 Producte	133.400 K.

Zsupán.

Margit	64.220 K.
[illegible]	3.100 »
Hradisko	2.800 »
Norton	2.400 »
[illegible]	2.400 »
Brünette	850 »
Aramis	—
Mystic	—
8 Producte	75.770 K.

Gunnersbury.

Páratlan	59.690 K.
Princess May	9.950 »
En avant	1.980 »
Gavallér	1.920 »
Toborzó	1.920 »
Adut	—
Angora	—
Compagnon	—
Csaplárosné	—
Gunpowder	—
Gyerkőcz	—
Hugom	—
My Darling	—
Terebes	—
Török	—
15 Producte	75.460 K.

Waisenknabe.

Don Gomus	21.350 K.
Megállj	6.700 »
Anicza	6.690 »
Toreador	5.920 »
Orpheline	2.440 »
Da Capo	—
Lenke	—
Pickerel	—
8 Producte	43.100 K.

Galaor.

Prior	14.300 K.
Daisy	10.560 »
Galoca	6.800 »
[illegible]	1.940 »
Nem kell	1.940 »
Hedwig	—
Maharadsa	—
Nemoda Buda	—
8 Producte	35.540 K.

Talpra Magyar.

Tokio	25.495 K.
Czifraság	4.660 »
2 Producte	30.155 K.

Ercildoune.

Eltoli	18.600 K.
Mutineer	5.460 »
Czigány-leány	—
[illegible]	—
May-dream	—
5 Producte	24.060 K.

Aaron.

Barberry	15.590 K.
Hugo Telepi II.	3.800 »
Dynast	2.460 »
Ariadne	1.980 »
Christoforus	—
Madelaine	—
Mylady	—
7 Producte	23.830 K.

Pásztor.

HerrBürgermeister	5.550 K.
Heartless	4.690 »
Hajnal	4.300 »
Irénke	3.110 »
Madrillena	2.000 »
Moli	170 »
[illegible]	150 »
Ch[illegible]mant	—
Grande Réserve	—
Irmgard	—
Maly	—
[illegible]	—
Pascal	—
Rózsika	—
Sükkösd	—
Tajték	—
16 Producte	19.970 K.

Vinea.

Conjuror	7.400 K.
[illegible]	4.920 »
Grandezza	4.890 »
Vinetta	—
4 Producte	17.210 K.

Abonnent.

Blondine	10.000 K.
Alegretta	4.000 »
Napagedl	1.990 »
Hofnarr	400 »
Perhaps	120 »
Pont-neuf	—
6 Producte	16.510 K.

Theodore.

Thema	5.120 K.
Geh' weg	4.150 »
Kipfelkoch	2.940 »
WynandFockink	1.170 »
Spinat	970 »
Elbrus	800 »
6 Producte	15.150 K.

Kisbér öc[illegible].

Gyöngy	5.650 K.
Vis-à-vis	3.680 »
Gounod	2.780 »
Tündér-huga	1.940 »
Kritik	1.000 »
Elly Milne	—
Helyes	—
Kisbarna	—
8 Producte	15.050 K.

Saint Honorat.

Kezdet	14.410 K.
1 Product	14.410 K.

Doncaster.

Nono	10.360 K.
Dunbar	2.400 »
Fiddler	—
Tricky Boy	—
4 Producte	12.760 K.

Livingstone.

Levente	11.190 K.
Gogerl	620 »
2 Producte	11.810 K.

Stronz[illegible].

See mee	4.800 K.
Marie Brizard	4.300 »
Unser Graf	2.370 »
Alispán	—
Gyopár	—
Mutual	—
Plein-air	—
Tubarose	—
Valuta	—
Wilis	—
10 Producte	11.470 K.

Sweetbread.

Szemre való	11.190 K.
1 Product	11.190 K.

Metcalf.

Ambrosia	6.165 K.
Milesz	4.340 »
2 Producte	10.505 K.

Campbell.

Blue Rock	10.360 K.
En vain	—
Veilchenfresser	—
3 Producte	10.360 K.

Biró.

Wiosna	6.260 K.
Bathory	3.770 »
Biró lánya	—
3 Producte	10.030 K.

Dictator

Fadian	6.980 K.
Fred	1.610 »
Fez	1.160 »
3 Producte . .	9.750 K.

[illegible]

Tussle	8.000 K.
Beesheap . . .	800 »
Abassi	—
[illegible] .	—
Panajotti . . .	—
Si-Stute . . .	—
Phryne	—
7 Producte . .	8.800 K.

Saint Gatien

Interregnum	6.180 K
Spirifankerl . .	2.570 »
St. Vertugarde	—
3 Producte . .	8.750 K.

Muvesz.

Conti	8 240 K.
1 Product . .	8.240 K.

Galaor, Craig Millar oder *Gunnersbury.*

Aranyvirag . .	7.000 K.
1 Product . .	7.000 K.

[illegible]

Arlequine . . .	3.710 K.
Lara	2.400 »
Chitty	550 »
Branyiczkó .	—
Fable	—
Ginger	—
Wital	—
7 Producte . .	6.660 K.

Arabi

Szikra . . .	6.460 K.
1 Product . . .	6.460 K.

Purdé.

More II. . . .	2.490 K
Hütelen . .	1.550 »
Bleibtreu-Stute	1.1[illegible]0 »
Concordia . . .	670 »
Daisy B. . . .	170 »
5 Producte . .	6.040 K.

[illegible]

Weatherstar .	3.770 K.
Drum	1.980 »
Drommond . .	—
Juniper	—
4 Producte . .	5.750 K.

Craig Millar.

Domenica . . .	5.370 K
[illegible] .	—
Borostyan . . .	—
Molnárné .	—
4 Producte . .	5.370 K.

Insulaire

Kurucz	2 720 K.
Malise R. . . .	1.940 »
Csóka	610 »
Andromeda . .	—

Duse . .	—
Little Tich . .	—
Reve d'or .	—
Tea Rose . .	—
8 Producte . .	5.270 K.

Kisbér.

Gelinotte . . .	4.800 K.
1 Product . .	4.800 K.

Bulgar.

Bulgarian . . .	4.740 K.
1 Product . . .	4.740 K.

Vederemo

Folichonne . .	2.720 K.
[illegible] .	2 000 »
Mimi Pinson .	—
Stretta	—
4 Producte . .	4.720 K.

Abenadar

Serezaner . . .	4.400 K.
1 Product . . .	4.400 K.

Cambusier

Kokárda . . .	3.590 K.
Culotte	—
2 Producte . .	3.590 K.

Ugod.

Evanthia . . .	2.550 K.
Alterum tantum	—
2 Producte . .	2.550 K.

Fenék.

[illegible]	1 535 K.
Csehi	520 »
Eclat	—
3 Producte . .	2.055 K.

Bálvány

Bojáczky . . .	1.940 K.
Balvanyffy .	—
[illegible]	—
Yuba Bill . .	—
4 Producte . .	1.940 K.

Bajtárs.

Bacsi	1.880 K
1 Product . . .	1.880 K.

[illegible]

Csatary	1.700 K.
Gekusst . . .	—
2 Producte . .	1 700 K.

Filou.

Góbé	1.190 K
Gerely	—
2 Producte . .	1.190 K.

Buck-a-boo

Baby	1.170 K.
1 Product . .	1.170 K.

[illegible]

Chance	800 K.
1 Product . .	800 K

Pasztor oder *Waisenknabe.*

Pityke	110 K.
1 Product . .	110 K.

Ausserdem gibt es aber noch eine Anzahl von Vaterpferden, deren zweijahrige Producte im Vorjahre gar nichts gewonnen haben. Es sind dies *Arcadian* (2), *Beauminet* (2), *Bucsány* (2), *Casper* (2), *Chalili* (2), *Quid pro quo* (2), *Bendigo* (1), *Enterprise* (1), *Fulmen* (1) *Hawkstone* (1), *Haslemere* (1), *Illustrissimus* (1), *Kegy-úr* (1), *Marczi* (1), *Melbourne* (1), *Montbar* (1), *Philammon* (1), *Potrimpos* (1), *Prism* (1), *Rajta-Rajta* (1), *Scapegoat* (1), *The Abbott* (1), *The Donnerhorn* (1), *Balvarran* oder *Casper* (1), *Casper* oder *Balvarran* (1), *Craig Millar* oder *Gunnersbury* (1), *Hastings* oder *Abonnent* (1), *Hastings* oder *Zsupán* (1) und *Merry Andrew* oder *Gunnersbury* (1). Im Ganzen haben in der letzten Saison 111 Zweijahrige Preise im Gesammtwerthe von 731.475 Kronen verdient, wahrend 115 Zweijahrige ganz leer ausgegangen sind. Im Jahre 1893 gewannen 113 Zweijahrige 603.506 Kronen und 104 Vertreter des 1891er Jahrganges haben ohne jeglichen Erfolg die Bahn betreten.

Von den 111 erfolgreichen Zweijahrigen von 1894 sind zwei — *Aranyvirag* und *Pityke* — zweifelhaft gezogen, die Uebrigen stammen von 44 Deckhengsten ab. Davon sind fünf bereits eingegangen, von den anderen stehen fünf in Cisleithanien, 28 in Ungarn, fünf in Deutschland und einer in England. Nachstehend bringen wir eine genaue Liste dieser Hengste mit Angabe jenes Landes, in dem sie sich derzeit befinden oder zur Zeit ihres Todes stationirt waren, sowie eine aus dieser Uebersicht resultirende Summartabelle:

Name des Vaterpferdes	Zahl der gestarteten Producte	Zahl der gewinnreichen Producte	Zahl der erfolglos gebliebenen Producte	Gewinnsumme in Kronen	Standort des Vaterpferdes
Charibert . . .	2	2	—	133.400	Deutschland
Zsupán	8	6	2	75.770	Cisleithanien
Gunnersbury .	15	5	10	75.460	Ungarn
Waisenknabe .	8	5	3	43.100	Ungarn
Galaor	8	5	3	35.540	Ungarn
Talpra Magyar	2	2	—	30.155	Deutschland
Ercildoune . .	5	2	3	24.060	Ungarn
Aaron	7	4	3	23.830	Ungarn
Pásztor . . .	16	7	9	19.970	Ungarn
Vinea	4	3	1	17.210	Ungarn (†)
Abonnent . .	6	5	1	16.510	Ungarn
Theodore . . .	6	6	—	15.150	Ungarn
Kisbér öcscse .	8	5	3	15.050	Ungarn
Saint Honorat	1	1	—	14.410	England
Doncaster . .	4	2	2	12.760	Ungarn (†)
Livingstone . .	2	2	—	11.810	Cisleithanien
Stronzian . . .	10	2	7	11.470	Cisleithanien
Sweetbread . .	1	1	—	11.190	Ungarn
Metcalf . . .	2	2	—	10.505	Ungarn
Campbell . .	3	1	2	10.360	Cisleithanien (†)
Biró	3	2	1	10.030	Ungarn
Dictator . . .	3	3	—	9.750	Ungarn
Pancake . . .	7	2	5	8.800	Ungarn
Saint Gatien .	3	2	1	8.750	Deutschland
Müvesz . . .	1	1	—	8.240	Cisleithanien
Galaor, Craig Millar o. Gunnersbury . .	1	1	—	7.000	—
Chislehurst . .	7	3	4	6.660	Cisleithanien
Arabi	1	1	—	6.460	Ungarn
Purdé	5	5	—	6.040	Ungarn
Metallist . . .	4	2	2	5.750	Ungarn (†)
Craig Millar .	4	1	3	5.370	Ungarn
Insulaire . . .	8	3	5	5.270	Ungarn
Kisbér	1	1	—	4.800	Deutschland
Bulgar	1	1	—	4.740	Ungarn
Vederemo . .	4	2	2	4.720	Ungarn (†)
Abenadar . .	1	1	—	4.400	Ungarn
Cambusier . .	2	1	1	3.590	Ungarn
Ugod	2	1	1	2.550	Deutschland
Fenék	3	2	1	2 055	Ungarn
Bálvány . . .	4	1	3	1.940	Ungarn
Bajtárs	1	1	—	1.880	Ungarn
Balvarran . .	2	1	1	1.700	Ungarn
Filou	2	1	1	1.190	Ungarn
Buck-a-boo . .	1	1	—	1.170	Ungarn
Czimer	1	1	—	800	Ungarn
Pásztor oder Waisenknabe	1	1	—	110	—
Summe . .	191	111	80	731.475	

Producte von	Zahl der gestarteten Producte	Zahl der gewinnenden Producte	Gewinnsumme in Kronen
in Oesterreich-Ungarn aufgestellten Vaterpferden . .	159	90	479.500
bereits eingegangenen Vaterpferden	19	10	50.800
in Deutschland aufgestellten Vaterpferden	10	8	179.655
in England aufgestellten Vaterpferden	1	1	14.410
zweifelhafter Abstammung .	2	2	7.110
Summe . .	191	111	731.475




AUS DEN GESTÜTEN.

II.

Zu den hervorragendsten Zuchtern des Inlandes, welche fast ausschliesslich selbst gezogene Pferde laufen lassen, gehort unbestritten Graf Tassilo Festetics. Der Schlossherr von Keszthely hat in den beiden letzten Jahren die grössten Erfolge als Züchter errungen, in der abgelaufenen Saison hauptsachlich dank der zahlreichen Siege von *Dornroschen* und *Perle d'or*. Diese beiden Stuten werden wohl auch im kommenden Rennjahre die Hauptstützen des Festetics'schen Stalles. Die dreijährigen Träger der goldenen Jacke scheinen keiner hohen Classe anzugehören, und so konnte höchstens nur noch ein oder der andere Zweijahrige aus Waugh's Stall sich heuer auszeichnen. Die Mutterstutenheerde von Keszthely, der so erprobte Stuten wie *Black Agnes*, *Caledonia*, welche die alteste ist und bereits zwanzig Jahre zahlt, *Coquine*, *Echo*, *Spurs* etc. angehören, wurde heuer wieder um drei Köpfe vermehrt. Es haben namlich die *Scottish Chief*-Tochter *Marion*, die *Camballo*-Tochter *Display* und die von der Neuner-Commission importirte *St. Kilda* neuerlich Aufnahme gefunden, so dass derzeit folgende Stuten in Keszthely stehen:

Caledonia, geb. 1875 v. Scottish Chief—Cassidia.
Black Agnes, geb. 1876 v. Barbillon—Little Agnes.
La Gondola, geb. 1878 v. Cambuscan—Ladylike
Spurs, geb. 1878 v. Speculum—Persuation.
Coquine, geb. 1879 v. Buccaneer—Curieuse.
Heiress, geb. 1879 v. Hermit—Christina.
Marion, geb 1879 v. Scottish Chief—Dora
Addy, geb. 1880 v. Rosicrucian—Adrastia.
Enigme, geb. 1880 v. Macaroni—Sphynx.
Hilda, geb. 1883 v. Skylark—Heiress.
Viva, geb. 1883 v. Verneuil—Miss Ellis.
Gioconda, geb. 1884 v. Kisber—Salamanka.
Echo, geb. 1885 v. Craig Millar od. Gunnersbury—Enigme.
Hungaria, geb. 1885 v. Craig Millar od. Gunnersbury—Curieuse.
Miss Florence, geb. 1885 v. The Miser—Jenny Davis.
Bonnie Aggie, geb. 1887 v. Doncaster—Black Agnes, v. Barbillon.
Desdemona, geb 1887 v. Doncaster—La Gondola.
Display, geb 1887 v. Camballo—Pompeia
St. Kilda, geb. 1888 v. Clairvaux od. Macheath—Emma Melbourne.

Von diesen Stuten haben zwolf im vergangenen Jahre Fohlen gebracht, darunter *Coureur's* Mutter *Coquine* eine braune Stute von *St. Gatien*, *Echo* eine rechte Schwester von *Perle d'or* und *La Gondola* eine Fuchsstute von *Gunnersbury*. *Caledonia* und *Black Agnes* sind leider gust geblieben, ein von *Gunnersbury* stammendes Stutfohlen von *Spurs* ist schon eingegangen. Die neuen englischen Stuten haben sammtlich Jahrlinge, und zwar *Marion* eine *F.-St.* von *Adieu*, *Display* eine *F.-St.* von *Prince Rudolph* und *St. Kilda* einen *br. H.* von *Galopin*. Dazu kommt noch ein im Vorjahre geborener *F.-H.* v Tristan—Shall we Remember, so dass Keszthely derzeit ein Dutzend Jahrlinge beherbergt. Die meisten Stuten gehen heuer zu *Culloden*, welcher *Black Agnes*, *La Gondola* und fünf Andere erhalt. Zu *Fenék* werden vier, zu *Gunnersbury* drei Stuten geschickt, die Uebrigen statten *Gaga* und *Dunure* einen Besuch ab, wie aus nachstehender Liste ersichtlich ist:

Name	1894er Fohlen	1894 gedeckt von	1895 angemeldet zu
Caledonia . . .	—	güst (Gaga)	Gaga
Black Agnes .	—	Gunnersbury	Culloden
La Gondola . .	F.-St. v. Gunnersbury	güst (Gunnersbury)	Culloden
Spurs	br. St. v. Gunnersbury †	Fenék	Culloden
Coquine	br. St. v. St. Gatien	güst (Gunnersbury)	Gunnersbury
Heiress	—	Culloden	Culloden
Marion	F.-St. v. Adieu	Harpenden	Gunnersbury
Addy	—	Coureur u. Culloden	Culloden
Enigme	br. H. v. Fenék	Fenék	Culloden
Hilda	—	Dunure	Dunure
Viva	br. St. v. Fenék	Kisbér öcscse	Culloden
Gioconda . . .	—	güst (Gaga)	Culloden
Echo	F.-St. v. Fenék	Fenék	Fenék
Hungaria . . .	—	güst (Kisbér öcscse)	Gaga
Miss Florence .	br. St. v. Kisbér öcscse	güst (Fenék)	Fenék
Bonnie Aggie .	br. H. v. Gunnersbury	Gunnersbury	Fenék
Desdemona . .	F.-St. v. Gunnersbury	Gunnersbury	Gunnersbury
Display	F.-St. v. Prince Rudolph	Fenék	Fenék
Shall we Remember . . .	F.-H. v. Tristan	—	—
St. Kilda . . .	br. H. v. Galopin	Galopin	Dunure

Eine kleine, aber auserlesene Stutenheerde besitzt Graf Emerich Hunyady, dessen Farben auch fast nur von selbstgezogenen Pferden getragen werden. Die Matrone seines Gestütes ist *Weatherbeaten*; die 1873 geborene Mutter von *Weatherby*, *Weather*, *Wellfit* etc. Neben der *Young Melbourne*-Tochter brachten aber auch schon *Dido*, *Duchess of Cornwall*, *Jewess*, *Mademoiselle Eglantine*, *Full Speed*, *Jealous* und *Duchess* nutzliche Producte, wahrend die ubrigen, in der nachstehenden Liste verzeichneten Stuten erst ihre Befahigung zum neuen Berufe nachweisen müssen.

Weatherbeaten, geb. 1873 v. Y. Melbourne—Weatherbit-Stute.
Dido, geb. 1880 v. Hermit—Kallu
Duchess of Cornwall, geb. 1880 v. Macaroni—Gertrude.
Jewess, geb 1881 v Prince Charlie—The Jewess.
Mademoiselle Eglantine, geb. 1881 v Blue Gown—Madame Eglentine.
Full Speed, geb. 1883 v. Chevron—Weatherbeaten
Jealous, geb. 1883 v. Buccaneer—The Jewess.
Duchess, geb. 1886 v. Craig Millar—Duchess of Cornwall.
Weather, geb. 1887 v. Doncaster od. Kisbér öcscse—Weatherbeaten.
Jolly, geb. 1888 v. Doncaster—Jewess.
Wave, geb. 1890 v. Doncaster—Weatherbeaten.

Sechs von diesen elf Stuten haben im letzten Jahre abgefohlt. Unter den sechs Jahrlingen ragen die Kinder von *Duchess of Cornwall* und *Jealous* hervor, welche 1893 bei *Triumph* waren, von dem Graf Emerich Hunyady eine sehr hohe Meinung hat. Er schickt auch heuer wieder drei Stuten, *Weatherbeaten*, *Dido* und *Mademoiselle Eglantine*, zu dem Hengste des Grafen Anton Apponyi. Die sonstige Zutheilung wird durch nachfolgende Tabelle veranschaulicht:

Name	1894er Fohlen	1894 gedeckt von	1895 angemeldet zu
Weatherbeaten	—	Stronzian	Triumph
Dido	F.-H. v. Vinea	Pancake	Triumph
Duchess of Cornwall	F.-H. v. Triumph	Triumph	Master Kildare
Jewess	—	Triumph	—
Mademoiselle Eglantine .	br. St. v. Vinea	Pancake	Triumph
Full Speed . .	schwbr. St. v. Pásztor	Triumph	Master Kildare
Jealous . . .	F.-St. v. Triumph	Pancake	Zsupán
Duchess . .	—	Stronzian	Panzerschiff
Weather . . .	—	Stronzian	Panzerschiff
Jolly	F.-St. v. Vinea	Triumph	Zsupán
[illegible]	—	[illegible]	[illegible]

In grösserem Umfange betreibt auch Baron Sigmund Uechtritz die Zucht, wobei er aber trotzdem zu den besten Kaufern auf den Jahrlingsmarkten gehort. Im Vorjahre errang er unter den inlandischen Zuchtern den zweiten Platz und verdienten die seiner Zucht entstammenden Pferde nicht weniger als 229.040 Kronen. Die alteste Stute des Baron Uechtritz ist *Benczur's* Mutter *Baroness Sarolta*, deren zwei Tochter *Viki* und *Rosa Bonheur* gleichfalls schon als Mutterstuten in Verwendung stehen. Ein Jahr jünger als *Baroness Sarolta* ist *Analogy*, die Mutter von *Alag*, und dann folgen die bei der vorjahrigen Auction der Frohner'schen Pferde erkaufte *Torkos*, *Kisboske*, die Mutter von *Kozma*, *Analyse*, *Messalina*, *Pity the blind* etc. Die jüngsten sind *Domenica* und die namenlose dreijahrige *F.-St.* von Aaron—Speculation. Nachstehend folgt die genaue Liste:

Baroness Sarolta, geb. 1880 v. Buccaneer—Tripaway.
Analogy, geb. 1881 v. Cambuscan—First Lady.
Torkos, geb. 1882 v. Verneuil—Panique.
Kisboske, geb. 1883 v Gunnersbury—Veile.
Analyse, geb. 1885 v. Waisenknabe—Analogy.
Messalina, geb. 1885 v. Gunnersbury—Manuella.
Pity the blind, geb. 1885 v. Waisenknabe—Kallu.
Balleteuse, geb. 1886 v. Gunnersbury—Briseïs.
Lieb, geb. 1886 v. Gunnersbury—Contremine.
[illegible] geb. 1886 v. Gunnersbury—Baroness Sarolta.
Camée, geb. 1887 v. Camballo—White Poppy.
Alpine, geb. 1888 v. Doncaster—Contremine.
Angélique, geb. 1889 v. Balvany—Analogy.
Pasqualine, geb. 1889 v. Balvany—Kallu.
Rosa Bonheur, geb. 1889 v. Doncaster—Baroness Sarolta
F.-St., geb. 1892 v. Aaron—Speculation.
Domenica, geb. 1892 v. Craig Millar—Galante.

Ein volles Dutzend Jahrlinge befindet sich im Gestüte des Baron Sigmund Uechtritz. Von diesen mögen die von *Kisbér öcscse* stammenden Halbbrüder von *Kozma* und *Alag* hervorgehoben werden. Was die Deckeintheilung von 1895 anbelangt, so gehen die siebzehn Uechtritz'schen Stuten zu eilf Hengsten, wobei u. A. die *Speculation*-Tochter mit *Achilles II.* gepaart wird. Die folgende Tabelle zeigt die fur 1895 getroffenen Dispositionen:

Name	1894er Fohlen	1894 gedeckt von	1895 angemeldet zu
Baroness Sarolta	—	Abonnent und Beau Brummel	Beau Brummel
Analogy . . .	F.-H. v. Kisbér öcsce	Dunure	Dunure
Torkos	F.-H. v. Biró	Gunnersbury	Master Kildare
Kisböske . . .	br. H. v. Kisbér öcsce	Kegy-úr	Bálvány
Analyse	F.-St. v. Gunnersbury	Gunnersbury	Gunnersbury
Messalina . . .	br. H. v. Waisenknabe	Kegy-úr	Kegy-úr
Pity the blind .	—	Abonnent	Master Kildare
Balleteuse . .	F.-St. v. Pancake	Kegy-úr	Kegy-úr
Lieb	F.-H. v. Pásztor	Pancake	Harvester
Viki	F.-St. v. Morgan	Morgan	Morgan
Camée	br. H. v. Janissary	Morgan	Morgan
Alpine	F.-St. v. Pásztor	Pancake	Beauminet
Angélique . . .	br. H. v. Theodore	Beau Brummel	Beau Brummel
Pasqualine . .	dbr. H. v. Pásztor	Pancake	Culloden
Rosa Bonheur .	—	Bocage	Beauminet
Domenica . . .	—	—	Culloden
Speculation-St.	—	—	Achilles II.

DIE ENGLISCHEN NENNUNGEN.

Die am 1. Janner abgegebenen Nennungen für die grossen englischen Frühjahrs-Handicaps bieten in ihrer Gesammtheit so ziemlich das seit Jahren gewohnte Bild. Einzelne Concurrenzen haben weniger Meldungen erhalten als im Vorjahre, andere weisen wieder Steigerungen auf. Im Ganzen wurden diesmal fur die sechs wichtigsten Rennen des Fruhjahres 330 Pferde engagirt, gegen 340 im vergangenen Jahre. Nachstehende Tabelle veranschaulicht das Steigen und Fallen der Nennungen fur die hervorragendsten Ausgleichsrennen des ersten Drittels der englischen Saison in den letzten neun Jahren:

	[illegible]	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895
Lincolnshire Hcp.	68	64	64	48	62	62	71	71	48
Liverpooler St.-ch.	46	45	65	61	71	66	70	62	67
City & Suburban .	67	70	60	66	67	76	70	60	55
Metropolitan St. .	48	37	28	52	41	52	45	40	41
Chester Cup . .	60	49	46	53	49	42	50	44	59
Jubilee Stakes .	76	58	62	56	75	66	70	63	60

Auffallend ist die geringe Anzahl der Meldungen fur das Lincolnshire Handicap. Wahrend vor zwölf Monaten hier 71 Pferden die Concurrenzberechtigung gewahrt worden war, hat der Handicapper es diesmal blos mit 48 Pferden zu thun. Die geringe Quantitat der Engagements wird aber theilweise weitgemacht durch die Classe der genannten Pferde Von früheren Siegern dieser Concurrenz kann blos *Lord George*, der Gewinner von 1891, einen zweiten Erfolg feiern. *Le Nicham* und *Juvenal*, die beiden Ersten von 1894, wurden nicht wieder engagirt; *Le Nicham* ist in's Gestüt gewandert, *Juvenal* befindet sich in Amerika. Dafür erblickt man aber *Macready* und *Victor Wild*, welche im Vorjahre die nachsten Platze hinter *Le Nicham* und *Juvenal* mit Beschlag belegten, abermals auf der Nennungsliste. *Macready* ist aber nicht die alleinige Stütze von Sir J. Bl. Maple, der Besitzer von *Common* hat die Wahl zwischen *Gangway*, *Macready*, *The Owl* und *Athlone*. *Gangway* fühlt sich auf der Carholme Bahn ganz heimisch; dies hat er im Jahre 1893 bewiesen, wo er Zweiter hinter *Wolf's Crag* wurde. Von Theilnehmern am vorjahrigen Lincolnshire Handicap sind ausser *Macready*, *Victor Wild* und *Lord George* noch *Xury*, *Marnovia*, *Van Giovanni* und *Beggar's Opera* in den Stand gesetzt, ihre Schlappe heuer auszubessern. Der Erstere durfte bei nur halbwegs günstigem Gewichte bald Eingang in den Wettmarkt finden, denn sein Name wurde schon am Schlusse der 1894er Saison mit dem kommenden Lincolnshire in Verbindung gebracht. *Beggar's Opera*, der bei der Auction der Pferde der Herzogin von Montrose von Mr. Custance mit 900 sovs. gekauft wurde, erscheint von einem neuen Rennstallbesitzer, Mr. B. J. Barnato, gemeldet, der auch *Stowmarket* engagirte. Gleich Sir J. Bl. Maple hat auch Colonel North vier Pferde im Rennen, namlich *Clwyd*, *El Diablo*, *Wherwell* und *Northshampton*. Die beiden Letztgenannten haben wohl nicht Classe genug für eine Concurrenz wie das Lincolnshire Handicap, dafür müssen aber bei entsprechenden Gewichten die zwei anderen Vertreter des »Salpeterkonigs« als sehr ernste Candidaten betrachtet werden. Bemerkenswerth sind die Engagements der Cambridgeshire-Siegerin *Indian Queen*, des Derby Cup-Siegers *Dumbarton* und des in seinem Stalle stets so hochgehaltenen *Son o' Mine*. Den Erfolg von *Le Nicham* konnen *Amandier*, *Medicis* oder *Harfleur II.* wiederholen, *Acrobat*, der Zweite hinter *Clarence* im Jahre 1892, steht für Herrn Robert Lebaudy bereit. Sonst mogen noch von alteren Pferden der bereits achtjahrige *Carrick*, *Dornroschen*, *Street Singer*, *Earl of Annandale*, *Laodamia*, *Euclid* und *Grand Duke* genannt werden. Die Derbyclasse ist blos durch *St. Osmund*, *Levybub*, *The Owl*, *Lord Drummond*, *Roan Aggie* und *Lottie's Dude* reprasentirt Das Hochstgewicht durfte unter diesen *The Owl* erhalten.

Was England derzeit an hervorragenden Steeplern besitzt, wurde für die Grosse Liverpooler Steeplechase genannt, welche 67 Nennungen und damit um fünf mehr als im Vorjahre erhalten hat. Selbstverstandlich wurde auch dem grossen *Ascetic*-Sohne des Mr. C. G. Duff wieder die Concurrenzberechtigung gesichert. Wenn die Gewichte für die grossen englischen Frühjahrs-Handicaps publicirt werden, wird wohl die dem *Cloister* zuerkannte Last das meiste Interesse erregen. Es ist ausgeschlossen, dass dem Handicapper in dieser Beziehung wieder solch ein Irrthum wie 1894 unterlauft. Viel mehr als 12 St. 7 Pf. wird aber *Cloister* kaum erhalten, und Mr. C. G. Duff hat schon erklart, dass er den Wallach laufen lasst, wenn das Gewicht auch nur halbwegs annehmbar ist. Dem Sohne der *Grace II.* zunachst durfte in der Gewichtsliste *Why Not* stehen. Ausser diesen beiden Siegern der Grand National sind von früheren Gewinnern dieses Rennens noch *Ilex*, der übrigens seine einstige grosse Form ganz verloren hat, und *Father o'Flynn* gemeldet. Weiters erscheinen engagirt *Lady Ellen II.* und *Wild Man from Borneo*, die Zweite und der Dritte vom Vorjahre, dann *Aesop*, der Zweite hinter *Cloister* 1893, *Sarah Bernhardt*, welche 1892 im Vorauswettmarkte eine so grosse Rolle spielte, dann aber gar nicht starten konnte, und *The Midshipmite*, welcher sich schon wiederholt um die werthvolle Trophäe beworben hat, stets aber seinem Mangel an Stehvermogen unterlegen ist. Von alten Pferden waren weiters noch zu nennen *Manifesto*, *The Primate*, *Cloister's* Stallgefährte *Ardcarn*, *Royal Buck*, *Barbatello*, *Leprechaun*, *Paul*, *Kedar* und Mr. Thompson's *The Screw*, der Zweite hinter *Alphabet* in der Grossen Pardubitzer Steeple-chase 1892. Unter den sechsjahrigen Steeplern, welche in der Grossen Liverpooler starten konnen, mogen *Fanatic*, der Bezwinger von *The Midshipmite* und *Why Not* in der Grand Military Steeple-chase in Newmarket, *King Charles*, der Gewinner des City and Suburban Handicap 1893, *Shotaway*, *Fetbar*, *Red Bube*, *Pampero* und Herrn Robert Lebaudy's *The Islander* erwahnt werden, der an der Ersten Berliner Internationalen Steeple-chase theilnahm, hier aber zu Fall kam. Der Brigade der Fünfjahrigen gehören fünf Pferde an, darunter *Xylophone* und *Swanshot*, wahrend kein einziges vierjahriges Pferd engagirt wurde.

In den Nennungen für das City and Suburban Handicap trat wie beim Lincolnshire ein Rückgang ein, indem den 60 Meldungen von 1894 diesmal blos 55 gegenüberstehen. Der Erste und der Zweite vom Vorjahre, *Grey Leg* und *Xury*, konnen sich hier abermals dem Starter stellen, doch besitzt der Dritte, *Le Nicham*, kein neuerliches Engagement, wie überhaupt der Stall des Baron Rothschild unvertreten ist. Die meisten Unterschriften gab Colonel North ab, welcher *El Diablo*, *Clwyd*, *Wherwell*, *Soult* und *Northshampton* nannte. Mr. Dorling wird keine leichte Aufgabe mit dem Handicap haben, denn neben den bereits genannten hat er eine Reihe von hervorragenden alteren und dreijahrigen Pferden durch das Gewicht auseinanderzuhalten. So findet man die von Lord Ellesmere mit 7200 gs. bezahlte *None the Wiser* mit ihren Stallgenossen *Phocion* und *Gabrielle*, ferner *Son of a Gun*, den Gewinner des Liverpool Autumn Cup, *Avington*, den Sieger der Kempton Park Jubilee Stakes, *Ravensbury*, welcher die vorjahrige Saison mit einem schonen Siege im Manchester November Handicap abschloss, weiters *Gangway*, *Indian Queen*, *Bushey Park*, *Stowmarket*, *Llanthony* etc. Brillant reprasentirt ist sicherlich der Derbyjahrgang durch *Kirkconell*, für den Sir J. Blundell Maple bei der letzten December-Auction in Newmarket 5000 gs. auslegte, durch *Ella Tweed*, die Gewinnerin der Brocklesby Stakes, *Royal Favour*, *Newsmonger* und die durch ihr Stehvermogen hervorragende *Lottie's Dude*.

Geringere Bedeutung als die bereits besprochenen Rennen haben die Great Metropolitan Stakes, für welche 41 Pferde gemeldet wurden. Es sind zumeist erprobte Steher, welche in dem über 3600 Meter führenden Rennen engagirt sind. *Paddy*, *Golden Drop* und *Ravensbury*, die Sieger des Manchester November Handicap in den letzten drei Jahren, *Cypria*, welche im Cesarewitch 1893 mit *Red Eyes* todtes Rennen lief, der unverwüstliche *Barmecide*, der alte *Mervyn* und der ausdauernde *Newcourt* bilden die Elite des concurrenzberechtigten Materiales. Auch *Filepa* kann an diesem Rennen theilnehmen. Die Stute des Mr. W. Goater war, wie erinnerlich, ausgesprochene Favoritin für das vorjahrige Cesarewitch, endete aber bekanntlich unplacirt

Seit dem Jahre 1887 hat der Chester Cup nicht so viele Unterschriften erhalten wie diesmal. Dazu hat wohl vor Allem die Erhöhung des Preises auf 2000 sovs. beigetragen Vor Allem mag der Nennung von *Dare Devil* gedacht werden, welcher den Chester Cup in den Jahren 1892 und 1893 gewonnen hat und in der letzten Saison Zweiter hinter dem heuer abermals concurrenzberechtigten *Quaesitum* wurde. Besonders abgesehen auf den werthvollen Preis scheinen es die Herren L. de Rothschild und Buchanan zu haben, welche *Rodomont*, *Bragget* oder *Bevil*, respective *Newcourt*, *Shancrotha* oder *Street Singer* satteln lassen konnen. Von Pferden, welche sonst noch bisher ihr Stehvermogen documentirt haben, wurden *Ravensbury*, *Golden Drop*, *Mervyn*, *Son of a Gun*, *Cypria*, *Paddy*, *Insurance*, *Quilon* und *Bushey Park* genannt. Jedenfalls darf man heuer dem Chester Cup, der schon die Gunst des grossen Publicums verloren zu haben schien, mit nicht geringem Interesse entgegensehen.

Das werthvollste aller englischen Fruhjahrs-Handicaps sind die mit 3000 sovs. dotirten Kempton Park Great Jubilee-Stakes, welche ebenfalls ein befriedigendes Nennungsresultat ergeben haben, da für sechzig Pferde das Eintrittsgeld gezahlt wurde. *Euclid* und *Avington*, die Gewinner dieser Concurrenz in den Jahren 1892 und 1894, konnen abermals den reichen Preis heimführen. Das Hochstgewicht durfte wahrscheinlich der Bezwinger von *Callistrate* im Prix du Conseil Municipal 1894 erhalten, und *Best Man* zunachst werden sich wohl *Ravensbury*, *None the Wiser*, *Grey Leg*, *Gangway* und *Throstle* der Werthschatzung des Handicappers erfreuen. Von Siegern grosser Rennen sind aber ausser den eben genannten Pferden noch *Indian Queen*, *Clwyd*, *Dornroschen*, *Soult* etc., von guten Dreijahrigen *Kirkconell*, *Portmarnock*, *The Lombard* und *Levybub* engagirt, so dass also die Classe des engagirten Materiales nichts zu wünschen übrig lasst. Die Publication der Gewichte und die Reugelderklarungen geben übrigens Gelegenheit, noch öfters auf die grossen Handicaps zurückzukommen, denen man durchwegs einen schonen Verlauf prognosticiren kann.

DER RENNSPORT IN NORDAMERIKA.

Von *S. F. T.*

(Fortsetzung.)

Man kann ein Menschenalter hindurch ein passionirter Reiter gewesen sein, in seinen Ställen die schonsten Pferde stehen haben, wird aber dabei noch lange nichts vom Training verstehen. Man kann auch die Anatomie des Pferdes studirt haben, man kennt aus Erfahrung die Mittel, die bei den gewöhnlichen Krankheiten zur Anwendung kommen, und doch werden Falle eintreten, wo man rathlos dasteht und einen erfahrenen Veterinar zu Hilfe ziehen muss So ist es in Europa. Anders dagegen verhalt es sich in Amerika, wo jeder Mann Alles kann, wenn es nothwendig ist. Wenn ein Mann, und ware er Schuhputzer oder Kuchenjunge gewesen, seine Beschaftigung andern will und Trainer werden wollte, so hat er nach amerikanischen Begriffen nur Eines nöthig: er muss sich nur eine gute Uhr kaufen und er ist schon Trainer. Durch grosse Reclame und starke Anpreisung seines neuen Etablissements laufen ihm gewöhnlich ein oder zwei Rennstallbesitzer in's Garn, die vielleicht ebenso unwissend sind in sportlichen Dingen wie er selbst. Er bringt nun die ihm anvertrauten Pferde in den Stallungen in der Nahe eines Rennplatzes unter. Das Personal ist auch bald recrutirt, und er säumt nun nicht länger, seine Operationen zu beginnen. Wozu benöthigt er eine besondere Praxis? Er hat doch gleich hinter seinen Stallungen eine schone Trainirbahn, dann eine Uhr, mittelst welcher er die Geschwindigkeit der Pferde messen kann, und weiters einen Thierarzt, der seine Pflegebefohlenen vor Krankheiten zu schützen weiss. Um die Fortschritte, die seine Pferde machen, kummert er sich wenig. Da er jedoch eine gewisse Methode verfolgen will, so schreibt er sich für jeden Tag der Woche sein Programm vor. Am Montag, Mittwoch und Freitag wird etwa Schritt- und Trabarbeit verrichtet, an den anderen Tagen müssen die Pferde galoppiren. Die Trials finden gewöhnlich an Sonntagen statt. Nach dem Befinden seiner Pferde fragt der Trainer auch wenig. Es lasst ihn ganz kalt, wenn sie eine heisse Sehne haben, wenn sie nicht fressen oder sonstwie nicht in Ordnung sind. Es wird ihnen schon wieder besser gehen. Der Trainer beachtet solche Kleinigkeiten nicht. Die Frage der Fütterung macht ihm auch wenig Kopfzerbrechen. Die Pferde werden dreimal des Tages gefüttert, weil — nun weil der Trainer eben auch drei Mahlzeiten taglich abhalt. Was ihm recht ist, muss den Thieren auch genügen Unter diesen Umstanden kann man sich vorstellen, dass dem Veterinär eine grosse Arbeitslast zufallt.

Wenn die Jahrlinge zum Trainer geschickt werden, so werden sie zuerst auf kleine Wiesenplatze getrieben, wo sie nur wenig Platz zur freien Bewegung haben und weiters der Kalte, dem Regen und dem Schnee ausgesetzt sind. Dies bleibt so 2—3 Monate. Es ist nur zu natürlich, dass dabei viele junge Pferde zu Grunde gehen. Dann fallt es eines Tages dem Trainer ein, den Pferden ein Gebiss in den Mund und einen Sattel auf den Rücken zu geben, und Reitknechte reiten die Thiere nun so lang, bis diese am Ende ihrer Krafte sind und von selbst stehenbleiben. Diese Methode der Dressur von Jahrlingen ist zwar sehr einfach, aber sie tragt etwas Wildes an sich und hat nur zu häufig zur Folge, dass die Pferde an Lungenentzündung eingehen.

Von der Zeit an, wo sich die Thiere an das Gehorchen gewöhnt haben, werden sie gegen Zeit zuerst über vierhundert Meter, dann über sechshundert und schliesslich auch über die halbe Meile versucht. Man lasst sie immer unter sich laufen, und es wird keinem Trainer je der Gedanke kommen, sie mit alteren Pferden zu erproben.

Im Allgemeinen erfolgt das Training der alteren Pferde auf die gleiche Weise. Der Besitzer will ja mit ihnen nur Geld, und zwar viel Geld verdienen; und der Trainer selbst hat nur wieder seine zehn Percent im Auge, die er vom Gewinnst bekommt Es folgt daraus, dass die Pferde vom Anfang bis zum Ende der Saison laufen

müssen, und so kommt es, dass von, sagen wir sechzig Pferden, welche vom Beginne der Saison an laufen, hochstens zwei oder drei am Ende derselben noch gesund sind. Die alten Pferde laufen im Durchschnitt mindestens sechzig- bis siebzigmal im Jahre, während die jungen dreissig- oder vierzigmal in der Oeffentlichkeit erscheinen.

Es ist nun richtig, dass man bei diesem System in dem Momente, wo das Pferd sich am Höhepunkte seines Könnens befindet, gut daran ist. Weder der Trainer, noch der Besitzer wissen aber, wann dies der Fall ist, und so geniessen sie eigentlich unbewusst diesen grossen Vortheil. Da ihnen ein Versuchslauf gegen Zeit als vollständig genügend erscheint, wetten sie auf das Pferd ohne jede Combination, und wenn dann die öffentliche Form mit der zu Hause gezeigten Form nicht übereinstimmt, so glauben sie natürlich, dass das Pferd gepullt worden war, ohne dass sie auch nur im Geringsten auf allfallsige Nebenumstände Rücksicht nehmen. Andererseits betrachten sie das Debut in der Oeffentlichkeit als die Fortsetzung oder den Schluss des Trainings. Die Folge davon ist, dass sie nie auf ein Pferd bei seinem erstmaligen Laufen irgend welche Beträge anlegen. Die grosse Menge, die natürlich ebenfalls diese Meinung theilt, wettet natürlich auch nicht in einem solchen Falle.

Die Pferde werden nie zugedeckt, nicht einmal bei der grössten Kälte, und im Winter nur schlecht gepflegt. Die Leute glauben, dass der Schmutz am besten die Wärme hält. Es ist wohl überflüssig, zu erwähnen, dass weder Trainer noch Stallbursche mit ihren Pfleglingen sanft umgehen.

Ausser den zehn Percent von den gewonnenen Preisen, die dem Trainer zufallen, bekommt er noch zwei Dollars täglich für jedes Pferd, wobei jedoch das Beschlagen und die Auslagen für den Arzt nicht mit eingerechnet sind. Der Hafer und das Heu sind verhältnissmässig sehr billig zu haben und von mässiger Qualität, dasselbe gilt auch vom Stroh, welches man jedoch oft durch Torf ersetzt, welches natürlich noch wohlfeiler ist.

Die Einschreibegebühren sind im Allgemeinen, abgesehen von einigen wenigen wichtigen Concurrenzen, nie höher wie 100 bis 200 Francs. In dieser Hinsicht wird aber ganz ohne Kopf gehandelt, man engagirt die Pferde in allen nur möglichen Rennen. In dieser Hinsicht wird nicht gespart, es tritt eher das Gegentheil ein.

Dass es den Pferden bei der oben geschilderten Behandlung nicht am besten geht, ist wohl selbstverständlich, dagegen wird Alles aufgeboten, um den Wünschen des Publicums gerecht zu werden, wie man es in Europa gar nicht gewohnt ist. So sind alle Tribunen sehr gross und derart aufgestellt, dass man von jedem beliebigen Platz die Rennen verfolgen kann. Die Programme enthalten auf der Rückseite in chronologischer Reihenfolge die Resultate der vorhergehenden Tage, und zwar so, dass am Schlusse eines Meetings sich beinahe fünfzehn Tage verzeichnet befinden, gewiss eine zweckmässige Einrichtung. Das Programm kostet blos 25 Cents! Eine halbe Stunde vor jedem Rennen werden die Namen der Pferde sowie ihrer Reiter auf verschiedenen Plätzen affichirt und damit dem Publicum Gelegenheit gegeben, in einer bequemen Weise seine Wetten abzuschliessen; die Pausen zwischen den einzelnen Rennen sind aus dem letzteren Grunde ziemlich lang. Die Buffets sind weiters vorzüglich, kurz Alles ist grossartig eingerichtet. Nur die Transportmittel sind mangelhaft. Die Extrazüge sind von einer beispiellosen Langsamkeit, und die Bahnbediensteten lassen in ihrem Benehmen dem Publicum gegenüber sehr viel zu wünschen übrig.

Wenn man das erste Mal auf eine Rennbahn kommt, ist man höchlichst erstaunt, auf derselben Pferde in voller Action sich tummeln zu sehen; dies sind bereits die Concurrenten, die an den einzelnen Rennen theilnehmen werden und denen man vorher einen Galopp gibt, um sie schweissig zu machen. Man hält nämlich auf den Schweiss sehr viel, da derselbe auf die Geschwindigkeit eine grosse Einwirkung ausüben soll. Die wichtigste Frage, ob sich das Pferd in richtiger Condition befindet, existirt für den amerikanischen Trainer nicht. Die Pferde sind also dann schon ganz mit Schweiss bedeckt, wenn sie zum Start geführt werden, und es ist daher unmöglich, sie vorher mit kritischen Augen betrachten zu können. Der Ablauf geschieht auch auf eine ganz merkwürdige Weise; der Starter muss ein sehr geschickter Mann sein; diesen Schluss konnte man wenigstens aus der Höhe seines Honorars ziehen, welches von 100 bis 250 Dollars per Tag variirt. Dabei flucht er wie ein Kutscher, fuchtelt wie ein Narr mit den Händen herum und bestraft die Jockeys nach Willkür. Ist der Favorit schlecht abgekommen, so pfeift das Publicum, es ist unzufrieden. Hat jedoch der Favorit einen sehr günstigen Start gehabt, so applaudirt natürlich die Menge.

Wenn nun der Start gelungen ist, ist man ganz verwundert, zu bemerken, wie die Jockeys bald darnach die Peitsche erheben und nun mit dieser sowie mit den Schenkeln das Pferd aufmuntern. Der Amerikaner glaubt, dass jene Jockeys, welche ihre Pferde nicht vom Anfang an mit aller Kraft bearbeiteten, dieselben pullen. Diese Reiter werden dann auch bei der Rückkehr zur Waage mit Pfeifen empfangen, und dies ist kein gutes Omen. Mancher Reiter, der etwas vernünftiger geworden ist, schlägt mit der Peitsche auf die Stiefeln, und es gelingt ihm dadurch, öfters ein Rennen für sich zu entscheiden. Verliert er aber das Rennen und hat das Publicum seine Peitschenschläge beobachtet, so läuft er das Risico, gelyncht zu werden. Er wird vor die Richter gebracht, die ihn schwer bestrafen. Ohne diese Vorsichtsmaassregel würden die Tagesblätter am nächsten Tag Zeter und Mordio schreien; es ist auch nothwendig, zu ergänzen, dass die Specialcorrespondenten meistens ebenso unwissend wie die Besitzer und Trainer in Sachen der Vollblutzucht sind.

Der Richter geht beim Passiren des Zieles der Pferde mit grösster Willkür vor. Die Richtertribüne ist ziemlich gross, so dass mehrere Leute darauf Platz nehmen können. Der Richter oder besser gesagt die Richter, da es manchmal deren zwei, ja sogar deren drei gibt, placiren die ersten Drei als Ersteingekommene und lassen ihre Nummern aufziehen. Es kommt jedoch öfters vor, dass das Aufziehen der Nummern erst nach langer Berathung vor sich geht, wenn das Resultat dieses Beschlusses dem Publicum nicht genehm ist, so macht es in wüsten Reden und Pfeifen seinem Missmuth Luft. Das anwesende Comité versammelt sich nun neuerdings, und kommt es nicht selten vor, dass auf den ersten Beschluss zurückkommt. Es ereignet sich öfters, dass das als erstes durch das Ziel gegangene Pferd als zweites, ja sogar als viertes placirt wird, während dem als zweites eingelangten Pferde der Preis zugesprochen wird. Die groben Irrthümer, die ja an der Tagesordnung stehen, sind zumeist eine Folge der Unwissenheit des Richters; das Volk jedoch, das in dem Glauben lebt, dass Alles zu erkaufen sei, hat gar kein Vertrauen in die Redlichkeit der Angestellten und genirt sich auch gar nicht, seinen Gedanken Worte zu geben.

Wenn nun dann das Resultat definitiv festgestellt ist, begibt sich ein Bediensteter in den Ring, um dasselbe mit erhobener Stimme zu verkünden. Das Auszahlen der Tickets geht nun schnell vor sich, und es dauert auch nicht lange, so sind die neuen Bücher für das folgende Rennen eröffnet. Zu gleicher Zeit wird nach vollendeter Vertheilung das Resultat des Totalisateurs angeschlagen, und man kann sich sofort von Ticketeinlösern nach Abzug eines kleinen Betrages das Geld einhändigen lassen.

(Schluss folgt.)

HAUPTRENNEN IN ÖSTERREICH-UNGARN 1895.

Wien:	15.	April	Przedswit-Hcp.	1200	M.	12.000	K.
»	21.	»	Freies Hcp.	1600	»	12.000	»
»	23.	»	Kisber-Rennen	1600	»	6.800	»
»	23.	»	Staatspreis	2400	»	22.000	»
»	25.	»	Balvany-Hcp	1800	»	7.000	»
»	[illegible]	»	Trial-Stakes	1600	»	44.000	»
»	[illegible]	»	Woodm.-St.-ch.	5000	»	7.000	»
»	[illegible]	»	Frühlingsr.	1200	»	6.800	»
»	1	Mai	Fenék-Rennen	2000	»	8.800	»
»	[illegible]	»	St. Leopolds-Pr.	1000	»	10.000	»
»	[illegible]	»	Kincsem-Hcp.	2400	»	7.000	»
Budapest:	5.	»	Nemzeti	1600	»	1.700	»
»	[illegible]	»	Mai-Handicap	950	»	6.000	»
»	[illegible]	»	Damenpreis	2400	»	630	Duc.
»	[illegible]	»	Stuten-Pr. (Oaks)	2000	»	10.000	K.
»	11.	»	Alager Preis	2000	»	30.000	»
»	[illegible]	»	Karolyi-Memor.	950	»	40.000	»
»	[illegible]	»	Zuchtrennen	2400	»	3.000	fl.
»	14.	»	Staatspreis	2400	»	11.000	K.
»	14.	»	Szt. Gellért-Hcp.	1400	»	6.000	»
»	16.	»	Fruhj.-Versuchsr.	950	»	11.000	»
»	[illegible]	»	Schluss-Hcp.	2000	»	6.000	»
Wien:	[illegible]	»	Cambuscan-R.	2800	»	6.800	»
»	21.	»	Vinea-Rennen	1200	»	6.800	»
»	[illegible]	»	Aaron-Hcp.	1300	»	7.000	»
»	[illegible]	»	Armee-St.-ch.	4000	»	400	Duc.
»	[illegible]	»	Oesterr. Derby	2400	»	114.000	K.
»	[illegible]	»	Lusthaus-St.-ch.	5000	»	7.000	»
»	[illegible]	»	Parsifal-Hcp.	1600	»	7.000	»
»	30.	»	Buccaneer-R.	3200	»	17.000	»
»	2.	Juni	Oest. Stutenpr.	2400	»	24.000	»
»	3.	»	Pr. v. Pisek	2000	»	9.000	»
»	3.	»	Gr. Wr. St.-ch.	6400	»	12.000	»
»	6.	»	Taurus-Hcp.	2400	»	7.000	»
»	6.	»	Reichen.-H.-R.	2400	»	7.000	»
»	9.	»	Metropole-Preis	1100	»	24.000	»
»	9.	»	Stadlau-St.-ch	4000	»	7.000	»
Tátra-L.:	28.	Juli	Tátra-Hcp	1600	»	20.000	»
»	30.	»	Lomniczer Pr.	1100	»	5.500	»
»	1.	Aug.	Zipser Pr.	2500	»	6.000	»
»	4	»	Kesmarker Pr.	1200	»	6.600	»
Budapest:	11.	»	Zweij. Omnium	950	»	6.500	»
»	13.	»	Sommer-Hcp.	1600	»	10.000	»
»	15.	»	St.-Stephans-Pr.	1800	»	80.000	»
»	18.	»	Ofner Preis	1600	»	6.600	»
»	18.	»	August-Hcp.	950	»	6.000	»
»	20.	»	Budapester Pr.	2800	»	10.000	»
»	22.	»	Gr. Hcp. d. Zweij.	1300	»	6.000	»
»	25.	»	Präsidenten-Pr.	2600	»	8.800	»
»	27.	»	Directoriums-Pr.	1300	»	11.400	»
»	27.	»	Versuchsr.	950	»	11.000	»
»	29.	»	Tribünen-Preis	2400	»	6.000	»
Wien:	8.	Sept.	Wiener Criter.	1200	»	35.000	»
»	10.	»	Espoir-Rennen	1800	»	6.800	»
»	10.	»	Freuden. Hcp	3200	»	17.000	»
»	12.	»	Preis von Piber	2000	»	9.000	»
»	12.	»	Benczur-Hcp.	1200	»	7.000	»
»	15.	»	Pr. v. Ossiach	2000	»	7.000	»
»	15.	»	Residenzpreis	1800	»	22.000	»
»	15.	»	Gr. Sept.-Hü.-R.	2400	»	7.000	»
»	17.	»	Pr. v. Drohowyze	3200	»	9.000	»
»	19	»	Nil Desper.-R.	1300	»	6.800	»
»	19.	»	Gr. Wiener Hcp.	1600	»	17.000	»
»	22.	»	Jubiläumspreis	2400	»	50.000	»
»	22.	»	Gr. Hcp.-Hü.-R.	2400	»	7.000	»
»	24.	»	Verneuil-Hcp.	1200	»	12.000	»
»	24.	»	Brigant.-St.-ch.	5600	»	6.800	»
Budapest:	29.	»	Hatvaner Preis	1300	»	11.000	»
»	1.	Oct.	October-Hcp.	1600	»	8.800	»
»	3.	»	St. Leger	2800	»	45.000	»
»	[illegible]	»	Pz. Wales-Hcp.	1400	»	10.000	»
»	[illegible]	»	Jockey-Club-Pr.	2800	»	21.000	»
»	[illegible]	»	Gr. Hcp. d. Zweij.	1400	»	6.500	»
»	[illegible]	»	Offenes Hcp.	1600	»	6.000	»
»	[illegible]	»	Versuchsrennen	950	»	6.000	»
»	10.	»	Totalisat.-Hcp.	2600	»	24.000	»
»	[illegible]	»	St. Ladislaus-Pr.	1400	»	42.000	»
Wien:	[illegible]	»	Pr. von Radautz	2400	»	11.000	»
»	17.	»	Abonnent-Hcp.	1200	»	7.000	»
»	[illegible]	»	Austria-Pr.	1300	»	100.000	»
»	[illegible]	»	October-St.-ch.	6400	»	10.000	»
»	[illegible]	»	Primás II.-R.	2800	»	12.000	»
»	[illegible]	»	Abschieds-Hcp.	2000	»	12.000	»
»	[illegible]	»	Névtelen-Hü.-R.	2400	»	10.000	»
»	[illegible]	»	Pity the blind-R.	1200	»	6.800	»
»	[illegible]	»	Henckel-Mem.	1200	»	24.000	»

STIMMEN ÜBER DAS „NEUJAHRS-ALBUM 1895".

»The Sportsman«, das leitende Fachblatt Englands und das grösste Sportorgan der Welt, kommt zweimal auf das »Neujahrs-Album 1895« zu sprechen. Im Leitartikel der Nummer vom 8. Jänner schreibt »Vigilant«:

»At this season I never fail to receive (always with great pleasure) the »Neujahr's Album« of the »Allgemeinen Sport-Zeitung«, published at Vienna. It is the best of its kind, interesting to folks in various branches of sport, and remarkable for the beauty of the illustrations. Some of the portraits in the number just to hand are admirably executed, and in that praise are included those of both men and horses. *Gloire de Dijon*, a winner at Baden-Baden last year, is from a photograph, and comes out with wonderful effect. That of the *Gunnersbury* colt, *Gourmand*, victor in the Austrian Derby of 1893, is from a painting by Emil Adam, and cannot fail to please those who turn over the pages of the album. A vigorously executed group is that which surrounds *Solitaire*, gainer of the Woodman Steeple-chase in 1894, and the »instantaneous« reproductions of two scenes in connection with the last Grand Prix de Paris are singularly curious and effective. Those who possess themselves of the album will, I am sure, be struck with the variety and quality of its illustrations, not least worthy of notice being those of Count Felix Harnoncourt, after a successful tiger and elephant hunt.« (Vor Kurzem empfing ich zu meinem Vergnügen das »Neujahrs-Album« der in Wien herausgegebenen »Allgemeinen Sport-Zeitung«. Es ist die beste Publication ihrer Art, es muss die Anhänger jedes Sportzweiges interessiren und ist durch die Schönheit seiner Illustrationen bemerkenswerth. Einige der Porträts sind geradezu bewunderungswürdig ausgeführt, und zwar sowohl die von Menschen als von Pferden. *Gloire de Dijon*, welche im Vorjahre in Baden-Baden siegreich war, ist nach einer Photographie wiedergegeben und macht einen überaus effectvollen Eindruck. Das Porträt des *Gunnersbury*-Sohnes *Gourmand*, des Siegers im Oesterreichischen Derby 1893, nach einem Bilde von Emil Adam, muss Allen gefallen, welche das Album durchblättern. Eine eindrucksvoll ausgeführte Gruppe umgibt *Solitaire*, den Gewinner der Woodman-Steeple-chase 1894, und die Momentphotographien zweier Scenen vom letzten Grand Prix sind besonders wirksam und sorgfältig gemacht. Die Käufer des Albums müssen in Erstaunen versetzt werden durch die Mannigfaltigkeit und Pracht der Illustrationen, von welchen noch besonders die Bilder Erwähnung verdienen, welche den Grafen Felix Harnoncourt nach einer Tiger- und nach einer Elephantenjagd darstellen.)

An anderer Stelle heisst es: »The »Sport Zeitung« New Year's Album. — The issue of this sporting album for the year is fully up to the high standard reached by previous productions, and we have looked through its pages with much interest. Sport in all its branches is represented by photographs, including the start for the Grand Prize of Paris of 1894, H.R.H. the Prince of Wales at Baden-Baden, *Callistrate* with owner and trainer, *Gloire de Dijon*, the jockeys E. John Peake, James Brown, and Robert Cleminson, as well as the trainers Harry Marsh and the late Peter Price. Trotting, football, bicycling, and rowing sketches are plentiful, and with scenes in the jungle and some champions of the kennel, the work is plentifully embellished. Altogether the issue under notice is a capital production, of which Mr. Victor Silberer, of Vienna, has just reason to be proud.« (Das »Neujahrs-Album« der »Sport-Zeitung«. — Die diesjährige Ausgabe des genannten Albums steht vollkommen auf der Höhe seiner Vorgänger, und wir haben es mit grossem Interesse durchblättert. Der Sport wird in allen seinen Zweigen durch Bilder repräsentirt, von welchen der Grand Prix de Paris 1894, der Prinz von Wales in Baden-Baden, *Callistrate* mit Besitzer und Trainer, *Gloire de Dijon*, die Jockeys F. John Peake, James Brown und Robert Cleminson, die Trainers Harry Marsh und der verstorbene Peter Price genannt werden mögen. Die Bilder, welche den Trabrennsport, das Fussballspiel, den Radfahrsport und das Rudern betreffen, sind sehr zahlreich, und ausserdem ist das Werk mit Jagdbildern und Porträts von Hunden verschönert. Kurz, das in Rede stehende Album ist eine prächtige Schöpfung, auf welche Herr Victor Silberer mit Recht stolz sein kann.)

Der Münchner »Radfahr-Humor« schreibt:

»Das Neujahrs-Album der »Allgemeinen Sport-Zeitung«, Wien. Wie alljährlich erfreute die Redaction der »Allgemeinen Sport-Zeitung«, Wien, so auch diesmal zur Jahreswende ihren Leserkreis mit einer Prachtnummer. Das diesjährige Fest-Album, abermals in reizendem, durch sportliche Bilder von Meister Zasche geziertem Umschlag, ist reich an interessanten Aufsätzen, Biographien, Scherzen etc., und erläutern die gediegenen Texte wahrhaft künstlerisch ausgeführte Illustrationen. Wie die wöchentlich zwei- oder dreimal erscheinenden Nummern dieses hervorragendsten österreichischen Sportblattes behandelt auch das Fest-Album der »Allgemeinen Sport-Zeitung« alle Sportzweige — besonders ausführlich natürlich den Pferdesport. Aber auch unserem Radfahren sind viele Spalten des umfangreichen Werkes gewidmet und finden wir interessante Biographien hervorragender Radfahrer, so von Lurion-Lugert, dem berühmten österreichischen Tandempaar, Lehr-H. Opel, dem Grazer 100 Kilometer-Recordmann Carl Haderer, dem Distanz- und Rennbahnmeister Fritz Opel-Frankfurt a. M., dem französischen Champion Maurice Farman, dem Wiener Kunstmeisterfahrer auf dem Rade und auf dem Eise Ing. Eduard Engelmann etc., dann auch ein wohlgelungenes Bild der Wiener Rennbahn, den Endkampf im 1894er Rad-Derby, das bekanntlich unser Altmeister A. Lehr für die Frankfurter Farben vor Fritz Opel und dem inzwischen unter die Berufsfahrer gegangenen Amerikaner Banker eroberte. Zwar nicht radsportlich, aber nicht minder auch für uns interessant sind die prächtigen Aufnahmen des St. Annahofes, des grossartigen Palastes, den sich der Herausgeber und Chefredacteur der »Allgemeinen Sport-Zeitung«, Herr Victor Silberer, erbaut hat, und der eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges für Wien geworden ist. Die prächtige Neujahrsgabe, das Fest-Album der »Allgemeinen Sport-Zeitung«, ist berufen, in jedem Sportzimmer, in jedem Salon ein Plätzchen angewiesen zu bekommen.«

EINGESENDET.

Zur Proposition des Austria-Preises.

Geehrter Herr Redacteur!

In Ihrem geschätzten Blatte, Herr Redacteur, habe ich mehrere Artikel gelesen, welche die Importation von *Matchbox* besprachen sowie seine vorläufige Verbannung — ganz à la *Przedswit* — in eine Station, die so weit von Wien entfernt ist, dass Jedermann die Fahrt zu scheuen scheint, obwohl es doch gerathen wäre, nachzusehen, ob der arme 200.000 fl.-Hengst in Folge seiner — wie man sagt — anstrengenden Renncampagne wirklich so schwach ist, dass er von seinen künftigen Berufspflichten noch ein Jahr ferne gehalten werden muss, oder um sich zu überzeugen, ob die französischen Blätter Unrecht mit ihrer wenig schmeichelhaften Beschreibung des Hengstes hatten, oder ob zum Theil unsere Züchter Recht haben, wenn sie ganz erstaunt fragen, warum statt dieses schonungsbedürftigen Hengstes nicht lieber der mindestens ebenso gute *Ravensbury* um den dritten Theil der Summe gekauft wurde, welche vorläufig als zehrendes Capital in *Matchbox* investirt worden ist.

Ist nun auch die *Matchbox*-Frage eine derjenigen, welche Züchter und Rennleute noch einige Jahre beschäftigen wird, nachdem Vorsorge getroffen wurde, dass vor dem Jahre 1899 seine Producte nicht für den Austria-Preis gesattelt werden können, so ist dieser selbst in der jetzigen Fassung seiner Proposition eine nicht minder interessante in gleichem Maasse für die Züchter wie für die activen Sportsmen. Der Austria-Preis, der im vorigen Jahre gelaufen wurde, brachte dem Jockey-Club einen Ueberschuss von 10.800 Kronen bei 235 Unterschriften; der diesjährige ist mit 289 Unterschriften geschlossen, und der 1896 zu laufende erhielt 313. Acceptirt man das Verhältniss der Zahl der Unterschriften als Basis der Berechnung, so dürfte der diesjährige Austria-Preis dem Jockey-Club mehr als 13.000 Kronen eintragen und der nächstjährige über 15.000, so dass man annehmen kann, circa 40.000 Kronen werden das Plus betragen, welches die Rennstallbesitzer, abgesehen von den Geldern, die den Züchtern ausgeworfen sind, mehr zahlen als die 240.000 Kronen, welche den drei Gewinnern dieser Rennen zufallen.

Ich übersehe die Vortheile grosser Preise gewiss nicht. Zu diesen gehört, dass ein solcher auf das Turfpublicum eine bedeutende Attractionskraft ausüben mag; doch hängt dieselbe im October wesentlich von den Witterungsverhältnissen ab; ich verstehe auch in vollem Maasse die Freude des glücklichen Rennstallbesitzers, dem Fortuna die 100.000 Kronen in den Schooss fallen lässt, aber ich kann nicht begreifen, dass diese zwei Factoren vereint mit dem pecuniären Vortheile, welchen der Jockey-Club aus dem Austria-Preis zieht, in einem richtigen Verhältnisse zu den Opfern stehen, welche die Rennstallbesitzer bringen müssen und mit denen deren Budgets in geradezu erschreckender Weise belastet werden. Ich begreife sehr gut die Freude des Züchters über die ihm im Austria-Preise ausgesetzte Prämie, ich verstehe aber nicht die Logik, mit welcher der Züchter dotirt wird, der lediglich für den Markt züchtet, keinen Einsatz wagt, um zu gewinnen, der vielmehr dem Käufer seiner Jährlinge den Kaufpreis noch um so viele hundert Kronen theurer macht, wie die Nachzahlungen für die Engagements bis zum Licitationstage betragen. Was ich aber vollkommen würdige, ist die Intention des Jockey-Clubs, mit den Rennen auch Zuchtprämien zu schaffen, die den Züchter animiren können; nur glaube ich nicht, dass gerade die Proposition des Austria-Preises eine glücklich gewählte war, um dieser an sich gewiss lobenswerthen Neuerung Eingang zu verschaffen.

Wer als Rennmann noch weit genug zurückdenkt, um sich des heimischen Rennwesens zu erinnern, wie es als Treibhauspflanze behandelt werden musste, der wird auch noch nicht vergessen haben, welche Mittel angewendet wurden, um diese Pflanze zu einem Baume erstarken zu machen. Das durchgreifendste von diesen war unbedingt die Verbilligung des Rennbetriebes für den Rennstallbesitzer. Dieses System hat sich auch noch in der neuesten Zeit bewährt, und der Erfolg zeigt sich am besten in den Nennungen des vergangenen Jahres für die kleinen Rennen, für welche die Einschreibegebühren, respective Reugelder abermals herabgesetzt wurden. Bei diesem System wachsen die Einnahmen des Jockey-Clubs durch die grössere Zahl der Einschreibegebühren und ebenso profitirt der Totalisateur durch die wachsende Zahl der startenden Pferde, während die Rennstallbesitzer nicht nur nicht in grössere Auslagen gestürzt werden, sondern an diesen ersparen. Wie anders ist dies beim Austria-Preise, dessen Proposition darnach angelegt ist, à la longue jede Brieftasche leer zu machen. In ihrer jetzigen Fassung kann dieselbe auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden. Wir haben unter den Rennstallbesitzern wohl einige, die einen Stall auch weiter halten werden, wenn er jährlich 100.000 Kronen und mehr kostet; die Mehrzahl aber wird sich bald klar darüber werden, was der Austria-Preis und die anderen Sweepstakes kosten, die von Jahr zu Jahr in grösserer Anzahl ausgeschrieben werden. Viele, welche selbst reich genug sind, um diese grossen Opfer bringen zu können, haben für ihren Stall ein normales Budget, mit welchem sie bei dem Sweepstakes-System nicht auskommen, und andere Schwächere müssen rechnen; beide Gattungen aber werden sich mit diesem System nie befreunden und früher oder später fern bleiben. Ich glaube daher, dass dies neue System alles Andere erzielen kann, nur nicht Popularität, umsoweniger, als die für Viele durch die Höhe der Gebühren begrenzte Zahl der Nennungen die Chance auf einen Erfolg auch noch vermindern hilft.

Dass die für den Markt züchtenden Gestütsbesitzer diese Ansicht nicht theilen werden, liegt auf der Hand; dass aber die Rennstallbesitzer im Grossen und Ganzen derselben huldigen, ersieht man schon aus der Art und Weise, in welcher sie für den nächstjährigen Austria-Preis genannt haben. Während die den Jährlingsmarkt im Auge haltenden Züchter sozusagen alle ihre vorjährigen Fohlen, 126 an der Zahl, engagirten, sind von allen Zucht betreibenden Rennstallbesitzern zusammen nur 77 Fohlen für würdig befunden worden, dagegen 110 Jährlinge und ältere Pferde, ein Beweis, dass der Rennmann mit Rücksicht auf die theueren Einschreibe- und Nachzahlungsgebühren es vorzieht, solche Pferde zu nennen, über die er sich am Nennungstage schon ein bestimmtes Urtheil hat bilden können. Gerade die ältesten und gewiegtesten Sportsmen sind es, die ich hier anführe, die wie die Grafen Nicolaus Esterházy, Elemér Batthyány, Arthur Henckel, das königlich preussische Hauptgestüt Graditz, Baron Springer, Mr. Smith, Captain Dark, deren Ställe auf grosse Gestüte basirt sind, jeder nur ein Fohlen für den Austria-Preis genannt haben.

Für solche grosse Züchter, die gleichzeitig den Sport activ betreiben, und mit Rücksicht auf die Höhe der Einlage sich von zahlreichen Engagements ihrer Fohlen fern halten, bleibt das eine Engagement auch noch ein Lottospiel, da sie absolut nicht wissen können, ob die Wahl, wenn auch auf ein gut aussehendes und gut gezogenes Fohlen, gleichzeitig auf ein gutes Rennpferd gefallen ist. Damit aber entsteht ein Missverhältniss zwischen dem verkaufenden Züchter und demjenigen Rennmann, der seinen Stall auf die eigene Zucht basirt. Während der Letztere haushalten muss, findet der Erstere seine Chance für den Austria-Preis gerade in dem Gegentheil, und so erblicken wir in diesem Rennen und anderen Sweepstakes, in denen das Engagement von Fohlen zugelassen ist, den gewiss seltenen Fall, dass Zucht- und Rennbetrieb nicht Hand in Hand gehen können.

In Sportzeitungen lese ich nicht nur das höchste Lob dieser Gattung Sweepstakes, obwohl sie, wenn auch nicht in solcher Höhe, doch früher schon existirt haben und sozusagen aus allen Programmen in allen Ländern gestrichen waren, eben wegen des ihnen anhaftenden Odiums, den Rennbetrieb zu einem enorm theuren zu machen. Einzelne Berichterstatter gehen sogar so weit, dass sie behaupten, diese Sweepstakes-Propositionen werden dem speculativen Züchter auch in der Weise nützen, dass er mit seinen Jährlingen durch diese theuren Engagements höhere Preise erzielen wird. Ich fürchte aber, dass diese Prophezeiung fehlgeht, und glaube vielmehr an das Gegentheil. Diese Ansicht basire ich auf den Umstand, dass von den bisherigen Siegern *Szélvész*, *Magus* und *Csapláros Szélvész* und *Csapláros* von ihren Besitzern gezogen wurden, während *Magus* aus einem kleinen Gestüt hervorgegangen ist, welches seine Jährlinge auf den Markt liefert. Bei den im Lande herrschenden Anschauungen wird der Jährlingskäufer, wenn die nächsten Austria-Preise nicht andere Resultate liefern, bald davon zurückkommen, die Jährlinge wegen ihrer Fohlen-Engagements höher zu zahlen, und der Züchter hat dann nicht den Vortheil, sondern einen Nachtheil, der beim Absatz der Producte doppelt in die Waagschale fällt, da der Vortheil sich nur bei den wenigen ganz besonders hervorstechenden Jahrlingen einstellen wird, der Nachtheil aber bei der grösseren Anzahl der minder gerathenen.

Die zwei Mängel, welche der Proposition des Austria-Preises anhaften, sind demnach diese: Die hohen Einschreibegebühren und Nachzahlungen machen das Rennen dem activen Sportsman zu theuer und bringen diesen wieder, wenn er Züchter ist, in ein falsches Verhältniss zu dem für den Markt arbeitenden Züchter. Beide Mängel durch eine einzige Aenderung in der Proposition zu beheben, ist nicht schwer; sie verschwinden mit dem Augenblicke, in welchem die erste Einschreibegebühr und die erste Nachzahlung auf ein Minimum reducirt werden. Der Jockey-Club würde damit einen Entgang zu verzeichnen haben, doch würde derselbe nicht so gross sein, wie es im ersten Momente scheinen mag; die Zahl der Unterschriften und namentlich die Engagements der Fohlen würden so bedeutend wachsen, dass sich der Entgang weit genug reduciren könnte, um den Jockey-Club ohne oder mit geringer Aufzahlung durchkommen zu lassen. Die zweite Nachzahlung fällt auf den 15. December; zu dieser Zeit hat jeder Rennmann schon ein Urtheil über seine Jährlinge und von diesem Momente an bekommen die höheren Nachzahlungen eine gewisse Berechtigung, wenn auch nicht in den Augen aller Rennleute. Es schwindet dann ferner auch einigermaassen das Odium, welches durch das Dunkel bedingt wird, in welchem der Rennmann sich bei dem Engagement der Fohlen befindet und welches den Zwiespalt der für Rennzwecke züchtenden Gesellschaft hervorrufen muss. Als der Entschluss reifte, den Austria-Preis in ein grosses Sweepstakes umzuwandeln, dürften die maassgebenden Herren kaum die Absicht gehabt haben, mit den Einschreibegebühren und Nachzahlungen Ueberschüsse zu erzielen; dieselben waren vielmehr der Ansicht, dass es gelingen würde, wie im Stephans-Preise mit einer kleinen Aufzahlung durchzukommen. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, glaube ich, dass es denselben Herren, die schon so oft gezeigt haben, mit welcher Vorsorge und Liebenswürdigkeit sie berechtigten Wünschen der Rennstallbesitzer nachkommen, nicht schwer fallen kann, der Proposition des Austria-Preises eine gerechtere Fassung zu geben, die auch die Gegner des Sweepstakes-Systems soweit versöhnen kann, dass sie darauf verzichten, mit vereinten Kräften demselben entgegenzuarbeiten.

Ein Sportsman für Viele.

FONOGRAF.

28 SEITEN umfasst die heutige Nummer!

NÄCHSTEN SAMSTAG: Prix de Monte Carlo.

DER GRAND PRIX de Monaco gelangt am nächsten Dienstag zur Entscheidung.

GRAF A. HADIK-BARKÓCZY feierte am Dienstag seine Vermählung mit Comtesse Clara Zichy.

HERR A. R. v. LEDERER meldete für den diesjährigen Grossen Preis von Leipzig die dreijährige *Talpra Magyar*-Tochter *Birône*.

104 UNTERSCHRIFTEN gab Fürst Fürstenberg für jene deutschen Rennen ab, für welche am 31. December 1894 Nennungsschluss war.

VEZÉR, die Mutter von *Athos*, ist vor Kurzem eingegangen. Auf *Athos* gewann bekanntlich Oberlieutenant Graf Wilhelm Starhemberg den grossen Distanzritt Wien—Berlin.

IN TURIN findet heuer wieder im Juni ein dreitägiges Meeting statt, dessen Concurrenzen sich wie gewöhnlich um den mit 20.000 Lire dotirten Preis des Prinzen Amadaus gruppiren.

DAS ERSTE FOHLEN von 1895 ist in Deutschland der am 1. Jänner geborene *br. H.* von Dalberg—Petronella, in England die am 2. Jänner zur Welt gekommene *br. St.* von Selby—Queen Eleanor.

WAR-HORN, der als Vaterpferd sich einen guten Namen zu machen verspricht, wird auch heuer wieder genügend Gelegenheit zur Auszeichnung erhalten, da ihm circa zwanzig Vollblutstuten zugeführt werden sollen.

JOHN CARR, der vormalige Erdödy'sche Trainer, der erinnerlich wegen Gattenmordes zu einer mehrjährigen Kerkerstrafe verurtheilt wurde und in Illawa, der grössten ungarischen Strafanstalt, zur Abbüssung internirt war, ist dort vor einigen Tagen gestorben.

DOMENICA, die dreijährige *Craig Millar*-Tochter des Baron Sigmund Uechtritz, wird nicht mehr in der Oeffentlichkeit erscheinen. *Domenica* wurde bereits dem Gestüte ihres Besitzers einverleibt und wird heuer *Achilles II.* zugeführt werden.

PALMFLOWER brachte am vergangenen Sonntag ein braunes Stutfohlen von *Ugod*. Es ist dies das erste Fohlen, welches heuer in Nordkirchen geboren wurde. Es hat übrigens bereits Ende vorigen Monates *Rosebud* in Nordkirchen Zwillinge von *Ugod* verworfen.

ISINGLASS wurde für den Ascot Gold Cup genannt und soll eine eingehende Vorbereitung für dieses Rennen erhalten. Der grosse *Isonomy*-Sohn kann hier mit *Ravensbury*, *Throstle*, *Callistrate*, *Barmecide*, *Best Man*, *None the Wiser*, *Avington* etc. zusammentreffen.

LE CHESNAY, der 1889 von Energy—La Noue gezogene Hengst, wurde von Herrn E. Blanc an die preussische Gestütsverwaltung verkauft. *Le Chesnay*, der auf der Rennbahn keine besonderen Erfolge erzielen konnte, wurde bereits in seiner Heimat zur Zucht verwendet.

GRAF A. APPONYI's zweijährige *br. St.* von Barcaldine—Adria befindet sich bei George Dawson in Newmarket in Training. Die Tochter der *Adria* hat in mehreren englischen Rennen Engagements und wurde auch am 1. Jänner für die All-Aged Stakes in Ascot genannt.

HERR N. R. VON KORYTOWSKI hat seine jüngst erworbenen Pferde *Roy*, *Borneo*, *Forest King* und *Floridor* von Wagram nach seiner Besitzung Nagy-Palena in Ungarn bringen lassen, wo dieselben bis zum Frühjahr verbleiben, um nachher wieder in's Training gegeben zu werden.

FÜR DEN GROSSEN SACHSENPREIS in Dresden 1896 wurden von österreichischer Seite die Dreijährigen *Chasseur d'Afrique*, *Jolly Agnes* und *Turquoise* des Grafen Tassilo Festetics, Herrn G. Giesecke's *Helenor* und des Herrn Andor v. Péchy's *Brigand* und *Gentleman* gemeldet.

MARQUIS BIRAGO, einer der hervorragendsten Rennstallbesitzer Italiens, ist am Dienstag in Turin im Alter von 37 Jahren gestorben. Marquis Birago liess seine Pferde auch wiederholt in Nizza starten und gewann dort u. A. 1894 den Prix de Monte Carlo mit *Méléagre*.

GOUVERNAIL, der bekannte Halbbruder von *Gouverneur*, ist in den drei werthvollsten Rennen Englands stehengeblieben, in den Eclipse Stakes, in den Jockey-Club Stakes und in den Princess of Wales Stakes. In den beiden letzteren Rennen kann der Blanc'sche Hengst auch auf *Ladas* stossen.

ISÈRE, welche bereits ein Engagement in Nizza hat, wurde neuerlich für ein Rennen des Meetings in der französischen Seestadt gemeldet. Die Stute des Lieutenants v. Eynard kann nämlich am 27. Jänner am Prix du Chemin de Fer theilnehmen, einer über 3400 Meter führenden Steeple-chase.

IN OBERWEIDEN hat Herbert Reeves ein stattliches Lot vereinigt, denn seiner Obhut sind 45 Pferde anvertraut, von welchen mehr als die Hälfte der Frau Mathilde v. Kodolitsch gehören. Den Pflegebefohlenen von Herbert Reeves gehört auch wieder Graf Louis Trauttmansdorff's *Panama* an.

LA CAPITANA, die Gewinnerin des Hahn-Memorial und des Landgrafen-Rennen 1892, ist eingegangen. Die von Hampton—Lady Gladys gezogene Stute des Herrn V. May konnte leider ihre grosse Zweijährigenform späterhin nicht beibehalten und brachte als Drei- und Vierjährige nur mässige Leistungen.

IN ALAG arbeitet Trainer Price ein Lot von 33 Pferden, in deren Besitz sich neun Rennstallbesitzer theilen. Unter den Pflegebefohlenen von Price befinden sich auch zwei Zweijährige des Grafen Josef Stubenberg, dessen Farben schon seit mehreren Jahren nicht auf unseren Bahnen erschienen sind.

HARBINGER, der fünfjährige Hengst von Galopin—Primavera, wurde für deutsche Rechnung angekauft. *Harbinger* war ein Rennpferd von sehr guter Classe und gewann in seiner Heimat neben anderen Rennen die Sussex Stakes in Goodwood, die Craven Stakes in Newmarket und die Great Yorkshire Stakes in York.

HERR A v PÉCHY nannte seinen *Despair*-Sohn *Emigrant* für den nachstjahrigen Silbernen Schild in Berlin-Hoppegarten, in dem von Vertretern österreichisch-ungarischer Ställe bisher *Highlander*, *Kincsem*, *Tallos*, *Pancake*, *Matutina* und *Aspirant* Siege errungen haben. *Pancake* war sogar zwei Jahre nacheinander in dem genannten Rennen siegreich.

VON SIMONIAN wurde am Dienstag das erste Fohlen geboren, welches *Thuringian Queen* zur Mutter hat. Dem jungen Thiere, das in der Avery Hill Stud Farm das Licht der Welt erblickte, scheint eine nicht gewöhnliche Lebenskraft innezuwohnen, da es bereits zweiunddreissig Minuten nach seiner Geburt in der Box lustig und munter eine Promenade machte.

4,706.777 FRANCS wurden im vergangenen Jahre auf den Hindernissbahnen Frankreichs an Rennpreisen zur Auszahlung gebracht. Davon entfallen auf Steeplechases 2,940.802 Francs und auf Hürdenrennen 1,765.975 Francs Auteuil participirt an dieser Gesammtsumme mit 2,055.975 Francs, Saint-Ouen mit 932.522 Francs, Colombes mit 322.443 Francs, Nizza mit 161.900 Francs etc.

BARON LAROUILLIÈRE wurde, wie zu erwarten stand, auch von allen der »Société des Steeples-chases de France« unterstehenden Bahnen verwiesen und verhalten, alle von *Ma Souveraine* zwischen Flaggen gewonnenen Preise zurückzuerstatten Desgleichen verfügte der englische Jockey-Club die Ausschliessung des Baron Larouillière von allen seiner Patronanz unterstehenden Bahnen.

MAHONIA, der bekannte *Favo*-Sohn des Herrn Robert Lebaudy, ist ausgesprochener Favorit für den Prix de Monte Carlo. Ihm zunachst finden *Charlatan*, *The Vigil* und *Déficit* Nehmer für das genannte Rennen. Als viel offener gilt der Grand Prix de Monaco, in dessen Wettliste *Staoueli*, *Chatillon*, *Chandernagor*, *Palestine*, *Olifant* und *Toinon* zu den kürzesten Odds figuriren.

VIELMALS ZU FÜSSEN ist der mehr als seltsame Name, den die einjahrige, von *Deuce of Clubs* aus der *Sweetbread*-Tochter *Strachur* gezogene Fuchsstute im Besitze des Fürsten Hohenlohe-Oehringen erhalten hat. Es wäre interessant, zu erfahren, aus welchem Grunde die Stute, welche früher den ganz wohlklingenden Namen *Sehna* geführt hatte, in *Vielmals zu Füssen* umgetauft wurde.

CARBINE gelangt im Marz zur Versteigerung Der *Musket*-Sohn war das weitaus beste Rennpferd Australiens und wird seine hohe Classe durch den Umstand gekennzeichnet, dass er von 43 Rennen, welche er wahrend einer vierjahrigen Rennlaufbahn bestritt, nicht weniger als 33 gewann und überhaupt nur einmal unplacirt endete. Seinen grossten Sieg feierte *Carbine* als Fünfjahriger im Melbourne Cup 1890.

DUNCAN scheint in diesem Jahre doch wieder herauszukommen, denn der Gewinner des Pester St. Leger 1893 befindet sich noch immer in Training. Auch *Dornroschen* und *Perle d'or* sollen heuer abermals die goldene Jacke zum Start tragen, und ausser diesen drei Pferden arbeitet Trainer W. C. Waugh noch sechzehn andere Pferde, darunter eine rechte Schwester und zwei Halbschwestern von *Duncan*.

TURUL, der, wie bereits angekündigt, in diesem Jahre über schwere Hindernisse trainirt werden soll, wird dem Vernehmen nach für die Grosse Pressburger Steeplechase, die werthvollste Hindernisscoucurrenz der Monarchie, genannt werden. Sollte der *Barcaldine*-Sohn in der That eine specielle Präparation für dieses Rennen erhalten, so wird man ihn wohl als einen der berufensten Aspiranten für den reichen Preis ansehen müssen.

FÜR DAS JAHR 1895 wurde für den Rennplatz Wien nachstehenden Buchmachern die Licenz ertheilt: J. M. Walpole, H. Miller, Victor Silberer, Felix Lackenbacher, Fr. Benedikt, Arthur Horner & Comp. Die Localitaten des »Salon« befinden sich mit Beginn des Frühjahrs-Meetings im St. Annahofe, Wien, I., Annagasse 3. Mit der Führung des Secretariates des »Salon« wurde Franz Biberhofer, der Secretar des Wiener Eislaufvereines, betraut.

IN VIER GESTÜTEN ist das grosse Zuchtmaterial des Herrn Robert Lebaudy untergebracht. Im Haras du Buff stehen die Deckhengste *Xaintrailles* und *Chesterfield* und neunzehn Stuten, im Haras du Dorat der Vollblutbeschaler *Pull Together* und fünf, im Leader-Gestüte bei Newmarket sechs Stuten und in Pervat endlich die beiden Vaterpferde *Bocage* und *Simon Renard* neben fünfzehn Stuten. Von diesen 45 Stuten haben im vergangenen Jahre 25 Fohlen gebracht.

MEHR ALS EINE MILLION Francs haben bisher insgesammt die Producte von *The Bard* und *Grandmaster* gewonnen, jener beiden Hengste, deren Kinder im Vorjahre in Frankreich auf der Flachbahn, beziehungsweise zwischen Flaggen die meisten Erfolge errungen haben. Die aus vier Jahrgangen bestehende Nachkommenschaft von *The Bard* verdiente bisher 1,408.775 Frcs., jene von *Grandmaster* brachte von 1888—1894 die Summe von 1,057.309 Frcs. nach Hause.

DIE MEISTEN PFERDE dürfte von den inlandischen Trainers Harry Milne unter seiner Obhut haben, da er nicht weniger als sechzig Pferde für ihre diesjährige Rennlaufbahn vorbereitet. Je 29 gehören dem Baron Sigmund Uechtritz und dem Herrn Andor v. Péchy, zwei, namlich *Tokio* und *Páratlan*, sind Eigenthum der Compagnie Matchless Von den alteren Pferden der beiden vorgenannten Sportsmen sind sechs bisher nicht in der Oeffentlichkeit erschienen, darunter auch *Janicsar*, der dreijahrige Halbbruder von *Eretnek*.

HERR HOLTZER, welcher seit zwei Jahren an der Spitze der französischen Hindernissstallbesitzer steht, dürfte heuer auch auf der Flachbahn schöne Erfolge erringen, da sein Stall nicht weniger als neunzehn Zweijahrige beherbergt Neben diesen Vertretern des 1893er Jahrganges stehen noch neun Dreijahrige und ein Dutzend alterer Pferde unter der Obhut von J. Cole. In dem Gestüte Viroflay, welches Herr Holtzer vor nicht langer Zeit von Herrn A. Lupin gekauft hat, sind die beiden Deckhengste *Manoel* und *Miroir de Portugal*, der bekanntlich ein rechter Bruder von *Le Sancy* ist, sowie sechzehn Mutterstuten untergebracht.

POJACZA ist an Kreuzlahmung eingegangen. Der 1890 von Botschafter I.—Almenia gezogene Hengst gewann als Dreijahriger für Baron S. Uechtritz und Oberlieutenant Baron L. Erlanger in Wien, Pest und Lemberg eine Reihe von Rennen und wurde dann nach Deutschland verkauft, wo er im Vorjahre in den Farben des Rittmeisters v. Baumbach nicht ohne Erfolg auf der Hindernissbahn thatig war. Vor ein paar Tagen gieng auch ein anderer, in Oesterreich-Ungarn gezogener Hengst in Berlin ein. Es ist dies der fünfjahrige *Comrade*, von Bajtars—British Queen, welcher zuletzt dem Rittmeister Freiherrn von Reitzenstein gehörte

DASS DIE VOLLBLUTZUCHT in Frankreich eine so ungewohnliche Ausdehnung erreicht, muss man bei der grossen Unterstützung begreiflich finden, welche ihr die Staatsverwaltung zutheil werden lasst. So sind im Staatsgestüte Le Pin allein dreizehn so vornehme Hengste wie der Grand Prix-Sieger *Clamart*, *Dolma Baghtché's* Vater *Krakatoa*, *Bruce*, *Zut*, *Border Minstrel*, *Cotentin*, *Rânes*, *Alger*, *The Condor*, *Boissy*, *Mourle*, *Sésame* und *Humewood* untergebracht, welche in der bevorstehenden Decksaison in verschiedenen Orten der Departements Orne, Calvados und Eure aufgestellt werden. Die Decktaxe dieser zumeist hocherprobten Vaterpferde betragt blos 100 Francs.

DER UNGARISCHE Herrenreiterverein halt am 20. Janner in Budapest seine sechste ordentliche Generalversammlung ab. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Bericht der Rechnungsrevisoren über das Ergebniss der Ueberprufung der Schlussrechnungen vom Jahre 1893, und auf Grund dessen Ertheilung des Absolutoriums für den Secretar. 2. Bericht des Directoriums über das Wirken des Herrenreitervereines im Jahre 1894. 3. Entgegennahme der Schlussrechnungen für das Jahr 1894; Entsendung eines Rechnungs-Revisionscomites zur Ueberprüfung derselben. 4. Vorlage, respective Votirung des Kostenvoranschlages für das Jahr 1895 und im Anschlusse hieran Votirung der Herstellungskosten der Alager Rennbahn.

AM HOPPEGARTENER PROGRAMM sind heuer wieder zahlreiche Preisreducirungen vorgenommen worden, und zwar in der Gesammthohe von 50.000 Mark. Wahrend im Jahre 1892 noch 615.253 Mark an Rennpreisen in Hoppegarten zur Auszahlung gelangten, belauft sich diesmal die Totalsumme der ausgeschriebenen Preise blos auf 515.500 Mark, ein Rückgang, der den ungunstigen Einfluss der einschrankenden Maassnahmen der deutschen Regierung auf den Rennsport drastisch beleuchtet. Der Ausfall von 50.000 Mark wurde dadurch herbeigeführt, dass sechs Rennen im Werthe von 3000 und 4000 Mark ganz weggelassen und an einer Reihe von Concurrenzen bedeutende Preisschmalerungen vorgenommen wurden.

IN AMERIKA hat eine im letzten Herbste gegründete Anti-Gambling-Liga es leider zu Stande gebracht, dass die Rennbahnen im Staate New-York aufgehoben und damit ein paar der vornehmsten Heimstatten des Rennsports in Amerika geschlossen wurden. Dies veranlasste die Gebrüder Dwyer, welche bis vor Kurzem in den Vereinigten Staaten einen grossen Rennstall unterhielten, denselben nach England zu verlegen, welchem Beispiele vielleicht auch andere amerikanische Sportsmen folgen werden. Messrs. Dwyer haben bereits beim letzten grossen Nennungsschlusse in England mehrere Meldungen abgegeben, und ebenso engagirte ihr Landsmann Mr. R. Croker vier Zweijahrige für eine Reihe von englischen Concurrenzen, welche den Vertretern des 1893er Jahrganges [illegible]

DER GROSSE HANSA-PREIS, in dem seit seinem dreijahrigen Bestande die jeweiligen Vertreter unserer Zucht, *Coureur*, *Espoir* und *Perle d'or*, sich vor Tragern deutscher Farben beugen mussten, kann auch heuer wieder von Pferden in österreichisch-ungarischem Besitze bestritten werden. Es nannten namlich Graf Nicolaus Esterhazy *Interregnum*, Herr Andor v. Péchy *Beighterton* und *Janicsár*, Herr Anton Dreher *Gogerl* und *Folichonne*, Herr Robert Lebaudy *Ambrosia* und Rittmeister Rudolf Söllinger *Anaklet*. Im Hamburger Criterium kann *Theodosia* den Erfolg von *Spirifankerl* wiederholen, und sonst konnen von Vertretern inlandischer Stalle noch *Fürge*, *Gugerl*, *Ruab'n*, *Royal Ensign*, *Zaunkonig*, *Berceuse*, *Demeter*, *Emigrant*, *Sir Blaso*, *Parbleu*, *Mrs. Langtry* und *Princesse de Galles* an dem genannten Zweijahrigen-Rennen theilnehmen.

UM TRIANGLE, welcher unter dem Namen seines Trainers G. Neale für die Erste Berliner internationale Steeple-chase 1894 genannt worden war, ohne dass er jedoch dieses Engagement erfullt hatte, entspann sich im Vorjahre ein interessanter Process, welcher vor Kurzem zu Ende geführt wurde. Im November 1892 kaufte ein Herr Jutard bei Chéri in Paris den niedergebrochenen *Triangle* um 700 Frcs. Darauf trat er in Belgien einen Antheil an Herrn V. Desmet ab, welcher den Hengst in seinen eigenen Stall nahm, spater aber zu dem Trainer G. Neale in Arbeit gab. Dieser brachte *Triangle* wieder auf die Beine, und der Hengst gewann 1893 und 1894 über 40.000 Frcs. Herr Jutard, welcher seine Halfte von dem Gewinn verlangte, erhielt von Herrn Desmet nur 25 Percent und erhob deshalb Klage. Die Entscheidung fiel zu seinen Gunsten aus. Die beiden Parteien einigten sich und verkauften schliesslich *Triangle* an einen Herrn Th. Lammens.

DER INTERNATIONALE CLUB zu Baden-Baden halt am 20. Janner 1895 in Baden-Baden seine diesjahrige ordentliche Generalversammlung ab. Die Tagesordnung umfasst: 1. Rechnungsvorlage des Jahres 1894. 2. Decharge-ertheilung an die Verwaltung. 3. Vorlage und Beschlussfassung über das Budget pro 1895. 4. Bericht über den Mitgliederstand 5. Antrag auf Aenderung des § XII der Statuten, die Mitgliederzahl des Renncomités betreffend. 6. Wahl eines Mitgliedes des Clubdirectoriums. Nach Schluss der Generalversammlung findet eine Sitzung des Internationalen Renncomites mit folgender Tagesordnung statt: 1. Wahl von zwei weiteren Mitgliedern für das Internationale Renncomité. 2. Vorlage des von der technischen Commission entworfenen Rennprogrammes pro 1895 und Genehmigung zur Publication desselben. 3. Bericht des Rennbahndirectors über den auf der Rennbahn zu Iffezheim in diesem Jahre fertigzustellenden Umbau des Clubpavillons und sonstige Veranderungen. 4. Diverses

ZU LE SANCY, dem berühmten Schimmelhengste des Baron Schickler, hatte, wie die »Sp.-W.« meldet, Herr v. Lang-Puchhof bereits jetzt *Migräne* für die Decksaison 1896 anzumelden unternommen. Indessen hat der französische Züchter die Anmeldung der deutschen Stute nicht berücksichtigen konnen, da *Le Sancy* 1896 überhaupt keine fremden Stuten decken soll. Angesichts der fast beispiellosen Erfolge von *Le Sancy's* erstem Jahrgange ist es begreiflich, dass seine Liste für die bevorstehende und für die nachstjahrige Decksaison langst voll ist. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass deutsche Gestüte späterhin in die Lage kommen werden, von den werthvollen Diensten des Vaters von *Le Justicier* und *Le Sagittaire* profitiren zu können. Denn Herr E. Suckow hat sich das Vorrecht auf sechs Sprünge bei *Le Sancy* gesichert, den Sprung zu 4000 Francs. Der Leiter des Fürstenberg'schen Stalles hatte sogar die doppelte Anzahl von Sprüngen erbeten, indessen konnte Baron Schickler nicht mehr als sechs vergeben.

IN DEN JOCKEY-CLUB für Oesterreich wurden neu aufgenommen: als Mitglieder I. Classe die Herren: Colville de R. Barclay, Attaché der königl. grossbritannischen Botschaft, Paul Baron Bourgoing, Heinrich Graf Khuen, Dr Johann Graf von Meran, Oscar Graf d'Orsay, Leo Graf Pininski, Julius Graf Seilern und Wenzel Ritter v. Zaleski; als Mitglied II. Classe Herr Thaddaus Graf Alberti de Poja, k. und k. Major und Flügel-Adjutant Sr Majestat des Kaisers. Dagegen meldeten für das Jahr 1895 ihren Austritt an: die Mitglieder I. Classe: L. Cartwright Fairfax, Wolfgang Graf Chotek, Oberst Adolph v. Deines, Gabor Graf Festetics, Edmund Fraser, Don Emilio Heredia y Livermore, Prinz Conrad Hohenlohe-Schillingsfürst, Gerard Lowther, Peter Graf Pahlen und Prinz Ernst Wilhelm Windisch-Graetz; die Mitglieder II. Classe: Stefan v. Bornemisza, k. und k. Oberlieutenant, Severin Graf Drohojowski, k. und k. Oberlieutenant, Bela v. Lazár, k. und k. Oberlieutenant, Geza Baron Sardagna, k. und k. Oberlieutenant, Victor Graf Schaffgotsch, k. und k. Oberstlieutenant.

Pranumerations-Einladung

auf die

„Allgemeine Sport-Zeitung".

Sechzehnter Jahrgang, 1895.

Mit 1. Janner begann das erste Quartal des XVI. Jahrganges, und bitten wir jene unserer P. T. Leser, deren Abonnement hiemit abgelaufen ist, um baldgefallige Erneuerung desselben pro 1895, damit in der ferneren Zusendung des Blattes keinerlei Unterbrechung eintritt.

Pranumerations-Preise bei directer Francozusendung:

Für Oesterreich-Ungarn: Ganzjährig 20 fl. (halbjährig 10 fl., vierteljährig 5 fl.).

Für das Deutsche Reich: Ganzjahrig 36 Mark (halbjährig 18 Mark, vierteljahrig 9 Mark).

Für Russland, Holland, Danemark, Schweden und Norwegen: Ganzjährig 22 fl. (halbjährig 11 fl. ö. W.)

Für Frankreich, Spanien, Belgien, Schweiz, Italien, Türkei, Griechenland, Serbien und Rumanien: Ganzjährig 48 Frcs. (halbjährig 24 Frcs.).

Für England, Amerika und alle anderen überseeischen Lander: Ganzjährig 1 Pfd St. 16 Sh. (halbjährig 18 Sh.).

Abonnement für Turfkreise:

1. **Volles Turf-Abonnement,** d i. für die Zeitung, inclusive Turfbuch und sämmtlicher Monats- und Tageskalender . . . 34 fl ö. W.
2. **Einfaches Turf-Abonnement,** d. i. für die Zeitung, inclusive Turfbuch und sämmtlicher Monatskalender . . . . 28 » » »
3. **Kalender-Abonnement,** d. i. für die sämmtlichen Kalender, namlich Turfbuch, Monats- und Tageskalender . . . . 18 » » »

Die Entrichtung der Abonnements-Beträge im Inlande geschieht am einfachsten und **vollkommen spesenfrei** durch Erlag des betreffenden Betrages beim nächstbesten Postamte zur Gutschrift auf unser Conto in der Postsparcasse Vom Auslande geschieht die Einsendung der Abonnements-Beträge am einfachsten direct durch **Posteinzahlung**, per Geldbrief oder Anweisung an ein Wiener Haus.

Die Administration der

„Allgemeinen Sport-Zeitung"

Wien, I., „St. Annahof".

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Alag: 6., 7., 9., 14., 15. April, 2., 3., 29., 30. Juni, 7., 8., Sept., 26., 27. October
Wien (Frühj.-Meet.): 15., 18., 21., 23., 25., 28., 30. April, 1., 3. Mai
Oedenburg (Officiers-Rennverein) . . . . 27., 29. April
Oedenburg (Herrenreiter-Verein) . . . . 28. April
Pressburg . . . . 4., 5., 6. Mai
Budapest (Frühj.-Meet.) . . . 5., 7., 9., 11., 12., 14., 16., 19. Mai
Wien (Sommer-Meet.): 21., 23., 26., 28., 30. Mai, 2., 3., 6., 9. Juni
Krakau . . . . 20., 22., 23. Juni
Sarajevo . . . . 29., 30. Juni, 1., 4. Juli
Siófok . . . . 20., 21. Juli
Tátra-Lomnicz . . . . 28., 30. Juli, 1., 4. August
Budapest (Sommer-Meet.): 11., 13., 15., 18., 20., 22., 25., 27., 29. Aug.
Totis . . . . 1. September
Wien (Sept.-Meet.) . 8., 10., 12., 15., 17., 19., 22., 24. September
Budapest (Herbst-Meet.): 29. Sept., 1., 3., 5., 6., 8., 10., 13. Oct.
Wien (October-Meeting) . . . . . 15., 17., 20., 22., 24., 27. October

DEUTSCHLAND.

Dresden . . . 15., 16. April, 19., 21., 23. Mai, 8. Juni, 22 September, 13. October
Carlshorst (Frühjahrs-Meeting): 15., 17., 24. April, 2., 8., 15., 22., 29. Mai
Berlin-Hoppegarten (Frühjahrs-Meeting): 22. April, 6., 7., 13., 14., 20. Mai
Hamburg-Horn (Frühjahrs-Meeting) . . . . 28., 29. April
Mannheim . . . . 5., 6., 7. Mai
Hamburg-Gr.-Borstel: 19., 23. Mai, 2., 3. Juni, 21., 28. Juli
Leipzig . . . . 25., 26. Mai, 28., 29. September
München . . . . 26., 27. Mai
Carlshorst (Juni-Meeting) . . . . 4., 19. Juni
Aachen . . . . 16., 17. Juni
Hamburg-Horn (Sommer-Meeting) . . . . 16., 21., 23., 24. Juni
Hannover (Sommer-Meeting) . . . . 29., 30. Juni, 2. Juli
Breslau . . . . 14., 15. Juli
Königsberg . . . . 21., 28. Juli, 4. August
Berlin-Hoppegarten (Sommer-Meeting) . . . . . . 22., 23. Juli
Neuss . . . . 28. Juli, 4., 5. August
Doberan . . . . 29., 30., 31. Juli
Travemünde . . . . 2., 4. August
Gotha . . . . 11., 12. August
Frankfurt a. M. . . . . 18., 19. August
Baden-Baden . . . . . . 25., 27., 29., 31. August, 1. September
Carlshorst (Sommer-Meeting) . . . . 7. August
Berlin-Hoppegarten (Sept.-Meet.): 16., 17., 23., 24. September
Carlshorst (Herbst-Meet.) . 25. Sept., 2., 7., 12., 23., 30. October
Hannover (Herbst-Meeting) . . . . 6., 7. October
Berlin-Hoppegarten (October-Meeting) . . . . 14., 15. October

ENGLAND.

Plumpton . . . . 18., 19. Jänner, 5., 6. Februar
Manchester . . . . 22., 23. Jänner, 18., 19. Februar
Hurst Park . . . . 25., 26. Jänner, 22., 23. Februar
Leicester . . . . 29., 30. Jänner, 27., 28. Februar
Kempton Park . . . . 8., 9. Februar
Nottingham . . . . 12., 13. Februar
Sandown Park . . . . 15., 16. Februar

ITALIEN.

Pisa . . . . [illegible]
Palermo . . . . [illegible]
Turin . . . . [illegible]

FRANKREICH.

Nizza . . . . 19., 22., 24., 27., 29., 31. Jänner
Pau . . . . 27. Jänner, 3., 7., 10. Februar, 24., 26., 28. März
Auteuil (Frühjahrs-Meeting): 15., 17., 21., 24., 26., 28. Februar, 3., 7., 10., 14., 17., 21., 28. März, 4., 14., 16., 18., 20. April
Maisons-Laffitte . . . . 16., 22., 29. März
Colombes . . . . 20., 27. März
Paris . . . . 24., 31. März
Auteuil (Sommer-Meet.): 2., 5., 7., 10., 15., 20., 23., 30. Juni, 7. Juli
Auteuil (Herbst-Meeting): 31. October, 1., 3., 7., 10., 14., 17., 21., 24., 28. November, 1., 5., 8., 12., 15. December

DÄNEMARK.

[illegible] . . . . [illegible]

NENNUNGEN.

Hamburg-Horn 1895.

CRITERIUM. 10.000 Mk. 2j. 900 M. 67 U.

Graditz' br. H. *Leibgardist* v. Weltmann od. Flageolet—Lorna Doone, F.-St. *Freude* v. Mephisto—Fastnacht und br. St. *Panama* v. Chamant—Pearlina.

E. Bauer's br. H. *Sanct Sebastian* v. Pumpernickel—Sagitta.

G. v. Bleichröder's br. H. *Galbe* v. Trachenberg—Gertrud, F.-H. *Vlan* v. Fulmen—Flaminia, br. St. *Karikiri* v. Fulmen—Gift, br. St. *Larve* v. Trachenberg—Lesbia und br. St. *Verve* v. Trachenberg—Velia.

Hauptm. v. Blottnitz' br. H. *Goldregen* v. Amphion—Pluie d'or, F.-H. *Palmwein* v. Kisbér—Glamour und dbr. St. *Fraglich* v. Brisolier—Florette.

Gf. Bernstorff-Gyldensteen's F.-St. *Gondola* v. Saint Gatien—Girofla.

E. v. Blaskovits' br. St. *Fürge* v. Pasztor—Lionne.

R. Cordes' F.-St. *Nike* v. Dandin—Naemi.

A. Dreher's br. H. *Gugerl* v. Kisber öcscse—Gay Lady und F.-St. *Ruab'n* v. Pancake—Ragyogó.

Gf. Nic. Esterhazy's F.-St. *Theodosia* v. Theodore—Sollich.

Major Faddy's F.-St. *Eva* v. Chamant—Santa Maria und F.-St. *Sechse dreie* v. Weltmann—Soprano.

Freih. E. v. Falkenhausen's br. H. *Taubenteufel* v. Chamant—Miss Vex, br. St. *Koryphäe* (fr. *Komödiantin*) v. Basnas—Künstlerin und F.-St. *Mimosa* v. Trachenberg—Vici.

Fürst Fürstenberg's schwbr. H. *Assuan* v. Kisbér—Ameise, br. H. *Erzlump* v. Crafton—Escapade, F.-H. *Kassen-Revisor* v. Kisbér—Kentish Rose, br. H. *Standesherr* v. Dalberg—Ahnentafel, br. H. *Stratege* v. Chamant—Tactic, F.-St. *Donauquelle* v. Zsupan—Hedwig, br. St. *Dotation* v. Charibert—Mrs. Stirling und F.-St. *Glühlicht* v. Zsupan—Blitz.

Major v. Gossler's br. St. *Gaysha* v. Saint Gatien—Bonnie [illegible]

Gf. L. Henckel's br. H. *Centurio* v. Albion—Chrynoptera und dbr. St. *'s Nunnerl* v. Albion—Siam.

W. Hiestrich's br. St. *Kassandra* v. Fulmen—Millicent.

Fürst Hohenlohe-Oehringen's F.-H. *Ulan* v. Chamant—Rhea Silvia, br. H. *Ulema* v. Fitz James—Mosque, br. H. *Undolf* v. Kisber—Alpheda und br. St. *Uccella* v. Ayrshire—Gazelle.

Frau M. v. Kodolitsch' F.-H. *Royal Ensign* v. Royal Hampton—Lady Clifden und br. H. *Zaunkonig* v. Hazlehatch—Chatain.

C. v. Lang-Puchhof's br. H. *Shinto* v. Saint Gatien—Bonnie Belle und br. St. *Seemarchen* v. Galliard—Sly.

R. Lebaudy's br. St. *Berceuse* v. Trayles—Ramette.

Dr. Lemcke's br. H. *Osterhase* v. Bandit—Grayling.

H. Manske's br. H. *Luchs* v. Kisbér—Lovelock und F.-St. *Manitou* v. Charibert—Microscope.

Mariahall's F.-H. *Bajazzo* v. Stronzian—Baldrick und F.-St. *Rheinschnake* v. Chamant—Reine Margot.

V. May's F.-H. *Einsiedler* v. Dalberg—Eintracht und br. St. *Wonne* v. Good Hope—Wildgrafin.

B. Naumann's F.-St. *Khamseen* v. Fulmen—Comtesse Caroline.

Neville's br. St. *Weissdorn* v. Saint Gatien—Red Thorn.

Freih. Ed. v. Oppenheim's F.-H. *Monte Carlo* v. Charibert—Esterel, F.-St. *Furstin* v. Charibert—Edeldame und br. St. *Zofe* v. Aspirant—Micaela.

A. v. Péchy's br. H. *Demeter* v. Waisenknabe—Haweswater und br. H. *Emigrant* v. Despair—Enchantress.

v. Ribbeck's F.-H. *Herold II.* v. Botschafter I.—Heather Flower.

v. Sperber's br. St. *Granate* v. Saint Gatien—Nectar.

R. Spiekermann's br. H. *Frischauf* v. Kisbér—Formica, br. H. *Kammerherr* v. Kisbér—Chatham und br. H. *Nelson* v. Kisber—Nymph of the Tees.

Bar. S. Uechtritz' br. H. *Sir Blaso* v. Saint Gatien—Eucharis.

R. Wahrmann's F.-H. *Parbleu* v. Pásztor—Bel Esperanza, br. St. *Mrs. Langtry* v. Kisbér ocscse—Lady Anglesey und br. St. *Princesse de Galles* v. Galliard—Hermione.

GR. HANSA-PR. Epr. u. 25.000 Mk. 2200 M. 53 U.

Graditz' 4j. br. H. *Aribert I.* v. Whitefriar—Altenburg, 4j. br. H. *Milchmann* v. Chamant—Milchmädchen und 3j. F.-H. *Almenrausch* v. Chamant—Autonomy.

S. del Banco's a. br. H. *Cesario* v. Favo—Grand Duchess.

E. Balzer's 3j. br. St. *Lady Isabel* v. Master Kildare—Rose of York und 3j. F.-St. *Zinnia* v. Esterling—Delta.

Gf. Bernstorff-Gyldensteen's 3j br. St. *Gazella* v. Saint Gatien—Girofla.

Hauptm. v. Blottnitz' 5j. schw. St. *Palmetto* v. Thurio—Glamour, 4j. dbr. H. *Sperber* v. Kisbér—Vitarba, 3j. br. H. *Palmzweig* v. Saint Gatien—Glamour und 3j. br. H. *Sperling* v. Charibert—Vitarba.

A. Dreher's 3j. br. H. *Gogerl* v. Livingstone—Gay Lady und 3j. br. St. *Folichonne* v. Vederemo—Fairy Queen.

Gf. Nic. Esterhazy's 3j. F.-St. *Interregnum* v. Saint Gatien—Interim.

Major Faddy's 3j. br. H. *Game and Set* v. Trachenberg—Queen Gladys.

Freih. E. v. Falkenhausen's 3j. F.-H. *Impuls* v. Fulmen—Comtesse Caroline.

Fürst Furstenberg's 5j. br. H. *Rushlight* v. Prism—Lang Syne, 4j. br. H. *Ausmärker* v. Kisbér—Santa Maria, 3j. br. H. *Egino* v. Charibert—Mrs. Stirling, 3j. F.-H. *Isolani* v. Fulmen—Luciana, 3j. br. H. *Robert* v. Fulmen—Ceinture Doree, 3j. F.-H. *Sujet mixte* v. Abonnent—Erzsike.

Freih. E. v. Fürstenberg's 4j. F.-H. *Herold I.* v. Fulmen—Spangle.

Major v. Gossler's 3j. dbr. H. *Meschede* v. Recorder—[illegible]

R. Haniel's 3j br. St. *Guzla* v. Palais Royal—Gazna und 3j. F.-St. *Saperlipopette II.* v. Le Destrier—Sapristi.

Gf. L. Henckel's 4j. br. H. *Naclo* v. Aaron—Siam und 3j. br. H. *Criterion* v. Albion—Chrynoptera.

W. Hiestrich's 3j. br. St. *Asche* v. Kisber—Alpheda.

Fürst Hohenlohe-Oehringen's 3j. br. H. *Icarus* v. Fulmen—Felucca und 3j. F.-St. *Tereska* v. Isonomy—Violetta.

C. v. Lang-Puchhof's 3j. br. St. *Gloire de Dijon* v. Galopin—Rose Garden.

R. Lebaudy's 3j. F.-St. *Ambrosia* v. Metcalf—Agota.

H. Manske's 5j. br. H. *Realist* v. Kisber—Relic und 3j. F.-H. *Rossignol* v. Kisbér—Nachtigall.

Mariahall's 3j. br. H. *Calculant* v. Pancake—Catania.

V. May's 4j. br. St. *La Cigale* v. Recorder—Lady Gladys, 4j. Sch.-St. *Königskrone* v. Recorder—Konigin und 3j. br. St. *Hoheit* v. Chamant—Herzdame.

Freih. v. Münchhausen's 3j. F.-St. *Ordnung* v. Bend Or—Lizzie Agnes.

B. Naumann's 4j. schwbr. H. *Ebersbach* v. Pumpernickel—Calrossie und 3j. br. St. *Idylle* v. Flageolet—Idee.

U. v. Oertzen's 4j. F.-H. *Hannibal* v. Trachenberg—Zama.

Oluf's 4j. br. H. *Alconbury* v. Paradox—Wheatsheaf und 3j. hbr. St. *Ilona* v. Fulmen—Mariolin.

Freih. Ed. v. Oppenheim's 3j. br. H. *Aribert II.* v. Charibert—Ada, 3j. F.-H. *Söldner* v. Charibert—Sclavin und 3j. F.-H. *Trompeter* v. Charibert—Regimentstochter.

A. v. Péchy's 4j. dbr. H. *Beighterton* v. Chillington—Black Stocking und 3j. F.-H. *Janicsár* v. Pasztor—Jessica, v. Jackson.

J. Saloschin's 4j. br. H. *Hans Heiling* v. Fulmen—Künstlerin.

Rittm. R. Söllinger's 3j. F.-H. *Anaklet* v. Abonnent—Anna.

Gf. Tschirschky-Renard's 3j. F.-St. *Wanda* v. Saint Gatien—Wera.

Leipzig 1895.

GR. PR. V. LEIPZIG 1895. 14.000 Mk. 2400 M. 50 U.

Graditz' 3j. F.-H. *Almenrausch* v. Chamant—Autonomy, 3j. F.-H. *Hindostan* v. Saint Gatien od. Weltmann—Hamadryade, 3j. br. St. *Ballade* v. Chamant—Brunhild, 3j. F.-St. *Verfehlt* v. Chamant—Vision und 3j. F.-St. *Vorhut* v. Dandin—Vergissmeinnicht.

E. Balzer's 3j. br. St. *Lady Isabel* v. Master Kildare—Rose of York.

Hauptm. v. Blottnitz' 5j. schw. St. *Palmetto* v. Thurio—Glamour, 4j. dbr. H. *Sperber* v. Kisber—Vitarba, 3j. br. H. *Sperling* v. Charibert—Vitarba und 3j. br. St. *Sieglinde* v. Chamant—White Nun.

Major Faddy's 3j. br. H. *Game and Set* v. Trachenberg—Queen Gladys.

Freih. E. v. Falkenhausen's 3j. F.-H. *Impuls* v. Fulmen—Comtesse Caroline und 3j. F.-St. *Királyvár* v. Trachenberg—Kiralyné.

Fürst Furstenberg's 5j. br. H. *Rushlight* v. Prism—Lang Syne, 4j. br. H. *Ausmärker* v. Kisbér—Santa Maria, 3j. F.-H. *Calcit* v. Flageolet—Wasserrose, 3j. br. H. *Egino* v. Charibert—Mrs. Stirling, 3j. F.-H. *Isolani* v. Fulmen—Luciana, 3j. br. H. *Robert* v. Fulmen—Ceinture Doree, 3j. F.-H. *Spiritist* v. Flageolet—Antigone und 3j. F.-H. *Sujet mixte* v. Zsupan—Erzsike.

Freih. E. v. Fürstenberg's 5j. br. H. *Jocularity* v. Philammon—Fun, 4j. F.-H. *Herold I* v. Fulmen—Spangle und 4j. F.-St. *Nesigode* v. Trachenberg—Margarethe II.

Major v. Gossler's 3j. dbr. H. *Meschede* v. Recorder—Missie.

R. Haniel's 3j. F.-St. *Saperlipopette II.* v. Le Destrier—Sapristi und 3j. br. St. *Guzla* v. Palais Royal—Gazna.

Gf. L. Henckel's 4j. br. H. *Naclo* v. Aaron—Siam, 3j. br. H. *Electric* v. Young Buccaneer—Eljen und 3j br. H. *Sal Chali* v. Chalili—Scotch Melody.

W. Hiestrich's 3j. br. St. *Asche* v. Kisber—Alpheda.

Fürst Hohenlohe-Oehringen's 3j. br. H. *Ticktack* v. Pumpernickel—Rosalitta und 3j. F.-St. *Tereska* v. Isonomy—Violetta.

J. Jaeger's 3j. F.-St. *Panitzsch* v. Flageolet, Dandin od. Weltmann—Piacenza.

C. v. Lang-Puchhof's 4j. F.-St. *Migrane* v. Flageolet—Mocassin und 3j. br. H. *Erbprinz* v. Nevtelen—Evangeline.

A. R. v. Lederer's 3j br. St. *Birone* v. Talpra Magyar—Birdcage.

H. Manske's 3j. br. H. *Cherusker* v. Chamant—Germania und 3j. F.-H. *Rossignol* v. Kisbér—Nachtigall.

Mariahall's 3j. br. H. *Calculant* v. Pancake—Catania und 3j. F.-H. *Nixnutz* v. Pancake—Nicht schlecht.

V. May's 4j. br. St. *La Cigale* v. Recorder—Lady Gladys, 4j. Sch.-St. *Konigskrone* v. Recorder—Konigin und 3j. br. St. *Hoheit* v. Chamant—Herzdame.

J. Miller's 3j. dbr. St. *Bellina* v. Inselberg—Little Bella.

Freih. v. Münchhausen's 3j F.-St. *Ordnung* v. Bend Or—Lizzie Agnes.

Oluf's 4j. br. H. *Alconbury* v. Paradox—Wheatsheaf.

Freih. Ed. v. Oppenheim's 3j. br. H. *Aribert II.* v. Charibert—Ada und 3j. F.-St. *Mistletoe* v. Charibert—Miss Gorse.

J. Saloschin's 3j. br. St. *Last not least* v. Dandin—Lyre.

Leipzig 1896.

TEUTONIA-PR. 1896. 15.000 Mk. 2000 M. 59 U.

Graditz' 4j.*) F.-H. *Hindostan* v. Saint Gatien od. Weltmann—Hamadriade, 4j. br. H. *Mehlmeyer* v. Saint Gatien—Milchmadchen und 3j. dbr. St. *Wahlverwandtschaft* v. Chamant—Willkommen.

Gf. Bernstorff-Gyldensteen's 3j F.-St. *Gondola* v. Saint Gatien—Girofla.

G. v. Bleichröder's 3j. br. H. *Galbe* v. Trachenberg—Gertrud, 3j. F.-H. *Vlan* v. Fulmen—Flaminia, 3j. br. H. *White Eye* v. Trachenberg—Madame Galvani und 3j. br. St. *Verve* v. Trachenberg—Velia.

Hauptm. v. Blottnitz' 5j. dbr. H. *Sperber* v. Kisbér—Vitarba, 4j. br. H. *Jasmin* v. Saint Gatien—Verbena, 4j. br. H. *Palmzweig* v. Saint Gatien—Glamour, 4j. br. H. *Sperling* v. Charibert—Vitarba und 3j. br. H. *Goldregen* v. Amphion—Pluie d'or.

Ehrich's 3j. dbr. H. *Streithengst* v. Bandit—Sorellina.

Maj. Faddy's 4j. br. H. *Game and Set* v. Trachenberg—Queen Gladys und 3j. F.-H. *Furstenstein* v. Chamant—Djelma.

Frhn. E. v. Falkenhausen's 3j. br. H. *Taubenteufel* v. Chamant—Miss Vex und 3j. F.-St. *Mimosa* v. Trachenberg—Vici.

Fürst Fürstenberg's 5j. br. H. *Ausmärker* v. Kisbér—Santa Maria, 4j. F.-H. *Calcit* v. Flageolet—Wasserrose, 4j. br. H. *Egino* v. Charibert—Mrs. Stirling, 4j. F.-H. *Spiritist* v. Flageolet—Antigone, 3j. schwbr. H. *Assuan* v. Kisbar—Ameise, 3j. F.-H. *Dilsberg* v. Kisbér—Wasserrose, 3j. hbr. H. *Hermelin* v. Bandit—Hermione, 3j. br. H. *Standesherr* v. Dalberg—Ahnentafel, 3j. br. H. *Stratege* v. Chamant—Tactie und 3j F.-St. *Vorhand* v. Pancake—Vitilia.

Frhn. E. v. Fürstenberg's 5j. F.-H. *Herold I.* v. Fulmen—Spangle.

Maj. v. Gossler's 3j. br. St. *Gaysha* v. Saint Gatien—Bonnie Lawn.

R. Haniel's 3j. dbr. St. *Dauphine* v. Dalberg—Desirée und 3j br. St. *Guadeloupe* v. Stuart—Guadix.

Gf. L. Henckel's 4j. br. H. *Criterion* v. Albion—Chrynoptera und 3j. br. H. *Flitter* v. Albion—Flora.

Fürst Hohenlohe-Oehringen's 4j. F.-St. *Tereska* v. Isonomy—Violetta, 3j. F.-H. *Ujek* v. Chamant—Rosalitta, 3j. F.-H. *Ulan* v. Chamant—Rhea Silvia und 3j. br. H. *Undolf* v. Kisbér—Alpheda.

J. Jaeger's 3j. F.-St. *Fee* v. Burgwart—Finale.

C. v. Lang-Puchhof's 4j. br. H. *Erbprinz* v. Névtelen—Evangeline, 3j. br. St. *Shinto* v. Saint Gatien—Bonnie Belle und 3j. F.-St. *M. E. Z.* v. Carmaux—My Star.

Mariahall's 4j. F.-H. *Nixnutz* v. Pancake—Nicht schlecht, 3j. F.-H. *Bajazzo* v. Stronzian—Baldrick und 3j. F.-St. *Rheinschnake* v. Chamant—Reine Margot.

H. Manske's 3j. F.-St. *Anita* v. Kisbér—Angelica und 3j. br. St. *Matuta* v. Kisber—Manila.

V. May's 3j. br. H. *Dahlmann* v. Aspirant—Dahlia, 3j. F.-H. *Einsiedler* v. Dalberg—Eintracht und 3j. br. H. *Rondinelli* v. Dalberg—Rosalie.

U. v. Oertzen's 3j. br. H. *Imker* v. Kisber—Immerzu.

Frhn. Ed. v. Oppenheim's 4j. br. H. *Aribert II.* v. Charibert—Ada, 4j. F.-H. *Söldner* v. Charibert—Sclavin und 3j. F.-St. *Furstin* v. Charibert—Edeldame.

v. Ribbeck's 3j. F.-H. *Herold II.* v. Botschafter I.—Heather Flower.

Hauptm. R. Spiekermann's 3j. br. H. *Frischauf* v. Kisbér—Formica, 3j. br. H. *Kammerherr* v. Kisber—Chatham und 3j. br. H. *Nelson* v. Kisbér—Nymph of the Tees.

W. v. Treskow's 3j. br. H. *Flechtingen* v. Chamant—Relief.

GR. PR. V. LEIPZIG. 16.000 Mk. 2400 M. 71 U.

Graditz' 4j.*) F.-H. *Almenrausch* v. Chamant—Autonomy, 4j. F.-H. *Hindostan* v. Saint Gatien od. Weltmann—Hamadryade, 4j. br. H. *Mehlmeyer* v. Saint Gatien—Milchmadchen, 3j dbr. St. *Morgenstunde* v. Saint Gatien—Milchmadchen und 3j. br. St. *Wie Du* v. Flageolet—Vision.

*) Das Alter der Pferde ist mit dem Concurrenzjahre gerechnet.

Gf. Bernstorff-Gyldensteen's 3j. F.-St. *Gondola* v. Saint Gatien Girofla.
G. v. Bleichröder's 3j. br. H. *Galbe* v. Trachenberg—Gertrud, 3j. br. H. *Loki* v. Trachenberg—Linda, 3j. F.-H. *Vlan* v. Fulmen—Flaminia und 3j. br H. *White Eye* v. Trachenberg—Madame Galvani.
Hauptm. v. Blottnitz' 3j. br. H. *Goldregen* v. Amphion—Pluie d'or, 3j F.-H. *Palmwein* v. Kisber—Glamour und 3j F.-St. *Annet* v. Chamant—Little Sister
Ehrich's 3j. br St. *Holde* v. Chamant—Harzrose.
Maj. Faddy's 4j. br. H. *Game and Set* v. Trachenberg—Queen Glady's, 3j. F.-H. *Furstenstein* v. Chamant—Djelma und 3j. F-St. *Eva* v. Chamant—Santa Maria.
Frhn. E. v. Falkenhausen's 4j. F.-H. *Impuls* v. Fulmen—Comtesse Caroline, 3j. F.-H. *Heiligendamm* v. Aspirant—Clinkumbell und 3j. br. St. *Koryphäe* (fr *Komodiantin*) v. Basnas—Künstlerin.
Fürst Fürstenberg's 3j. br. H. *Erslump* v. Crafton—Escapade, 3j. F.-H. *Fragonard* v. Zsupan—Beatrix, 3j. F.-H. *Imposant* v. Weltmann—Formidable, 3j. F.-H. *Kassen-Revisor* v. Kisber—Kentish Rose, 3j. F.-H. *Komet* v. Fulmen—Spangle, 3j. br. H. *Privislaf* v. Aspirant—Romowe, 3j. br. H. *Putsch* (fr. *Dicksack*) v. Resolute—Doucette, 3j F.-H. *Seeadler* v. Kisbér—Guipure, 3j. br St. *Almerin* v. Carmaux—Achillesferse, 3j. F.-St. *Cypresse* (fr. *Else M.*) v. Charibert—Evangeline und 3j. br. St. *Flugschrift* v. Arcadian—Renata
Frhn. E. v. Fürstenberg's 6j. br. H. *Jocularity* v. Philammon—Fun und 5j. F.-H *Herold I.* v. Fulmen—Spangle.
Maj. v. Gossler's 3j. br. St. *Gaysha* v. Saint Gatien—Bonnie Lawn.
R. Haniel's 4j. br. St. *Gusla* v. Palais Royal—Gazna, 4j. F.-St. *Saperlipopette II.* v. Le Destrier—Sapristi, 3j. dbr. St. *Dauphine* v. Dalberg—Desiree, 3j. F.-St. *Fossalta* v. Stuart—Franch Comté und 3j. br. St. *Guadeloupe* v. Stuart—Guadix.
Gf. L Henckel's 3j. br. H. *Centurio* v. Albion—Chrynoptera und 3j. br. H. *Flitter* v. Albion—Flora.
Fürst Hohenlohe-Oehringen's 4j. F.-St. *Tereska* v. Isonomy—Violetta, 3j. F.-H. *Ujek* v. Chamant—Rosalitta, 3j. F.-H. *Ulan* v Chamant—Rhea Silvia, 3j. F.-H. *Ulwin* (fr. *Kaliban*) v Fulmen—Karoussel und 3j br. St. *Uccella* v. Ayrshire—Gazelle.
J. Jaeger's 3j. br. H. *Postillon* v. Burgwart—Puppe.
C. v. Lang-Puchhof's 3j F.-H. *Aristides* v. Abonnent—Gamine, 3j. F.-H. *Papachen* v. Carmaux—Perle Fine, 3j. br. H. *Shinto* v. Saint Gatien—Bonnie Belle und 3j. br. St. *Seemarchen* v. Galliard—Sly.
Dr Lemcke's 3j. br. H. *Osterhase* v. Bandit—Grayling.
H. Manske's 3j. br. H. *Luchs* v. Kisber—Lovelock.
Mariahall's 3j. F.-H. *Sybarit* v. Stronzian—Sibylle und 3j. F.-St. *Nix is* v. Pancake—Nicht schlecht.
V. May's 4j. br. St. *Hoheit* v. Chamant—Herzdame, 4j. F.-St. *Königsgunst* v. Recorder—Königin, 3j. br. H. *Dahlmann* v. Aspirant—Dahlia 3j. F.-H. *Einsiedler* v Dalberg—Eintracht und 3j. br. H. *Rondinelli* v. Dalberg—Rosalie.
J Miller's 3j. dbr. H. *Blitzlicht* v. Fulmen—Fruhlicht.
Frhn. v. Münchhausen's 4j. F.-St. *Ordnung* v. Bend Or—Lizzie Agnes.
U. v. Oertzen's 3j. br. H. *Imker* v Kisbér—Immerzu und 3j. br. St. *Helga* v. Chamant—Herzmutter.
Frhn. Ed. v. Oppenheim's 3j. F.-H. *Hofrath* v. Dandin—Hispania, 3j F.-H. *Monte Carlo* v. Charibert—Esterel und dbr. St. *Hermione* v. Kendal—Saint Hilda.
v. Ribbeck's 3j. F.-H. *Herold II.* v. Botschafter I.—Heather Flower.
W. v. Treskow's 3j. br. St. *Kaffeebohne* v. Pumpernickel—Maid Marian.
Frhn. v. Wendland's 3j. br. H. *Belmont* v. Carmaux—Bellevue und 3j. F.-St. *Floridia* v. Carmaux—Florence Melville.

Dresden 1896.

GR. SACHSEN-PR. 20.000 Mk. 2000 M. 69 U.

Graditz' 4j.*) F.-H. *Almenrausch* v. Chamant—Autonomy, 4j. F.-H. *Hindostan* v. Saint Gatien od Weltmann—Hamadryade, 3j. br. St. *Panama* v Chamant—Pearlina und 3j. dbr. St *Wahlverwandtschaft* v. Chamant—Willkommen.
Gf. M. Arco-Zinneberg's 4j. F.-St. *Colette* v. Quid pro Quo—Hofrathin.
Gf. Bernstorff-Gyldensteen's 3j F.-St. *Gondola* v. Saint Gatien—Girofla.
Hauptm. v. Blottnitz' 5j. dbr. H. *Sperber* v. Kisbér—Vitarba, 4j. br H. *Jasmin* v. Saint Gatien—Verbena, 4j. br. H. *Palmzweig* v. Saint Gatien—Glamour, 4j. br. H. *Sperling* v Charibert—Vitarba und 3j. br. H. *Goldregen* v. Amphion—Pluie d'or.
Th. Brenning's 3j. br. H. *Afrikaner* v. Freimaurer—Selika.
Maj Faddy's 4j. br. H. *Game and Set* v. Trachenberg—Queen Gladys, 3j. F.-H. *Furstenstein* v. Chamant—Djelma und 3j. F.-St. *Eva* v. Chamant—Santa Maria.
Frhn. E. v. Falkenhausen's 3j. br. H. *Taubenteufel* v. Chamant—Miss Vex und 3j. F-St. *Mimosa* v. Trachenberg—Vici.
Gf. T. Festetics' 3j. br. *Chasseur d'Afrique* v. Gunnersbury—Caledonia, 3j. F.-St. *Jolly Agnes* v. Gunnersbury—Bonnie Aggie und 3j. F.-St. *Turquoise* v. Pasztor—Hilda.
Fürst Fürstenberg's 3j. schwbr H. *Assuan* v. Kisber—Ameise, 3j. F.-H. *Dilsberg* v Kisbér—Wasserrose, 3j. F.-H. *Fragonard* v. Zsupán—Beatrix, 3j. hbr. H. *Hermelin* v. Bandit—Hermione, 3j. F.-H. *Morgenthau* v. Zsupan—Ironie, 3j. br. H *Privislaf* v. Aspirant—Romowe, 3j. br. H. *Standesherr* v. Dalberg—Ahnentafel, 3j. F.-St. *Donauquelle* v. Zsupan—Hedwig, 3j. br. St. *Flugschrift* v. Arcadian—Renata und 3j. F.-St. *Vorhand* v. Pancake—Vitilia.
Frhn. E. v. Fürstenberg's 3j F-H. *Moritz* v. Ugod—Symphonie, v. Peregrine.
G. Giesecke's 3j. F.-H. *Helenor* v. Abonnent—Vindobona.

*) Das Alter der Pferde ist mit dem Concurrenzjahre gerechnet.

Maj. v Gossler's 4j dbr. H. *Meschede* v. Recorder—Missie und 3j. br. St. *Gaysha* v. Saint Gatien—Bonnie Lawn.
Gf. L. Henckel's 4j. br. H. *Electric* v Albion—Chrynoptera und 3j. br. H. *Centurio* v. Albion—Chrynoptera.
Fürst Hohenlohe-Oehringen's 4j. br. H *Icarus* v. Fulmen—Felucca, 3j. F.-H. *Ujek* v. Chamant—Rosalitta, 3j. F.-H. *Ulan* v. Chamant—Rhea Silvia und 3j. br. H. *Ulema* v. Fitz James—Mosque.
J. Jaeger's 4j. F.-St. *Panitzsch* v. Flageolet, Dandin od. Weltmann—Piacenza.
C. v. Lang-Puchhof's 4j. br H. *Erbprinz* v. Nevtelen—Evangeline, 3j. F.-H. *Aristides* v. Abonnent—Gamine, 3j. br. H. *Shinto* v. Saint Gatien—Bonnie Belle und 3j. br. St *Seemarchen* v. Galliard—Sly.
Gf. Lehndorff-Steinort's 3j. F-St. *Rita* v. Prism—Veranda (fr. Venerie).
H. Manske's 4j. F.-H. *Rossignol* v. Kisbér—Nachtigall und 3j. br. H. *Luchs* v. Kisber—Lovelock.
Mariahall's 4j. F.-H. *Nixnutz* v Pancake—Nicht schlecht, 3j. F.-H. *Bajazzo* v. Stronzian—Baldrick und 3j. F.-St. *Rheinschnake* v. Chamant—Reine Margot.
Frhn. v Münchhausen's 4j. F.-St. *Ordnung* v. Bend Or—Lizzie Agnes.
B. Naumann's 3j. F.-H. *Index* v. Flageolet—Idee und 3j. F.-St. *Khamseen* v. Fulmen—Comtesse Caroline.
U. v. Oertzen's 3j. br. H. *Imker* v. Kisber—Immerzu und 3j. br St. *Helga* v. Chamant—Herzmutter.
Frhn. Ed. v. Oppenheim's 4j br. H. *Aribert II.* v. Charibert—Ada, 4j. F.-H. *Söldner* v. Charibert—Sclavin und 3j. br. St. *Zofe* v. Aspirant—Micaela.
A. v. Pechy's 3j F.-H. *Brigand* v. Galaor-Bravade und 3j. F.-H. *Gentleman* v. Gunnersbury—Spinning Jenny.
Gf C. E. Reventlow's 4j. F.-H. *Plektron* v. Trachenberg—Pleite.
v Ribbeck's 3j. F.-H. *Herold II.* v. Botschafter I.—Heather Flower und 3j. dbr. St. *Rosa Martini* v. Mar-[illegible]
J. Saloschin's 5j. br H *Hans Heiling* v. Fulmen—Künstlerin.
Hauptm. R. Spiekermann's 3j. br H. *Frischauf* v. Kisbér—Formica.
W v. Treskow's 5j. br. St. *Carolina* v. Kisbér—Humility, 3j. br. H *Flechtingen* v Chamant—Relief und 3j. br. St. *Kaffeebohne* v. Pumpernickel—Maid Marian.

Berlin-Hoppegarten 1896.

SILB. SCHILD u 10.000 Mk. 2400 M. 82 U.

Graditz' 4j.*) F.-H. *Almenrausch* v. Chamant—Autonomy, 4j. F.-H. *Hindostan* v. Saint Gatien od. Weltmann—Hamadryade, 3j. F-H. *Wahn* v. Dandin—Vergissmeinnicht, 3j. dbr. St. *Feinsliebchen* v. Flageolet—F. F., 3j. F.-St. *Goldschraube* v. Flageolet—Geheimniss, v. Chamant, 3j. F.-St. *Heraldik* v. Chamant—Haselnuss, 3j. dbr. St. *Morgenstunde* v. Saint Gatien—Milchmadchen, 3j. br. St. *Panama* v. Chamant—Pearlina und 3j. br. St. *Wachparade* v. Chamant—Walhalla.
Gf. Bernstorff-Gyldensteen's 4j. br. St *Gazella* v. Saint Gatien—Girofla und 3j. F.-St. *Gondola* v. Saint Gatien—Girofla.
G. v. Bleichroder's 3j. br. H. *Galbe* v. Trachenberg—Gertrud, 3j. br. H. *Loki* v. Trachenberg—Linda, 3j. br. H. *Navarrin* v. Bruce—Ninetta, 3j. F.-H. *Sans Peur* v. Trachenberg—Stella, 3j. F.-H. *Vlan* v. Fulmen—Flaminia und 3j br. H. *White Eye* v. Trachenberg—Madame Galvani
Hauptm. v Blottnitz' 5j. dbr. H. *Sperber* v. Kisbér—Vitarba, 4j. br H. *Palmzweig* v. Saint Gatien—Glamour und 4j. br. H. *Sperling* v. Charibert—Vitarba.
Major Faddy's 3j. F.-H. *Furstenstein* v. Chamant—Djelma und 3j. F.-St. *Eva* v. Chamant—Santa Maria.
Frh. E. v. Falkenhausen's 4j. F.-H. *Impuls* v. Fulmen—Comtesse Caroline, 3j. F.-H *Heiligendamm* v Aspirant Clinkumbell und 3j. br. St. *Koryphae* (fr. *Komodiantin*) v. Basnas—Künstlerin.
Frh. E. v. Fürstenberg's 6j. F.-H. *Herold I.* v. Fulmen—Spangle und 3j. F.-H. *Moritz* v. Ugod—Symphonie, v. Peregrine.
Fürst Fürstenberg's 4j. br. H. *Girsewald* v. Chamant—Rapina, 4j. F.-H. *Isolani* v. Fulmen—Luciana, 4j br. H. *Robert* v Fulmen—Ceinture—Doree, 3j. hbr H. *Hermelin* v. Bandit—Hermione, 3j F.-H. *Imposant* v. Weltmann—Formidable, 3j. F.-H. *Kassen-Revisor* v. Kisbér—Kentish Rose, 3j. br. H. *Privislaf* v. Aspirant—Romowe, 3j. br. H. *Schwarzwald* v. Chamant—Rapina, 3j. br. St. *Almerin* v. Carmaux—Achillesferse und 3j. F.-St. *Cypresse* (fr. *Else M.*) v. Charibert—Evangeline.
Major v. Gossler's 4j. dbr. H. *Meschede* v. Recorder—Missie und 3j. br. H. *Karudatta* v. Fulmen—Lotus.
R. Haniel's 3j. F.-St *Fossalta* v. Stuart—Franch Comté und 3j. br. St. *Guadeloupe* v Stuart—Guadix.
Gf. L. Henckel's 4j. br. H. *Sal Chali* v. Chalili—Scotch Melody und 3j. br. H. *Flitter* v. Albion—Flora.
W. Hiestrich's 5j br. H. *Rheingold* v. Silver—Rhineland und 3j. br. St. *Kassandra* v Fulmen—Millicent.
Fürst Hohenlohe-Oehringen's 3j. F.-H. *Uberto* v. Weltmann—Violetta, 3j. F.-H. *Ulan* v. Chamant—Rhea Silvia, 3j. F.-H. *Ulwin* (fr. *Kaliban*) v. Fulmen—Karoussel und 3j. br. St. *Uccella* v. Ayrshire—Gazelle.
C. v. Lang-Puchhof's 4j. br. H. *Erbprinz* v. Névtelen—Evangeline, 3j. F.-H. *Aristides* v. Abonnent—Gamine, 3j. F.-H. *Papachen* v. Carmaux—Perle Fine, 3j. br. H. *Shinto* v. Saint Gatien—Bonnie Belle, 3j. F.-St. *M. E. Z.* v. Carmaux—My Star und 3j. br. St. *Seemarchen* v Galliard—Sly.
Dr Lemcke's 3j. br. H. *Osterhase* v. Bandit—Grayling.
H. Manske's 6j. br. H. *Realist* v. Kisber—Relic und 4j. F.-H. *Rossignol* v. Kisbér—Nachtigall.
Mariahall's 4j. F.-H. *Nixnutz* v. Pancake—Nicht schlecht und 3j. F.-H. *Sybarit* v. Stronzian—Sibylle.
V. May's 4j. br. H. *Armbruster* v. Recorder od. Good Hope—Archeress, 4j. F.-St. *Konigsgunst* v. Recorder—Königin, 3j br. H. *Dahlmann* v. Aspirant—Dahlia,

*) [illegible]

3j. F.-H. *Einsiedler* v. Dalberg—Eintracht, 3j. br. H. *Rondinelli* v Dalberg—Rosalie und 3j. br. H. *Rosendorn* v Aspirant—Rosa Martini.
Frh. v. Münchhausen's 4j. F.-St. *Ordnung* v. Bend Or—Lizzie Agnes.
U. v. Oertzen's 4j. br. H. *Juba* v. Chamant—Zama und 3j. br. H. *Imker* v. Kisbér—Immerzu
Frh. Ed v. Oppenheim's 4j br. H. *Aribert II.* v. Charibert—Ada, 4j. F.-H. *Merowinger* v. Charibert—Maria und 3j. F.-H. *Monte Carlo* v. Charibert—Esterel.
A. v. Péchy's 3j. br. H. *Emigrant* v. Despair—Enchantress.
v. Ribbeck's 3j. F.-H. *Herold II.* v. Botschafter I—Heather Flower und 3j dbr. St. *Rosa Martini* v. Martini—Romona.
J. Saloschin's 5j. br. H. *Hans Heiling* v. Fulmen—Künstlerin.
Hauptm. R. Spiekermann's 3j. br. H. *Frischauf* v. Kisbér—Formica und 3j. br. H. *Nelson* v. Kisbér—Nymph of the Tees.
v. Tepper-Laski's 3j F-St. *Mission* v. Chamant—Mizpah.
Gf. Tschirschky-Renard's 4j. F.-St. *Wanda* v. Saint-Gatien—Wera und *br. St.* v. Saint Gatien—Calrossie.
Gest. Weil's 3j. hbr. H. *Wilhelm* v. Prado—Wunder-[illegible]

Berlin-Hoppegarten 1897.

RENARD-R. 28000 Mk 2j. 1200 M 150 U.

Graditz' *Altenburg*, ged. v. Whitefriar, *Amaranth*, ged. v. Flageolet, *Autonomy*, ged. v. Chamant, *Brunhild*, ged. v. Potrimpos, *Haselnuss*, ged. v. Chamant, *Insterburg*, ged v. Kisbér, *Minar*, ged. v. Chamant, *Ponza*, ged. v. Flageolet, *Vision*, ged. v. Chamant, *Warnung*, ged. v. Kisbér, *Wartburg*, ged. v. Valauris, und *Willkommen*, ged. v. Chamant.
Doan's *Bonnie Belle*, ged. v. Kisber, *Bonnie Lawn*, ged. v. Saint Gatien, und *Fruhlicht*, ged. v. Chamant
Ehrich's *Golden Vale*, ged. v. Gouverneur, und *Harzrose*, ged. v. Gouverneur.
Frh. E. v. Falkenhausen's *Flaminia*, ged. v. Trachenberg, *Karin*, ged. v. Whitefriar, *Madame Galvani*, ged. v. Trachenberg, *Margarethe II.*, ged. v. Trachenberg, *Pfauenfeder*, ged. v. Trachenberg, *Räuberbraut*, ged. v. Whitefriar, *Rattlekeels*, ged. v. Trachenberg, *Stella*, ged v. Trachenberg, *Sunrise*, ged. v. Whitefriar, und *Vici*, ged. v. Trachenberg.
Frh. E. v. Fürstenberg's *Santaella*, ged. v. Nickel, und *Symphonie* (v. Peregrine), ged. v. Flageolet.
Gf. Hahn-Basedow's *Archeress*, ged. v. Aspirant, *Königsbraut*, ged. v. Nickel, *Rosalie*, ged. v. Dalberg, *Rosa Martini*, ged. v. Aspirant, und *Schnepfe*, ged. v. Aspirant.
Gest. Harzburg's *Edelgarde*, ged. v. Gouverneur, *Hats off*, ged. v. Kisbér, *Lyre*, ged. v. Kisbér, *Miss Vex*, ged. v. Gouverneur, und *Rapina*, ged. v. Gouverneur.
R. Haniel's *Guadix*, ged. v. Gouverneur, *Jalousie*, ged v. Dalberg, *Mayenne*, ged. v. Gouverneur, und *Petersburg*, ged v. Aspirant.
Gf. L. Henckel's *Chrynoptera*, ged. v. Albion, *Four Leaf*, ged. v. Sophocles, und *Siam*, ged. v Chalili.
Fürst Hohenlohe-Oehringen's *Escapade*, ged. v. Chamant, *Geheimniss* (v. Rosicrucian), ged. v. Kisbér, *Gazelle*, ged. v. Gouverneur, *Hazledell*, ged v Merry Hampton, *Malaga*, ged v. Saint Gatien, *Marsala* (fr. *Malaga*), ged. v. Saint Gatien, *Mosque*, ged. v Chamant, *Trixie*, ged. v. Trachenberg, *Violetta*, ged. v. Kisbér, und *Zil Zellah*, ged. v. Whitefriar.
J. Kühn's *Carquois*, ged. v. Saint Gatien, *Miss Lettie*, ged. v. Botschafter I., *Windsbraut*, ged. v Potrimpos, und *V. Trumpeter*-St., ged. v. Trachenberg.
E. Landfried's *Astéroide*, ged. v. Saint Gatien, *Berenike*, ged. v. Mephisto, *Rabenklippe*, ged. v. Potrimpos, und *Wasserrose*, ged. v. Chamant.
C. v. Lang-Puchhof's *Balblair*, ged. v. Trachenberg, *Blumenlese*, ged. v. Carmaux, *Evangeline*, ged. v. Charibert, *Gamine*, gedeckt v. Carmaux, *Mlle. Béjart*, ged. v Saint Gatien, *My Star*, ged. v. Vasistas, *Nellie Blair*, ged. v. Prado, *Perle Fine*, ged. v. Trachenberg, *Sorceress*, ged. v. Charibert, *Theo*, ged. v. Carmaux, und *Vitilia*, ged. v. Whitefriar.
Gf. Lehndorff-Steinort's *Jactance*, ged. v. Lollypop, und *Sheila*, ged. v. Childeric.
Dr. Lemcke's *Doppelkrone*, ged. v. Saint Gatien, und *Grayling*, ged v. Whitefriar.
E. Lindner's *Altmark*, ged. v. Chamant, *Goldap*, ged. v. Aspirant, und *Tactic*, ged v. Saint Gatien.
H. Manske's *Crime*, ged. v. Charibert, und *Sophie*, ged. v. Kisbér.
Mariahall's *Catania*, ged. v. Valauris, *La Créole*, ged. v. Sumsenbacher, *Duhart*, ged. v. Sumsenbacher, und *Nicht schlecht*, ged. v. Le Sancy.
V. May's *Eintracht*, ged. v. Dalberg, *Minaret*, ged. v. Dalberg, *Petronella I.*, ged. v. Dalberg, *Phyllida*, ged. v. Dalberg, *Wonnetraum*, ged. v. Dalberg, und *Zenobia* (v. Ossian), ged. v. Dalberg
J. Miller's *Wagalla*, ged. v. Fulmen
Frh. v. Münchhausen's *Georgia*, ged. v. Mephisto, *Glamour*, ged. v. Saint Gatien, und *Vitarba*, ged. v Kisbér.
U. v. Oertzen's *Galvanic*, ged. v. Saint Gatien, *Immerzu*, ged. v. Kisbér, und *Lucretia*, ged. v. Chamant.
Frh. Ed. v. Oppenheim's *Ada*, ged. v. Chamant, *Emmy*, ged. v. Charibert, *Esterel*, ged. v. Charibert, *Ginster*, ged. v. Charibert, *Hessenpreis*, ged. v. Valauris u. Marder, *Liebling*, ged. v. Charibert, *Micaela*, ged. v. Gouverneur, *Miss Gorse*, ged. v. Chamant, *Nora*, ged. v. Charibert, *St. Alvere*, ged. v. Charibert, *Sappho*, ged. v. Charibert, und *Tilli*, ged. v. Charibert.
Gf. Redern's *Aebtissin*, ged. v. Fulmen, *Alhambra*, ged. v. Fulmen, *Comtesse Caroline*, ged v. Fulmen, *Felucca*, ged. v. Fulmen, *Forelock*, ged. v. Fulmen, *Gift*, ged. v. Fulmen, *Gloriette*, ged. v. Fulmen, *Karoussel*, ged. v. Fulmen, *Künstlerin*, ged. v. Fulmen, *Lotus*, ged. v. Fulmen, *Luciana*, ged. v. Fulmen, *Mariolin*, ged. v. Fulmen, *Minnehaha*, ged. v. Fulmen, *Spangle*, ged. v. Fulmen, und *Thespia* (Hblt.), ged. v. Fulmen.
J. Saloschin's *Iceland's Kate*, ged. v. Whitefriar u. Trachen-[illegible]
v. Tiele-Winckler's *Sly*, ged. v. Aspirant.

Ch. v. Transéhe-Roseneck's *Little Bella*, ged. v. Saint Gatien, und *Maintenance*, ged. v. Freimaurer.
Gf Tschirschky-Renard's *Lady Bird*, ged. v. Pumpernickel, *Maid Marian*, ged v. Pumpernickel, *Mizpah*, ged. v. Saint Gatien, *Nectar*, ged. v. Flibustier, *Niniche*, ged. v Saint Gatien, *Olschowa*, ged v. Pumpernickel, *Queensland*, ged v. Pumpernickel, *Sagitta*, ged. v. Saint Gatien, *Samoa*, ged. v. Flibustier, *Telegram*, ged. v. Pumpernickel, *Wera*, ged. v. Pumpernickel, und *White Poppy*, ged v Flibustier.
v. Wedemeyer's *Clinkumbell*, ged. v. Gouverneur, *Ivy*, ged. v. Saint Gatien, *Noumea*, ged. v. Chamant, und *Santa Maria*, ged. v. Kisber.
Gest. Weil's *Platina*, ged. v Prado, und *Wunderblume*, ged. v. Prado.

Hamburg-Gross-Borstel 1897.

GR. PR. V. HAMBURG 100.000 Mk. 2000 M. 162 U.

Graditz' 3j.*) br. H. *Meiser* v. Chamant—Minar, 3j. br. H. *Sprudel* v. Saint Angelo—Seclusion, 3j. F.-St. *Gluth* v. Charibert—Geheimniss, v. Chamant, 3j. F.-St *Kirsche* v. Hampton—Cherry, 3j. br. St. *Pfaueninsel* v. Donovan—Ponza und 3j dbr. St. *Post festum* v. Chamant—Pearlina.
F. Althof's 3j. br. H. *Turke* v. Bandit—Sally.
Balduin's 4j. F.-St. *Golconda* v. Lowland Chief—Gold and Silver.
Gf. E. Batthyany's 4j. br. H. *Ganache* v. Galopin—Red Hot.
Ad. Behren's 6j. br. St. *Monatsrose* v. Flageolet—Milchstrasse.
Gf. Bernstorff-Gyldensteen's 4j. F.-St. *Gondola* v. Saint Gatien—Giroffla.
G. v. Bleichröder's 4j. F.-H. *Sans Peur* v. Trachenberg—Stella, 4j. br. H. *Navarrin* v. Bruce—Ninetta, 4j. F.-H. *Vian* v. Fulmen—Flaminia und 4j. br. H. *White Eye* v. Trachenberg—Madame Galvani.
Hauptm. v Blottnitz' 4j. br. H. *Goldregen* v. Amphion—Pluie d'or, 4j. F.-H. *Palmwein* v. Kisber—Glamour und 4j. F.-St. *Annet* v. Chamant—Little Sister.
F. Bothe's 3j. *br. St.* v. Chamant—Eucharis und 3j. *F.-St.* v Flageolet—Lachtaube.
Major v Boxberg's 3j *br H.* v. Mephisto—Fledermaus und 3j *dbr. St.* v. Galopin—Canoe.
Vicomte de Buisseret's 3j. F.-H *Maison Haute* v. Monarque od. Fripon—Moira und 3j. br. H. *Seneffe* von Châlet—Skating.
R Cordes' 5j. br. H. *St. Lawrence* v. St. Gatien—Bonnie Lawn, 5j. F-H. *Panzerreiter* v. Childeric—Pirate's Daughter, 4j. br. H. *Katahdin* v Fulmen—Felucca und 4j. F-St. *Nike* v. Dandin—Naemi.
Mr Doan's 3j E.-H. *Attaché* v. Botschafter I.—Alouette und 3j. F-*St. Schlossfrau* v. Flageolet od. Dandin—Chateau Lansac.
Ant. Dreher's 4j. br. H. *Gugerl* v. Kisber öcscse—Gay Lady, 4j. F.-St. *Ruab'n* v. Pancake—Ragyogó, 3j F.-St. *Dogma* v. Gaga—Doll, 3j. br. St. *Rache* v. Gaga—Ragyogo und 3j. br. St. *Zofe* v. Kegy-úr—Zomancz
Ehrich's 3j *dbr. H.* v. Stronzian—Diadem, 3j. *F.-H.* von Bandit—Harzrose und 3j. *F.-St.* v. Saint Gatien—Golden Vale.
Gf. Nic. Esterhazy's 3j. *br. H.* v. Saint Gatien—Sollich.
Major Faddy's 4j. F.-H *Fürstenstein* v. Chamant—Djelma und 4j. F.-St. *Eva* v. Chamont—Santa Maria.
Freih. E. v. Falkenhausen's 4j. br. H. *Taubenteufel* von Chamant—Miss Vex, 4j. F.-H. *Heiligendamm* v. Aspirant—Clinkumbell, 4j. br. St *Koryphae* (fr. *Comödiantin*) v. Basnas—Kunstlerin, 3j. *F.-H.* v. Trachenberg—Madame Galvani, 3j. *F.-H.* v. Whitefriar—Rauberbraut und 3j. *F.-St.* v. Trachenberg—Margarethe II.
Fürst Fürstenberg's 5j. br. H. *Robert* v. Fulmen—Ceinture Dorée, 4j. br. H. *Erzlump* v. Crafton—Escapade, 4j F.-H. *Fragonard* v. Zsupan—Beatrix, 4j. F.-H. *Imposant* v. Weltmann—Formidable, 4j. F.-H. *Kassen-Revisor* v. Kisbér—Kentish Rose, 4j. F.-H. *Komet* von Fulmen—Spangle, 4j. br. H. *Schwarzwald* v. Chamant—Rapina, 4j. F.-H. *Seeadler* v. Kisbér—Guipure, 4j. F.-St. *Cypresse* (fr. *Else M*) v. Charibert—Evangeline, 4j. br. St. *Dotation* v. Charibert—Mrs. Stirling, 4j. F.-St. *Donauquelle* v. Zsupán—Hedwig und 4j. br. St. *Sordine* v. Saint Gatien—Violine.
Freih. E. v. Fürstenberg's 3j. br. H. *Element* v. Saint Gatien—Santaella, 3j. br. St. *Melodie* v. Stronzian—Symphonie, v. Peregrine, und 4j. F-H. *Moritz* v. Ugod—Symphonie, v. Peregrine.
Major v. Gossler's 4j. br. H. *Karudatta* v. Fulmen—Lotus und 4j. br. St. *Gaysha* v. Saint Gatien—Bonnie Lawn.
Gf. Hahn-Basedow's 3j. Rothsch.-St. *Königswort* von Aspirant—Konigin.
R. Haniel's 4j. F.-St. *Fossalta* v. Stuart—Franch Comté, und 4j. br. St. *Guadeloupe* v. Stuart—Guadix.
Harzburg's 3j. *F.-H.* v. Kisbér Lire, 3j. *br. H.* vor Kisbér—Nymph of the Tees und 3j. *F.-H.* v. Chamant—Rapina
Gf. L. Henckel's 4j. br. H. *Flitter* v. Albion—Flora und 3j. br H. *Singular* v. Chalili—Siam.
W. Hiestrich's 4j. br. St. *Kassandra* v. Fulmen—Millicent.
Fürst Hohenlohe-Oehringen's 4j. F.-H. *Uberto* v. Weltmann—Violetta.
J. Kühn's 3j. F.-St. *Wiesel* v. Bandit—Windsbraut.
E. Landfried's 4j. F.-St. *Dillenburg* v. Fulmen—Civetta, 3j. br. H. *Erlaucht* v. Chamant—Wasserrose, 3j. hbr. St. *Erhaben* v. Pumpernickel—Hagar und 3j. br. St. *Eberstenburg* v. Fulmen—Civetta.
C v. Lang-Puchhof's 3j F.-H. *Medici* v. Carmaux—Mocassin, 3j. br. H. *Mein Herr* v. Carmaux—My Star, 3j F.-H. *Teufelsbub* v. Pandur—Tótleany, 3j. F.-H. *Volldampf II.* v. Fulmen—Vitilia, 3j. F.-St. *Gaunerin* v. Master Kildare—Gamine, 3j. schwbr. St. *Hauchen* v. Macheath—Hyères und 3j. F.-St. *Simonetta* von Stronzian—Sorceress.
J. Lau's 4j. F.-St. *Silver Bobbin* v. Chittabob—Queens Shilling.

*) [illegible]

Rob. Lebaudy's 4j. br St *Berceuse* v Trayles—Ramette, 3j. F-H. *Drag* v Archiduc—Iris, 3j. F.-H. *Pervat* von Amphion—Zara und 3j. br. St. *En cachette* v. Noble Chieftain—Banderilla.
Gf. Lehndorff-Steinort's 4j. F.-St *Rita* v. Prism—Veranda (fr. Venerie), 3j. F.-H. *Intrigant* v. Architekt—Jactance und 3j. schwbr. H. *Shylock* (fr. *Sultan*) v. Childeric—Sheila.
Dr. Lemcke's 4j. br. H. *Osterhase* v. Bandit—Grayling.
Ed. Lindner's 3j. *F.-H.* v. Aspirant—Goldap, 3j *br. H.* v. Saint Gatien—Violine, 3j. *br. St.* v. Stronzian—Schlibbecke und 3j. *br. St.* v. Saint Gatien—Tactic
H. Manske's 5j. F.-H. *Rossignol* v. Kisber—Nachtigall, 4j. br. H. *Luchs* v. Kisber—Lovelock und 3j. br. H. *Columbus* v Chamant—Counterfeit.
V. May's 4j. br H. *Dahlmann* v. Aspirant—Dahlia, 4j. br. H. *Rosendorn* v. Aspirant—Rosa Martini und 3j br. H. *Eiger* v. Dalberg—Eintracht.
Mariahall's 3j. F.-H. *Capitalist* v. Stronzian od. Ugod—Catania, 3j br. H *Credit* v. Yellow—La Créole, 3j. br. H. *Sanssouci* v. Le Sancy—Sebes und 3j. br. St. *Nix da* v. Le Sancy—Nicht schlecht.
H. Milne's 3j *Sch.-H.* v. Lowland Chief—Miss Flo, 3j. *F.-H.* v. Sweetbread—Bravade, 3j. *br. H* v. Sweetbread—Sybil und 3j. *br. H.* v Sweetbread—Corinthian Kate.
Freih. v Münchhausen's 3j. br. H. *Condor* v. Chamant—Vitarba, 3j. F.-H. *Ilse's Bruder* v. Saint Gatien—Little Sister und 3j. F.-H. *Siegwart* v. Kisbér—White Nun.
Neville's 4j. br. St *Weissdorn* v. Saint Gatien—Red Thorn und 3j. F.-St. *Rothdorn* v. Flageolet—Red Thorn.
Freih. Ed. v. Oppenheim's 4j. F.-H. *Monte Carlo* von Charibert—Esterel, 3j F.-H. *Monaco* v. Charibert—Esterel, 3j. F.-H. *Saphir* v. Chamant—Sappho, 3j. F.-H. *Sporn* v. Chamant—Miss Gorse und 3j. br. H. *Wolff* v. Charibert—Ada.
And. v. Péchy's 4j. F.-H. *Brigand* v. Galaor—Bravade und 4j. br. H. *Emigrant* v. Despair—Enchantress.
Gf. Redern's 3j. br. H. *Lamoral* v Fulmen—Spangle, 3j. br. H. *Leitstern* v. Fulmen—Aebtissin, 3j. br. H. *Lobengula* v. Fulmen—Minnehaha, 3j. F.-H. *Lucifer* v. Fulmen—Luciana, 3j. schwbr. St. *La Gitana* von Fulmen—Alhambra, 3j F.-St. *Jenny Lind* v. Fulmen—Kunstlerin, 3j. F.-St. *Laburnum* v. Fulmen—Gift, 3j. br. St. *Leonore* v. Fulmen—Gloriette und 3j. F.-St. *Lydia* v. Fulmen—Thespia (Hblt.).
Comte de Ribaucourt's 3j. br. H. *Majesté* v Clamart—Madelon und 3j. F.-H. *Gala* v. Ornatus—Girandole II.
v. Ribbeck's 3j. F.-H. *Herold II.* v. Botschafter I.—Heather Flower und 3j. dbr. St. *Rosa Martini* v. Martini—Romana.
Ged. v. Rohonczy's 5j. F.-H. *Kezdet* v. Saint Honorat—Bead Roll
J. Saloschin's 3j. *F.-H.* v. Pásztor—Linda, 3j. *hbr. H.* v. Fulmen—Princess Hampton, 3j. *F.-H.* v. Galliard—Saint Hilda und 3j. *br. St.* v. Milon—Walküre.
Nic. v. Szemere's 5j. dbr. H. *Eltoli* v. Ercildoune—Mascotte II.
v. Tiele-Winckler's 3j. br. H. *Slybowitz* v. Galliard—Sly.
Ch. v. Transehe—Roseneck's 3j. *br. H.* v. Freimaurer—Bashful, 3j. *br. H.* v. Freimaurer—Little Bella und 3j. *br. St.* v. Freimaurer—Maintenance.
Rich. Wahrmann's 4j. schw. H. *Barrister* v. Barcaldine—Ravissante, 4j. F.-H. *Parbleu* v. Pásztor—Bel Esperanza, 4j. F-H. *Trivial* v. Triumph—Vinaigrette, 4j. schwbr. H. *Voltigeur* v. Galaor—Voltige, 3j. *schwbr. H* v. Cylinder—Princess Maud, 3j. *dbr. H.* von Hazlemere—Intrigue, 3j. *br. H.* v. Merry Hampton—Enchantress, v. Scottish Chief, und 3j. *br. H.* v. Royal Hampton—Narcissa.
v. Wedemeyer's 3j *br. St.* v. Kisber—Bonny Queen und 3j. *br. St.* v. Kisbér—Santa Maria.
H. Wencke's 4j. *br. H.* v. Fernandez—Miss Bertram.
Wolterbeek's 3j *br. St.* v. Saint Symphorien—Explosion.
C. Wood's 3j. *F.-St.* v. Juggler—Hazledell.

Lincoln 1895.

Dienstag den 26. Marz.

LINCOLNSHIRE HCP. 1000 sovs. 1600 M. 48 U.

W W. Fulton's 5j. *Laodamia* und 4j. *Sir Michael* . . . . . Lewis
D. Hollis' 4j. *Xury* . . . . . Hall
Col. Heyward's 4j. *Marnovia* . . . . . Cowley
Lord Durham's 4j. *Son o'Mine* . . . . C. Peck
Bar. Rothschild's a. *Amandier*, 5j. *Medicis* und 5j. *Harfleur II.* . . . . . Hayhoe
Lord Radnor's 3j. *St. Osmund* . . . . Bushell
B. I. Barnato's 4j. *Beggars' Opera* und 4j. *Stowmarket* . . . . . Marsh
A. F Basset's 4j. *Clorane* . . . . . Robinson
H. Bass' 5j. *Immigrant* . . . . . Taylor
A. H. Hudson's 6j. *Earl of Annandale* . Holt
T. Worton's 5j. *Victor Wild* . . . . Hornsby
A. Cohen's 4j. *Missal* . . . . . A. Day
C. J. Blake's 4j. *Hebron* . . . . . Jewitt
W. T. Sharpe's 4j. *Undecided* . . . . Vasey
J. Joicey's 5j. *Grand Duke* . . . . T. Leader
Col. North's 4j. *Clwyd*, 6j *El Diablo* und 4j. *Wherwell* . . . . . C. Peck
H. Waring's 3j. *Lewybub* . . . . . W. Stevens
J. Miller's a. *Lord George* . . . . . Gurry
Sir J. B. Maple's 6j. *Macready*, 5j. *Gangway*, 3j. *The Owl* und 4j. *Athlone* . . . P. Peck
C. A. Mills' 6j. *Middleham* . . . . . Sanders
P. J. Hartigan's 4j. *Green Lawn* . . . In Irland
Duncan's 6j. *Euclid* . . . . . Viney
E. Hobson's 4j. *Indian Queen* und 6j. *Vanguard* . . . . . Hobbs
Sir J. Thursby's 5j. *Dornroschen* . . . Humphreys
J. M. Hanbury's 3j. *Lord Drummond* . . T. Leader
H. Smith's 3j. *Roan Aggie* . . . . . Osborne
C. S. Newton's 4j. *Dumbarton* . . . . Blackwell
Jersey's a. *Carrick* . . . . . Pickering
R. Lebaudy's 6j. *Acrobat* . . . . . Golding
J. Lowther's 4j. *Poets' Corner* . . . . J. Enoch
Col. North's 4j. *Northshampton* . . . . R. Sherwood
L. Niguet's 4j *Sancho Pansa* . . . . R. Sherwood

W. Johnstone's 5j. *San Giovanni* und 4j. *Blarney* . . . . . J. Dawsonsen.
J. Dawson's 4j *Black Andrew* . . . . . J. Dawsonsen
H. McCalmont's 4j. *Irish Car* . . . . . Jewitt
W. I'Anson's 3j. *Lotties' Dude* . . . . I'Anson
P. Buchanan's 4j. *Street Singer* . . . . I'Anson

Liverpool 1895.

Freitag den 29. Marz.

GR. NAT. ST.-CH. Hcp. 2500 sovs. 7200 M. 67 U.

B Benison's 6j. *Caustic* . . . . . H. Mason
A. Coates' 6j. *Ballynoe* . . . . . Trimmer
C. G. Duff's a. *Cloister* und a. *Ardcarn* . Escott
Cresswell's a. *The Primate* . . . . . Powney
Maj. Joicey's 6j. *King Charles* . . . . Privat
C. J. Cunningham's a. *Harlequin* . . . Privat
V. Boyle's 6j. *Clanricarde* . . . . . Privat
H. M. Dyas' a. *Manifesto*, 6j. *Gentle Ida* und a. *Cock of the Heath* . . . . . In Irland
Capt M. Hughes' a. *Aesop* . . . . . Craddock
Leyland's 6j. *Westmeath* und a. *Lady Pat* Hardie
Capt. J. Orr-Ewings' 5j *Swanshot* . . . Escott
F. B. Atkinson's 6j. *Cathal* . . . . . Escott
W. Murray-Threipland's a. *Dalkeith* . . Privat
J. C. Dormer's a. *Craig Olway* . . . . Privat
G. Parker's a. *Gay Minstrel* . . . . . Parker
H. L. Powell's a. *The Midshipmite* . . . Swatton
C. E. Hunter's a. *Olymprey* . . . . . Privat
H. Hunt's a. *Prince Albert* . . . . . Privat
E. P. Gall's 6j. *Fetiar* . . . . . Marshall
R. Walker's 6j. *Shotaway* . . . . . Puttrell
J. A. Miller's 6j. *Black Duk* . . . . . Halsey
Sir J. Miller's a. *Excelsior* . . . . . Halsey
C. D Rose's a. *Sarah Bernhardt* . . . Pullen
F. W. Greswolde-Williams' a. *Royal Buck* und 6j. *Horizon* . . . . . T. Cannon jun.
G. Masterman's a. *Ilex* . . . . . A. Nightingall
Lord Shrewsbury's 6j. *Ballyohara* . . . Gregory
F. Stanley's 6j. *March Hare* . . . . . Rixom
C. E. R. Walker's a *Barbatello* . . . . Privat
Capt Aikin's a. *Redhill* . . . . . Parker
J. C. Leslie's a *Calcraft* . . . . . Downes
R. Walker's a. *Monk Lewis* . . . . . Puttrell
Herz. v. Hamilton's 6j. *Fanatic* . . . . Privat
W. Kennedy's a *Leprechaun* . . . . . Butchers
Maj. A. Crawley's a. *Van der Berg* . . Craddock
C. A. Grenfell's a. *Father O'Flynn* . . Gatland
T. R. Irving's a. *Waterford* . . . . . Gatland
C. A. Mills' a. *Badminton* . . . . . Gray
H. F. Boyd u E. P. Wilson's a. *Norton* . Wilson
Jaqueson's 6j. *Red Rube* . . . . . Batchelor
Capt. Lawrence's 6j. *Benediction* . . . . Adams
Egerton Clarke's 5j. *Xylophone* . . . . Privat
C. Thompson's a. *The Screw* . . . . . H. Benham
F. V. Gooch's a. *Emigrant* . . . . . Gatland
Capt C. H. Fenwick's a. [illegible] *Not* . . . Collins
Capt. Gordon's a. *Leybourne* . . . . . Collins
D. D. M. Campbell's 6j. *The Soarer* . . . Collins
Lord Molyneux' 6j. *Pampero* . . . . . Collins
A. Poole's a. *Covert Side* . . . . . Privat
J. Arnold's 5j. *Pin-ma-Coul II.* . . . . Privat
M. A. Maher's a. *Whitehead* und 6j. *Detonator* . . . . . In Irland
J. Cleary's 6j. *Ravenswood* . . . . . In Irland
Hartigan's a. *Paul* und 6j *Molly Maguire* In Irland
J Widger's a. *Wild Man from Borneo* . Gatland
J. McKinlay's a. *Lady Ellen II.* . . . . Binnie
Maj. Bunbury's a. *Thurles* . . . . . In Irland
P. J. Hartigan's 5j. *Kendal Green* . . . In Irland
R. Lebaudy's 6j. *The Islander* . . . . Craddock
Lord Essex' a. *Kedar* . . . . . Privat
Sir S. Scott's a. *Philactery* . . . . . J. Cannon
Capt. Whitaker's 5j. *Barcalwhey* . . . . J. Cannon

Epsom 1895.

Dienstag den 23. April.

METROPOLIT. ST. Hcp. 1000 sovs. 3600 M. 41 U.

E. D. Gosling's 5j. *Gleamaway* . . . . T. Cannon jun.
A. M. Cardwell's 4j *Lucerna* . . . . Waterer
Prinz Soltykoff's 4j. *Lorikeet* . . . . C. Waugh
Lord Cholmondeley's a. *Mervyn* . . . Craddock
D. Hollis' 6j. *Golden Drop* . . . . . Hall
Sir J. Duke's 4j. *Cornbury* . . . . . Barratt
L. Rothschild's 4j. *Bevil* und 4j. *Rodomont* Hayhoe
Lord Stanley's 4j. *Hettie Sorrel* . . . . Lambton
B. I. Barnato's 4j. *Contract* . . . . . Marsh
E. Bonner's 5j. *Merrywise* . . . . . Sherrard
W. Bateman's 4j. *Two Bob* . . . . . Privat
F. B. Atkinson's 5j. *Knight of Rhodes* . Escott
H. Westbury's 4j. *Syndic* . . . . . A. Nightingall
C. J. Blake's 4j. *Rockdove* . . . . . In Irland
J. Durward's 5j. *Medici* . . . . . Dover
Sir J Thursby's 6j. *Paddy* . . . . . Humphreys
J. G. Menzies' 3j. *Lady Merry* . . . . Lund
Sir J. Bl. Maple's 3j. *Seville* . . . . . P. Peck
C. Hibbert's 4j. *Ivor* . . . . . W. Nightingall
W. Goater's 5j. *Filepa* . . . . . Bes.
H. Hall's 5j. *Master Munden* . . . . . Bes.
Gottschalk's 3j. *Cypria* . . . . . W. Stevens
T. Cannon's 6j. *Irish Wake* . . . . . T. Cannon jun.
Lord Ellesmere's 5j. *Glengall* und 4j. *Lady Normanton* . . . . . J. Dawson jun
D. S. Wilson's 5j. *Tilton* . . . . . Privat
P. Buchanan's a. *Newcourt* . . . . . I'Anson
Hendry's 6j. *Michaelmas* . . . . . Sydney
Sir M. Fitz Gerald's 3j. *Ellen Bean* . . Privat
J. B. Burton's a. *Barmecide* . . . . . Andrews
R. Lebaudy's 5j. *Quilon* und 4j. *Barbary* Golding
Capt. Machell's 5j. *Ravensbury* und 5j. *Kilsallaghan* . . . . . Jewitt
T. Jennings jun.'s 4j. *Sacristy* . . . . Bes
Lord Dunraven's 5j. *Ha Ha* . . . . . R. Sherwood

D. Cooper's 4j. *Rose of Hampton* . . . Blackwell
Sir S. Scott's 4j. *Melton Prior* . . . . J. Cannon
Ellis' 4j. *Opera Glass* . . . . J. Cannon
Herz. v. Hamilton's 3j. *Eclipse* . . . . Marsh

Mittwoch den 24. April.

CITY A. SUBURBAN 1000 sovs. 2000 M. 56 U.

Herz. v. Westminster's 4j. *Grey Leg* . Porter
Lord Alington's 3j. *Kenney* . . . . Porter
Ephrussi's 6j. *Brocatelle* . . . . . Frankreich
D. Hollis' 4j. *Xury* . . . . Hall
Max Lebaudy's 5j *Tanderagee* . . . Lynham
L. de Rothschild's 4j. *Rodomont* . . . Hayhoe
Lord Durham's 4j *Son o' Mine* . . . C. Peck
B. I. Barnato's 4j. *Stowmarket* . . . Marsh
A. F. Bassett's 4j. *Clorane* . . . . Robinson
A. Taylor's 4j. *Bard of Avon* . . . Bes.
T. Worton's 5j *Victor Wild* . . . . Hornsby
H. Hyams' 3j. *Queen of the Chase* . A. Nightingall
J. L. Durward's 3j. *Loyse* . . . . Dover
C. D. Rose's 4j. *St. Hilaire* und 3j *Mogul* . . . . Jarvis
C. Hibbert's 4j. *Hornbeam* . . . . W. Nightingall
T. Cannon's 4j. *Reminder* und 4j. *Venia* T. Cannon jun.
F. Alexander's 5j. *Son of a Gun* . . . Porter
A. D. Cochrane's 5j. *Egerton* . . . . Wadlow
Sir W. Throckmorton's 5j. *Avington* und 4j. *Arcano* . . . . Chandler
W. Taylor Sharpe's 3j. *Ella Tweed* . W. E. Elsey
C. A. Mills' 6j. *Middlehan* . . . . Sanders
Jas. Best's 5j. *Worcester* . . . . . W. Leader
W. Goater's 5j. *Filepa* . . . . . . Bes.
Sir J. Bl. Maple's 6j. *Gangway*, 3j. *Kirkconnel* und 3j. *The Owl* . . . P. Peck
Col. North's 6j. *El Diablo*, 4j. *Clwyd*, 4j. *Wherwell* und 4j. *Soult* . . . C. Peck
W. M. G. Singer's 3j. *Telescope* . . . Wadlow
E. Hobson's 4j. *Indian Queen* . . . Hobbs
J. H. Houldsworth's 6j. *Bushey Park* . Ryan
Sir R. Jardine's 6j. *Llanthony* . . . F. Bates
J. Bibby's 4j. *Chin Chin* . . . . . F. Bates
Lord Howe's 4j. *Farndale* . . . . . J. R. Humphreys
Lord Ellesmere's 5j. *Phocion*, 4j. *None the Wiser* und 5j. *Gabrielle* . . . J. Dawson jun.
W. I'Anson's 4j. *Lottie's Dude* . . . Bes.
P. Buchanan's 4j. *Street Singer* . . . I'Anson
Weever's 3j. *Dr. Talmage* . . . . Bes.
H. Smith's 3j. *Roan Aggie* . . . . Privat
M. R. Lebaudy's 3j. *Newsmonger* und 3j. *Royal Favour* . . . . Golding
Ellis' 4j. *Opera Glass* . . . . . . J. Cannon
Capt. Machell's 5j. *Ravensbury* . . . Jewitt
C. J. Blake's 4j. *Hebron* . . . . . Jewitt
H. McCalmont's 4j. *Irish Car* . . . Jewitt
Col. North's 4j. *Northshampton* . . . R. Sherwood
L. Niguet's 4j. *Sancho Panza* . . . R. Sherwood
Dobell's 3j. *The Rush* . . . . . . J. Waugh

Chester 1895.

Mittwoch den 8. Mai.

CHESTER CUP Hcp. 2000 sovs. 3600 M. 59 U.

Lord Penrhyn's 4j. *Theseus* und 5j. *Quaesitum* . . . . Cole
D. Hollis' 6j. *Golden Drop* . . . . Hall
Lord Cholmondeley's a. *Mervyn* . . . Craddock
Dartmorr's 4j. *Glentilt* und 4j. *Dargle* . Grey
R. Croker's 5j *Dobbins* . . . . . . Privat
M. F. Dwyer's 5j. *Don Alzonzo* . . . Privat
B. I. Barnato's 4j. *Contract* . . . . Marsh
Lord Durham's 4j. *Son o' Mine* . . . C. Peck
C. J. F. Fawcett's 5j. *Pitcher* . . . . T. Leader
Lord Stanley's 4j. *Hettie Sorrel* . . . Mr. Lambton
L. de Rothschild's 4j. *Bevil*, 4j. *Rodomont* und 3j. *Bragget* . . . . Hayhoe
A. Taylor's 5j. *Aborigine* . . . . . Bes.
J. Cleary's 4j *Constellation II.* . . . Irland
J. H. Houldsworth's 6j *Bushey Park* . Ryan
F. Alexander's 5j. *Son of a Gun* . . . Porter
W. Goater's 5j. *Filepa* . . . . . . Bes.
Sir J. Bl. Maple's 5j. *Seville* . . . . P. Peck
C. Hibbert's 4j. *Hornbeam* . . . . . W. Nightingall
E. Hobson's 6j. *Vanguard* . . . . . Hobbs
H. Hall's 5j. *Master Munden* . . . . Bes.
J. T. Whipp's 4j. *Lord of the Dale* . . Whipp jun.
B. Gottschalk's 5j *Cyprea* . . . . . W. Stevens
L. W. Humby's 4j. *Clenstone* . . . . Privat
S. Platt's 6j. *Portland* . . . . . . Humphreys
Sir J. Thursby's 6j. *Paddy* . . . . . Humphreys
J. W. Churton's 5j. *Pennyless* . . . . Lowe
R. Crest's 4j. *Mowbray* . . . . . . H. Bates
J. G. Menzies' 3j. *Lady Merry* . . . Lund
T. Connor's 3j. *Imperialism* . . . . Bes.
Sir R. Jardine's a. *Sarawak* . . . . . F. Bates
C. J. Blake's 4j. *Rockdove* . . . . . Irland
C. P. Shrubb's a. *Insurance* . . . . T. Cannon jun.
C. Perkins' a *Dare Devil* . . . . . Hall
A. L. Duncan's 6j. *Euclid* . . . . . Viney
Hamar Bass' 5j. *Immigrant* . . . . . Taylor
Miss E. Cridlan's 5j. *Miss Winn* . . . Sydney
H. Smith's 3j. *Roan Aggie* . . . . . Privat
C. J. Merry's 3j. *Florendean* . . . . . Braimes
R. Lebaudy's 5j. *Quilon* und 4j. *Barbary* Golding
Sir M. Fitzgerald's 3j. *Ellen Bean* . . . Privat
T. Jennings jun.'s 4j. *Sacristy* . . . . Bes.
W. Johnstone's 3j. *Remember me* . . . J. Dawson sen.
D. Cooper's 4j. *Rose of Hampton* . . . Blackwell
Dobell's 3j. *The Rush* . . . . J. Waugh
Sir S. Scott's 4j. *Melton Prior* . . . . J. Cannon
Capt. Machell's 5j. *Ravensbury* und 5j. *Kilsallaghan* . . . . Jewitt
D. S. Wilson's 5j. *Tilton* . . . . . . Privat
E. Bonner's 5j. *Merrywise* . . . . . . Sherrard

P. Buchanan's a. *Newcourt*, a. *Shancrotha* und 4j. *Street Singer* . . . . I'Anson
W. I'Anson's 3j. *Jim Selby* . . . . . Bes
E. Weever's 4j. *Uncle Joe* . . . . . . Bes.

Kempton Park 1895.

Samstag den 11. Mai.

JUBILEE ST. Hcp. 3000 sovs. 1600 M. 60 U.

Trainer

W. W. Fulton's 5j. *Laodamia* und 4j. *Sir Michael* . . . . Lewis
F. Luscombe's 3j. *Marco* . . . . . . T. Chaloner
Herz. v. Westminster's 4j. *Grey Leg* . . Porter
Lord Allington's 4j. *Throstle* . . . . Porter
W. Low's 3j. *Garter Queen* . . . . . Porter
H. E. Beddington's 4j. *Maundy Money* Wadlow
R. Pryor's 3j. *The Tup* . . . . . . Chandler
M. F. Dwyer's 5j. *Stonenell* und 3j. *Harry Reed* . . . . Privat
D. Hollis' 4j. *Xury* . . . . Hall
Sir S. Scott's 3j. *Boxer* . . . . . . J. Cannon
B. I. Barnato's 4j. *Stowmarket* . . . . Marh
Lord Durham's 4j. *Son o' Mine* . . . C. Peck
A. F. Basset's 4j. *Clorane* . . . . . Robinson
T. Worton's 5j. *Victor Wild* . . . . Hornsby
Russel's 4j. *Lady Minting* . . . . . J. Waugh
E. Blanc's 5j. *La Grange* . . . . . . In Frankreich
C. J. Blake's 3j. *Portmarnock* . . . . In Irland
Sir W. Throckmorton's 5j *Avington* und 4j. *Arcano* . . . . Chandler
Sir R. Jardine's 5j. *Fealar* . . . . . F. Bates
T. Cannon's 4j. *Venia* und 4j. *Melancholy* T. Cannon jun.
Sir J. Bl. Maple's 6j. *Gangway* und 3j. *Kirkconell* . . . . P. Peck
W. M. G. Singer's 3j. *Telescope* . . . Wadlow
C. A. Mills' 6j. *Middleham* . . . . . Sanders
J. Gubbins' 5j. *Marietta* und 4j. *Blairfinde* . . . . Darling
C. Hibbert's 4j. *Hornbeam* . . . . . W. Nightingall
Col. North's 6j. *El Diablo*, 4j. *Clwyd*, 5j. *Soult* und 4j. *Wherwell* . . . . C. Peck
D. Baird's 4j. *Sempronius* . . . . . Ryan
J. H. Houldsworth's 3j. *Cheery* . . . Ryan
Fairie's 3j. *Ottoman* und 3j. *Choice* . . Ryan
A. L. Duncan's 6j. *Euclid* . . . . . Viney
E. Hobson's 4j. *Indian Queen* . . . . Hobbs
Lord Ellesmere's 4j. *None the Wiser* . . J. Dawson jun.
Sir J. Thursby's 5j. *Dornroschen* . . . Humphreys
Hamar Bass' 5j. *Immigrant* . . . . . Taylor
Sir B. W. Griffith's 4j. *Sweet Duchess* . R. Sherwood
R. Lebaudy's 3j. *Newsmonger* . . . . Golding
Lord Cadogan's 4j. *Sarana* und 4j *Court Ball* . . . . J. Waugh
Col. North's 4j. *Northshampton* . . . R. Sherwood
H. McCalmont's 4j. *Priestholme*, 3j *The Lombard* und 4j. *Irish Car* . . . . Jewitt
Capt. Machell's 5j *Ravensbury* . . . Jewitt
C. J. Blake's 4j. *Hebron* . . . . . . Jewitt
W. Johnstone's 5j. *Best Man* . . . . J. Dawson sen.
W. Waring's 3j *Levybub* . . . . . . W. Stevens
E. Weever's 3j. *Dr. Talmage* . . . . Bes.
A. M. Cardwell's 3j. *Skirpenbeck* . . . Waterer
J. Skilbeck's 5j. *Brumby* . . . . . . Gray
J. Best's 5j. *Worcester* . . . . . . W. Leader

Ascot 1895.

Donnerstag den 20. Juni.

ALL-AGED ST. 300 sovs. 1000 M. 20 U.

Gf. A. Apponyi's 2j. *br. St.* v. Barcaldine—Adria . . . . G. Dawson
Beddington's 6j. *Shemer* und 4j. *Maundy Money* . . . . Wadlow
T. Cannon's 2j. *br. H.* v. Pearl Diver—Miss McLeod . . . . T. Cannon jun.
Fairie's 3j. *Galleotia* . . . . Ryan
E. D. Gosling's 3j. *Murthly* . . . . . T. Cannon jun.
Bar Hirsch' 2j. *Miss Muffet* . . . . . Marsh
Jersey's 5j. *Milford* . . . . Pickering
J. Jewitt's 3j. *Freak* . . . . Bes.
R. Lebaudy's 3j. *La Brenne* . . . . . Golding
Gf. Lützow's 4j. *Vitez* . . . . J. Dawson jun.
H. McCalmont's 3j. *The Lombard* und 4j. *Go Lightly* . . . . Jewitt
Capt. Machell's 3j. *Balweary* . . . . . Jewitt
Sir J. Miller's 3j. *Millenium* . . . . . Gurry
Bar. Rothschild's 2j. *Cosmopolis* . . . . Hayhoe
L. de Rothschild's 2j. *Moor* . . . . . Hayhoe
Russel's 3j. *Chat Moss* . . . . J. Waugh
A. Taylor's 3j. *Macropus* . . . . . . Bes
Herz. v. Westminster's 4j. *Grey Leg* . . Porter

PFERDE IN TRAINING.

PUBLIC-TRAINIRANSTALT IN TOTIS.

Trainer: Harry Milne — Jockeys: S. Bulford, A. Kapousek und J. Shejbal.

Bar S. Uechtritz':

Or-clean, 6j. F.-H. v. Bend Or—Mirabel.
Kosma, 4j. F.-H. v. Balvany—Kisboske.
Setti, 4j. br. H. v. Metallist—Vicki.
Pitt, 4j. F.-H. v. Sweetbread—Pity the blind.
Superabo, 4j. br. H. v. Stronzian—Kallu.
Metella, 4j. F.-St. v. Metallist—Balleteuse.
Meissonier, 4j. br. H. v. Metallist—Messalina.
Schwbr. H., 4j., v. Springbock—Sophie.
Ignácz, 4j. br. H. v. Doncaster—Analogy.
Toborzó, 3j. F.-H. v. Gunnersbury—Torkos.
Britannicus, 3j. br. H. v. Buck-a-boo—Messalina.
Don Gomus, 3j. F.-H. v. Waisenknabe—Miss Herschell.
Páva, 3j. F.-H. v. Pásztor—Vanily.
Nem kell, 3j. br. H. v. Galaor—Queen of the May.
Elly Milne, 3j. br. St. v. Craig Millar—Kisboske.

Apaffy, 2j. br. H. v. Kisbér ocscse—Analogy.
Ddrido, 2j. F.-H. v. Dandin—Berde.
Dr. Pascal, 2j. br. H. v. Pancake—Duchess of Albany.
Gettatore, 2j. br. H. v. Sweetbread—Galante.
Ormodi, 2j. br. H. v. Insulaire—Lady Ormonde.
Pardon, 2j. br. H. v. Pancake—Pity the blind.
Tökölyi, 2j. F.-H. v. Pancake—Csicsoné.
Zöld Marcsy, 2j. br. H. v. Ercildoune—Green Snake.
Gashina, 2j. br. St. v. Galaor—Snapshot.
Gladys, 2j. br. St. v. Insulaire od. Beauminet—Coureuse.
Ilidze, 2j. br. St. v. Enterprise—Camee.
Pamela, 2j. F.-St. v. Pancake—Messalina.
Pastorale, 2j. F.-St. v. Pasztor—Alpine.
Sir Blaso, 2j. br. H. v. St. Gatien—Eucharis.

Andor v. Péchy's:

Cuttlestone, 6j. br. W. v. Retreat—Posthuma.
Hippomenes, 6j. F.-H. v. Waisenknabe—Hippia.
Short Price, 5j. br. H. v. Favo—Mandragsora.
Adonis, 4j. F.-H. v. Craig Millar—Altona.
Ambassadeur, 4j. br. H. v. Verneuil—Apollinaris.
Beighterton, 4j. schwbr. H. v. Chillington—Blue Stocking.
Grisette, 4j. F.-St. v. Pasztor—Annetta.
Hofnarr, 3j. F.-W. v. Abonnent—Eva.
Kegyence, 3j. br. H. v. Kegy-úr—In flagranti.
Pettend, 3j. F.-H. v. Barcaldine—La Penitente.
Tricky Boy, 3j. br. H. v. Doncaster—Maria Theresa.
Corinna, 3j., br. St. v. The Abbot—Stillroom Maid.
Daisy, 3j. br. St. v. Galaor—Snapshot.
Phryne, 3j. br. St. v. Pancake—Cambrian.
Janicsár, 3j. F.-H. v. Pasztor—Jessica.
Bursch, 3j. F.-H. v. Chislehurst—Burgfraulein.
Arlequine, 3j. br. St. v. Chislehurst—Almanica.
Brigand, 2j. F.-H. v. Galaor—Bravade.
Sonderling, 2j. F.-H. v. Doubloon—Scratch.
Charley's Aunt, 2j. F.-St. v. Enterprise—Sybill.
Gáspár, 2j. F.-H. v. Gunnersbury—Cleopatra.
Kiki, 2j. br. St. v. Theodore—Ruby.
Demeter, 2j. br. H. v. Waisenknabe—Haweswater.
Künstler, 2j. F.-H. v. Kisber ocscse—Wunschmaid.
Gipsy, 2j. F.-St. v. Victor Chief—Gilda.
Spectabilis, 2j. br. H. v. Galaor—Speculation.
Gentleman, 2j. F.-H. v. Gunnersbury—Spinning Jenny.
Alexander, 2j. F.-H. v. Satiety—Altona.
Mlle. Renard, 2j. F.-St. v. Morgan—Petroleuse.

Compagnie Matchless':

Tokio, 3j. br. H. v. Talpra Magyar—Totleany.
Páratlan, 3j. F.-H. v. Gunnersbury—Panique.

PRIVAT-TRAINIRANSTALT IN TOTIS.

Trainer: R. Marsh.

Robert Lebaudy's:

Benczur, a. F.-H. v. Doncaster—Baroness Sarolta.
Esclandre, 6j. F.-W. v. Volontaire—Escorte.
Highlander, 6j. br. W. v. Fenék—Hilda.
Alag, 5j br. H. v. Doncaster—Analogy.
Crackshot, 5j. F.-W. v. Doncaster—Snapshot.
Debatte, 5j. F.-St. v. Pumpernickel—Djelma.
Eglinton, 5j. br. H. v. Metallist—Mademoiselle Eglantine.
Futar, 5j dbr. H. v. Kegy-úr—In flagranti.
Louis d'or, 5j. F.-H. v. Abonnent—Pluie d'or.
Oliva, 5j. F.-St. v. Gunnersbury—Olivette.
Rhadost, 5j. br. W. v. Zsupan—Triesting.
Betydr, 4j. br. H. v. Insulaire—Frolick.
Grófno, 4j. F.-St. v. Stronzian—Rolla.
Csobor, 4j. br. W. v. Czimer—Chimere.
Evviva, 4j. br. St. v. Fenék—Viva.
Falconet, 4j. br. H. v. Metallist—Full Speed.
Fenegyerek, 4j. br. W. v. Fenék—Natica (Hblt.).
Galamb II., 4j. br. H. v. Jacob—Goldmamsell.
Nem marad, 4j. br. H. v. Doncaster—Nessi Etti.
Pride, 4j. F.-H. v. Pasztor—Queen of Trumps.
Ambrosia, 3j. F.-St. v. Metcalf—Agota.
Blue Rock, 3j. dbr. St. v. Campbell—Blue Black.
Assuërus, 2j. F.-St. v. Peter—Lady Verdant.
Berceuse, 2j. br. St. v. Trayles—Ramette.
Brunehilde, 2j. F.-St. v. Trayles—Isaure.

PRIVAT-TRAINIRANSTALT IN GODING.

Trainer: M. Zsombok.

Rittm. Landgraf J. F. Furstenberg's:

Ischl, a. F.-H. v. Milon—Isabel.
Cumberland, 4j. F.-H. v. Doncaster—Caledonia.
D'Artagnan, 4j. br. H. v. Vinea—Dracene.
Murzuk, 4j. br. H. v. Pasztor—Masquerade.
Fifi, 4j. br. St. v. Silberputzer—Pyrethrum.
Spitzbub, 3j. br. H. v. Abonnent—Pyrethrum.
Busserl, 3j. dbr. W. v. Silberputzer—Bestandig.
Bona Dea, 3j. schwbr. St. v. Chislehurst—Bona fide.
Spinat, 3j br. St. v. Theodore—Spinover.
Saverne, 2j. br. H. v. Chislehurst—Savigny.
Laura, 2j. F.-St. v. Chislehurst—Lotterie.
Parodie, 2j. br. St. v. Abonnent—Pyrethrum.

PRIVAT-TRAINIRANSTALT IN KESZTHELY.

Trainer: W. C. Waugh. — Jockey: W. Smith.

Graf Tassilo Festetics':

Ashford, 6j. br. H. v. Marden—Cydonia.
Duncan, 5j. br. H. v. Doncaster—Black Agnes, v. Barbillon.
Dornroschen, 5j. F.-St. v. Fenék—Dirndl, v. Cambuscan.
Admont, 4j. br. H. v. Fenék—Addy.
Bonnie Dundee, 4j. br. St. v. Doncaster—Black Agnes.
Perle d'or, 4j. br. St. v. Fenék—Echo, v. Craig Millar od. Gunnersbury.
Eclat, 3j. F.-H. v. Fenék—Echo.
Haldsz, 3j. br. H. v. Fenék—Heiress.
Secret, 3j. F.-H. v. Merry Andrew od. Gunnersbury—Enigme.
Dawn, 3j. br. St. v. Gunnersbury—Black Agnes.
Attila, 2j. schwbr. H. v. Morgan—Addy.
Chasseur d'Afrique, 2j. br. H. v. Gunnersbury—Caledonia.
Hos, 2j. br. H. v. Kisbér ocscse—Hungaria, v. Craig Millar od. Gunnersbury.
Lorenzo, 2j. F.-H. v. Goliath—La Gondola.
Steady, 2j. br. H. v. Kisber ocscse—Spurs.

Bonnie Lassie, 2j. br St. v. Gunnersbury—Black Agnes.
Jolly Agnes, 2j. F.-St. v. Gunnersbury—Bonnie Aggie.
Sauterelle, 2j. F.-St. v. Eberhard—Starlight, v. Brown Bread.
Turquoise, 2j. F.-St. v. Pasztor—Hilda.

Graf Carl Kinsky's:

Svetlo, 5j. br. H. v. Przedswit—Seagull, v. Navigator.

PUBLIC-TRAINIRANSTALT IN OBERWEIDEN.

Trainer: Herbert Reeves. — Jockey: Frank Pache.

Frau Mathilde v. Kodolitsch':

Hendrik, 4j. F.-H. v. Fulmen—Luciana.
Hero, 4j. br. St. v. Fulmen—Karoussel.
Aramis, 3j. br. H. v. Zsupan—Aida.
Bayard, 3j. br. H. v. Bendigo—Temeraire.
Dynast, 3j. F.-H. v. Aaron—Little Digby.
Fiddler, 3j. br H. v. Doncaster—Fiddel.
Hugo Telepi II., 3j. F.-H. v. Aaron—Helena.
Norton, 3j. br. H. v. Zsupán—Accise.
Reve-d'or, 3j. schwbr. H. v. Insulaire—La Mascotte.
Saturn, 3j. F.-H. v. Satiety—St. Alvere.
Unser Graf, 3j. F.-H. v. Stronzian—Fará-da-se.
Imogen, 3j. F.-St. v. Potrimpos—Karoussel.
Madeleine, 3j F.-St. v Aaron—Matutina.
Maupel, 3j. Rothsch.-St. v. Phillamon—Miss Bessie.
Mimi Pinson, 3j. F.-St. v. Vederemo—Queen of Trumps.
Princess May, 3j. br. St. v. Gunnersbury—Coureuse.
Brandmeyer, 2j. F.-H. v. Villam—Gónczol.
King Hampton, 2j. br. H. v. Royal Hampton—Baveno.
Professor, 2j. F.-H. v. Fullerton—Very Wise.
Royal Ensign, 2j. F.-H. v. Royal Hampton—Lady Clifden.
Schatzgräber, 2j. br. H. v. Goldseeker - Schoolroom Maid.
Zaunkonig, 2j. br. H. v. Hazelhatch—Chatain.
Fräulein Nini, 2j. br. St. v. Harpenden—Colleen Dhas.
Navarraise, 2j. F.-St. v. Stronzian—Queen of Trumps.

Dr. Ernst Russo's:

Mouche, 5j. br St. v. Craig Millar—Mistake.
Lovely Boy, 4j. br. H. v. Insulaire—Lady Brooke.
Little Tich, 3j. br. H. v. Insulaire—Lady Brooke.
Duse, 3j. dbr. St. v. Insulaire—Dreamland.
My Darling, 3j. F.-St. v. Gunnersbury—Mistake.
Tea Rose, 3j. br. St v. Insulaire—Teresina.
Campeador, 2j. F.-H. v. Pancake—Cambrian.
Flirt, 2j. br. H. v Morgan—Fair Bridget.
Mont Rose, 2j. dbr. H. v. Dog Rose—Mahone.

Graf Louis Trauttmansdorff's:

Panama, 4j. F.-St. v. Alboin—Doniczego.
Ideal, 3j. F.-St. v. Fulmen—Lady Love.
Br. H., 2j., v. Livingstone—Aiguilette.
F.-H., 2j., v. Livingstone—Jour et nuit.

Graf Carl Trauttmansdorff's:

F.-St., 2j., v. Galaor od. Vinea—Peccavi.

Graf Zdenko Kinsky's

Melk, 3j. br. H. v. Pancake—Milly.

Rudolf R. Wiener v. Welten's:

Leonidas, 5j. br. H. v. Robert the Devil—Carlotta.
Abassi, 3j. br. St. v. Pancake—Y. Tripavay.
Bayreuth, 2j. br. H. v. Kendal—Sweetness.
Gomba, 2j. F.-H v. Dictator—Y. Tripaway.
Petrarca, 2j. F.-H. v. Kendal—Petrarchina, v. Petrarch.

Herbert Reeves':

Aide-toi, 2j. br. H. v. Arcadian—Entauschung.

PUBLIC-TRAINIRANSTALT IN ALAG.

Trainer: P. Price. — Jockeys: F. Peake, E. Chapman.

Graf Elemér Batthyany's:

Almos, 4j. H v. King Monmouth—Agneta.
Vicine, 3j. F.-H. v. Charibert—Donna Christine.
Mutineer, 3j. br. H. v. Ercildoune—Mutiny.
Sükkosd, 3j. br. H. v. Pasztor—British Queen.
Orpheline, 3j. F.-St. v. Waisenknabe—Orpheline.
Ganache, 2j. br. H. v. Galopin—Red-hot.
Merveilleuse, 2j F.-St v. Triumph—Mutiny.
Fadar, 2j. br. H. v. Pasztor—Lilla.

Julius v. Jankovich':

Gyöngy, 3j. br. St. v. Kisbér öcscse—Gyongyom.
Parasst, 3j. F.-H. v. Gunnersbury—Primadonna.
First Phil, 2j br. H. v. Phil—Noeben.
Gyongyos, 2j. br. St. v. Phil—Gyongyom.
Br. H., 2j., v. Phil—Hannah.
Br. H., 2j., v. Phil—Rezi.

Nicolaus v. Keczer's:

Drum, 3j. F.-H. v. Metallist—Duchess of Cornwall.
Phileas Fogg, 2j. br. H. v. Phil—Mistake.
Pan, 2j. br. H. v. Pancake—Lilly.
Viora, 2j. F.-St. v. Kisbér öcscse—Nayade.

Graf Anton Zichy's:

Gar, 4j. br. H. v. Balvány—Garuda.
Dehogy, 3j. br. H. v. Vinea—Lady Bohun.
Conjuror, 3j. F.-H. v. Vinea—Clairvoyante.
Hirnok, 2j br. H. v. Kisbér öcscse—Herczegnö.
Br. St., 2j., v. Kegy-úr—Lady Milford.

Gräfin Laura Henckel's:

Seresaner, 3j. F.-H. v. Abenadar—Starlight.
Mylady, 3j. F.-St. v. Aaron—Mimosa.
Donna Dado, 2j. br. St. v Aaron—Queen Dodo.
Sorella, 2j. br. St. v. Gloucestershire—Satanella.
Melitta, 2j. br. St. v. Aaron—Matutina.

Graf Josef Stubenberg's:

F.-St., 2j., v. Waisenknabe—Annette.
F.-St., 2j., v. Pasztor—Avantgarde.

Béla v. Bottka's:

Remede, 3j. br. W. v. Ercildoune—Conundrum.

Graf J. Pejacsevich':

Uzsorás, 2j. F.-H. v. Zsupan—Ulla.

P. Price's:

Rosebery, 2j. F.-H. v. Galeotto—Golden Rose.

PRIVAT-TRAINIRANSTALT IN HERMANNSLUST BEI LEHRTE.

Trainer: Frank Arnull. — Jockeys: Julius Lippold und Sam. Turner.

H. Mauske's:

Nordstern, a. F.-H. v. Savernake—Nymph of the Tees.
Realist, 5j. br. H. v. Kisbér—Relic.
Adelheid, 5j. br. St. v. Kisber—Adeline.
Bonifacius, 4j. br. H v. Kisbér—Bonnie Queen.
Nixe, 4j. br. St. v. Kisbér—Nymph of the Tees.
Reichskrone, 4j. F.-St. v. Recorder—Rapina.
Cherusker, 3j. br. H v. Chamant—Germania.
Rossignol, 3j. F.-H. v. Kisbér—Nachtigall.
Mirakel, 3j. br. St. v. Chamant—Microscope.
Luchs, 2j. br. H v. Kisber—Lovelock.
Anita, 2j. F.-St. v. Kisbér—Angelica.
Manitou, 2j. F.-St v. Charibert—Microscope.
Matuta, 2j. br. St. v Kisbér—Manila.

PRIVAT-TRAINIRANSTALT IN WROUGHTON.

Trainer: E. A. Craddock.

Robert Lebaudy's:

George I., a. F.-W. v. George Frederick—Bianca.
Llantryssant, a. dbr W. v. Retreat—Llanternam.
Little Jack, 6j. F.-H. v. Town Moor—Doralice.
Lumberer, 6j. br. H v. Edward the Confessor—Lady Lumley.
The Islander, 6j. F.-H. v. Saint Honorat—The Inch.
Creed, 5j. br H. v. Credo—Cabala.
Morello, 5j. br. H. v. Cherry Ripe—The Sabine.
Barnewell, 4j. dbr. H. v. Johnny Morgan - Turmoil.
Carloman, 4j. F.-H. v. Charibert—Baa.
Grass Chat, 4j. dbr. St. v. Hagioscope—Stone Chat.

PRIVAT-TRAINIRANSTALT IN LA MORLAYE.

Trainer: Maria B. de Saint-André.

Robert Lebaudy's:

Palestine, 6j. F.-St. v. Saxifrage—Paquerette II.
Tropique, 6j. br W. v. Grand Master—Toute Petite.
Chantenay, 5j. dbr. H. v. Fontainebleau—Chamarande.
Index, 5j. br W. v. Grand Master—Incertaine.
La Fleur, 5j. br. St. v. Bariolet—La Flute.
Le Druide, 5j br. H. v. Fontainebleau—Lady Diana.
Mahonia, 5j. F.-H v. Favo—Mavourneen.
Moliere, 5j. dbr. H. v. Xaintrailles—Mademoiselle Béjart.
Peppermint, 5j. schw. H. v. Lord Clive - Pera.
Styrax, 5j br H. v Royal Hampton—Sublime.
Antibes, 4j. F.-H. v. Fra Diavolo—Athala.
Albin, 4j. F.-St. v Fitz James—Altiora.
Belle Poule, 4j. F.-St. v. Patriarche—Boulette.
Bob, 4j. br. W v. Fernandez—Miss Bertram.
Cauchemar, 4j. F.-H. v. Border Minstrel—Steady Cavalry.
Cecile, 4j. br. St. v. Retreat—Cymbalaria.
Chocolat, 4j. F.-H v. Peter—Miss Hannah.
Ephémère, 4j. br. W. v. Julius Caesar—Mouche.
Falstaff, 4j dbr. W. v. Peregrine—Falbala.
Fleuron, 4j F.-H. v. Saxifrage—Finance.
Forward, 4j. F.-H v Saint Gatien—Headlong.
La Goulue, 4j. br. St. v. Prism—Rosary.
Madrigal, 4j. br. H. v. Zut—Miss Capucine.
Moustiers, 4j. br. H. v. Nougat—Manon Lescaut.
Sauveterre, 4j. F.-H. v Grand Master—Syrène.
Springlet, 4j. F.-H. v. Springfield—Violetta.
Glenardle, 3j F.-H. v. Royal Hampton—Strathardle.
Mariolo, 3j. F.-H. v. Fripon—Encantadora.

PRIVAT-TRAINIRANSTALT IN NEWMARKET.

Trainer: C. W. Golding. — Jockey: S. Loates.

Robert Lebaudy's:

Acrobat, 6j. F.-H. v. Trapèze—Nadine.
Anteros, 6j. F.-H. v. Robert the Devil—True Love.
Bach, 6j. br. H. v. Barcaldine—Anthem.
Pet of the Fancy, 5j. br. H. v. Bendigo—Falaise.
Quilon, 5j. Sch.-St. v. Eastern Emperor—Travancore.
Barbary, 4j. dbr H. v. Barcaldine—Desert Queen.
Pomade Divine, 4j br. H. v Friar's Balsam—Patroness.
Brooklin II., 3j. F.-H. v. Xaintrailles—Pensacola.
Delva, 3j. F.-H v. Trapèze—Buvette.
High and Low, 3j. F.-H. v. Beau Brummel—Maid of all Work.
Jay Gould, 3j. F.-H. v. Goldseeker—Aspen Leaf.
La Brenne, 3j. br. St. v. Friar's Balsam—Bug a Broom.
La Turbie, 3j. br. St. v. Kilwarlin—Antibes.
Newsmonger, 3j. br. H v. Saraband—Scandal.
Prince Simon, 3j. br. H. v St. Simon—Rosy Morn.
Royal Favour, 3j. F.-St. v. Favo—Bright Star.
Arabella, 2j. F.-St. v. Barcaldine—Belimperia.
Casas, 2j F.-H. v. Despair—Elm.
Curfew Chimes, 2j. F.-St. v. Hagioscope—Mosque.
Fabian, 2j. F.-H. v. Bend 'Or—Saga.
Gribou, 2j. F.-H. v. Chittabob—Lottie Smith.
Kopely, 2j. F.-H. v. Doubloon—Veronica II.
La Joie, 2j. br. St. v. Ayrshire—La Jeunesse.
Le Bearnais, 2j. dbr. H. v. Galopin—Garonne.
Lettice, 2j F.-H. v. Hampton—Pompeia.
Marius II., 2j br. H. v. St. Serf—Sunny Queen.
Mouchoir II., 2j. F.-H. v. Enterprise—Wheatsheaf.
F.-St., 2j., v. Trapèze—Nadine.
Br. St., 2j., v. Trapèze—Gladiole.
Rose King, 2j. F.-H. v. Rosebery od. Crowberry—Rose Garden.
Up and Down, 2j. br. H. v. Janissary—Maid of all Work.

NOTIZEN.

JOCKEY WALLACE ist von Totis zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach England abgereist.

MUSZAJ, die vierjährige braune Stute von Fenék—Mia Poco, ist in den Besitz des Herrn Albrecht v. Zeppezauer übergegangen.

G. WILLIAMSON, E. Tinsley, R. Adams und E. Rossiter haben für 1895 in England die Reitlicenz für Hindernissrennen erhalten.

WALTER BULFORD, der Bruder der bei uns thätigen Jockeys S. und A. Bulford, ist für die kommende Saison vom Grafen Josef Potocki in Warschau engagirt worden, dessen Pferde in Russland zu reiten.

S. MANN, der berühmte und nach der Ansicht vieler Sportsmen beste französische Hindernissjockey, soll sich mit der Absicht tragen, Frankreich ganz zu verlassen und sich dauernd in England anzusiedeln.

IN NIZZA sind zur Betheiligung an den dortigen Rennen nachfolgende Pferde eingetroffen: *Aga*, *Antibes*, *Arana*, *Brochet*, *Cabochon*, *Charlatan*, *Chotillon*, *Caressante*, *Chandernagor*, *Chocolat*, *Cidre*, *Comte Jean*, *Debutante*, *Déficit*, *Dufour*, *Enjôleur*, *Francillon III.*, *Germinal*, *Grand Carlos*, *Hallali*, *Hesperides*, *La Goulue*, *Le Beau Dunois*, *Le Masarin*, *Mahonia*, *Maiden*, *Mariette*, *Mélusine*, *Mlle. Folle Jambe*, *Olifant*, *Orientale*, *Palestine*, *Staouéli*, *Perfidie*, *Sylvia II*, *The Vigil*, *Toinon*, *Victoria II.* und *Weymouth*.

NACHFOLGENDEN JOCKEYS und Reitburschen wurde für das Jahr 1895 in Oesterreich-Ungarn die Reitlicenz ertheilt: *a)* für Flachrennen: R. Adams, G. Barrett, G. Barton, G Blogg, J. Brown, A. Bulford, S. Bulford, T. Busby, R. Cleminson, Frank Hesp, Fred Hesp, R. Huxtable, G. Hyams, H. Ibbett, M Iwanów, A. Kapousek, J. Laznik, R. Morris, F. Pache, F. Peake, W. Peasnall, W. Phillips, C. Planner, G. Prescott, J. Shejbal, R. Smart, W. Smith, E. Tinsley, D. Wallace, G. Williamson und H. Wilton. *b)* Für Hürdenrennen und Steeple-chases: G. Blogg, J. Ellis, R. Fletcher, E Geoghegan, A. Hall, J. May, A. Miles, R. Morris, C. Planner, G. Salter, E. Tinsley, J Westlake und G. Williamson.

DIE FLEISSIGSTEN PFERDE in der vergangenen Saison waren *Couleur* und *Icicle*, die beide nicht weniger als 26mal in der Oeffentlichkeit erschienen sind. Von anderen oft gelaufenen Pferden starteten *Elsa* 23mal; *Märchen* 21mal; *Minister* 20mal; *Kis-Iblya* 19mal; *Almos*, *Gar*, *Gröfnö* und *Turul* 18mal; *Baronin*, *Calypso*, *Lindenberg*, *Magst*, *Thema* und *Váratlan* 17mal; *Appetit*, *Juci*, *Tritschtratsch II.*, *Velocipede* und *Volosca* 16mal; *Conjuror*, *Galamb*, *Galamb II.*, *Hero*, *Hindoo*, *Leidt*, *Or-vert*, *Pirat*, *Puchner* und *Raison* 15mal; *Banya*, *Demetrius*, *Geh' weg*, *Irenke*, *Kupa*, *Puddr*, *Pearless*, *Rendes*, *Vicsa* und *Virad* 14mal; *Anicza*, *Barberry*, *Benczur*, *Bolond*, *Bonnie Dundee*, *Chrysantheme*, *Délibáb*, *Fenegyerek II.*, *Grandezza*, *Grisette*, *Kozma*, *Louis d'or*, *Marie Brisard*, *Meissonier*, *Metella*, *Siesta*, *Syren*, *Tizianella*, *Wittmann* und *Yankee* 13mal etc.

REITEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN

Wien (Preis-Reitconcurr. der Camp.-Reiter-Gesellsch.) . . 24 Mai

TRABEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Triest (Frühjahrs-Meeting) . . . . 9., 13., 16. Juni
Triest (Herbst-Meeting) . . . . 8., 15., 22. September

DEUTSCHLAND.

Berlin-Westend (Frühjahrs-Meeting): 23., 26., 29. April, 1. Mai
München (Frühjahrs-Meeting) . . . . 12., 14., 16. Mai
Berlin-Westend (Sommer-Meeting): 23., 27., 31. Mai, 3., 17., 19., 25., 27. Juni
Berlin-Westend (September-Meeting): 2., 4., 6., 9. September
Berlin-Westend (October-Meeting) . . 17., 21., 24., 28. October

NENNUNGSSCHLUSSE.

DEUTSCHLAND.

JÄNNER.

15. Berlin-Westend: St. Leger von Westend 1896, dritter [illegible]

RESULTATE.

Salzburg 1894.

Erster Tag. Mittwoch den 26. December.

NEULINGSF. 80, 60, 40, 30, 24, 20, 16, 10 K. 2400 M.

Fr. Riedl's 4j. Sch.-St. *Siglavia* . . . . . (5:11½) 1
M. Gadringer's 4j. br. St. *Lies* . . . . . . (5:15) 2
J. Pfaffinger's 4j. br. W. *Lux* . . . . . . (5:18) 3
Fr. Riedl's 5j. br. St *Listra* . . . . . . (5:20) 4
J. Dichtl's 4j. br. W. *Muckl* . . . . . . (5:39) 5
Al. Perwein's 5j. br. W. *Karambol* . . . . (5:47) 6
J. Gotthalmseder's 8j R.-St. *Faustine* . . . (5:47) 7
M. Kofler's 3j. Sch.-W. *Lux* . . . . . . (5:49) 8
St. Forstner's 6j. R.-St. *Lori* 0
M. Riedl's 6j. br. W. *Bismarck* 0
Fr. Hofmann's 6j. lbr St. *Lina* 0
G. Hauser's 5j. F.-H *Gigerl* 0
Fr. Riedl's 4j. br. St. *Lublanc* 0
R. Riedl's 4j. dbr. St. *Eva* 0
J. Kronsteiner's a. br. W. *Spiegelberg* 0
G. Freund's 3j. Sch.-St. *Fanny* 0
J. Webersdorfer's 5j. br. St *Poldi* 0
Fr. Burgstaller's 6j. Sch.-W. *Hans* 0
J. Prezl's 8j. Sch.-W. *Hans* 0
G. Pletschacher's 4j. Sch.-St. *Misi* 0
Tot.: 4:3 und 5:5.

ZUCHTF. 130, 80, 60, 40, 20 und 12 K. 2400 M.

J. Pürstinger's 3j Sch.-H. *Prinz II*, 2500 M. (4:52½) 1
J. Daghofer's 3j. Sch.-H. *Rolf*, 2400 M. (4:53¾) 2
J. Furthner's 4j br. H. *Brutus*, 2530 M. . . (4:56) 3
Angelberger's 3j. Sch.-H. *Woton*, 2400 M. . . (4:57) 4
J. Stabauer's 3j. R.-St. *Lini*, 2500 M. . . . (5:02) 5
G. Mosl's 4j Sch.-St. *Loni* 0
Tot.: 6:3.

NORISCHES ZUCHTF. 150, 120, 80, 60, 40, 30 und 20 K. 2400 M.

A. Kemetinger's 6j. br St. *Fanny*, 2450 M. . (5:33) 1
C. Moldan's 7j. R.-St. *Lisi*, 2550 M. . . . (5:36½) 2
Fr. Mayer's a. br. St. *Lady*, 2500 M. . . . (6:25) 3
Dess. 6j. br. St *Fanny*, 2400 M. . . . . . (6:39) 4
J. Brandstatter's a. F.-St. *Flora*, 2400 M. . (6:49¼) 5
A. Zauner's 9j br. St. *Fanny*, 2450 M. . . (6:49½) 6
R. Sauter's 3j. R.-St. *Lisi*, 2400 M. . . . (6:51) 7
Tot.: 4:3.

Zweiter Tag. Donnerstag den 27. December.

[illegible] 3200 M.

F. Kirchleitner's 7j. br. H. *Arrow*, 3450 M. . [illegible] 1
B. Stöcher's 7j. br. St. *Wally*, 3280 M. . . . [illegible]
J. Daghofer's 3j. Sch.-H *Rolf*, 3225 M. . . [illegible]
M. Riedl's 5j. br. H. *Hans B.*, 3280 M. . . [illegible] 4
S. Beer's 6j. br. W. *Muckl*, 3200 M . . . . [illegible] 5
A. Wenzel's 6j. br. St. *Loisi*, 3200 M. . . [illegible]
J. Hinterleitner's 5j. F.-St. *Mali*, 3200 M. . . . . [illegible]
C. Schwab's a. br. W. *Temperamentl*, 3200 M. . . . 0
Tot.: 5:3.

INTERNAT HCP 200, 150, 100 und 50 K. 3200 M.

F. Kirchleitner's 7j br. H. *Arrow*, 3320 M. . . (5:54) 1
J. Pürstinger's a. R.-H. *Petersburg*, 3450 M. . (6:01) 2
M. Riedl's 8j. Sch.-H. *Wisgunj*, 3200 M. . . (6:08) 3
J. Pürstinger's 9j Sch.-H. *Prinz*, 3200 M. . . (6:25½) 4
Angelberger's 6j. R.-St. *Vewa*, 3200 M. . . (6:30) 5
Tot.: 10:3.

ENTSCHAD.-F. 100, 70, 40, 30 und 20 K. 2400 M.

R. Riedl's 4j. br. St. *Eva*, 2400 M. . . . . (5:36½) 1
Fr. Burgstaller's 6j Sch.-W. *Hans*, 2400 M (5:47½) 2
[illegible] 3
G. Freund's 3j. Sch.-St. *Gretl*, 2400 M. 4
Fr. Riedl's 4j. br. St. *Lublanc*, 2400 M 5
St. Forstner's 6j. R.-St. *Lori*, 2400 M. 0
Tot.: 3:3.

NOTIZEN.

HEUTE: Schlittenfahren auf der Schmelz. 2 Uhr.

MR. H. GIDDINGS und Herr A. Moser sind nach ungewöhnlich stürmischer Ueberfahrt Ende voriger Woche in New-York eingetroffen.

ZUM GESTÜTSMEISTER der dem Wiener Trabrennvereine gehörigen Zuchtanstalt in Kagran wurde Herr Kainz ernannt, nachdem der früher in Aussicht genommene k. und k. Wachtmeister Schneider die ihm angebotene Stelle abgelehnt hat.

VOM LINZER Rennverein erhalten wir bei Schluss des Blattes den Rechenschaftsbericht pro 1894, welcher erkennen lässt, dass der Trabersport in der oberösterreichischen Hauptstadt sich immer mächtiger entwickelt. Eine ausführliche Besprechung des Berichtes sei der nächsten Nummer vorbehalten.

IN AMSTETTEN finden heute und am nächsten Sonntag Schlittenfahren abgehalten werden. Heute gelangen ein Inländerfahren (2·5 Kronen — 2800 Meter), ein Internationales Erstfahren (310 Kronen — 3500 Meter), am 20. Jänner ein Bezirksfahren (185 Kronen — 2800 Meter) und ein Zweispännigfahren (Ehrenpreis — 3500 Meter) zur Entscheidung.

DER TRABRENNVEREIN zu Baden bei Wien hält am Mittwoch den 23. Jänner seine II. ordentliche Generalversammlung ab. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Rechenschaftsbericht pro 1894. 2. Voranschlag pro 1895. 3. Aenderung der Statuten. 4. Festsetzung des Jahresbeitrages. 5. Wahl des Präsidiums und des Comités (vorbehaltlich der Annahme der Statuten durch die Generalversammlung und ihre Genehmigung durch die k. k. Statthalterei). 6. Anträge der Mitglieder.

IN SALZBURG fanden am 26. und 27. December Schlittenfahren statt, welche von grossen Feldern bestritten wurden. So starteten z. B. im Neulingsfahren nicht weniger als zwanzig Pferde. Auch auf der Wiener Bahn bekannte Traber nahmen an den Schlittenfahren theil, darunter *Arrow*, welcher das Erstfahren und das Internationale Handicap gewann, *Petersburg*, *Wisgunj* und *Prinz*, welche in dem letzteren Rennen hinter *Arrow* endeten, und *Prinz II.*, welcher im Zuchtfahren siegte.

HERR A. E. TERRY, der bekannte französische Trabersportsman, ist ein besonderer Freund und Schätzer des amerikanischen Blutes. Seine vier Deckhengste sind sämmtlich amerikanischen Ursprunges, nämlich *Cash* von Olmedo Wilkes—Rose, *Milton* von Smuggler—Lizzie, *Will's Favorite* von Wilsonian—Dolly Paterson und *Forest Chief* von Indian Chief a. e. Alexanders Edwin Forrest-Tochter. Von den Mutterstuten wurden zwölf in Amerika gezogen, worunter auch die in Wien bekannten Stuten *Bosque Bonita*, *Mollie Wilkes* und *Misty Morning*.

FÜR MOKANY, den dreijährigen *Mat Cameron*-Sohn des Herrn G. v. Chernel, wurde noch rechtzeitig im Zuchtfahren für Dreijährige 1895 die Nachzahlung geleistet. Dagegen sind die Meldungen von Herrn G. v. Lipthay's *Ara*, *Adrienne* und *Marta* für das Zuchtfahren für Dreijährige 1897 ungiltig, und weiters müssen aus der in letzter Nummer für dieses Rennen gebrachten Nennungsliste noch der Herren Gebrüder Kreipl's *Transleithaner* und des Herrn C. Schmid's *Max* ausgeschieden werden, so dass hier also im Ganzen noch 93 Traber concurrenzberechtigt sind.

AUF DER SCHMELZ gelangen heute nach längerer Pause wieder Schlittenfahren zur Abhaltung, für welche sich ein lebhaftes Interesse kundgibt. Das Programm umfasst zwei Einspännigfahren, ein Herrenfahren, ein Fiakerfahren und ein Bauernreiten. Die Nennungen sind brillant ausgefallen. Für das erste Fahren wurden zwanzig Traber gemeldet, darunter *Lady Amber*, *Foblas*, *Gresnaja*, *Vindobona*, *Czugan*, *Koptschik* etc. Am Internationalen Fahren können sich *Bogatier*, *Ella D.*, *Ceugan*, *Lastotschka*, *Rutledge*, *Podarok* und sechs andere Traber betheiligen, für das Herrenfahren wurden fünf und für das Fiakerfahren sechs Gespanne genannt. Die Felder in den einzelnen Concurrenzen dürften somit nichts zu wünschen übrig lassen.

IN GMUNDEN finden am 20. d. M. Schlittenfahren statt, bei welchen ein Staatspreis von 400 Kronen für den Sieger und 175 Kronen für das zweite, dritte und vierte Pferd zur Entscheidung gelangt. Offen ist dieses über 3200 Meter führende Rennen für vierjährige und ältere in Cisleithanien geborene und gezogene Hengste und Stuten. Pferde mit einem Record von 1:56 und schlechter gehen vom Start; für jede bessere Secunde 20 Meter Vorgabe. Ausserdem umfasst das Programm dieses Meetings ein Neulingsfahren und ein Internationales Vorgabefahren, letzteres mit 200 Kronen für den Sieger und entsprechenden Preisen für die vier nächsten Pferde mit einem Startrecord von 2·00 und schlechter und 10 Meter Vorgabe für jede bessere Secunde. Der Totalisateur wird bei diesen Rennen, für welche der Nennungsschluss am 19. Jänner, um 6 Uhr Abends, beim Rennvereine Gmunden ist, auch nicht fehlen, und so dürfte sich dieses winterliche Fest der aufblühenden Heimstätte des Sports am Traunsee zu einem recht interessanten gestalten.

HERR FLEISCHMANN ist mit einem grossen Transport amerikanischer Traber am 24. December in Rotterdam eingelangt. Ein Theil derselben wurde für Rechnung des Herrn Franz Kurz in Jägerndorf erworben, und zwar der fünfjährige Hengst *Beltair* v. Quartermaster—Kitty Lambert, sowie die achtjährige *Blue Bells* v. Quartermaster—Belle Medium und die zehnjährige *Minnie Benton* v. General Benton—Minnie, nebst dem Jährling *Young Mack*. Herr Franz Kurz hat sich auch die Eigenthumshälfte des hochgezogenen siebenjährigen *Quarterstretch* gesichert, der von der Technischen Commission subventionirt und heuer in Westend als Beschäler aufgestellt wird. Da *Quarterstretch*, der einen Record von 2:15 hat, späterhin jedenfalls nach Oesterreich kommen wird, so dürfte nachstehende, dem »D. Sp.« entnommene Schilderung des Amerikaners von grossem Interesse sein. Das genannte Blatt schreibt: »Der Hengst, tief schwarzbraun von Farbe, stammt von Quartermaster—Lady Schoffield und macht in seinem ganzen Exterieur einen sehr noblen Eindruck, ja wir meinen, er ist der edelste der amerikanischen Hengste, die wir bis jetzt zu sehen Gelegenheit hatten. Der Oberkörper ist gut in Schulter, Rücken und, was bei einem amerikanischen Traber viel sagen will, auch in der Niere und der Hinterhand, obwohl die Schwächen, welche man dem Traber von jenseits des Oceans vorwirft, nicht ganz fehlen. Der Hals ist gut und hoch angesetzt; der Kopf allerdings immer noch gross, jedoch trocken und bis auf die Nase schon zu nennen, so dass der edle Eindruck, welchen dieser Hengst macht, darunter nicht leidet. Sind das Alles schon Vortheile, die nur selten beim amerikanischen Traber zu finden, so genügen auch die Pedale, auf denen der Schwarzbraune steht, denjenigen Ansprüchen, die man an einen Traberhengst von unserem Standpunkte aus stellen darf. Der Hengst steht correct auf guten, allerdings nicht zu starken Beinen, und auch seine Sprunggelenke genügen, um ihn unbeschadet seiner Nachzucht als Beschäler zu verwenden. Die Action von *Quarterstretch* ist geradezu bestechend; regelmässige Gänge bilden dabei das Hauptmoment, so dass in dieser Beziehung das Urtheil nur ein allgemein gutes sein kann. Will man an dem jetzt siebenjährigen Hengst etwas aussetzen, so steht er für Manchen vielleicht etwas zu hoch über dem Boden und könnte für einen Halbblutbeschäler etwas stärker in Knochen sein.«

RUDERN.

TERMINE.

DEUTSCHLAND

Berlin (Berliner Regattaverein)	16., 17. Juni
Heilbronn (Heilbronner Rudergesellschaft „Schwaben")	16. Juni
Mainz (Mainzer Ruderverein)	22., 23. Juni
Frankfurt a. M. (Frankfurter Regattaverein)	29., 30. Juni
Kiel (Kieler Ruderclub)	29., 30. Juni
Dresden (Sächsischer Regattaverein)	30. Juni
Stettin (Stettiner Regattaverein)	30. Juni
Köln a. Rh. (Kölner Ruderverein 1877)	7., 8. Juli
Hamburg (Nordd. Regattaver. u. Allg. Alstercl.)	13., 14. Juli
Mannheim (Mannheimer Regattaverein)	14. Juli
Ems (Kaiser-Regatta)	21. Juli

ZUR GESCHICHTE DES AMATEURISMUS.

Von *Spectátor.*

I.

Es gibt Dinge, die nicht aus der Welt geschafft werden können, obwohl dies nachgerade sehr wünschenswerth wäre. Ein derart garstig Ding ist die Amateurfrage. Sie spaltet nun schon seit geraumer Zeit in den verschiedensten Sportzweigen die Anhänger derselben in zwei feindliche Lager, nicht zu Nutz und Frommen der Sache des Sports. Der Kampf ist ein erbitterter, hüben wie drüben wird er nicht immer mit den Waffen der Vernunft und Ueberlegung geführt. Und doch würde eine freie, vorurtheilslose Discussion vielleicht zur Lösung dieser für das Getriebe aller Sports so unendlich wichtigen Frage hinleiten. Starr am Princip festhaltender Unverstand und blinder Fanatismus ohne genaueres Eindringen in das Thema schaden einer Sache stets mehr, als sie ihr nützen. Zu einer derartigen akademischen Erörterung gehört aber vor Allem eine auf der Basis wissenschaftlicher Forschung aufgebaute Darstellung des Ursprunges, der Entwicklung und Weiterbildung des strittigen Objectes, hier der Amateurismus. Eine solche frei von jeder Parteinahme und erschöpfend zu geben, soll im Nachstehenden versucht werden.

England gilt mit Recht als das Mutterland alles Sports, und es darf stolz darauf sein. So ziemlich alle Sportzweige, die man in den übrigen Ländern des Erdballs betreibt, entstammen dem Inselreiche, und mit jedem derselben wurden von dort auch seine Regeln, Gesetze und Definitionen importirt. Auch der Begriff »Amateur« wurde zuerst in dem vereinigten Königreiche aufgestellt, ausgebildet und schliesslich — eng umgrenzt, und zwar ist es die Ruderei, bei der er zuerst auftauchte.

Schon seit Jahrhunderten war das Rudern in England sowohl ein beliebtes Vergnügen für den Edelmann wie ein Mittel zum Lebenserwerb für die ärmeren Classen, und aus dieser Popularität entwickelte sich dann ein regulärer Sportbetrieb. Bald wurden auch öffentliche Wettkämpfe abgehalten. Das Classen- und Kastensystem, das in dem britischen Reiche vor vielen hundert Jahren nicht minder wie heute herrschte, die Exclusivität, mit der die »oberen Zehntausend« Alles nicht zu ihnen gehörige behandelten, machten sich auch bei diesen Wettkämpfen geltend, auch hier war Alles nach Classen gesondert. Gesellschaftliche Gleichheitsprincipien gab es eben damals noch nicht. Der »Gentleman« konnte seinem Standesbewusstsein gemäss unmöglich mit dem »Working Man« concurriren. Es musste also zweierlei Veranstaltungen geben, solche für den Gentleman und solche für den Mann aus dem gewöhnlichen Volke.

Das Wort »Amateur« hatte ursprünglich im Sport nicht die Bedeutung im Sinne des heutigen »Non-Professional«, dessen Criterium ist, nicht Geldpreise nehmen, nicht mit Berufsruderern concurriren, nicht um Wetteinsätze Matches ausfechten zu dürfen. Es bezeichnete nur den Gentleman im Gegensatz zu den Vertretern der »misera contribuens plebs«. Wenn es also sogenannte Amateurconcurrenzen gab, so führten sie diesen Titel nicht in Rücksicht darauf, dass sie nicht von gewerbsmässig die Ruderei betreibenden Ruderern bestritten werden konnten, wie dies der Auslegung des Begriffes »Amateur« entspricht, die heute gang und gäbe ist, sondern einzig und allein im Hinblick darauf, dass die Betheiligung an ihnen nur Angehörigen der oberen Classen verstattet war.

Es gab somit, wenn man genau unterscheidet, ursprünglich drei Kategorien von Ruderern: Gentlemen, dann Nichtberufsruderer, die sich aus Angehörigen des arbeitenden Volkes zusammensetzten, und gewerbsmässige Ruderer. Eine reinliche Scheidung zwischen dem damaligen wirklichen Herrenruderer und dem wirklichen gewerbsmässig rudernden Professional, d. h. ein Nichtconcurriren zwischen beiden, wie es heute der Fall, war in praxi eigentlich nicht immer durchgeführt. In den Achter-Matches z. B., welche gelegentlich zwischen den öffentlichen Schulen von Eton und Westminster stattfanden — das erste 1829 — steuerten Berufsruderer die einzelnen Crews. Hiebei kamen Ungehörigkeiten vor, und um solche zu vermeiden, wurde später die Einrichtung getroffen, dass die Steuerleute nur Mitglieder der betreffenden Schulen sein dürften. Im Jahre 1837 ruderten der »Leander-Club« und Cambridge ein Achterrennen; zwei berühmte Professionals führten in den beiden Booten das Steuer. Daran änderte sich auch später nicht viel.

Die erste englische Regatta, bei der es nur Rennen für Amateurs, d. h. hier Angehörige der vornehmen Stände, gab, war die Henley-Regatta, welche bekanntlich im Jahre 1839 zum ersten Male stattfand. Welche Ruderer als theilnahmeberechtigt an dieser gelten sollten, war damals bereits festgesetzt. Im Gründungsjahre 1839 gab es nur ein einziges grösseres Rennen bei derselben, nämlich den grossen Herausforderungspreis-Achter. Zur Theilnahme an demselben war nach den damaligen Satzungen des Comités berechtigt: »Jede Mannschaft, die sich aus Angehörigen irgendeiner Universität oder Schule, Officieren von Ihrer Majestät Heer oder Marine oder Mitgliedern irgend eines Amateurclubs zusammensetzt«. Was unter der Bezeichnung »Amateur« zu verstehen sei, war nicht gesagt. Aehnlich oder besser fast gleich lauteten dann die Bestimmungen für den Stewards Cup und den Wyfold Cup derselben Regatta.

Bei einigen später dem Programm von Henley für die Dauer angefügten Rennen, wie z. B. den Diamond Sculls, gegründet 1844, den 1845 geschaffenen Silver Goblets u. a. m., hiess es dann einfacher »offen für alle Amateurs, die ordnungsgemäss gemeldet haben«. Auch hier war der Bestimmung über die Theilnahmsberechtigung keinerlei Definition des in derselben gebrauchten Begriffes »Amateur« beigegeben.

Der Umstand, dass, obwohl alle diese Rennen nur »Amateurs« offen waren und in ihren Propositionen dies ausdrücklich constatirt wurde, doch in den Regattabestimmungen der Begriff »Amateur« nicht definirt war, ist bemerkenswerth. Er weist darauf hin, dass das, was damals »Amateur« genannt wurde, nicht identisch ist mit dem derzeitigen Begriffe »Amateur«. Ein Ruderer konnte unter angenommenem Namen gegen Professionals um Einsätze und Geldpreise gerudert haben, und er war und blieb doch Amateur, wofern er nur gewissen Universitäten, Schulen, Clubs, dem Heere oder der Marine angehörte. Oder mit anderen Worten, ein »Gentleman«, ein Angehöriger der »upper ten thousand« musste immer Amateur sein, was er auch thun mochte.

Belege für diese Auslegung des Ausdruckes »Amateur« lassen sich in der That bis in die neueste Zeit hinein nachweisen. Hier einige Kostproben von Interesse:

Von 1837 bis 1861 waren die Wingfield Sculls, also die »Amateur«-Meisterschaft von England, ein Geld-Sweepstakes. Jeder Sculler zahlte 5 Pfd. St. ein, und der Gewinner erhielt die Summe der Einsätze.

W. B. Woodgate von der Oxforder Universität, also ein anerkannter Gentleman und Amateur, gewann gelegentlich der Henley-Regatta von 1864 die Diamond Sculls. Am 19. Mai 1866 ruderte er nun mit dem damals wohlbekannten Professional Tom Hoare öffentlich auf der Themse ein Match über die Strecke Hammersmith—Barnesbrücke um 400 Pfd. St. Als er dann 1867 zu den Wingfield Sculls meldete, nahm man seine Nennung an; er gewann im Row-over. 1868 betheiligte er sich gleichfalls an dem Meisterschaftsrennen, wurde aber von W. Stout geschlagen.

In Paris starteten am 8. Juli 18 7 in einem Rennen, von dem öffentlich angekündigt war: »erster Preis 2000 Francs, zweiter Preis die Summe der Einsätze,« zehn Mitglieder von Clubs aus London und Brighton und blieben trotzdem »Amateurs«. Am nächsten Tag nahmen dann in der französischen Hauptstadt an einem derartigen Geldpreisrennen fünfzehn Ruderer aus London und Oxford theil, ebenfalls ohne Schaden an ihrem Amateurcharakter.

Ganz besonders interessant ist nachstehender Fall, der sich im Jahre 1866 ereignete. Gegen einen Ruderer, der zur Henley-Regatta gemeldet hatte, wurde ein Protest eingebracht. Begründet wurde derselbe damit, dass der betreffende Ruderer Geldpreise genommen, mit Professionals gerudert etc., kurzum, in ganz flagranter Weise die für den »fin de siècle«-Amateur geltenden Regeln verletzt hatte. Das Comité entschied officiell folgendermassen: »Nachdem Herr So und so zur Zeit seiner Meldung für die Regatta Mitglied eines Bona fide-Amateurclubs war, so wird dem Proteste nicht stattgegeben; und ist derselbe auch fernerhin berechtigt, als »Amateur« zu rudern.« Derlei Fälle konnten noch manche citirt werden, die erwähnten genügen indess, um die Sache festzustellen.

1865 organisirte sich der englische »Amateur-Athletic-Club«. Er stellte die Definition eines Amateurathleten auf. Sie ist die erste officielle Bestimmung über die Eigenschaften, aus welchen der Amateurcharakter hervorgeht. Im Wesentlichen deckt sie sich mit den derzeit in England üblichen Anschauungen über den Amateurcharakter. Amateur ist nach ihr, wer niemals um Geldpreise, Wetteinsätze, niemals mit einem Professional concurrirt, niemals zum Zwecke des Lebensunterhaltes an sportlichen Veranstaltungen theilgenommen hat. Die rudersportlichen Autoritäten Englands aber acceptirten diese bereits etwas schärfere Regel des »Amateur-Athletic-Club« nicht, sondern verblieben bei ihren hergebrachten Bestimmungen und veranstalteten weiter Rennen, die nur für »Amateurs« offen waren, ohne des Näheren festzusetzen, wie diese »species« des Nichtberufsruderers eigentlich aussehen müsse.

Die Metropolitan-Amateur-Regatta wurde 1866 gegründet. Die Qualificationsbestimmungen für deren verschiedene Rennen enthalten gleichfalls mehrfach den Ausdruck »Amateur«, und zwar in der Verbindung »Gentleman-Amateurs«. So z. B. heisst es in der Proposition für den Metropolitan Champion Cup-Achter: »Jede Mannschaft, welche sich aus Mitgliedern einer Universität oder öffentlichen Schule, Officieren von Ihrer Majestät Heer oder Marine oder überhaupt Gentleman-Amateurs, Clubmitgliedern etc. zusammensetzt, ist in diesem Rennen concurrenzberechtigt.«

Auch da muss erwähnt werden, dass, obwohl in diesen Bestimmungen die Phrase »Gentleman-Amateur« des öfteren gebraucht wird, auch hier keinerlei Definition des »Gentleman-Amateurs« oder irgend einer anderen Art Amateurs gegeben wurde, und somit die Entscheidung darüber, ob ein Ruderer Amateur sei oder nicht, lediglich dem persönlichen Ermessen der Regatta-Stewards, unbeeinflusst von allem Anderen, anheimgestellt war.

NOTIZEN.

DEN BESTEN BEWEIS, wie in Frankreich der Rudersport auf jede mögliche Art zu fördern gesucht wird, trotz seiner bereits unleugbar hohen Entwicklung dortzulande, liefert die Art und Weise, auf welche man unter der Jugend das Interesse für den schönsten und in erziehlicher Hinsicht bedeutungsvollsten aller Sports zu heben sucht. Zu den vielen in dieser Richtung unternommenen Schritten ist nun neuerdings ein weiterer bedeutungsvoller getreten. Unter den Auspicien des »Cercle Nautique de France« ist nun eine grosse Vereinigung der rudernden Schüler Frankreichs gegründet worden, die den Namen »Cercle Nautique Scolaire« erhalten hat und eine weitere Ausbreitung der Ruderei in den Schülerkreisen der grossen Republik bezwecken soll.

AUS STOCKHOLM wird uns geschrieben, dass Stockholms Roddföreningen Ende dieses Monates eine grossartige Ausstellung veranstaltet, und zwar auf vierzehn Tage in dem Riesengebäude des Industriepalastes; es sollen ausser allen Arten von Booten zahlreiche für den Ruderer beachtenswerthe Gegenstände, z. B. Photographien, Flaggen von anderen Clubs u. s. w. ausgestellt werden, und es würde dem Stockholmer Publicum und insbesondere den Mitgliedern des Stockholms Roddförening eine grosse Freude sein, wenn ausländische Clubs die Ausstellung mit Photographien, Flaggen u. s. w. vervollständigen wollten. Diese Sachen können an das Mitglied des Ausstellungscomités, Herrn Schiffsdirigenten Gottfried Em. Carlsson in Stockholm, Stadsgården, zur Weiterbeförderung an den Palast geschickt werden; auf Wunsch werden die Sachen frankirt zurückgeschickt oder Stockholms Roddförening sendet als Gegengeschenk Flagge und Photographie seines Bootshauses u. s. w.

AUS PASSAU berichtet man uns: »Für Mitte Februar steht der zweite ordentliche Verbandstag des Donau-Regattaverbandes in Sicht, und bereits liegt den Verbandsvereinen ein reiches Material zur Berathung durch die Ausschussanträge vor. Allseitig wurde es freudig aufgenommen, dass der noch junge, aber eine ausserordentlich rege Thätigkeit entfaltende Regensburger Ruderclub seine Bereitwilligkeit zur Veranstaltung der diesjährigen zweiten Verbandsregatta erklärt hat. Die centrale Lage Regensburgs bietet ausser den Verbandsvereinen auch den süddeutschen Rudervereinen günstige Gelegenheit zu zahlreicher Betheiligung, und so dürften, nachdem auch für heuer die Theilnahme von Wiener Vereinen in Aussicht steht, interessante Rennen zu erwarten sein. Der Termin für die Regatta dürfte in die erste Hälfte des Juli gelegt werden. Für die Verbandsvereine ist von ganz besonderem Interesse, dass für den Herbst ein Dauerrudern geplant ist, und zwar auf der Strecke Winzer—Deggendorf ('8 Kilometer zu Berg). Allem Anschein nach dürfte somit auch die Rudersaison 1895 den Donauvereinen viele Aufgaben auf sportlichem Gebiete zu lösen geben.«

EIN BILD des erfreulichen Aufschwunges, den die Ruderei in Deutschland während der letzten Jahre genommen hat, liefert die Statistik. 1894 wurden 17 grössere Regatten abgehalten, gelegentlich welcher 199 Rennen stattfanden, an denen sich 659 Boote mit 2774 Ruderern betheiligten. Das bedeutet gegen 1893 eine Zunahme von 2 Regatten, 19 Rennen, 74 Booten unnd 818 Ruderern, ebenso aber auch einen erheblichen Fortschritt gegen alle

früheren Jahre. In denselben fanden nämlich beispielsweise statt: 1888: 14 Regatten mit 136 Rennen, 405 Booten und 1218 Mann; 1889: 16 Regatten mit 159 Rennen, 477 Booten und 1507 Mann; 1890: 13 Regatten mit 150 Rennen, 481 Booten und 1972 Mann; 1891: 16 Regatten mit 177 Rennen, 544 Booten und 2409 Mann; 1892: 13 Regatten mit 166 Rennen, 503 Booten und 2187 Mann. Den ersten Rang unter den deutschen Regattaplätzen nimmt gegenwärtig Berlin ein, dessen Regatta, was die Betheiligung an derselben anbelangt, weitaus an der Spitze der verschiedenen Regatten im Reiche steht. Sie wurde 1894 von 132 Booten mit 555 Mannschaften bestritten. Einen colossalen Aufschwung seiner Regatta hat auch Hamburg zu verzeichnen, was allerdings theilweise auch dem diesjährigen Charakter derselben als Jubiläumsveranstaltung zuzuschreiben sein mag. Die Hansastadt nimmt mit einer Regattabetheiligung von 94 Booten mit 425 Mann die zweite Stelle nach Berlin in der Reihe der deutschen Regattaplätze ein. Den dritten Platz behauptet mit 79 Booten und 363 Mann das altberühmte Centrum deutscher Ruderei am Main, Frankfurt, dann folgen Bremen (41 Boote, 201 Mann), Mainz (43 Boote, 183 Mann), Mannheim (35 Boote, 161 Mann) etc. Was das Verhältniss zwischen den ausgeschriebenen und den wirklich zu Stande gekommenen Rennen anbelangt, so wurden in der verflossenen Saison 230 Concurrenzen ausgeschrieben, wovon 199 ausgerudert wurden. Darunter waren 16 Rows-over. Der Ausfall der geplanten gegenüber den ausgetragenen Rennen beläuft sich somit auf 13·5 Percent. Es bedeutet dies gegen das Vorjahr eine Verschlechterung, da in diesem der Ausfall nur 8·63 Percent betrug. Desgleichen ist das Verhältniss der Meldungen zu den Starters 1894 ein — allerdings minimal — ungünstigeres als 1893. Die betreffenden Zahlen stehen für das erstere Jahr im Verhältniss von 88 zu 65, von je 100 gemeldeten Crews erschienen somit nahezu 26 nicht am Pfosten. Gegen frühere Jahre aber ist in jeder Richtung eine Besserung nachweisbar. Neue Regattaplätze entstanden in Passau und Elbing. An Wettfahrveranstaltungen zweiten Ranges fanden 1894 statt 22 Meetings mit 71 Rennen, die von 226 Booten und 1028 Mann bestritten wurden.





EISLAUFEN.

TERMINE.

Frankfurt a. M. (Verbandslaufen) . . . . 13. Jänner
Berlin (Internationales Wettlaufen) . . . . 13. Jänner
Bonn (Verbandsmeisterschaften) . . . . 13. Jänner
Prag (Internationales Wettlaufen) . . . . 13., 14. Jänner
Hamburg Bezirkslaufen) . . . . 13., 20. Jänner
Davos (Internat. Wettlaufen) . . . . 15., 16. Jänner
Wien (Allgemeines Kunstl. und Verbandsschnelllaufen) 20. Jänner
Budapest (Europa-Meisterschaft) . . . . 26., 27. Jänner
Wien (Internationales Kunstlaufen) . . . . 3. Februar
Hamar (Amateur-Weltmeisterschaft) . . . . 13., 14. Februar

NOTIZEN.

DER WIENER E.-V. »Schneerose« hat um die Aufnahme in den Deutschen und Oesterreichischen Eislaufverband angesucht, welchem Anliegen [illegible] Verbandsleitung stattgegeben wurde.

DER VORSITZENDE der Internationalen Eislaufvereinigung, Herr W. Mulier, hat am 1. Jänner sein Ehrenamt niedergelegt. Der Termin für den nächsten internationalen Eislaufertag wird somit erst von seinem Nachfolger festgesetzt werden.

AUCH NORWEGEN hat nunmehr seinen Eisläuferverband. Die neue Vereinigung wurde vor Kurzem durch die norwegischen Clubs »Hamar Idraetsforening« und »Trondhjems Skøjteklub« gegründet und hat sich vor Kurzem der »International Skating Association« angeschlossen.

IN ENGLAND ist in Folge der gegenwärtig so günstigen Witterung die Eislaufsaison in vollem Gange. Die »National Skating Association« hat beschlossen, auch heuer wieder die englischen Meisterschaften im Fendistrict abzuhalten, aus dem sich bekanntlich die berühmtesten Eisläufer Albions recrutiren. Der Termin für dieselben soll demnächst bestimmt werden.

AUS BONN wird uns geschrieben: »Die Verbands-Meisterschaftslaufen sind vom 6. auf den 13. Jänner verlegt worden. Meldungen liegen vor aus Berlin und Wien, Frankfurt a. M., München, Braunschweig, Düsseldorf und Barmen. Der Schnelllaufmeister Ehrhorn, der jetzt dient, wird starten, wenn er Urlaub erhält; hoffentlich wird auch der Kunstlaufmeister Hügel seinen Titel vertheidigen. Aus Petersburg erscheint Streznewsky zu den Rennen.«

CANADA wurde von der Internationalen Eisläufervereinigung die Veranstaltung der Weltmeisterschaft für Berufsläufer übertragen. Die canadische »Skating Association« lehnte aber ab und erbot sich, die Veranstaltung der Amateur-Weltmeisterschaften pro 1895/96 zu übernehmen. Seitens des Internationalen Eislaufverbandes wird nun beabsichtigt, der englischen »Skating Association« die Abhaltung der diesjährigen Professional-Weltmeisterschaften anzubieten.

IN DRONTHEIM finden am 2. und 3. Februar die norwegischen Amateurmeisterschaften für Kunst- und Schnellläufer statt. Die Veranstaltung derselben wurde dem »Trondhjems Skøjteclub« übertragen. Das Programm ist folgendes: I. Schnelllaufen über 5000 Meter, goldene, grosse und kleine silberne Medaille. II. Kunstlaufen; Schulfiguren nach ausgefertigter Vorzeichnung. III. Schnelllaufen über 500 Meter; goldene, grosse und kleine silberne Medaille. IV. Kunstlaufen; Specialübungen; Meisterschaftsmedaille für Norwegen für 1895, goldene und grosse silberne Medaille. V. Schnelllaufen über 1500 Meter; goldene, grosse und kleine silberne Medaille. Die beiden ersten Laufen werden am ersten (Samstag), die beiden anderen am zweiten Tage (Sonntag) abgehalten. Nur wer auf mindestens zwei Schnelllaufstrecken Sieger ist oder wer die beste zusammengelegte Zeit hat, erhält die Meisterschaftsmedaille.

AUS PRAG wird uns geschrieben: »Nachdem seit einigen Jahren ein Eislaufplatz in Prag gemangelt hat, auf welchem die erste deutsche Gesellschaft den Eissport hätte betreiben können, wurde dieses Jahr der Prager Eislaufverein gegründet, dessen Vorsitz Victor Riedl von Riedlstein übernommen hat. Der Verein pachtete auf eine längere Reihe von Jahren den grössten in Prag existirenden Eisplatz, die Primatoreninsel, führte darauf die nothwendigen Bauten auf, richtete die elektrische Beleuchtung ein etc. Die Eisfläche ist 120 Meter lang und 40 Meter breit, bietet also Raum genug und können auch Rennen bequem abgehalten werden. Die Statuten und Einrichtungen sind dem Wiener Eislaufverein nachgebildet worden. Die Verwaltung ist eine sehr rührige und sucht den Mitgliedern alles Mögliche zu bieten. Für diese Woche ist eine Production des Kunstläuferpaares Alexander aus Wien in Aussicht genommen. Die technische Leitung liegt in den Händen des bewährten Directors der Prager Civilschwimmschule, Christen. Man kann dem Vereine also auf Grund der bisherigen Leistungen nur ein günstiges Prognostikon stellen. Gegenwärtig wird der Eisplatz des Prager Eislaufvereines von den Rennfahrern Reisner und Hron zum Training benutzt.«

RADFAHREN.

BIS WOHIN?

Nil admirari, über nichts mehr staunen, das kann man fürwahr beim Radsport lernen. Wer vor Jahresfrist die Liste der Weltrecords sich besah, die in den vorverflossenen zwölf Monaten geschaffen worden waren, der hielt es wohl kaum für möglich, dass die besten dieser besten Zeiten nach weiteren 365 Tagen von besseren ersetzt werden könnten. Und doch! Als das Jahr 1894 zur Neige gegangen, da waren alle die Weltrecords seines Vorgängers gefallen, ja, gefallen wie reife Trauben in die Kufe. Nicht allein das, viele von ihnen — und gerade die sensationellsten — wurden zweifach und dreifach geschlagen.

Die englische Meile in $1:35\frac{2}{5}$, 10 Kilometer in $12:47\frac{3}{5}$ und 45·433 Kilometer in der Stunde, das sind Leistungen, die, als sie während der verflossenen Saison in der That geschaffen wurden, lebhafte Zweifel erregten bezüglich ihrer Richtigkeit und vor zwei Jahren als unerreichbar, unmöglich galten. Heute existiren sie jedoch, und noch mehr, diejenige von ihnen, welche am meisten angestaunt, bewundert und — bezweifelt wurde, die Meile Johnsons in $1:35\frac{2}{5}$ soll, wenn man den Meldungen des Kabels von jenseits des Oceans Glauben schenken darf, noch ehe das alte Jahr erstarb, überboten worden sein. Nicht einmal, zweimal! Ein Fahrer soll die 1609 Meter in 1:35, ein anderer kurz darauf in 1:21 zurückgelegt haben.

So geht es fort. Heute fällt der Record, morgen der. Man verliert angesichts dieser Thatsachen den Begriff des Möglichen. Ein Schwindel erfasst den Beobachter angesichts der Frage: »Bis wohin?« Wie weit wird man kommen bei diesem Tempo des Fortschrittes, den dürre Ziffern mit erschreckender Deutlichkeit zeigen?

Nun, auch hier ist dafür gesorgt, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Wieso, ist bald erklärt. 45·433 Kilometer in der Stunde (Weltrecord, geschaffen von Linton am 3. November 1894 in Bordeaux), das gibt im Durchschnitt etwas mehr als 1:18 für den Kilometer. Der Record für diese Distanz ist 1:09, der Unterschied zwischen beiden Leistungen relativ gering. Ist es nun nicht bemerkenswerth, dass ein Mann während einer Stunde das rasende Tempo von 1:18 für den Kilometer einhalten kann sowie ein solches von 1:25 während drei Stunden, und nicht im Stande ist, einen Kilometer während einer Minute zurückzulegen?

Ist es nicht merkwürdig, dass er im Stande ist, seine Leistung während der langen Zeit von 24 Stunden um Kilometer, seine Leistungsfähigkeit über die Riesenstrecke von 1000 Kilometer um Stunden zu verbessern, aber nicht fähig, seine Leistung über einen Kilometer um Bruchtheile von Secunden zu reduciren?

Hieraus ergibt sich die interessante Thatsache, dass die automatische Geschwindigkeit, jene, wo der Fahrer merkt, dass er innerhalb seiner Mittel bleibt, fast unbegrenzt vergrössert werden kann, ohne proportionelle Vergrösserung der Ermüdung. Zu erklären, warum dies so ist, und warum einzig und allein der Spurt so erschöpft, jene Anstrengung, wo das Individuum nur einen Moment lang Alles hergibt und sogar ein wenig mehr in einer augenblicklichen und krampfhaften Spannung seiner Nerven und all seines Wollens, das zu erklären, muss dem Physiologen überlassen werden.

An dieser Stelle sei nur das Phänomen constatirt und sein Gesetz formulirt. Es muss logischerweise lauten: Die durchgehaltene Schnelligkeit der Gangart (wie z. B. die andauernde, gleichmässige Geschwindigkeit bei 10, 100 oder 1000 Kilometer-Rennen) strebt in einem fort, sich der Schnelligkeit des Spurts zu nähern, ohne gänzlich sie zu erreichen.

Aus diesem ersten Gesetz ergibt sich als Folge, dass ein Record um so stabiler ist, je geringer seine Distanz. Die Wirklichkeit bestätigt nur diese Theorie. Betrachtet man die Recordlisten, so findet man, dass der Record der englischen Meile weniger variirt, als der für 24 Stunden, der für die Viertelmeile weniger als jener der Meile.

Das ist gewiss bezeichnend. Es lässt sich übrigens ganz leicht erklären. Je kleiner die Distanz, desto weniger zahlreich sind die fremden Factoren, die bei dem Schaffen eines Records über dieselbe in Betracht kommen, wie Unfälle, Zufälle etc. Bei grösseren Distanzen ist es nun umgekehrt; es sind bedeutend mehr fremde Factoren im Spiele. Natürlich kann bei späteren Recordversuchen immer wieder einer dieser hindernden Factoren entfallen, und diese ergeben

dann ein günstigeres Resultat als die fruheren. Bei kurzen Distanzen aber existiren, wie erwahnt, weniger fremde Factoren, deren Einfluss noch fern gehalten werden konnte, deren Beseitigung die Erzielung einer besseren Leistung ermöglichen wurde. Waren sie da, so konnte also der Record moglicherweise verbessert werden, so aber fehlen sie, und die Recordleistungen über kurze Distanzen sind daher schon hart an der Grenze des Moglichen angelangt.

Die Frage: Bis wie weit wird die Verbesserung der Records noch gehen? lasst sich somit etwa dahin beantworten: Neue Records über kurze Distanzen wird es wohl nicht mehr viele geben, dagegen scheinen die besten Zeiten über lange Strecken noch lange nicht die in der That erreichbar besten zu sein.

Der Recordman wird also seine Rolle im Radsport auf absehbare Zeit beibehalten. Allerdings zerplagt er sich in der Verfolgung eines Zieles, das er niemals erreichen kann, da es immer vor ihm zurückweicht. Er kampft gegen die Zeit, den immer geschlagenen, niemals besiegten Feind. Und doch ware es ungerecht, ihn einen Narren, einen Don Quichotte des Pedals zu nennen. Sein Kampf hat einen ethischen Werth. Er ist die Maschine, die kenntnisslos, blindlings ein Werk vollbringt, das einen tiefen Sinn verbirgt. Er ist das unbewusste Symbol des stolzesten Instincts der menschlichen Natur: sich unbewusst der unerreichbaren Vollendung zu nahern.

— ? —

NOTIZEN.

»LE VELO-SPORT International« betitelt sich ein neues Radfachblatt, das demnachst in Basel, Schweiz, erscheinen und in vier Sprachen, Englisch, Französisch, Italienisch und Deutsch gedruckt werden soll.

»LE BOL D'OR«, das grosse franzosische 24 Stunden-Rennen, bekanntlich geschaffen in Nachahmung des englischen »Cuca Cocoa Cup«, wird in diesem Jahre am 15. und 16. Juni im Velodrome Buffalo zu Paris stattfinden.

609 UNFALLE von Personen wurden wahrend des vergangenen Jahres in London durch Radfahrer verursacht, unter diesen waren fünf von todtlichem Ausgange für die vom Rade verletzte Person begleitet. Bei dem Riesenverkehre und der gewaltigen Ausdehnung der britischen Metropole ist diese Zahl relativ gering zu nennen, namentlich im Vergleiche zu der Zahl von Unfallen, welche durch Unvorsichtigkeit oder Leichtsinn von Radfahrern in anderen, kleineren Hauptstadten hervorgerufen werden.

IN PHILADELPHIA fand in der ersten Halfte des vergangenen Monats ein grosses Sechs Tage-Rennen statt, an dem sich auch die zwei in der vergangenen Saison in Paris thätig gewesenen Professionals Ashinger und Starbuck betheiligten. Von den sechs Bewerbern, welche die Monstreconcurrenz fand, hielten nur zwei bis an das Ende der langen Fahrt aus, namlich Ashinger, der die colossale Distanz von 1300 englischen Meilen — 2092 Kilometer absolvirte, und der bekannte amerikanische Dauerfahrer Forster, der es auf 1285 Meilen = 2068 Kilometer brachte.

DER BERLINER Rennverein hat bereits die Termine für seine diesjahrigen Rennveranstaltungen festgesetzt. Es finden statt am 28. April, 19. Mai, 23 und 24. Juni grosse internationale Rennen und die Meisterschaften von Europa, am 18. August, 8. und 29. September die Meisterschaften von Berlin. Lobenswertherweise wurden, wie ersichtlich, seitens des Vereines für Velocipedwettfahren auf die bereits nominirten Termine für die Rennen in Graz etc. sowie für die Berliner Regatta Rucksicht genommen, ein Vorgehen, das auch anderen Rennvereinen im Interesse ihrer Reunionen sehr zu empfehlen ware.

EINE ZUSAMMENSTELLUNG der von den bekanntesten Rennfahrern gebrauchten Uebersetzungen veroffentlicht das holländische Fachblatt »Kampioen«. Es fahren:

	Zoll		[illegible]
Sanger (Amerika) . .	76	Fournier (Frankreich) .	76
Johnson desgl. . .	74	Houa (Belgien) . .	104
Tyler desgl. . .	74	Houben desgl . .	76
Bliss desgl. . .	68	Borissowsky desgl. . .	72
Lumsden desgl. . .	70	Hautvast desgl. . .	72
Taylor desgl. . .	68	Lehr (Deutschland) .	80
Murphy desgl. . .	72	F. Opel desgl.	73
Bald desgl. . .	72	Henie (Schweden) . .	80
Ziegler desgl. . .	72	Green (England) . . .	76
Médinger (Frankreich)	106	Eden (Holland) . . .	68
Fossier desgl.	103		

AUS AMERIKA kommen Nachrichten über Recordleistungen, welche die Grenzen des Glaublichen in jeder Beziehung überschreiten. So soll E. F. Leonert vom Press Cycle Club in Buffalo am 13. December auf einer dortigen Strasse, der asphaltirten Hertel-Avenue, eine Meile in 1 : 35 gefahren haben, also in einer um $^{2}/_{5}$ Secunden besseren Zeit als jungst Johnson. Allerdings wird hinzugefugt, dass der von einem Quadruplet geführte Fahrer günstigen Ruckenwind gehabt habe. Muss schon diese Zeit ebenso wie die Johnson's als recht unwahrscheinlich bezeichnet werden, so gilt dies noch mehr von einer anderen Leistung, die jetzt wieder in den Spalten verschiedener amerikanischer und französischer Blatter die Runde macht. Ein Radfahrer, J J McLaughlin, soll zu Columbia, Pennsylvanien, auf der abschüssigen Irouvillepike-Strasse, eine Meile in 1 : 21 absolvirt haben, welche Zeit von sechs Zeitnehmern ubereinstimmend constatirt worden sei. Man wird jedenfalls sehr gut thun, alle diese Nachrichten mit Vorsicht zu geniessen

DIE WIDERSTANDSFAHIGKEIT von Pneumaticreifen bei den verschiedenen Graden des Luftdruckes in denselben bildete vor Kurzem in Birmingham den

LISTE

der neuesten „besten Zeiten" und „besten Leistungen" im Strassenfahren in Oesterreich-Ungarn.

Stand vom 1. Janner 1895.

Kilometer	[illegible]	Des Fahrers Name und Wohnort (zur Zeit der Recordfahrt)	[illegible]	Datum
		Wettfahren.		
		a) Hochrad		
2	0 : 04 : 30	J. Hruschka jun., Innsbruck	Brennerstrasse	22. October 1893
4	0 : 08 : $14\frac{4}{5}$	G. Zachariades, Wien	Pilsen—Rokytzan	15. August 1893
5	0 : 10 : 44	G. Zachariades, Wien	Olmütz	19. Juli 1891
8	0 : 17 : $59\frac{4}{5}$	E. Fiedler, Langenlois	Langenlois—Hadersdorf und zurück	5. Juni 1890
10	0 : 19 : $57\frac{3}{5}$	G. Zachariades, Wien	Olmütz	19. Juli 1891
20	0 : 43 : $13\frac{1}{5}$	G. Zachariades, Wien	Krems—Grafenegg	20 Juli 1890
25	0 : 51 : $00\frac{3}{5}$	Joh. Bayer, Graz	Mixnitz—Tomahan	23. Juli 1893
40	1 : 39 : 12	M. Diamant, Graz	Peggau—Kirchdorf - Peggau	7 Juli 1889
50	1 : 53 : $36\frac{1}{5}$	J. Milac, Graz	Tomahan—Mixnitz—Tomahan	23. August 1891
70	3 : 20 : $54\frac{2}{5}$	C. Böttcher, Wien	Langenwang—Stübing	2. September 1888
100	4 : 35 : $57\frac{2}{5}$	G. Zachariades, Wien	St. Andra—Sieghardskirchen—Pottenbrunn—Purkersdorf	24. August 1890
150	7 : 35 . 00	B. Diamant, Wien	Graz—Günselsdorf	15. Juli 1888
210 6	12 : 00 : 00	B. Diamant, Graz	Laibach—Görz	8. Juni 1888
		b) Niederrad.		
2	0 : 03 : 43	J. Lauster, Bregenz	Telfs—Silz	8. September 1892
4	0 : 07 : 01	J. Lauster, Bregenz	Telfs—Silz	8. September 1892
5	0 : 09 . $14\frac{3}{5}$	M. Puch, Graz	Puntigam—Abtissendorf	15. August 1893
8	0 : 17 : 36	L. Hager, Wien	Schwechat—Fischamend	26. Juli 1891
10	0 : 18 : $37\frac{1}{5}$	Z. Bobinoc, Laibach	Siska—St. Veit—Siska	16. August 1894
15	0 : 29 : 00	K. Spika, Wien	Tulln—Judenau—Tulln	24. September 1893
20	0 : 39 : 41	M. Puch, Graz	Puntigam—Wildon	15. August 1893
25	0 : 43 · 37	F. Gerger, Graz	Spielfeld—Lebring	8. October 1893
30	0 : 58 : $46\frac{4}{5}$	Fz. Blank, Wien	Berndorf—Wr.-Neustadt—Berndorf	8. September 1894
40	1 : 21 : $34\frac{4}{5}$	F. Urpani, Graz	Kapfenberg—Tomahan	15. August 1894
50	1 : 34 : $50\frac{2}{5}$	W. Friedrich, Wien	Stockerau	30. September 1894
60	2 : 53 : 30	R. v. Kossak, Lemberg	Stryer Reichsstrasse	4. Juni 1894
90	3 : 15 : $15\frac{3}{5}$	J. Ritterschild, Krakau	Krakau—Bochnia—Krakau	24. September 1893
100	3 : 35 : 11	W. Friedrich, Wien	Fischamend — Wr.-Neustadt — Fischamend	20. October 1894
150	6 · 48 : 00	M. Reheis, Wasserburg	Wien—Iglau	29. Juni 1893
200	10 : 18 : 00	J. Sobotka, Wien	Reichsstrasse Wien—Triest	24. September 1892
250	12 : 15 : 00	J. Sobotka, Wien	Reichsstrasse Wien—Triest	24. September 1892
300	16 : 09 10	J. Sobotka, Wien	Reichsstrasse Wien—Triest	24./25. September 1892
350	19 : 08 : 00	J. Sobotka, Wien	Reichsstrasse Wien—Triest	24./25. September 1892
400	21 : 55 : 25	J. Sobotka, Wien	Reichsstrasse Wien—Triest	24./25. September 1892
450	25 : 00 : 00	J. Sobotka, Wien	Reichsstrasse Wien—Triest	24./25. September 1892
500	28 : 00 : 45	J. Sobotka, Wien	Reichsstrasse Wien—Triest	24./25. September 1892
277 9	12 : 00 : 00	F. Gerger, Graz	Semmering—Graz—Radkersburg—Karlsdorf	29. August 1893
481·1	24 : 00 : 00	F. Gerger, Graz	Staatsstrasse Semmering	14./15. October 1893
		c) Doppel-Niederrad.		
3	0 : 06 : 21	G. Gambke, Sorau; G. Seiler, Sorau	Althabendorf—Schwarzau und zurück	6. Juli 1890
15	0 : 42 : 08	H. Stahl, Wien; F. Foest, Wien	Prager Reichsstrasse	7. September 1890
50	1 46 : 00	G. Schreiber, Wien; J Kováts, Wien	Klein-Schwechat	9. October 1892
		Zeitfahren.		
		a) Hochrad.		
25	0 : 49 : $25\frac{2}{5}$	J Milac, Graz	Mixnitz—Tomahan	17 September 1893
		b) Niederrad.		
100	3 : 32 : 45	F. Gerger, Graz	Semmering—Graz	13 August 1893
		Bergfahren.		
		a) Hochrad.		
10	0 : 28 : $59\frac{3}{5}$	A. Simandl, Pilsen	Schottwien—Semmering	29. Juni 1889
		b) Niederrad.		
10	[illegible]	G. Zachariades, Wien	Schottwien—Semmering	18. Juni 1893

Gegenstand interessanter Versuche. Dieselben wurden an Luftreifen verschiedener Systeme und verschiedener Qualität unternommen, so dass das Ergebniss dieser Experimente als ein allgemein giltiges betrachtet werden kann. Die höchste Widerstandsfähigkeit, nahezu 90 Percent, zeigten sämmtliche Reifengattungen bei einem Luftdruck von 27 bis 28 Pfund englisch auf den Quadratzoll englisch, also etwas weniger als circa zwei Atmosphären, die geringste, 65 Percent, bei einem Druck von 60 Pfund = 4 Atmosphären. Interessant ist, dass die meisten Luftreifen bei einem Druck von 20 Pfund dieselbe Widerstandsfähigkeit wie bei einem Druck von 40 Pfund aufwiesen, nämlich circa 80 Percent. Als Gesetz ergab sich aus den Versuchen, dass die Widerstandsfähigkeit von Pneumaticreifen sich bei den verschiedenen Druckhöhen von 20 Pfund aufwärts steigert bis zu einer Druckhöhe von 27½ Pfund, wo sie ihren Höhepunkt erreicht.

IN FLORENZ fand vor Kurzem der 19. Congress des italienischen Radfahrerbundes, der »Unione Velocipedistica Italiana« statt. Aus den Verhandlungen der Versammlung ist zunächst hervorhebenswerth, dass beschlossen wurde, eine Organisation des Tourenfahrens anzubahnen und überhaupt eine Förderung dieses bedeutsamen Zweiges des Radsports zu inauguriren. Im weiteren Verlaufe der Debatte gelangte dann die Amateurfrage zur Sprache. Von Interesse ist der hiebei gefasste Beschluss der Versammlung, eine besondere Amateurclasse zu schaffen, deren Angehörige bei Rennen etc. nur Ehrenpreise annehmen dürfen. Bekanntlich konnten in Italien bisher sowohl Berufs- wie Herrenfahrer um Geld concurriren. Gleichzeitig wurde noch die Einführung eines Licenzsystems sowohl für Amateurs als auch für Professionals in Aussicht genommen und ebenso beschlossen, dass auch jeder Ausländer, der in Italien starten wolle, mit einer regelrechten Licenz seitens seines heimatlichen Bundes versehen sein müsse. Schliesslich entschied sich die Versammlung für den Beitritt der »Unione Velocipedistica Italiana« zu der Internationalen Radfahrervereinigung, der »International Cyclists Union«.

EINE RADREISE nach China ist gegenwärtig eine New-Yorker Jüngerin des Radsports zu unternehmen im Begriffe. Miss Annie Londonderry heisst die kühne Radfahrerin, welche das Wagstück des nunmehr verschollenen Radtouristen Frank Lenz nachahmen und vollenden will, der, nachdem er die gefährlichsten Landstriche Asiens glücklich passirt, in Armenien von seinem Schicksal ereilt wurde. Die muthige Dame reiste am 30. December von Paris per Rad ab, um sich nach Marseille zu begeben, woselbst sie zur Stunde bereits eingetroffen sein dürfte. Von der grossen französischen Seestadt geht die Reise dann mittelst Dampfers nach Indien, von wo die Ueberlandfahrt nach dem Reiche der Mitte angetreten werden soll. Bemerkt sei hier noch, dass Miss Londonderry, wenn man sich so ausdrücken darf, eine wandelnde Litfass-Säule ist, indem sie sich stückweise an Fabrikanten von Rädern und Radtheilen vermiethet hat. Für eine Annonce auf dem linken Bein ihrer »Bloomers« erhält sie 600 K., viermal diese Summe für ein auf der Brust befestigtes Placat, während ein Arm wiederum 600 K. gekostet hat. Für den Rücken, der noch »zu haben« ist, fordert sie 1800 K. Um ihren Hals sowie um Knie und Taille hat sie Bänder befestigt, die auch Annoncen tragen und mit theurem Gelde bezahlt worden sind.

DER VERBAND Wiener Radfahrvereine für Wettfahrsport hält kommenden Mittwoch den 16. Jänner, 8 Uhr Abends, im Restaurant »zur grossen Tabakspfeife«, I., Goldschmiedgasse, seine Generalversammlung ab. Für dieselbe wurde nachstehende Tagesordnung ausgegeben. 1. Kenntnissnahme des Berichtes des Verbandsausschusses; 2. Genehmigung der Jahresrechnung nach Prüfung der Cassarevisoren; 3. Beschlussfassung über Verwendung des Verbandsvermögens sowie über die Höhe des Gründungsbeitrages und der Rennbahnbenutzungsgebühr; 4. Beschlussfassung über Dotation des Betriebsfonds; 5. Wahl der Cassarevisoren und eines Ersatzmannes bis zur nächsten Verbandshauptversammlung; 6. Beschlussfassung über neue Anträge, diese müssen mindestens drei Tage vorher dem Verbandsausschuss schriftlich angemeldet werden; 7. Beschlussfassung über Aenderung der Statuten. Bei letzterem Punkte der Tagesordnung dürften voraussichtlich auch die vom Wiener Rennverein angebahnte Action zur Gründung eines Verbandes der österreichischen und deutschen Rennvereine sowie die Stellungnahme des Rennvereines zu den neuen Wettfahrbestimmungen des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs zur Sprache gelangen. Die Debatte kann sich also unter Umständen mehr als interessant gestalten.

AUS GRAZ wird uns geschrieben: »Der erbitterte Meinungskampf »Herrenfahrer oder Berufsfahrer«, der auch die sonst in sportlichen Dingen stets einigen Radfahrerkreise der freundlichen Murstadt in zwei streng gesonderte Lager scheidet, hat nicht verfehlt, auch hier eine Reihe von beklagenswerthen Consequenzen hervorzurufen. Während die weit überwiegende Mehrheit der steirischen Radfahrvereine wenig Interesse an einer Aenderung der bisher geltenden (in Steiermark in letzter Zeit bekanntlich verschärften) Herrenfahrer-Bestimmungen findet, stellen sich die beiden ältesten Vereine der Landeshauptstadt, der Grazer Bicycleclub und der Grazer Radfahrerclub, auf einen liberaleren Standpunkt und gestatten ihren Mitgliedern — allerdings unter bestimmten Modificationen — den Start um Geldpreise. Bei beiden Vereinen hat der Gewinner des Geldpreises denselben sofort der Clubcasse zuzuführen; während jedoch der Grazer Radfahrerclub diesen Betrag zur Anschaffung eines Ehrenpreises verwendet, verfällt derselbe beim Grazer Bicycleclub vollständig dem Clubsäckel, aus welchem aber andererseits dem betreffenden Rennfahrer über Verlangen die direct durch das Rennen erwachsenen Auslagen vergütet werden. Beide Beschlüsse haben bereits bedauernswerthe Folgen gehabt: der Grazer Radfahrerclub, der Mitbegründer und einer der treuesten Vereine des Steirischen Radfahrer-Gauverbandes, gerieth in den bekannten Conflict mit demselben, der schliesslich zum Austritte des Clubs aus dem Verbande führte; der Grazer Bicycleclub hingegen hat heute den Verlust eines seiner ältesten und anhänglichsten Mitglieder zu verzeichnen: Herr Dr. Baltl, der langjährige zweite Clubobmann und I. Vorsitzende des Steirischen Radfahrer-Gauverbandes, meldete mit 22. December seinen Austritt an. Dieser Entschluss Dr. Baltl's, dessen Verdienste um Club und Verband in weitesten Kreisen bekannt sind, kam zwar eingeweihten Kreisen nicht gänzlich unerwartet, nachdem bereits seit längerer Zeit die Ansichten Dr. Baltl's über die Geldpreisfrage sich mit jenen der Mehrheit seines Clubs nicht mehr in Uebereinstimmung befanden. Die anlässlich der letzten Vollversammlung beschlossene Einverleibung des oben erwähnten, den Start um Geldpreise betreffenden Punktes in die Satzungen scheint für den starr an dem Amateurbegriff festhaltenden Sportsman ausschlaggebend gewesen zu sein und führte dessen Austritt herbei. Wie wir hören, beabsichtigt Dr. Baltl sich nicht gänzlich vom Sporte zurückzuziehen, und dürfte er — sofern es dem Grazer Bicycleclub nicht gelänge, den gefassten Beschluss rückgängig zu machen — einem anderen Grazer Vereine beitreten.«

EINGESENDET.

Berlin, 9. Jänner 1895.

Verehrliche Redaction!

Wir bitten ergebenst um Aufnahme nachstehender Zeilen in Ihrem geschätzten Blatte:

Ganz so, wie wir es in unserem Rundschreiben vom 8. December an die Rennvereine vorausgesagt haben, fällt Herr M. Windbichler in Frankfurt a. M. in seinem hochbedeutsamen Sportbericht in der Bundeszeitung vom 1. Jänner voll blinder Wuth in der allergehässigsten Weise über uns her, als ob wir ein Staatsverbrechen begangen hätten. Wir sind Herrn Windbichler in gewissem Sinne sogar dankbar dafür, denn jetzt wissen wir ganz genau, wenn wir sonst noch irgend welche Zweifel gehabt und nicht schon von anderer geschätzter Seite Zustimmungen erhalten hätten, dass wir das Richtige getroffen haben. Das ist auch der Grund, welcher uns veranlasst, die Kundgebung des Herrn Windbichler ernst zu behandeln, obgleich das keine leichte Aufgabe sein wird.

Jeder logisch denkende Mensch mit anständiger Gesinnung wird nicht begreifen können, welche Veranlassung Herr Windbichler hat, über unser Vorhaben so aus dem

Häuschen zu gerathen, dass ihm das klare Denken abhanden gekommen zu sein scheint, denn es ist nicht nur der Vereine gutes Recht, sondern deren unabweisbare Pflicht, sich um ihre Angelegenheiten selbst zu bekümmern. Auch wird man schlussfolgern müssen, dass, wenn etwas Gutes, Brauchbares geschaffen wird, jeder wahre Sportfreund, der nicht eigene Sonderinteressen verfolgt, sich darüber freuen muss, während beim Gegentheil doch nur die Rennvereine allein den Schaden haben, nie im Leben Herr M. Windbichler. Für einen Verein, der verschiedentlich Beweise seiner »Impotenz« gegeben hat und (immer noch Ansicht des Herrn Windbichler) »alles Recht verwirkt hat, sportlich ernst genommen zu werden«, ist es etwas viel, ihm volle zwei Spalten der kostbaren Zeit und des kostbaren Raumes in der Bundeszeitung zu widmen. Dieses Moment gewinnt sogar erst die richtige Bedeutung, wenn man in Erwägung zieht, dass Herr Windbichler seine eigene sehr nöthige Vertheidigung gegenüber dem II. Vorsitzenden des Deutschen Radfahrerbundes dem »humorlosen Isarblättchen, welches nicht ernst genommen werden darf,« einverleiben musste. Es ist noch nicht so lange her, dass ein Frankfurter Patriot warnte, dieses Blatt zu lesen, weil Gefahr vorhanden, dass die noch unverdorbenen Bundesgemüther Schaden nehmen konnten. Wahrlich ein seltenes Maass von Entsagung, das sich Herr Windbichler uns zu Liebe (?) auferlegt; wir hatten ihn dessen kaum für fähig gehalten.

Wir schmücken uns indess nicht gerne mit fremden Federn, deshalb dürfen wir nicht verschweigen, dass die erste Idee zu unserem Vorgehen gar nicht einmal von uns selbst ausgegangen ist, wir vielmehr von anderer sehr geschätzter Seite aufgefordert worden sind, in der Weise, wie geschehen, vorzugehen. Das war kurz nach dem Bundestage in Hannover. Ferner muss erwähnt werden, dass »Graz« zuerst die Initiative ergriffen hat (wie weit man dort zur Zeit ist, wissen wir nicht), während »Breslau« und »Wien« fast gleichzeitig mit uns, ohne von einander gewusst zu haben, den gleichen Beschluss gefasst haben, in gewissem Sinne sogar Hamburg, Kiel, Lübeck, Schleswig, Flensburg, welche nun alle als echte Sportsleute, denen das allgemeine Interesse höher steht, als die von starrem Egoismus dictirten Sonderinteressen, mit uns zusammengehen wollen.

Aber auch Herr Windbichler, wenn ihm wirklich das Interesse für den Wettfahrsport, für den Deutschen Radfahrerbund so am Herzen liegt, wie er sich den Anschein gibt, kann dabei mithelfen.

Wir nehmen keinen Anstand, trotz Allem, was vorgefallen ist, Herrn Windbichler, respective den Sportausschuss zu der demnächst zu beraumenden Versammlung schon jetzt in aller Form einzuladen. Hat er gar, wie er geheimnissvoll andeutet, schon gute, brauchbare Satzungen in petto, um so besser. Wir werden dann die Ersten sein, die freudig zustimmen. Uns geht eben die Sache über die Person, wir nehmen das Gute, wo wir es finden, selbst von Herrn Windbichler. Entgegen den Herren im Sportausschuss unterziehen wir uns zwar ganz gerne und mit Interesse den Arbeiten für unsern Sport, für unsern Verein, aber wir drängen nie Anderen solche mit Gewalt auf. Wir gehen daher noch weiter, indem wir uns bereit erklären, das ganze Material, welches wir bis jetzt in Händen haben, Herrn Windbichler, respective dem Sportausschuss zur Verfügung zu stellen und ihm den Vortritt zu lassen, falls er die Sache zu einem gedeihlichen Ende führen will.

Es wird sich dann zeigen, ob es den Herren vom Deutschen Radfahrerbund ernst damit ist, den Sport zu fördern und ob Herr M. Windbichler über mehr verfügt als auswendig gelernte bundestagliche Schlagwörter.

Es sollte uns aufrichtig freuen, wenn auf solche Weise etwas Gedeihliches zu Stande käme und wir mit dem Deutschen Radfahrerbund gehen konnten. Das ist unsere »allbekannte Bescheidenheit«, Herr Windbichler!

Nur im Interesse dieser uns sehr am Herzen liegenden Sache haben wir darauf verzichtet, auf Einzelheiten und all die »Schmeicheleien«, welche uns Herr Windbichler sagt, näher einzugehen.

Mittheilungen über Zeit und Ort der Versammlung werden wir nicht verfehlen, dem Sportausschuss rechtzeitig zugeben zu lassen.

Verein für Velocipedwettfahren in Berlin.
I. A.:
H. Gust, Vorsitzender.

FECHTEN.

ZUR HEBUNG DER FECHTKUNST.

Es ist schon viel über den grossen Werth des Fechtens als Leibesübung geschrieben und hiebei auch darauf hingewiesen worden, wie dasselbe nicht nur den Körper kräftigt und stählt, sondern auch den Geist anregend beschäftigt.

Alle Welt gibt dies zu. Bei den romanischen Völkern hat sich diese Ueberzeugung längst bis zur praktischen Bethätigung Durchbruch verschafft, und ist dort das Fechten die am meisten gepflegte Leibesübung geworden, während bei uns der günstige Einfluss desselben auf den Körper nicht bezweifelt wird, aber trotzdem die Fechtkunst wenig an Boden gewinnt. In Italien und Frankreich ist dieser Sport so geschätzt, dass der Unterricht darinnen zu einem der Hauptgegenstände in dem Bildungsgange eines jungen Mannes wird und nicht nur die höheren Kreise der Gesellschaft sich mit der Waffenführung bekannt machen, sondern auch Minderbemittelte Mittel und Wege finden, sich die Vortheile des Fechtens zugänglich zu machen. Es gehört eben in diesen Ländern zum guten Ton, fechten zu können, und die Vorliebe dafür wird durch das lebhafte Temperament dieser Völkerschaften wesentlich unterstützt. Wie sieht es dagegen bei uns in diesem Sportzweige aus?

In den Provinzstädten bestehen Fechtvereine, welche die Kunst pflegen und erhalten, ein Interesse weiterer Kreise ist daran aber nirgends ersichtlich, und Wien, obgleich der Sitz vieler Fechtclubs, steht im Fechten fast gegen andere Städte der Monarchie zurück, ist jedenfalls nicht tonangebend. Woran liegt das? Jedes Geschäft braucht seine Reclame, sonst geht es zurück. Jeder Sportzweig braucht öffentliche Schaustellungen, sonst wird er vergessen und gewinnt keine Anhänger.

In den Ländern romanischer Zunge hat sich die Fechtkunst allmälig bis auf die heutige Zeit, besonders in der den Südländern mehr zusagenden Stosswaffe, in ununterbrochener Folge entwickelt, und wurde die Lust dazu durch öffentliche Productionen fortwährend rege erhalten. In Deutschland und Oesterreich traten an die Stelle der in den Städten befindlichen Zweigvereinigungen der grossen Fechtgesellschaften im XVIII. Jahrhunderte die Schützenvereine, man wendete sich der Ausbildung in der Schiesswaffe zu, wodurch das Fechten viele Anhänger verlor und später die Lust daran fast völlig erlosch.

Es ist begreiflich, dass der Laie immer sich dem Sportzweige zuneigen wird, wo ihm mühelos und in kurzer Zeit ein augenfälliger Erfolg zu winken scheint.

Mit der damaligen Begünstigung der Schiessübungen von Seite des Publicums konnte man in der Jetztzeit den Radfahrsport in Vergleich bringen, dessen kurze Lehrzeit, von seinen sonstigen Annehmlichkeiten abgesehen, nicht zum wenigsten beiträgt, Anhänger anderer Sportzweige diesen abtrünnig zu machen, die jener neuen Fortbewegungskunst sich zuwenden.

Je mehr die Schiesswaffen in Bezug auf Treffsicherheit, Fernwirkung und Schnellfeuer verbessert wurden, desto weniger Werth wurde auf die Ausbildung in der Führung der Blankwaffe gelegt.

Wenn aber selbst beim Heer das Fechten nicht als ein wesentliches Glied der Uebungen in der Wehrhaftigkeit angesehen wird, wie sollte es im Bürgerstande geschätzt werden? Da wird es eben als unnützes, zeitraubendes, veraltetes Zeug entfernt und als Ballast über Bord geworfen, da man dessen mächtigen Einfluss auf die Bethätigung des Individualkraftbewusstseins und die Hebung der Energie verkennt und unterschätzt. Obschon nun in letzterer Zeit ein Erlass von höherer Seite den Officieren der k. und k. Armee die Pflege des Fechtens zur Pflicht macht, so wird trotzdem in aussermilitärischen Kreisen die Lust zu dieser vortrefflichen, Körper und Geist stählenden Uebung so lange nicht wachsen und gedeihen, bis nicht öftere, grössere Schaufechten abgehalten werden, bis nicht der Staat selbst, in richtiger Erkenntniss des moralischen Einflusses, welchen das Fechtenkönnen auf die Anhänger dieser Kunst ausübt, als Förderer auftritt und vorzügliche Leistungen durch Zuerkennung von Preisen auszeichnet.

Bei dem letzten internationalen Fechtturnier in Mailand im Mai v. J. spendeten der Hof, die Aristokratie, die Ministerien und auch Privatleute namhafte Preise, und bei dem Meisterfechten im Scalatheater verfolgten König und Königin die vorgeführten Gefechte mit sichtlicher Spannung. Abgesehen von solchem das Interesse weitester Kreise schnell steigernden hohen Schutze, konnte nur durch alljährliche öftere Fechtturniere das Verständniss für das Fechten geweckt werden. Diese Darstellungen müssten in grossen Localen abgehalten werden, um einem entsprechend zahlreichen Zuschauerkreis Raum zu gewähren. Südliche Länder haben es hierin leichter. In kleineren Städten wird im Freien auf einem Podium am Marktplatze gefochten, was wir in Bezug auf unser Klima nicht durchzuführen im Stande wären, ausser im Sommer, wo aber wieder andere Umstände von Festvorstellungen ausserhalb des Fechtsaales abhalten.

Vortheilhaft für die Fechtsache im Allgemeinen wäre es, wenn mindestens die grösseren Fechtvereine gemeinsam vorgingen, möglichst einfache Fechtregeln aufstellen würden und durch einen gering angesetzten Eintrittspreis (Volksplätze) einem grösseren Kreise die Möglichkeit bieten würden, die fechterischen Schaustellungen zu verfolgen, wie dies bei Wettrennen und Radfahren schon lange gebräuchlich ist. Würde das Interesse für diese Sportzweige bestehen, wenn die Wettbewerbungen nicht öffentlich stattfänden? Würde der Werth derselben überhaupt in der breiten Masse des Volkes verstanden werden, wenn die Kenntniss darüber nicht durch Schaustellungen unterstützt würde?

Dies fehlt der edlen Fechtkunst!

In früheren Jahrhunderten galt keiner als ein richtiger Mann, der nicht die Waffe, die er an der Seite trug, zu führen wusste. Da waren die öffentlichen Schaufechten beliebt, wurden zumeist an Sonntagen abgehalten und von Adeligen, Bürgern und dem gemeinen Volke besucht. Die Zeitverhältnisse brachten es mit sich, dass die Fertigkeit in der Waffenführung ein Gebot der Nothwendigkeit war, daher es begreiflich ist, wie die damalige Zeit die öffentlichen Wettfechten hinsichtlich des Beweises der individuellen Wehrhaftigkeit mit Aufmerksamkeit betrachtete. Unsere Zeit hat nur für die vielseitige Ausbildung des Geistes Sinn, übersieht dabei gänzlich die Körperpflege, uneingedenk des Lehrsatzes, dass der Geist nur in einem gesunden Körper gedeihen könne. Das obligatorische Turnen an den Schulen ist wohl vortrefflich intendirt, allein es genügt nicht völlig in der Weise, wie es betrieben wird.

Die Engländer sind uns in der Erziehungsart weit voraus. Spielplätze im Freien sind bei allen Schulgebäuden zu finden, und die Stundeneintheilung ist so getroffen, dass eine Abwechslung durch Einschaltung der Spielzeit zwischen die geistig anstrengenden Lehrstunden eintritt und unter Berücksichtigung des dem Körper Vortheilhaften eine Ausnützung der Tagesfrist möglich ist. Was sind aber auch die Briten für musculöse, energische und geistesgegenwärtige Menschen! Die Spiele, welche die Kinder kräftigen, sind auch anregend für den Geist und werden von den Erwachsenen weiter betrieben, während dies bei unserem Zwangturnen, das den Geist weniger anregt, nur in seltenen Ausnahmsfällen geschieht. Es fehlt diesem auch die öfter, als dies der Fall ist, wiederkehrende Schaustellung des Erlernten zur Hebung der Lust des Wettbewerbes.

Die Vorliebe für körperliche Uebungen sitzt dem Engländer durch die Gewöhnung von jung an so im Blute, dass er bis ins Alter irgend einen kräftigen Sport betreibt. Nachdem bei uns die Anregung in der Jugend entfällt, geht dadurch auch die Freude an Leibesübungen in späteren Lebenstagen unter, man wird behäbig und versitzt sich. Das Fechten ist aber gerade eine so anregende Uebung des Körpers, dass auch bejahrte Männer ihr Geschmack abgewinnen konnen und einmal angefangen, nicht leicht mehr die Waffe beiseite legen, was der nachwachsenden Generation zum aneifernden Beispiele gereicht.

Die meisten Leibesübungen erhalten den Körper frisch und gelenkig, das Fechten aber dient nicht nur diesem Zwecke, sondern macht auch den körperlich Zurückgebliebenen und Schwächlichen kräftiger, flösst ihm Muth ein, hebt das Selbstbewusstsein und die Geistesgegenwart, Alles Eigenschaften, deren wir am Ende des Jahrhunderts, im Zeitalter des durchschlagkräftigen Mannlicher-Gewehres lebend, nicht entbehren können und die unseren Nachkommen ebenfalls nicht zum Nachtheile sein werden.

Diese erwiesenen Thatsachen sollten aber nicht verkannt und mit allen Mitteln auch staatlicherseits dahin gestrebt werden, das Fechten zu pflegen, damit die Erkenntniss des günstigen Einflusses auf die Ausbildung der Mannhaftigkeit sich allseitig Bahn breche. Das Interesse am Fechten kann nur, wir wiederholen es, durch öfter im Jahre abgehaltene, grössere Schaufechten, bei welchen die Sieger öffentlich ausgezeichnet werden, gehoben werden.

Seit ungefahr zehn Jahren hat in Wien kein grosseres Fechtturnier stattgefunden. Die ab und zu von den Fechtclubs veranstalteten Akademien lassen wir hiebei ausser Betracht. Wie an dieser Stelle kürzlich mitgetheilt wurde, soll in diesem Jahre in Prag ein internationales Preisfechten ausgeschrieben werden, und Wien bleibt daher wieder zurück. Prag hat in seinen Mauern den grossten Fechtclub Oesterreichs, den vom Lieutenant Riegel gut geleiteten »Riegel«-Fechtclub, und zugleich den ersten inlandischen Schriftsteller auf dem Gebiete der Fechtkunst, den böhmischen Landesfechtmeister G. Hergsell, kein Wunder, wenn es in diesem Sport den ersten Platz einzunehmen versucht. Durch die dort jahrlich vorzüglich dargestellten Erfolge in den Fechtakademien dringt das Verstandniss für die ritterliche Kunst vor und findet immer wieder neue Anhanger. *J. S.*

BILLARD.

EINGESENDET.

Leipzig, den 8. Janner 1895.

Verehrliche Redaction!

Soeben erhalte ich die Notiz, betreffend das in Ihrer geschatzten Zeitung vom 5 Janner a. c. enthaltene »Eingesendet« des Billardmeisters Joh. Trebar, Dresden, und erklare auf die darin an mich gerichtete Anfrage, dass der fragliche Brief vom 15. December 1894 ohne mein Wissen und Willen von meinem Bruder geschrieben und an Sie eingesandt wurde. Von der ganzen Sache hatte ich bis heute noch nichts gewusst.

Mit der Bitte, hievon gefalligst Notiz zu nehmen, zeichne

Hochachtungsvoll und ergebenst

Hugo Kerkau, Billardmeister

Berlin, den 8. Janner 1895.

P. T. Redaction der »Allgemeinen Sport-Zeitung«.

Zu dem von Herrn Grossmeister Trebár-Dresden eingesandten Schreiben vom 1. d. M. — in Ihrem werthen Blatte vom 5. d. M. veroffentlicht — bemerke ich ergebenst Folgendes:

Den von Ihnen am 22. December v. J. publicirten Brief habe ich auf Ehre und Gewissen ohne jegliches Wissen meines Bruders, des Billardmeisters Hugo Kerkau-Leipzig, auf Ihre Notiz vom 8. December hin geschrieben, um das Interesse sowohl der Billardwelt als meines Bruders zu wahren, der schon viel eher, als das Meisterturnier in Leipzig stattfand, in den deutschen Sportkreisen den Ruf als der beste deutsche Billardspieler hatte, dessen Sieg über Trebar man auch mit aller Bestimmtheit erwartete, in Anbetracht seiner rapid gestiegenen, alles in Deutschland Dagewesene übertreffenden Spielkraft.

Was nun Meister Trebar da sagt, dass er sich noch nie (!) eines Titels, welcher den ersten Meister von Deutschland bezeichnet, bedient habe, da er nicht die Gelegenheit dazu gehabt, sich einen solchen zu erwerben, so muss ich dem widersprechen, da ich weiss, dass Herr Trebar sich beispielsweise bei den Turnieren, welche er mit meinem Bruder in Dresden und Berlin Anfangs September v. J. machte, als »Champion von Deutschland« gerirte.

Im Uebrigen, was die Proclamation meines Bruders zum Billardkönig von Deutschland anbetrifft, die verschiedene Zeitungen brachten, so theile ich höflichst mit, dass mein Bruder gleich von vorneherein den Königstitel abgelehnt hat und die Presse davon benachrichtigt worden ist. Den Titel wird er jedenfalls auch nur annehmen, wenn er sich denselben in einem in regelrechter Weise offentlich ausgeschriebenen Kampfe um die deutsche Meisterschaft, der allen eventuellen weiteren deutschen Bewerbern zuganglich ist, sportgerecht erkampft hat.

Bezüglich der merkwürdigen Aeusserungen des Herrn Trebar über das von meinem Bruder gegen ihn gewonnene Match, die übrigens gar nicht zum beregten Thema gehoren, kann ich mich nicht auslassen, da ich bei dem Turnier nicht zugegen war, und überlasse ich das den von Herrn Trebár angerufenen Unparteiischen; aus Gehörtem nur weiss ich, dass die Sache sich ganz anders verhalt, wie der Dresdner Champion sie darstellt.

Hochachtungsvoll

Gottfried Kerkau.

P. S. Was sagt der Wiener Amateur-Carambolclub, der Herrn Trebar doch »Meisterprofessional von Deutschland« genannt hat, zu dem, was derselbe von sich bezüglich seines Meisterschaftstitels bemerkt?

SCHIESSEN.

IN MONACO gelangte am 4. Janner beim »Tir aux pigeons«, das gegenwartig dortselbst in vollem Gange ist, der »Prix Polymnie« zur Entscheidung. Gewonnen wurde er von Mr. Desmays, den zweiten Platz erschoss sich Chevalier Darid, wahrend den dritten Preis Graf Voss und Monsieur J. Denny theilten. »Poules« errangen die Herren Roberts, Graf Trauttmansdorff und Brissco.

JAGD.

JAGDERLEBNISSE IN INDIEN.

Funf Jahre in Indien zu verbringen, ohne die mannigfachsten Jagdepisoden verzeichnet zu haben, ist eine Sache der Unmöglichkeit. Wer kein Jagdfreund war, ehe er in das »Land der Schatze« kam, musste es werden; denn die Jagd ist dort die einzige Zerstreuung, die sich nach ernsten Berufsgeschaften darbietet, ja sie wird sogar zur Nothwendigkeit, um sich gegen die erschlaffenden Einflüsse des Klimas soweit als moglich zu wehren, um ihnen nicht zu erliegen. Zu dem Zwecke braucht man nicht erst die so kostspieligen Tiger- oder Elephantenjagden mitzumachen, welche in grossartigem Maassstabe von den einzelnen Maharadjas veranstaltet werden; abgesehen davon, dass sich die Gelegenheit zu einer der ersteren auf anderen, minder gefahrlichen Jagden darbietet, jagt die Mehrzahl der neuen Jünger des Waidwerkes auf Federwild und, wenn sie an dem Sport überhaupt Gefallen gefunden haben, auf Hirsche, Schwarzwild und im Gebirge auf Baren.

Das sogenannte indische oder Chukorhuhn, dann die wilden Pfauen bieten Gelegenheit zu wenig anstrengenden Jagden und diese wieder die Vorschule zu jenen, die irgend einer Hirschart gelten, unter denen der capitale Sambur die Stelle unseres Edelwildes einnimmt. Auf keiner dieser Jagden ist es ausgeschlossen, auf ein anderes Wild zu treffen, daher der betreffende Sportsman, der ja ohnedies in Begleitung eines, wenn nicht mehrerer Eingeborenen jagt, stets mindest zwei verschiedene Feuerwaffen und Ladungen zur Verfügung haben muss.

Ich jagte einst in den lichten Buschbestanden bei Gownpure auf Chukorhuhner und war eben im Begriff, auf ein nach langerer Verfolgung endlich zum Aufstehen gebrachtes Volk zu feuern, als etwas wie ein Schatten durch die Büsche fuhr, und zwar so blitzschnell, dass, wenn die Bewegung der Zweigspitzen mir nicht die Richtigkeit meiner Wahrnehmung bestatigt hatte, ich die Annahme einer Sinnestauschung nicht ausgeschlossen haben würde.

Wahrend ich zwei Hühner herabschoss, tippte mich mein Begleiter bereits auf die Schulter und lispelte: »Ein Tiger!« Damit hatte ich aber auch meine Winchester-Buchse schon in der Hand.

Was nun? Sollte ich weiter vorgehen oder mich zurückziehen?

Mein Hund hatte indess eines der erlegten Chukors apportirt und war eben im Begriff, nach dem zweiten zu suchen, da wies mein Begleiter nach links, wo in dem Augenblicke, als auch ich mich dahin gewendet, das brennende Roth eines flüchtigen Tigers durch die lichtesten Stellen des Busches leuchtete. Der Eingeborene weigerte sich, auch nur einen Schritt weiter vorwarts zu gehen, und bat mich, den Hund sofort abzurufen, da er sonst der Spur des Raubthieres folgen und ihm dann gewiss zum Opfer fallen würde.

Aufrichtig gesprochen, hatte ich selbst wenig Lust, mich in dem für eine Tigerjagd hochst ungünstigen Terrain auf diese zu verlegen, und so folgte ich ohneweiters dem »Winke« und setzte meine Jagd auf Hühner in dem bebauten Theile des betreffenden Gebietes fort. Meine Jagdbeute war bald darauf ziemlich reich, somit gab ich die Suche auf, und wir schlugen den Heimweg ein. Kaum waren wir aber auf den Fahrweg gelangt, der Gownpure mit der benachbarten Ortschaft verbindet, als uns verschiedene Eingeborene mit allen Zeichen des hochsten Entsetzens entgegenliefen. Das liess uns Schlimmes ahnen; es wurde durch den einzigen Ausruf: »Maneater!« bestatigt.

Vielleicht 300 Schritte vor der Grenze des »Busches«, in dem ich gejagt, war ein Feldarbeiter von dem Tiger überfallen und in den Busch geschleppt worden.

Damit war meinen Jagdausflügen ein Ende gemacht, und zwar solange, bis es dem Maharadja, der gleich am nachsten Tage eine Jagd auf den Tiger veranstalten liess, sie aber an drei Tagen fortsetzen musste, endlich gelungen war, nebenbei bemerkt, mit dem Verlust eines seiner besten Jagdelephanten, den »Maneater« zu erlegen.

Erscheint aber ein solcher plotzlich in einem Gebiete, das fern dem Sitze eines dieser indischen Fürsten liegt, und finden sich auch keine beherzten Shikaris, welche bereit sind, ihr Leben im Aufstobern eines dieser so gefurchteten Tiger zu wagen, dann vergehen oft Wochen und Monate, ehe er erlegt wird, da sich Niemand entschliesst, über die Grenze des bewohnten Ortes hinauszugehen.

Die Versuche, einen von Menschenraub sich ernahrenden Tiger mittelst eines lebenden, im Freien angepflockten Hausthieres zu Schuss zu bekommen, gelingen selten; eher »wandert« der betreffende Rauber auch zwanzig englische Meilen, um Gelegenheit zu finden, einen Menschen zu überfallen. Daher kommt es, dass selbst ein weites Landgebiet von einem einzigen dieser so gefurchteten Ungeheuer unsicher gemacht wird und jeder Verkehr stockt.

Eine Dienstreise hatte mich nach dem gebirgigen Theile des Landes geführt, und nach Erledigung meiner officiellen Angelegenheiten erhielt ich den Befehl, bis auf Weiteres in dem betreffenden District meinen Aufenthalt zu nehmen. Da war es nun selbstverstandlich, dass ich mich ganz und gar der Jagd widmete; allerdings galt sie nur niederen Wildarten, da ich zur Veranstaltung grosserer und solcher, die auch dem Tiger gelten sollten, nicht die nöthige dienstfreie Zeit besass; ausser dass ich mich auf den nachtlichen Anstand verlegt hatte, was übrigens auch gewisser Vorbereitungen bedarf.

Das Gebiet um meinen damaligen Wohnort war reich an Hochwild und namentlich weiter im Gebirge, das ebenso prachtige wie ausgedehnte Walder aufwies. Dort hatte ich schon wiederholt auf Sambur-Hirsche gepürscht und war auch so glücklich, vier solche, und zwar capitale Geweihtrager zu erlegen

Das erhöhte meine Jagdpassion, der ich mich umsomehr hingab, als mein Aufenthalt in dem wildreichen Districte gewiss nicht lange wahren konnte; und in der That verhielt es sich so. Ich kehrte eben von meinem letztunternommenen Ausfluge zurück, da rückte eine Cavalcade an, hielt, geführt von zwei der District-Shikaris, vor meinem Hause, und im nachsten Augenblick stellte sich mir mein Nachfolger im Amte vor. Ich sollte etwa zwei Tagreisen weiter in das Gebirge reisen, um dort die Vermessung zweier Forste vorzunehmen, welche die Regierung kauflich an sich gebracht.

Sowohl die Uebergabe wie auch die Reisevorbereitungen erforderten Zeit, somit hatte ich noch mindest zwei Tage vor mir, die ich zum Theil zum Zwecke der Jagd auszunützen dachte, wobei sich mir mein Fachgenosse mit grösstem Vergnügen anschliessen wollte. Da sollte es nun eine grossere Jagdpartie geben! Was an Eingebornen und Shikaris aufzubieten war, wurde beordert, sich an dem nachsten Morgen bei mir einzufinden. Der Leiter der Jagd sollte der mir bisher zugewiesene Districts-Shikari sein, dessen Weisungen sich die Leute zu fügen hatten. Er und sein »Gefolge« begaben sich eine Stunde vor uns nach einem bestimmten Gebiet, das sie zu umstellen hatten; wir ritten ihnen nach dem Frühstuck nach, und kaum vom Pferde gestiegen, vernahmen wir, dass neben zahlreichen Hirschfahrten sich auch frische Barenspuren bestatigen liessen, so dass wir eine recht »gute« Jagd zu gewartigen hatten. Wir besetzten unsere von dem Shikari bezeichneten Stande, die nebenbei bemerkt ziemlich weit von einander lagen, worauf das Treiben begann. Es sollte ganz langsam vorgenommen werden, denn Wild gab es sicher genug, folglich beabsichtigte der Leiter die Jagd nicht auf kurze Zeit zu beschranken.

Eine geraume Zeit lang bot sich auch nicht die geringste Schussgelegenheit, denn alles Wild, das durch die Treiber aufgestobert wurde, hatte über eine bedeutende Strecke zu wechseln, ehe es einem von uns Anlauf und damit Gelegenheit zu Schussen bot. Doch mit einem Male wurde der Wald lebendig; rechts und links von mir horte ich ein Brechen und Knacken, auf harterem Boden waren die Fluchten starken Wildes zu vernehmen, aber noch immer keine Schüsse. Plotzlich drohnte ein Büchsenknall durch den Wald,

dann ein zweiter, ein dritter, und im selben Augenblick bot sich auch mir Gelegenheit, zwei Kugeln anzubringen, die aufschlagend mir die Sicherheit meiner Büchse bestätigten. Darauf wurde es abermals und geraume Zeit stille; schon vernahm man das gleichförmige Vorrücken der Treiber, da erschallte ein Schreien, dem folgte ein Brechen von Zweigen, was den Anlauf eines ungewöhnlichen Wildes annehmen liess. Doch ich war nicht so glücklich, zum Feuern zu kommen, aber in kaum wahrnehmbaren Zwischenräumen folgten einander drei Schüsse, darauf in meiner Nähe ein erneuertes Knacken von Büschen, und ehe ich mich dessen versah, stand, kaum zwanzig Schritte vor mir, erhoben ein Bär. Dass ich sofort schoss, ist selbstverständlich, aber kaum war dies geschehen und ein Gebrumme erfolgt, das meine gutsitzende Kugel bewirkte, die den Bären auch im Feuer stürzen liess, stand ein zweiter fast an derselben Stelle, so dass ich wahrlich an eine Sinnestäuschung glaubte und nicht sofort nochmals feuerte. Erst als sich der erstgetroffene wieder erhob, überzeugte ich mich, dass ich in der That mit zwei Bären zu thun bekommen sollte.

Auf welchen ich in dem Augenblick schoss, weiss ich nicht, ich sah nur, dass in der unmittelbaren Nähe der zwei sonst nicht sehr aggressiven Räuber ein Mann auftauchte, dessen Erscheinen mir ein weiteres Feuern leider unmöglich machte. Da änderte der eine seinen Standpunkt, und in demselben Augenblick schoss ich ihm eine Kugel in die Halsgegend, die gut getroffen haben musste, denn der Bär blieb an Ort und Stelle. Schon hatte aber der zweite — was, wie schon bemerkt, ganz ungewöhnlich ist — den so plötzlich erschienenen Mann angenommen und so geschlagen, dass dieser zu Boden fiel, der Bär aber auf ihn. Nun war abermals keine Möglichkeit zu schiessen, denn ebenso gut konnte, ja musste ich den Mann treffen, weshalb ich gegen die auf der Erde sich übereinander Wälzenden eilte, um vielleicht aus unmittelbarer Nähe einen Schuss abzugeben.

Während ich die ersten Sprünge vollführte, »stürmten« rechts und links an mir Rudel von Hochwild vorüber, doch durfte ich ihnen selbstverständlich keine Beachtung schenken. Durch die »tobenden« Fluchten des Wildes aber gleichsam von seinem Opfer abgelenkt, erhob sich der Bär und wurde flüchtig. Ich, ohne im Laufen länger als einen Moment innezuhalten, sandte ihm Kugel auf Kugel nach, so dass er endlich sich überschlagend stürzte. In dem Moment war auch schon die grosse Zahl von Treibern und die Shikaris an meinem Stande angelangt.

Aber welch ein Bild bot sich mir und den Anderen dar! Der unglückliche Mann, der ohne allen Grund aus der Treiberkette vorwärts geeilt, war am ganzen Körper von den Waffen und dem Gebiss des Bären auf das Aergste zugerichtet; soweit es möglich, wurden ihm Verbände angelegt und er auf einer rasch hergestellten Tragbahre zum nächsten Wasserlauf geschafft, dort gelabt, neuerdings verbunden und dann nach seinem einige englische Meilen weit entfernten Wohnort geschafft. Ein reitender Bote hatte den Districtsarzt dahin berufen, der nach drei Wochen den Geschlagenen so weit gebracht hatte, dass sein Leben nicht mehr in Gefahr war. Was er aber noch zu leiden hatte, lässt sich nicht sagen; genug davon, dass ich ihn nach zwei Monaten noch mit den nicht verheilten Rissen und Schlägen wiedersah.

Um die damals erzielte Strecke hatte sich selbstverständlich keiner von uns Zweien bekümmert, dass sie ansehnlich gewesen sein muss, geht daraus hervor, dass am Tage meiner Abreise die Districts-Shikari zwei Geweihe von Sambur-Hirschen brachten, die unter anderen Umständen eine der herrlichsten Jagdtrophäen gebildet hätten; wer ihre Träger erlegt, konnte nicht bestimmt werden, ich überliess sie daher umso bereitwilliger meinem Amtsnachfolger, da ich mich nicht mit anderem als dem unumgänglich nöthigen Gepäck belasten konnte, und meine Messinstrumente ohnedies mehrere schwere Kisten füllten.

Eine längere Zeit hindurch hatte ich keine Musse, mich der Jagd zu widmen, ausgenommen, dass ich hin und wieder einige Hühner und einmal einen Keiler schoss; aber wenige Monate später, als ich meine Arbeiten beendet hatte und dem Bureau des Residenten zugetheilt worden, der ein häufiger Gast des Maharadja von Kwolinor, eines der grössten Jagdsportsmen, war und mich zu seinem Begleiter auf den grossartigen Jagden wählte, welche der Erstere zu veranstalten pflegte, da hatte ich Gelegenheit, Tigerjagden mitzumachen, zum Zwecke deren 400—600 Treiber und 40—50 Jagdelephanten in Verwendung kamen. Es wurden Junglegebiete von zwei bis drei englischen Quadratmeilen durchgetrieben und einmal sieben Tiger erlegt, zwei Treiber aber getödtet und fünf schwer verletzt. Das spielt jedoch keine Rolle, und keine Jagd wird wegen solcher Vorfälle abgebrochen.

Eine Thatsache, die zuweilen sehr schwere Folgen nach sich zieht und die wohl manchem besonders passionirten Jäger viel Aerger bereitete, ist die, dass in abseits gelegenen Orten, wo die englischen Sicherheitsbehörden nur schwach vertreten sind, der Besitz von Feuerwaffen in einem kaum glaublichen Grade gefährdet ist. Irgend ein Gewehr, das man aus was immer für einer Veranlassung einen Augenblick bei Seite stellt, verschwindet wie durch einen Escamoteur und ist nicht wieder zur Stelle zu schaffen, mag man auch ein Heer von Spähern daransetzen. Binnen wenigen Stunden ist es durch Dutzende von Händen, von einer zur anderen fortgebracht und in zwei, drei Tagen vielleicht in einem zweiten, dritten District, der hundert englische Meilen vom Orte des Diebstahls liegt. Es kommt nicht selten vor, dass man ein Gewehr in Bombay in irgend einem Laden wiederfindet, das man in Calcutta gekauft, in der Umgebung zur Jagd benützte und »gelegentlich« einbüsste.

Als ich nach England zurückgekehrt war und einmal in den schottischen Mooren jagte, erkannte ich eine mir besonders werthe Feuerwaffe, die ein ebenfalls aus Indien heimgekehrter Arzt, der mit von der Partie war, von dorther mitgebracht. Zwei nahezu unmerkliche Zeichen an den Hähnen, welch erstere ich dem dermaligen Besitzer im Voraus beschrieb und die er auch thatsächlich vorfand, überzeugten ihn von der Richtigkeit meiner Aussage, und wir lachten herzlich über seine Verlegenheit, ein Gewehr zu besitzen, das von rechtswegen mir gehörte. Das gab Veranlassung zu dem Erzählen von tausend indischen Jagdgeschichten, von denen einige hier angeführt worden.

Mac Ellison.

NOTIZEN.

DIE JAGD des Kaisers Wilhelm II. in Neugattersleben, am 17. December abgehalten, ergab eine Strecke von 1586 Hasen, 44 Fasanen, 5 Kaninchen und 2 Eulen. Auf den Kaiser entfallen 319 Stück Wild.

EIN SCHAUFLER, amerikanischer Elch, Moos deer genannt, von seltener Geweihstärke, gelangte in Maine zur Strecke. Jede der Schaufeln hat eine Höhe von 58·5, eine Breite von 13 englischen Zoll und 14 Enden; der capitale Elch wäre also als ein 28-Ender anzusprechen.

DIE DEER FOREST-COMMISSION hat zu Ende des verflossenen Jahres in Edinburgh getagt, um ihren Schlussbericht abzufassen. Nicht England allein, sondern jeder Jagdfreund, irgend einem Lande des Continentes angehörend, wartet mit grosser Spannung auf diesen Bericht, der endlich die derzeitigen Jagd-, Wildstands- und Agrarverhältnisse Schottlands klarlegen soll.

IN YORKSHIRE wurden am Schlusse des Jahres 1894 noch hie und da Fasanenjagden abgehalten, welche trotz früherer Abschüsse noch immer überaus ansehnliche Strecken ergaben. Auf dem Besitze Sir Frederick Milbank's schossen 8 Herren an einem Tage 800 Fasanen; auf Castle Birr in den Remisen 9 Herren 552 solcher, 45 Kaninchen und nahezu ebensoviele Schnepfen und anderes Federwild, so dass schliesslich nahezu eine gleich starke Strecke wie die erstere erzielt wurde.

DER WERTH des Jagdrechtes in irgend einem der schottischen Hochlandsgebiete wird durch Nachstehendes gekennzeichnet. Zwischen zwei Grundbesitzern kam es bezüglich eines sogenannten Glen zu einem Streit, welche von den beiden Parteien das Recht habe, in dem betreffenden Gebiete die Jagd auszuüben. Nach langem Processiren entschied das Country Concil, dass der eine der Anspruch Erhebenden dem zweiten für das Jagdrecht 600 Pfd. St. zu zahlen habe, d. h. also an 9000 Kronen.

DIE NOTHLAGE unter den Indianern von Canada ist namentlich in den nördlichen Gebieten eine überaus drückende; seitdem die Jagdgesetze das durch das ganze Jahr hin fortgesetzte Erlegen von Wild welch immer einer Art verbieten, wüthet bald da, bald dort unter den Rothhäuten Hungersnoth, und dann gibt es kein Halten mehr, es wird in grossem Maassstabe gewildert, d. h. die auf ihren Wanderungen begriffenen Cerviden dieser oder jener Art bis auf das letzte Stück niedergemacht. Um nun der rothhäutigen Bevölkerung des nördlichen Canada, wo ein Ackerbau absolut unmöglich ist, doch die Möglichkeit des Lebens zu gewähren, sollen, wie dies in Alaska der Fall war, domesticirte Renthiere eingeführt und den verschiedenen Stämmen der Indianer überwiesen werden, was sich umsomehr mit Erfolg durchführen liesse, da der Norden von Canada eine weite Ebene bildet, auf der das Ren vorzüglich gedeihen müsste.

DIE FRAGE des Erträgnisses der Jagd wurde kürzlich auf einer Versammlung der sogenannten Game Commissioners in Neu-England aufgeworfen. Zur Beantwortung derselben meldete sich Mr. Stanley aus Maine, einem der wildreichsten Staaten der Union, und gab ganz einfach seine Stimme dahin ab, dass der genannte Staat aus der Jagd jährlich drei Millionen Dollars Nutzen ziehe. Diese Ziffer verblüffte, doch waren die weiteren Ausführungen derart, dass nicht ein einziger der auf der Versammlung Anwesenden die Richtigkeit jener Angabe bezweifeln konnte. Diese letztere ist ein mächtiger Hebel zu der Verschärfung der Jagdgesetze, denn wo kein Wild steht, wird sich auch kein Jäger einfinden und somit kein Geld in das Land bringen. Maine ist allerdings in der Lage, Jahr um Jahr auf reichen Besuch Jagdlustiger rechnen zu können, namentlich der Jagd auf Moose deers wegen. Um sich diese Einnahmsquelle zu erhalten, gedenkt man in dem genannten Staate die Jagdgesetze dahin zu verschärfen, dass von nun an kein einziges Stück Kahlwild dieser Art mehr abgeschossen werden darf.

TRANSVAAL ist noch immer das Land, in dem einem unternehmenden Sportsman sich reichliche Gelegenheiten bieten, auf die hervorragendsten afrikanischen Wildarten mit allem Erfolg zu jagen. Zwei Brüder, Henry und Walter Francis aus Natal, weilen seit längerer Zeit in einem der wildreichsten Districte des genannten Landestheiles von Afrika und da sie keinen Tag vorüberstreichen lassen, ohne wenigstens einen kurzen Jagdausflug zu unternehmen, haben sie bereits ein förmliches Museum aus ihren Jagdtrophäen zusammengestellt. Einer der zwei Jäger hat bereits acht Löwen erlegt. Die Berichte über die einzelnen Jagden auf diese sogenannten Könige der Wüste lauten alle derart, dass der Nimbus dieses Königthums in nichts zerrinnt. Ob ein Schuss mehr oder minder schwer war, stets zog es der betreffende Löwe vor, sich zu salviren, und selbst auf wenige Schritte den im Busch steckenden nahe, wurden die herzhaften Sportsmen nie von dem angeschweissten Mähnenträger angenommen. Messr Francis behaupten, dass die Jagd auf den südafrikanischen Leopard, dort allgemein Tiger genannt, viel gefährlicher ist; denn dieser nimmt den ihn verfolgenden Jäger viel eher an und ist auch behender als der Löwe [illegible] Bewegung des sich diesem nahenden Verfolgers wahrnimmt, dann ist die grösste Vorsicht nöthig, um von dem grimmigen Räuber nicht mindest durch einen Sprung zu Boden geworfen zu werden.

DER WINTER hat bei uns in aller Strenge seinen Einzug gehalten; es sind nicht die Kältegrade, welche ihn in Bezug auf unsere Wildstände als deren gefährlichsten Feind bezeichnen lassen, sondern vielmehr die Schneestürme, die über eine weite Ländergruppe gewüthet und auch in vielen anderen Beziehungen enorme Schaden angerichtet. Aus unseren Gebirgsländern fehlen noch eingehendere Berichte, allein es genügen schon die einfachsten Mittheilungen über meterhohe Schneelogen, um die Noth des Wildes zu charakterisiren. Wer sich verleiten liess, des milden Vorwinters wegen mit den ernstlichsten Arbeiten zur regelmässigen Winterfütterung innezuhalten, der wird es hart büssen. Auch die Feinde der Jagd, Raubthiere und Raubzeug aller Art, sind in solchen Zeiten gefährlicher und verderblicher denn je; sie »gleiten« über die Schneewehen hinüber, während das Schalenwild einbricht und hilflos den Räubern preisgegeben ist. Und erst das Wild der Niederjagd! Bussarde und Habichte streichen über die hoch verwehten Felder, sie nehmen mit scharfem Auge jeden in seinem Lager verwehten Lampe wahr und stossen so lange herab, bis sie ihn zum ersten Sprung veranlassen und damit auch fassen. Nicht anders ergeht es den Rebhühnern, Fasanen werden von Mardern sowie von Wieseln beschlichen und zerrissen. Reineke aber »revierts« jetzt, in der Rollzeit, über Feld und Flur auf der Rothfährte der Fähe und raubt nur dann, wenn der Hunger seinen »Liebesdurst« überwiegt. Ein umso gefährlicherer Räuber wird er aber später, wenn das Wild, durch die winterlichen Entbehrungen herabgekommen, sich seiner Nachstellungen noch weniger als jetzt zu entziehen vermag.

DER ZWINGER.

JAGDEN UND VORSTEHHUNDE.

I.

Der allgemeine Betrieb unserer Jagden ist, soweit die Suche mit Vorstehhunden in Frage kommt, in dieser Beziehung ungemein zurückgegangen. Selbst Hühnerjagden, für welche in erster Reihe der Hühner- oder Vorstehhund bestimmt ist, werden mehr als Treibjagden betrieben, und den wenigen dabei mitgeführten Hunden fällt eigentlich nur die Aufgabe zu, das geschossene Wild, gleichviel ob es nur angeschossen oder erlegt wurde, zu apportiren, d. h. also die Dienste eines Apportirhundes, in England Retriever genannt, zu vollführen.

Es kann daher nicht Wunder nehmen, wenn man auf Prüfungssuchen, auf denen es sich weniger um alle sogenannten Gebrauchshundarbeiten als um die eines Hühnerhundes im engeren Sinne des Wortes handelt, nur einzelne mittelmässige Hunde findet; es fehlt ihnen das, was nicht in einer, sondern erst in zwei, drei Jagdsaisons auf Hühner beigebracht werden kann. Mag ein Dresseur noch so geschickt sein, in einer »Campagne« wird er auch den bestveranlagten Hund nie so weit bringen, dass er auf Hühner in jeder Beziehung tadellose Leistungen aufzuweisen vermag.

Es gibt thatsächlich wenige Jagdfreunde, welche heutzutage sich mit der Suche auf Hühner begnügen und in ihr das Ideal dieser Jagd überhaupt verwirklicht sehen; es muss ein förmliches Treiben sein, auf dem sie Schuss um Schuss abgeben können, mag nun auf freiem Felde oder in Gehölzen, sogenannten Remisen, gejagt werden. Wird bei solchen Gelegenheiten ein Hühnerhund mitgenommen, dann ist ihm das oft schwer beigebrachte Vorstehen in kurzer Zeit Nebensache, er wird zum Schwärmer, zum passionirten Apporteur, der im Handumdrehen auch Hasen hetzt und die weitere Jagd auf Hühner verdirbt.

Der einzige, der noch gezwungen ist, sich auf der Hühnerjagd des Vorstehhundes zu bedienen und die Suche nach altherkömmlicher Weise zu betreiben, den Hund also in seine alten Pflichten einsetzt, ist der Berufsjäger; mag er nun einen ihm aufgetragenen Abschuss bezwecken, oder aber die Lager je eines Volkes von Hühnern feststellen, um dann die neuester Zeit so beliebten Treiben auf Hühner zu veranstalten

Auch in England nimmt die letztere Art der Jagd in hohem Maase von Jahr zu Jahr zu, besonders die auf Moorhühner, auf welchen Jagden es sich zumeist darum handelt, eine hohe Pacht herauszuschiessen, d. h. möglichst viel Hühner zu erlegen. Im Herbst, zu welcher Zeit die Rebhühner nicht mehr halten und gleichzeitig mit anderem Wild geschossen werden, versteht es sich von selbst, dass es nur Treibjaden sein können, mittelst denen man ein bestimmtes Revier ausnützt. Dasselbe gilt von den Herbstjagden auf die Langschnabler.

Der Vorsteh- oder Hühnerhund hat also einen grossen Theil seiner Bestimmung eingebusst; er hat nur noch auf dem Gebiete der weiteren sogenannten Gebrauchsleistungen Gelegenheit, seinen Werth darzuthun, in welcher Beziehung er allerdings unersetzlich bleibt und sich als der wahrhaft treue und unentbehrliche Gehilfe des Berufsjägers bewahrt. Denn dieser ist nicht in der Lage, sich zu den verschiedenen jagdlichen Verwendungen je einen eigenen Hund zu halten, ausgenommen einen Teckel, der ihm auch als Stöberer und Schweisshund dienen muss. Vielleicht dass er es noch über sich bringt, in dem Falle, als er es mit bedeutend vertretenem Raubzeuge zu thun hat, noch einen Foxterrier zu halten; von Wasser- und Schweisshunden wird er aber in den meisten Fällen absehen müssen.

Unsere Gebrauchshundprüfungen haben allerdings dargethan, dass der Vorstehhund deutscher Race, gleichviel ob er kurz-, lang- oder stichelhaarig ist, sich in diesen zwei Beziehungen — auf Raubzeug muss sich das von selbst verstehen — Ausserordentliches zu leisten vermag, und es wird auch so hoch angeschlagen, dass die eigentliche Bestimmung dieser Hunde, die als Vorstehhunde zu dienen haben, in den Hintergrund tritt.

Für die Berufsjäger sind die ersteren Thatsachen von wesentlicher Bedeutung, sie verlieren aber ihren hohen Werth für den Jagdfreund, der heute noch immer die Jagd auf Hühner, Hasen, Schnepfen etc. als Suche betreibt, dem also ein fermer Vorstehhund, der als Apporteur sich ebenfalls bewährt, die Hauptsache bleibt. Er reflectirt in den wenigsten Fällen auf einen Gebrauchshund, höchstens insofern, als er von ihm auch das Apportiren aus dem Wasser verlangt.

Allgemein ist die Klage, dass man einen wirklich guten Hühnerhund sehr schwer und nur gegen eine horrende Kaufsumme zu beschaffen vermag. Diese letztere wird um so empfindlicher, als es sich doch nur um eine kurze Verwendungszeit eines solchen Hundes handelt, demzufolge er einen grossen Theil des Jahres ein unnützer Kostgänger ist.

Es dürfte sich demnach gewiss empfehlen, wenn auch bei uns die Dressur der Vorstehhunde und somit diese selbst in zwei Classen zerfielen: in die Dressur derselben zu Hühner- und in jene zu Gebrauchshunden.

In einem solchen Falle würde auch um eine geringere Summe ein vollkommen brauchbarer Vorstehhund, der seine hauptsächlichste Verwendung auf der Hühner- oder vielleicht Schnepfensuche fände, erhältlich sein, und diese seine Verwendungsart nicht auf Kosten anderer oder umgekehrt, diese auf Rechnung ersterer, beeinträchtigt werden. Ganz gewiss würde eine solche Thatsache dazu führen, die Suchjagd auf Hühner wieder beliebter zu machen, denn in sehr vielen Fällen wird sie aus dem Grunde nicht betrieben, weil sich der betreffende Jagdfreund mit einem schlecht dressirten Hund nicht zu Tode ärgern und dabei die besten Schiessgelegenheiten versäumen will. Darum greift er zum Treiben und überlässt die Suche ihrem Schicksale, d. h. dem gänzlichen Verfall.

NOTIZEN.

IN DRESDEN wird zur Zeit der grossen Hundeausstellung im Juni d. J. auch eine Prüfung von Schäferhunden stattfinden. Veranstalter derselben ist der Verein »Phylax«.

»LEONHARDINER« ist die neueste scherzweise Bezeichnung für Bastarde der so berühmt gewordenen Leonberger und Bernhardiner. Trefflicher konnten solche Hunde nicht charakterisirt werden.

DER ST. BERNHARDS-CLUB in München hat eine Monographie des Bernhardiners herausgegeben, die, reich illustrirt, ausser dem auf die Aufzucht dieses Hundes Bezüglichen, sich mit der Zucht von Hunden starker Racen überhaupt eingehend befasst; sie ist vom Vorsitzenden des genannten Clubs, Herrn J. Eichberger in Kotschenbrode bei Dresden, gratis zu beziehen.

EIN ZWINGER VON BARZOIS, als Muster seiner Art hinzustellen, ist der in Westend-Berlin gelegene, dessen Besitzerin Frau Elise Bahrmann ist. Die genannte Hunderace wurde seinerzeit vom Prinzen Friedrich Carl gezüchtet, der einen Stamm solcher aus dem kaiserlich russischen Zwinger erhalten hatte; seitdem befassen sich viele Hundefreunde mit der Zucht dieser ebenso schönen als überaus zuthunlichen, langhaarigen Windhunde, die auch im Süden von Deutschland immer neue Freunde gewinnen.

EIN NEUFUNDLÄNDER als Hüter einer von seinem Herrn verlorenen Brieftasche mit werthvollem Inhalt wird in nachstehender Weise hervorgehoben: Ein Gutsbesitzer, in R. ansässig, wird auf seinen Ritten von dem ihm gehörenden Neufundländer begleitet. Kürzlich von einem solchen heimgekehrt, vermisste er seine Brieftasche und nahm auch gleichzeitig wahr, dass der Hund sich nicht mit ihm zu Hause eingefunden. Eiligst kehrt er zu Fuss auf der vorhin zurückgelegten Route zurück und findet nach etwa vier Kilometer Weges den Neufundländer neben der verlorenen Brieftasche liegen.

EIN COLLIE hoher Classe wurde von dem bekannten Züchter von Hunden dieser Race, Herrn Feer in Frauenfeld, in England angekauft und nach Deutschland gebracht. In letzter Zeit sind also mehrere vorzügliche Rüden der Collies importirt worden. Der Betreffende, *Thur-Hero*, stammt von *Edgebaston* aus der *Excelsior*, und obgleich erst drei Jahre alt, hat er in seiner Heimat eine ansehnliche Reihe erster Preise eingeheimst Ueber den Ankaufspreis wurde nichts verlautbart; dass er ein sehr hoher sein muss, geht daraus hervor, dass sich um den Besitz dieses Hundes ein förmlicher Wettbewerb entsponnen, aus dem die deutschen Züchter als Sieger hervorgegangen

FISCHEN.

ZUR AUSTERNZUCHT.

Im Mittelmeer ist die Zucht dieses in allen Ländern so hoch geschätzten Schalenthieres gegen einst stark zurückgegangen. Zur Zeit der Römerherrschaft war dieselbe eine der wichtigsten Angelegenheiten, mit der sich der Staat selbst vielfach und wiederholt beschäftigte. Eigene Schiffe brachten Ladungen dieser auf natürlichen Bänken gefischten Muscheln nach jenen in grossartigem Maassstabe angelegten Bassins, deren Wasser seinem Salzgehalte nach einer stetigen Controle ausgesetzt war. Die eingesetzten Austern sollten sich nicht so sehr ihrer Grösse als vielmehr ihrem Geschmacke nach vervollkommnen, eine Maassnahme, die heutzutage an den Mündungen der Themse und des Modway durch Aussetzen von im Meere gefischten Austern ebenfalls vorgenommen wird; dort »masten« sie sich und nehmen den von Gourmands so hochgeschätzten eigenthümlichen Geschmack an. Von den verschiedenen seit Jahrhunderten befischten Bänken an der Küste von Irland bringt man alljährlich Millionen Stück Austern dahin und ebenso von jenen bei Jersey.

Dass man dieses Schalenthier in verschiedenen Breiten nur immer in einer gewissen Tiefe der See findet, und diese sehr grosse Unterschiede aufweist, hängt von dem natürlichen Salzgehalte der betreffenden Meerestheile ab, der bekanntlich zwischen sehr bedeutenden Ziffern schwankt. Das Minimum desselben ist 1·7, das Maximum 3 Percent. Ehedem waren die Austernbänke weit zahlreicher, bedeutender und kamen in Meerestheilen vor, die jetzt keine einzige mehr beherbergen. Beweis des ersteren sind die Schichten von Schalen, die z. B. an den dänischen Inseln besonders mächtig sind und bis zur Ostsee reichen, wo ehemals die Auster ebenfalls heimisch war, jetzt aber absolut nicht mehr vorkommt.

Welche Veränderungen haben aber an den Küsten genannter Inseln und im Salzgehalte der Ostsee stattgefunden!

Die sogenannten Austernparks, die sowohl in England wie in Frankreich besonders cultivirt werden, haben den Zweck, die im Meere aufgefischte Brut dieser Schalthiere bis zu einem gewissen Grade sich entwickeln zu lassen.

Bei der so ausserordentlich hohen Fruchtbarkeit der Auster — eine einzige kann bis zwei Millionen Eier hervorbringen — ist die Vermehrung zwar eine enorme, hingegen aber auch ebenso gross die Zahl der Feinde, welche eine Zunahme der Bänke in erheblichem Maasse gefährden und oft nicht nur ganz unmöglich machen, sondern auch ganze Colonien vernichten. Die Thiere sterben ab, und nur die leeren »Lager« geben dann Zeugniss davon, dass an dieser oder jener Stelle eine Austernbank bestanden hat.

Amerika hat in der Austernzucht die grössten Erfolge erzielt, doch sind deshalb jene Maassregeln, die auf unserem Welttheile einer noch wesentlicheren Verminderung der Austernbänke entgegenstreben, nicht zu unterschätzen. Ostende allein bringt jährlich an 20 Millionen künstlich gezogener Austern in den Handel, Arcachon gut die Hälfte dieses Quantums, das den Bassins, den sogenannten Clairs entnommen wird.

Der Consum nimmt aber stetig zu und mit ihm der Preis der Austern, namentlich jener aus gewissen Gewässern, die seit jeher ob der Vortrefflichkeit des Geschmackes der in ihnen bis zur Vollkommenheit sich entwickelnden Schalenthiere berühmt waren und es noch derzeit sind. Es ist daher selbstverständlich, dass, um ein so werthvolles Object zu erhalten, gewisse staatliche Maassnahmen nöthig wurden, um sowohl die Art wie das Maass der Austernfischerei zu beschränken. Denn trotz aller Feinde, die, wie erwähnt, überaus zahlreich sind, hätte keine so empfindliche Abnahme der Austernbänke stattgefunden, wenn ihre Ausnützung nicht in eine wahre Raubfischerei ausgeartet wäre. Schwere, auf eisernen Rahmen befestigte Schleppnetze, die zum Abfischen der Bänke verwendet wurden, rissen Alles mit, was unter den Rahmen kam, und Millionen von Brut und halbwüchsigen Austern gingen auf diese Weise zu Grunde, da man sich nicht die Mühe nahm, auch nicht die Einrichtungen hatte, die allzu geringen Austern in Mastbassins auszusetzen.

Derzeit unterliegt dieser Zweig der Seefischerei strengen Verordnungen. Nicht nur, dass die Bänke selbst unter staatlicher Aufsicht stehen, ist sowohl ihre Befischung an und für sich und ebenso die Zeit derselben sowie die Reihenfolge derselben strenge

begrenzt; es hat somit jede sogenannte Brut Zeit, sich zu erholen, und um den natürlichen Feinden entgegenzuarbeiten, wird jede derselben je nach dem Ergebniss der Abfischungen mit Brut besetzt. Alles das vertheuert selbstverständlich den Bezug von Austern ebenso, wie die Zunahme des Consums dazu beitragt, dem — was die schmackhaftesten dieser Seebewohner betrifft — Bedarf an solchen nicht vollstandig genugen zu können.

Es gibt in allen Kustenlandern Orte, wo die besten und frischesten Austern um wahrhafte Spottpreise zu haben sind; allein die Menge derselben genügt nur einem bescheidenen Localconsum; denn es werden dieselben an seichtem Strande nach jeder Ebbe aufgelesen, man nennt das »pflücken«; wo es sich um grosse Mengen handelt, können diese nur durch eine regelmassige Fischerei, mag diese nun auf Banken oder in Aufzuchtbassins stattfinden, beschafft werden.

Würde man im Stande sein, nur einen geringen Theil jener Millionen von Austernbrut zur »marktfahigen« Entwicklung zu bringen, welche in einem einzigen Jahre von den Meerbewohnern und schliesslich vom Meere selbst verschlungen werden, dann musste man sich wahrscheinlich gegen eine »Austernplage« zu schützen suchen; leider ist man davon nicht nur weit entfernt, sondern bedarf sogar sehr kostspieliger Einrichtungen, um der Hohe des Bedarfes an diesen Schalenthieren überhaupt gerecht zu werden.

NOTIZEN.

AUF HELGOLAND wohnt eine Colonie von Hummerfischern, welche am Südstrande des »rothen Eilandes« einen eigenen Hummerpark angelegt haben: schmale, geschlossene Boote mit durchlöchertem Boden, in denen die werthvollen Kruster zu Hunderten gehalten und gefuttert werden. Die letzten Stürme, welche auf Helgoland, und namentlich auf der Düne, arg gehaust, haben mehrere solche Boote von ihrer Verankerung gerissen und in die Nordsee entführt.

AUS ENGLAND, namentlich aber Schottland, laufen Tag um Tag Gerüchte über den Untergang von Fischerbooten ein; die die letzten Tage hindurch anhaltenden Stürme haben in einem Maasse gewüthet wie seit Jahrzehnten nicht. Ein Beweis ihrer furchtbaren Heftigkeit waren die von der derzeitigen Generation noch nicht erlebten Springfluthen, welche im Westen der schottischen Küsten ganze Fischercolonien vernichteten. An jedem Hafen und an dem Strande der Rheden Schottlands stehen die Familien der verunglückten Mannschaften und harren einer Nachricht. Ausser dem Verlust an Menschenleben sind seitens der Fischereibevölkerung auch solche an Hab und Gut empfindlichster Art zu beklagen.

IN DEN SEEN Schottlands findet derzeit ein specieller Fang der Seeforellen statt, welche dem Fischbesatze grossen Schaden zufügen. Es sind das jene bis einhundert Pfund schweren Rauber, die stets in den bedeutendsten Tiefen leben und ausserst selten zu erangeln sind. Im Augenblick sind die Seen zufolge der starken Eisdecke nach jeder Richtung hin passirbar. Oberhalb der muthmaasslichen Standorte der erwahnten Forellen werden nun Locher in das Eis gehauen und Köderangeln in die Tiefe herabgelassen. Beisst einer dieser Riesenfische an, wird er möglichst nahe an die Oberfläche gedrillt und mittelst eines Fischspeeres gelandet. 25—30 Pfund schwere dieser Rauber hat man bereits gefangen, doch vergebens harrte man des Momentes, in dem ein mindest 50pfündiger zu erbeuten ware.

ERHALTUNG DER LAICHPLATZE des natürlichen Fischbesatzes unserer Gewasser ist ein Hauptlosungswort aller Fischzüchter. Wie oft und in welchem Maasse wird aber dagegen gesündigt. Fasst man nur einzig und allein Flusscorrectionen und deren Folgen in's Auge, dann ergibt sich, dass gerade dieser Punkt derjenige ist, über den Fischereibesitzer mit allem Recht klagen. Gegen unbedingt nothige Aenderungen von Flusslaufen lasst sich selbstverstandlich im Interesse der Allgemeinheit nichts einwenden, wohl aber gegen die Veranderung der alten Wasserlaufe, d. h. gegen deren ganzliche Verlandung. Das alte Donaubett bei Wien, namentlich unterhalb der Residenz, gibt ein Beispiel des Werthes dieser sogenannten Altwasser. Sie sind wahrhafte Zuchtteiche, die keiner Reinigung bedürfen, weil sie durch Grundwasser gespeist werden. Die so reiche Vegetation, die sich in ihnen entwickelt, schützt die zarteste Brut und bietet ihr die sonstigen nöthigen Lebensbedingungen durch die Ernährung der an ihr haftenden niederen Thierfauna, die den Fischchen verschiedener Arten unumganglich nöthig ist. Es gibt, wohl keine besseren Zanderbrutplätze als das alte Donaubett unterhalb der Reichsbrücke, und ebenso wird sich selten irgendwo ein Altwasser finden, in welchem überhaupt alle frisches Wasser liebende Fischarten in solchem Stande vorkommen. Unsere einst so forellenreichen Gebirgswasser sind in sehr grosser Zahl verödet, wenn nicht zu periodischen Wildbachen umgewandelt, in denen irgend ein Fischbesatz gar nicht denkbar ist. Die vielen Wildbachverbauungen, zur Erhaltung des an den tieferen Laufen derselben liegenden Landes bestimmt, machen eine Fischzucht unmoglich; da sind es allerdings wichtigere Zwecke, denen ein untergeordnetes Interesse weichen muss. Da aber Teichwirthschaften nirgends neu erstehen, Flüsse und Bache durch Verunreinigungen schwer zu leiden haben, Gebirgsbache zu temporaren Torrentes werden, muss jeder Fischzüchter darauf bedacht sein, das minimalste Fischwasser, wenn es seiner Bestimmung entspricht, erhalten zu sehen, und da wendet sich die Aufmerksamkeit den durch Correctionen entstandenen Altwassern zu, die ausser allem Erwahnten auch noch den Vorzug besitzen, dass sie filtrirtes, mithin alles Leben förderndes Wasser besitzen.

FEUILLETON.

AUCH EIN MAZEPPA.

Eine Pferdegeschichte von *E. M. Vacano.*

(Schluss.)

Es ist also, wie gesagt, ein himmelweiter Unterschied zwischen dem Pferde des Cirkassiers und dem des Kosaken: das Eine gleicht dem Edelfalben, das Andere dem Jagdhunde, das Eine ist der Edelmann, das Andere der Proletarier dieser Gesellschaft, aber beide haben miteinander Eines gemein: sie bilden einen Theil des Menschen — den besseren, den maassgebenden Theil.

In dieser Welt nun hatte Dimitri Iwanoff seine wahre Heimat gefunden: seine junge Seele hatte dieses Land getraumt und geahnt — sie hatte es gesucht, ohne zu wissen, wo es liege; und als er aus den Erzahlungen seiner Freunde, der Reitersoldaten und der Reitknechte, gehört, dass es wirklich ein solches Marchenland gebe, wo das edle Pferd nicht der Diener, sondern die Ergänzung des Menschen sei, wo der Mann ohne das Ross ein hilfloses, nichtssagendes Wesen, eine Null sei, da war er hieher gewandert ohne Rast, ohne Ruh, getrieben von seiner Sehnsucht, und ohne Kummer um die leichtverlassene Heimat, ward er von der ersten Stunde an schon ein echter Sohn dieses Bodens.

Er lebte bald als Tscherkesse mit den Tscherkessen, dann wieder am Don mit den Kosaken als Kosake. Von den Tscherkessen lernte er die »Dschigikowska«, jene Reitart, welche mit keiner anderen Reitart der Welt zu vergleichen ist: einige Züge scheint sie mit der leichten, phantastischen Manier der Tunesier, mit der »Fantasia«, gemein zu haben, und einiges mit der eleganten, wirbelnden, sturmartigen Equitation der Beduinen, aber die Dschigikowska ist nie circusartig, sie hat nichts Balletartiges, nicht Schaustellerisches an sich, sie ist immer vornehm, immer ritterlich. Sie ist ein cavalereskes Spiel, nie eine Production.

Will man wissen, worin dieselbe besteht? Aber einfach darin, dass der Reiter dabei allen Gesetzen der Schwere, des Gleichgewichtes, des Klebens spottet; er ist kein Reiter mehr, sondern ein Falter, den der Sturm in die wildflatternde Mahne eines Renners getragen, und welcher sich in derselben verfangen hat; er hangt thatsachlich nur an einem Haare mit dem Pferde zusammen, bewegt aber die Flügel auf eigene Rechnung.

Die Dschigikowska! Da ist der Reiter, der seine Flinte von sich wirft, und der nach einem Kreisfluge seines Rosses sich aus dem Sattel neigt, tief auf die Erde herab, und diese Flinte im Fluge auffasst, schwingt, losdrückt. Da ist der Reiter, der sich stehend auf das Pferd schwingt und nun dahinbraust auf denselben, nicht mit der vorsichtigen Balance des bare-back-riders in der Manège, sondern den Pferderücken gleichsam als den Boden unter seinen Füssen betrachtend, er promenirt auf demselben, er tanzt auf demselben, er ficht auf demselben, er schiesst von demselben aus nach luftigen Zielen, Alles so sicher, als ob er auf einer ruhigen Flache stehe; da ist der Reiter, der sich vom Pferde fallen lasst, kopfüber, mit einem wilden, jauchzenden Schrei, mit dem Kopfe nach abwarts, der aber mit einem Beine sich anhangt im Sturze an die Croupe des Thiers, und sich von demselben in wilder Jagd davonschleifen lasst. Schleifen? bewahre! Denn er halt den herabhangenden Kopf genau einen Fuss hoch vom steinigen Boden entfernt, den nur sein flatterndes Haar streift; und da ist der Reiter, welcher die beiden Steigbügelriemen über den Pferderücken nach der entgegengesetzten Seite legt, so dass die Bügel in der Ristgegend oben gleichsam zwei aufwarts gewendete, schmale Platten weisen, auf denen der Fuss des Reiters ruht, der nun, leicht auf diesen zwei schwanken Punkten stehend, das Gleichgewicht halt wahrend des rasenden Dahinschnellens des Rosses. Das Alles sind nur einzelne »Kleinigkeiten« der »Dschigikowska«, dieses langen Programmes von Unmöglichkeiten.

Hei! war das ein Leben unter solchen Leuten, auf solchen Pferden, in solcher Luft! Als Publicum eine Schaar gleichgesinnter, gleich kühner »Artisten«, die einander den Rang streitig machten, als Manege die himmlische Scenerie des Wladi-Kawkas.

Der Kaukasus! Ist eine Gebirgswelt himmelragender, traumhafter, undenkbarer, unwirklicher? Man klettert von unserem Europa an himmelan, auf schmalen, handbreiten Saumpfaden, auf Felsenwegen, die einer Gemse Bedenken einflössen wurden, an grundlosen Tiefen vorüber, aus denen nicht einmal das Brausen des Bergstromes herauftönt, denn dieses dumpfe Getose der Tiefe hat sich, ehe es unsere Hohe erreicht, schon in tiefe Todtenstille verwandelt; über gletscherglatte Hochplateaux wandern wir, an Felszacken vorüber, wo wir uns zu Adlernestern herabneigen können, immer führen neue Pfade aufwarts, weiter aufwarts an den Stellen vorbei, wohin die alten Griechen den Schauplatz ihrer Göttergeschichten verlegten: an diesen Felsen haben Gewalt und Kraft einst den Vorlaufer unseres Erlösers, den alten Prometheus, angeschmiedet; ihn, den Wohlthater der Menschheit, welcher ihm die Flamme der Liebe aus dem Himmel raubte, um ihnen zu erleuchten die darbende Seele, um ihnen zu erwarmen das schmachtende Herz. Und dort hing er, Aeonen hindurch, und taglich nahte der Geier mit knackendem Flügelschlage, dort über jenen Felsgipfel herab, und frass ihm mit erbarmungsloser Gier das zuckende Herz aus der Brust, das sich immer wieder erneute. Da droben, da war's, man sieht noch die Spuren der Risse, wo die Klammern eingeschlagen waren, welche den ewigen Dulder banden. Dort drüben in der finsteren Einsamkeit des Felsenüberhanges stand der Baum, an dessen blattlosen Aesten das goldschimmernde Vliess hing, und an dessen Fusse der greuliche Drache lag, der scheussliche Wachter, dessen giftiger Athem das Laubwerk des Baumes abgesengt hatte. Dort goss die Zauberin Medeas den Schlaftrunk über das Ungethüm, und Jason raubte das Fell, zum Fluche für sich und die Seinen.

Vorbei an diesen düsteren Sagenorten unseres alten Europa, immer höher hinan, und wenn wir die höchste Hohe erreicht, da liegt vor uns, in tiefster Tiefe, weitgebreitet, unabsehbar, das Land der Marchen: Asien! Asien mit seinem goldglitzernden, palmenwehenden, von redenden Baumen durchgrünten Königreiche Kaschmir, die bunte, goldgeaderte, blauemaillirte, glöckchendurchklingelte, aber duftlose Blume der Welt: China, das rastlos vorwarts hastende, studirende und schachernde, dichtende und sinnige Japan, Indien mit seinen goldenen Pagoden, seinen heiligen Flüssen und seinen göttertrachtigen Blumen, Bagdad mit seinen Minarets und Bazars, seinen himmelblauen Zaubersprüchen an goldciselirten Thoren ...

Nicht mit dem Auge übersieht man das Alles von den Zinnen des Kaukasus aus, aber in dem wogenden Meer von sonnendurchglitzernden Nebelschleiern, das man von da aus erblickt, sieht man dies Alles mit den Augen des Gedankens.

Und wendet man sich wieder Europa zu, dann wehen uns aus der Tiefste, von den fernen Grenzen des Landes her die frischen Lufte des Asow'schen und des Kaspischen Meeres entgegen. Und zwischen dem Elbrus und dem Kasbek führen wild unwegsame Hohlschluchten wieder herab auf die Hauptpassage von Mozdok nach Wladi-Kawkas. Hier verschwindet der stolze Mensch mit all seiner Klugheit und all seiner Kraft gegen die Allgewalt der Elemente, die sich überall offenbart: in Lawinenstürzen, in Strömen, baumentwurzelnden, von Gletscherschnee. Und an Felswanden, auf kaum merkbaren Vorsprüngen zerstreut, hangen dort Hütten, dort Schlösser: jede Hütte ist eine Festung und jedes Schloss eine Stadt. Der greisenhafte, blüthenlose, kahlstirnige Elbrus wirft seinen Schatten über das halbe Land, und der jünger scheinende, weil mit wilden Waldhaaren überwucherte Kasbek schuttelt windgezaust sein trotziges Haupt.

Dann die Steppen gegen den Irtisch hin, deren Salzseen, Muschelsand, Flüsse und Seegras noch immer von der Zeit erzahlen, wo diese endlose Flache ein ungeheures Meer war und die Tecksteppe, die Nogaiasteppe, die Kalmückensteppe und die Rundsteppe noch eine einzige Flache trüben, trostlosen Gewassers waren. Dazwischen wie verstreute Schmuckstücke, die dem Edelsteinkastchen einer flüchtenden Fee entfallen waren, die pomphaft wie orientalische Braute geschmückten Stadte: Jekaterinograd, Mozdok, Fort St. Nikolai, Stawropol, die Stadte der Osseten, Abassen, Jeguschen und Tschetschenzen. Und das Alles nur im Fluge, nur wie im Traume gesehen, von dem Rücken seines Rössleins herab, welchem er den passenden Namen gegeben hatte: *Sen* ... der Traum!

* *

Ob er in dieser Heimat der Centauren Abenteuer hatte? Wer konnte daran zweifeln? Dort gibt es freilich keine Avantüren in unserem westlichen Sinne; d. h. etwas Unerwartetes, etwas Aussergewöhnliches. Das Unglaublichste passirt uns im Morgengrauen; irgend etwas, das in unserer Zone fur eine Unmöglichkeit gehalten werden würde, begegnet uns auf unserem Wege zum Frühstück — aber wir grüssen es nur und gehen daran vorüber; Wunder geschehen um uns, und wir beachten sie nicht mehr als das

Bocken eines Pferdes, und blutige Tragödien spielen sich vor unseren Augen ab, ohne dass wir auch nur stehen blieben, um zuzusehen

Aber wie gesagt, Dimitri Iwanoff wurde von all diesen Sachen nicht mehr berührt als von einem Wetterleuchten. Er lebte nur in und mit dem Pferde. Und er war dort Alles, was man nur bei Pferden sein kann: freier Jager mit dem Falken auf der Faust, Pferdehüter, Pferdezüchter, Bereiter, furstlicher Stallmeister, Trainer, manchmal ein Krieger, immer ein fahrender Sanger mit der Guzla. Ach, welche Lust, im ersten Tagesgrauen schon aus der Wohnhütte, aus dem Wanderzelte in die kalte Luft hinauszueilen zwischen die Heerden der Pferdezüchter, auf die freie, von weissen Eisperlen des Thaus überglitzte Weide, wo es von schwarzen, rothen, milchweissen, falben, kastanienfarbenen Prachtthieren wimmelte — wenn alle Berge von veilchenfarbigen oder stahlblauen Lichtern überrieselt waren, aus denen die Schneespitzen wie silberne Helme hervorblitzten in die oben schon rosig überhauchte Luft hinein; und dieses Wiehern, dieses Schnauben, diese flatternden Mahnen, diese graziosen Sprünge; und dieses Drangen und Hasten der bunten Klexe in der smaragdgrünen Tiefe, und dazwischen tauchten plötzlich in Schaffell malerisch gekleidete Menschen auf, die Pelzmütze auf dem tatarisch geformten Haupte, im Gürtel alle Waffen des Orientes, in der Hand die Peitsche, die nur ein Riemen ist, und die immer nur die Luft durchzischt — singend wie ein Instrument —, und im Hui! sind diese Pelzmenschen droben auf einem Pferderücken, stehend, mit den Handen in die Luft klatschend, und das Rosslein setzt über Andere hinüber, immer über zwei, drei zugleich, in unglaublichem, bei uns unerhörtem Sprunge (wie im Circus die Santeurs, die Springkünstler über zwei, drei, vier Pferderücken voltigiren — freilich mit dem Sprungbrett!) und taucht unter wie in buntem Wasser und dann wieder empor, und der Mann steht immer auf dem Rücken, nicht fest, sondern dem Schwunge, dem Sprunge, jeder Bewegung seines lebendigen Podiums nachgebend, und dann knallt, blitzt, dampft ein Schuss auf in die Frühfrische hinaus, aus Freude, aus Uebermuth abgefeuert, um ein Echo zu wecken, und den Pferden ist das Musik zum Tollen . . .

Und sein Liebling *Sen*, der Traum? Es war weiss — weiss wie Schnee, mit theerosenfarbigen Nüstern und centifolienrosigen Fesseln und Hufen, wie die »pink shoes«, die fleischfarbenen Seidenschuhe der Ballerinen; das sah aus, als sei das Pferd eben im Morgenroth durch die Wolken gewatet und bringe den Rosenschimmer nicht weg, oder als sei es eines der Pferde vor dem Wagen des Helios, sei bei der Phaetonfahrt auf die Erde heruntergestolpert und konne nun den Weg nicht wieder hinauffinden in die Wolkenbahnen.

Eines Tages ritt er auf *Sen* auf dem »Wege der Jagden«, der sich durch die Gemeinden der Tschetschenzen zieht; dieser Weg ist so eben wie eine Seefurche, aber dabei so steinig, gerollreich, spitzwürfelig, wie der Pfad zum Tartarus hinab. Es war an einem Tage, wo Sturm in der Luft lag, frischer, wilder Sturm in den jagenden Wolken, die einander überholten, überstürzten, aneinander vorüberdrangten wie sonnenglanzende, weisswollige Hammel, die der Tschetschenzenhirte über die schmalen Saumpfade nach Hause treibt vor einem nahenden Gewitter. Beim Anblicke dieser jagenden Wolken überkam Dimitri die Lust, diese sturmwehende Luft einzuathmen, auf dem Pferderücken stehend, die Hande dem Winde entgegengebreitet, manchmal einen rauhen Schrei ausstossend wie die Geier, die über ihm desselben Weges zogen. Er kniete also auf dem Rücken seines Pferdes, in der Art wie der Jockeyarbeiter, wenn derselbe den Sattel lost; aber anstatt denselben zu lösen, schlug er den rechten Steigbügel in der Manier der Dschigikowska nach links herüber und den linken nach rechts, erhob sich dann stehend auf die Schenkelplatten des *Sen*, stieg auf die nach aufwartsgewendeten Untertheile der Bügel und fasste auf diesem kaum für einen Gemsfuss ausreichenden Trittstellen Fuss. So machte er den Stehritt, mit den Armen bald die Balance haltend, bald dieselbe vor die Brust verschrankt, le nez dans l'air, tiefathmend, sicher, sein tiefes ho! ho! ho! erschallen lassend aus befreiter Brust. — Da, durch welchen Zufall? glitt sein rechter Fuss in den Bugelkranz hinein, dem Fusse folgte das Bein bis zum Knochel — vergebens suchte er sich zu befreien, immer fester umklammerte ihn der Bügel, immer tiefer sank er hinein, jetzt verlor sein Oberkorper die Balance, er stürzte, stürzte, stets mit gefesseltem Bein — wenn sein Kopf die Steine des Weges berührte, war er verloren, wurde er hilflos fortgeschleift über die Kanten und Spitzen. Aber im letzten Momente, ehe sein Haupt aufschlug, gelang es ihm, mit der Linken den Riemen des Bügels zu erhaschen . . . es war die höchste Zeit, denn das Thier, durch den Sturz seines Reiters narrisch gemacht, ging durch . . .

Durchgehen! Wie ein Blitz durchschossen alle Möglichkeiten das Hirn des Reiters . . . Das kantige Geroll des Bodens wurde zu einer endlosen Hacke, an der sich sein Körper zu Fetzen reissen und zerfleischen musste . . . Und jetzt hatte *Sen* die Strasse mit einem Scheusprunge verloren und sprengte querein in's Blaue . . .

Aber, wie gesagt, Dimitri hatte im Hangen den Riemen des Bügels erhascht; das hatte jedoch noch nicht genügt; er tastete sich also mit der Rechten (schnell wie ein Gedanke geschah das Alles!) am Kreuz des Pferdes hin bis zur »Rübe«, dem Ansatze des Schweifes, und umfasste *diese*; in dieser Lage konnte er den Kopf zollweit vom Boden emporhalten.

Das vorwarts rasende Thier wurde dadurch einfach toll. Wie lange es in dieser schwanken, schrecklichen Lage, in dieser unglaublichen Stellung weiterging? Der »Reiter« (vielmehr der Gefesselte!) konnte es nicht durchdenken: es war eine Ewigkeit, es war vielleicht eine Minute, eine Secunde. War es ein Traum, dass er Flüsse, Wande, Abgründe an sich vorüberglеiten, unter sich, neben sich dahinfliegen sah mit den schwimmenden Augen? Er verlor einen Augenblick das Bewusstsein. Aber es kehrte im Nu wieder zurück. Man kann nicht ohnmachtig bleiben, wenn's ventre a terre zum Tode geht . . .

Da zuckte es ihm bis in die Fingerspitzen hinein, er fühlte, wie sein Haar sich straubte, wie sein Hirn ein Krampf zusammenzog: denn er empfand, wie der Gurt langsam, langsam und doch so entsetzlich rasch mit ihm herab um den Korper des Thieres rutschte. Die Last des ganz zur Seite hangenden Reiters war zu gross, der Gurt hatte sich geweitet, um eine Linie nur, aber das genügte, dass der Gurt völlig herumglitt: der Reiter hing unter dem Bauche des Thieres . . .

Man kennt die Sage von Odysseus, der sich unter dem Bauche des Widders festklammerte, um aus der Höhle des Riesen Polyphem zu entfliehen. So war Dimitris Lage.

Und weiter, weiter, weiter raste das wahnsinnige Thier, aber nur noch mit aller Anstrengung seiner letzten Krafte, denn die schwere Last zog es buchstablich zu Boden. Nicht hundert Satze weit hatte es so machen konnen, wenn es nicht wahnsinnig gewesen wäre.

Mit den gescharften Sinnen eines Menschen, der selber verrückt wird, empfand Dimitri jedes Zucken, jedes Athemholen, jedes Röcheln, jede Regung der steigenden Ermattung des Renners, unter dem er hing . . .

Welches Schnauben, Hasten, Brausen, Galoppiren, Drangen jetzt um ihn? Sein vom tobenden Blute sausendes Ohr hatte es bis jetzt noch nicht gehort, sein stierer Blick es noch nicht wimmeln sehen, seine wirren Gedanken es sich noch nicht klar gemacht, dass Thiergruppen und ganze Heerden, durch welche der Durchgeher gekommen, sich dieser wahnsinnigen Jagd mitangeschlossen hatten, dass Rinder, Büffel, Schafe, Hammel, wie von einem Veitstanze erfasst, mitsprengten. Und dabei schlugen die krampfhaft arbeitenden Hinterbeine des Renners an das Haupt des Opfers, manchmal streifte ihn ein kantiger Stein, alles Blut tobte in seinem Schadel und rann ihm zu Nase und Ohr heraus. Da ward die Last unter dem Bauche des Thieres zuletzt zu schwer für das mattgehetzte, es wurde zu Boden gezogen, es streckte die Beine, es sank, und — das war die Rettung. Das Pferd lag; es wurde den Ohnmachtigen erdrückt haben, wenn es nicht noch in letzten Zuckungen gezappelt hatte und dadurch auf die Seite zu liegen gekommen ware. Noch ein Zucken, und Ross und Mann lagen regungslos da, und die nachdrangenden Thiere schossen über dieselben hinweg oder stoppten und sprangen, scheugeworden, seitwarts. —

Als Dimitri erwachte, lag er mit wunden, geschundenen, verrenkten Gliedern, aber den gefangenen, zerfleischten Fuss von seiner Fessel befreit, mit blutrünstigem Kopfe und klaffender Wunde am Hinterhaupte im Staube und Geroll der Strasse, und um ihn herum standen oder hockten die Hirten, die ihn von dem verendeten Pferde losgelöst. Der wüste Fiebertraum war ausgetraumt.

* * *

Dimitri Iwanoff kehrte zurück in seine Heimat, in seine Vaterstadt, und er kehrte zurück zur Musik, die ihm treu geblieben war.

Und seit die Reitlust, die Pferdeliebhaberei nicht mehr die gesattigte, ernüchterte, wie von einem Banne erloste Seele einnahm, war auch sein Herz freigegeben dem süssen Glück der Liebe. Er fand in Ekaterina Pawlowna ein treues Gemüth, eine heitere, sonnige Schonheit, einen kunstverwandten Geist.

Im Vereine mit dieser seiner Gattin spielte und sang er seine eigenen Compositionen vor dem Kaiser Alexander II. und den Prinzen der kaiserlichen Familie. Dieser Erfolg ermuthigte ihn, eine Truppe zu formiren, deren Kern seine Gattin Ekaterina Pawlowna und seine drei Kinder Sergej, Wolodji und Palagej bildeten. Er fügte derselben später fünf junge Madchen hinzu und tragt mit dieser Gesellschaft russische Nationallieder und Charakterstücke vor, welche überall den begeistertsten Beifall fanden. Denn die Wanderlust ist ihm geblieben, und seine Kunstreisen erstreckten sich von Stockholm, wo er ebenfalls bei Hofe concertirte, bis nach Oesterreich hinab, wo er bei Erzherzog Franz Ferdinand Vorstellungen gab, und dann nach Paris, wo er erst so recht eigentlich »die Weihe« erhielt.

Aber Alles das gehort nicht mehr in die Geschichte des R e i t e r s, sondern in die des A r t i s t e n.

LITERATUR.

SYSTEMATISCHES LEHRBUCH für den Unterricht im Sabelfechten Von Hauptmann Ritter v. A r l o w und Oberlieutenant L i t o m y s k y. — Die Verfasser, diplomirte Fechtmeister aus dem Militar-Fecht- und -Turnlehrercurs in Wiener - Neustadt, geben in diesem 140 Seiten fassenden Buche eingehende Instructionen besonders für Lehrer. Vortreffliche Illustrationen (Lichtdrucke) veranschaulichen die verschiedenen Stellungen. Wir finden die darin niedergelegten Ansichten, die auf den in der Praxis gewonnenen Erfahrungen basiren, in den meisten Fallen zutreffend und stimmen mit den Verfassern überein welche rathen, eine rationelle Gymnastik den Fechtübungen vorangehen zu lassen. Dies wurde bislang viel zu wenig gewürdigt. Auch die Hinweisungen auf das Denken und daraus resultirende Versuche, d. h. das geistige Verarbeiten des mechanisch Aufgenommenen, sind beachtenswerth. Die Unterweisungen sind fasslich und tiefgehend, manche davon fast zu ausgedehnt. Es fallt uns nur auf, dass in dem Buche nichts über Linksfechter enthalten und auch das Manchettefechten nicht besprochen ist. Letzteres halten wir für eine durchaus nicht zu vernachlassigende Uebung, die hauptsachlich bezweckt des Anfangers grosse Bewegungen auf den kleinsten Raum zu beschranken, seine Paraden knapper zu gestalten und sein Auge zu scharfen Bei Erklärung der Hiebe hatten wir erwartet, dass den kurzen, geschnellten Hieben der Vorzug gegeben wurde, statt nebenbei noch die Schwunghiebe zu empfehlen. Letztere sollten blos bei Beginn der Lectionen, um dem Anfanger die pracise Einhaltung der Richtung einzuprägen, spater aber nur mehr beschrankt in Anwendung kommen, denn der Schwunghieb wird bei den heute üblichen leichten Schulsabeln dem geschnellten Hiebe im Tempo nachstehen. Das unter Engagement, Changement und Croise Gesagte hat nur unter der Voraussetzung Geltung und Werth, wenn der Gegner dieselbe Schule genossen hat und der Anlehnung nicht aus dem Wege geht. Die Lehre der verschiedenen Paraden ist sehr klar und richtig gegeben, es gefallt uns besonders das über das »gestreckte Entgegenbringen« Vorgeführte, warum aber gerade bei der Secondparade eine Ausnahme von dem Principe, dem Hiebe die Schneide entgegenzustellen, gemacht wird, ist uns nicht verständlich. In 50 markigen Satzen werden »die wichtigsten Grundsätze im Sabelfechten« vorgeführt. Diese enthalten viele goldene Wahrheiten, bis auf Nr. 38· Die schlechteste »Oppositionsparade« ist die »Quarte«, was wir nicht unterschreiben wollen. Im Ganzen ist das Studium dieses Fechtbuches zu empfehlen. Gleichzeitig mit Obigem ist ein kleines »F e c h t b ü c h l e i n« von J. Schmied und H. Kufahl erschienen, das knapp und kurz das Wissenswertheste über das Hieb- und Stossfechten bringt. Nicht nur die Schule der modernen Waffen, als Sabel, Korbsabel, Schläger, Florett wird erklart, sondern auch dem zweihandigen Schwert, Dussack, Dolch, Hellebarde und Spiess wird ein Raum gewidmet und das Fechten in alter Zeit zum ersten Male den Liebhabern der ritterlichen Kunst verständlich zu machen gesucht. Die Illustrationen sind, was den historischen Theil betrifft, dem Meyer'schen Fechtbuche aus dem Jahre 1570 entnommen und gut, die modernen Bilder aber schwach ausgefallen.

THEATER, MUSIK ETC.

VOM BALLET.

Schon vor geraumer Zeit wurde in diesem Blatte die Wiederaufnahme der Balletartikel in Aussicht gestellt. Die Erfüllung des Versprechens haben wir von Woche zu Woche hinausgeschoben. Ist es doch wahrlich keine dankenswerthe Aufgabe, die verrotteten Zustände, welche im Ballet der Wiener Hofoper herrschen, immer wieder an das Licht des Tages zu ziehen und in die offene Wunde, welche an dem sonst so kräftigen und lebensfrohen Körper zehrt, die kritische Sonde zu führen. Darum unser langes Stillschweigen. Aber die Vorkommnisse der jüngst vergangenen Zeit mahnen uns laut wie Ehrenschulden. Wir konnten, sei es auch mit wachsendem Unmuthe, ruhig zusehen, wie an allen Ecken und Enden das Unkraut in die üppigsten Halme schoss, wie Schmarotzerpflanzen sich emporrankten bis in jene lichten Höhen, wo nur die wahre Kunst thronen sollte. Wir haben dem Wechsel der Zeit und der dem guten Samen innewohnenden Kraft vertraut. Nun aber beginnt man gar die echte Aussaat vollends aus dem Boden zu reissen, die gesündesten Stämme werden mit rauher Hand gefällt, die duftigsten Blumen geknickt und zertreten, »Platz für die Cultivirung des Unkrautes!« ist die offen eingestandene Losung geworden.

Binnen wenigen Wochen hat die Soloreihe zwei ihrer tüchtigsten Vertreterinnen verloren. Fräulein **Hauffe**, eine pflichteifrige, technisch hervorragend durchgebildete Tänzerin, die gewiss niemals in ihrem Leben eine Partie verdorben hat, sah sich durch einen Ukas der Intendanz plötzlich vor eine Gehalts**reduction** von nicht weniger als 1200 fl. gestellt und zieht es natürlich vor, zu gehen. Fräulein **Allesch**, dieses zierliche, graziöse Tanzfigürchen, welche als herzerfreuende Bühnenerscheinung und an voller Jugendfrische keiner der kaum flügge gewordenen Elevinnen nachstand, an wirklicher Tanzkunst aber ihre sämmtlichen Colleginnen der Soloreihe überragte, Fräulein Allesch, das reizende Bébé aus »Puppenfee«, die harmonische Verkörperung von französischem Chic und deutscher Gewissenhaftigkeit, wurde aus dem Institut durch fortgesetzte hämische Angriffe und Verunglimpfungen hinausgeärgert. Sie war einfach dem Costumier **Gaul** und seinen journalistischen Marktschreiern aus den kleinlichsten persönlichen Gründen ein Dorn im Auge, und so liess man sie ziehen, ohne Sang und Klang. Fräulein **Pagliero**, gegenwärtig die einzige Mimikerin der Hofoper, welche eine wirkliche Künstlerin in ihrem Fache und zu schwierigen Aufgaben befähigt ist, musste ebenfalls eine Gehaltsreduction über sich ergehen lassen, und mit bewährtem Takte hat man als Zeitpunkt für diese die Künstlerin und das Weib gleich kränkende Maassregel gerade den Moment gewählt, wo sie in »Rund um Wien« mit einer schwierigen Partie einen wahren Triumph gefeiert und durch ihr virtuoses Spiel in der letzten Scene im Vereine mit ihrem Partner, Herrn **Frappart**, den einzigen echten Beifall des Abends — von der Beklatschung der Decorationen und des österreichischen Militärs sehen wir ab — erzielt und reichlich verdient hatte.

Nur nebenbei sei hier bemerkt, dass man es wie einen Rippenstoss empfindet, wenn zum Danke für eben diesen Applaus neben den beiden genannten Künstlern, denen er natürlich einzig und allein gilt, auch — Fräulein v. **Haentjens** zweimal vor dem Vorhang erscheint und das Publicum in ihrer gewohnten Weise angrinst. Wie kann der Balletregisseur, Herr **Hassreiter**, eine solche Fälschung, gegen welche sich alle guten Geister der Wahrheit und Gerechtigkeit auflehnen, zulassen?! Und sagt denn nicht dem Fräulein v. Haentjens selbst der einfachste Takt, ja das simpelste Rechtsgefühl, dass sie von ihren Freunden übel berathen ist, welche sie veranlassen, mit vor den Vorhang zu treten und ihren Collegen einen guten Theil des Applauses wegzugattern?! Fräulein von Haentjens kann sich doch wahrlich über Mangel an Applaus nicht beklagen: arbeitet doch jedesmal für sie die Claque, die bezahlte auf den Galerien und die nicht mit Geld bezahlte, nach Name, Stand und Charakter bekannte im Parquet, mit so rücksichtslosem Eifer, dass man schier glaubt, die »Chevaliers du lustre« und die Cavaliere der Dame im Parquet seien handgemein geworden. Rechnet man dazu die gedruckte Liebesraserei, an welcher sie sich allwochentlich in ihrem Leibblatte erbauen kann und die hundertfältigen Reclamenotizen lächerlichster Art, welche über sie in minder scrupulöse, willfährige Tagesblätter lancirt werden, so sollte man denken, dass eine normale Eitelkeit sich hieran genügen lassen könnte. Aber freilich die unechte Kost nährt nicht, und der gefälschte Beifall macht nicht satt. Er erzeugt nur ein Gefühl des Unbehagens und die unbezwingliche Begierde nach mehr. Und so muss die Reclame dicker und dicker aufgetragen, die Trommel in immer lustigeren Wirbeln gerührt werden. Das Publicum konnte dem tollen Spuk mit stiller Heiterkeit zusehen, wenn nicht als trauriger Effect dieser in der Wiener Theatergeschichte in so derber Weise [illegible] noch niemals dagewesenen Poussirung die Thatsache vorliegen würde, dass Fräulein v. Haentjens, vor zwei Jahren noch eine kleine, unansehnliche Elevin und von Dutzenden ihrer Colleginnen nur durch völlige Talentlosigkeit und durch ein den mimischen Anforderungen starren Widerstand entgegensetzendes Aeusseres unterschieden, nun schon längst nicht allein den Titel einer ersten Solomimikerin inne hat, sondern in Wirklichkeit in allen ersten mimischen Partien hinausgestellt wird, zum Gaudium ihrer siegestrunkenen Clique, zum Entsetzen der unbefangenen Balletfreunde. Aber man gebe sich keiner Täuschung hin: Der Sieg wurde in letzter Linie nicht errungen über eine schwächliche, in Balletangelegenheiten willenlose und den niedrigsten Einflüssen zugängliche Direction, nein, als Besiegter ist das Ballet als Kunstgattung auf der Wahlstatt geblieben. Der balletmässige Kunsttanz auf unserer Hofoper in notorischem jähen Niedergang begriffen und die höchste Spitze der mimischen Kunst, repräsentirt durch — Fräulein v. Haentjens, das ist in kurzen Worten die Bilanz der gegenwärtigen Balletleitung, das ist ihr unverhüllter, schuldbarer Bankerott.

Und gleich als wollte man den künstlerischen Bankerott vollends bekräftigen und offen vor aller Welt zur Schau tragen, hat man sich nun auch des kostbarsten Juwels entäussert, welches das Wiener Ballet noch besass, des einzigen weithin leuchtenden Erbstückes, das an vergangene glanzvolle Zeiten gemahnte, Louis **Frappart** wurde zu Beginn dieses Jahres des Heiles gekündigt. Wir stehen vor einem ungelösten Räthsel! Denn während bei allen anderen Personalveränderungen im Wiener Ballet, bei den Avancements, Entlassungen, Zurücksetzungen und Protectionen, die kleinlichen Motive nur zu offen am Tage liegen und man ordentlich vermeint, mit leiblichen Augen die »Macher« innerhalb und ausserhalb des Theaters an den Drähten ziehen und die Hampelmännchen tanzen zu sehen, müssen wir offen bekennen, dass der eigentliche Grund dieses letzten brutalen Faustschlages, den man gegen Meister Frappart, nein, den man gegen die mimische Kunst an unserer Oper geführt hat, völlig in's Dunkle gehüllt ist. Was Frappart ist und welchen in des Wortes vollem Sinne unersetzlichen Verlust [illegible] Scheiden für das Wiener Ballet bedeutet, das braucht den Interessenten dieser Rubrik nicht erst auseinandergesetzt zu werden. Er ragte um Haupt und Schultern über seine ganze Umgebung hervor — hat man ihn deshalb um einen Kopf kleiner gemacht? An dramatischer Eindringlichkeit und Gestaltungskraft ist ihm niemals Jemand nahe gekommen. Seine mimischen Ressourcen waren so mannigfaltig und unerschöpflich, dass man jeder seiner neuen Rollen mit vergnügter Neugierde entgegensehen konnte und dass die Abfälle seines Reichthums heute den einzigen Besitz nahezu aller Mimiker und Mimikerinnen der Hofoper bilden. Dabei standen ihm die Tragik, der Ernst und der Humor gleich gut zu Gesichte; man denke nur an seine jüngste ergreifende Leistung in »Rund um Wien«, an seinen Nocturnus in »Excelsior«, eine Gestalt nach Goethe'schem Recepte: »Macht mir den Teufel nur nicht klein, ein Kerl, den alle Menschen hassen, der muss was sein!«, und dann rufe man sich wieder den unvergleichlichen Coppelius Frappart's in's Gedächtniss zurück, jetzt für uns seine beste Rolle und wohl die schwierigste, eine Figur von so lebenswarmer Komik, dass einem immer wieder das Herz im Leibe lachen muss. Und dieser grosse Künstler hat doch anderseits wieder gezeigt, dass die Schwierig[illegible] seiner bedürfen, er aber nicht der Schwierigkeiten. Denn selbst in den modernen Schundballetten, wo Frappart in der unwürdigsten Weise beschäftigt ist und oft nur als Prinz oder flaumbärtiger Fant über die Bühne zu gehen hat, bildet er den willkommensten Ruhepunkt für das Auge, und wir bewundern neben der jugendlichen Eleganz seiner Erscheinung die Plastik seiner Bewegungen, seine vollendete Kunst der schönen Stellung.

Warum also, so fragen wir wieder, hat man Frappart entlassen? Er hat trotz seiner zunehmenden Jahre den Höhepunkt seines Könnens als Mimiker nicht überschritten. Die Direction selbst stellte ihm in dieser Hinsicht das glänzendste Zeugniss aus, indem sie in den modernen Balletten immer die jugendlichsten Rollen Frappart zutheilte, so zuletzt noch in »Rund um Wien« einen Deutschmeister. Ja, wir haben es sogar erlebt, dass eine hochweise Balletleitung heute einen nichtssagenden **jungen** Prinzen von Frappart spielen liess und morgen die schwierige Rolle des **alten** Magiers in »Coppelia« mit einer ganz jungen Kraft besetzte. Doch dies nur nebenbei. Jedenfalls bildet sein Alter auch nicht den Schein eines Grundes für seine Entlassung und trotz seiner, wie erwähnt, ganz unwürdigen Verwendung hat er es bis in die letzte Zeit an vollster Agilität und Jugendlichkeit der Bühnenerscheinung in keiner Weise fehlen [illegible]

Oder ist vielleicht Frappart ein Opfer des bekannten Ersparungserlasses geworden, bei dessen Ausführung die Direction ja schon einmal (Chorsänger und Corps de Ballet!) ein so ausnehmend bemerkenswerthes Geschick bewiesen hat? Auch das ist nicht möglich. Denn Frappart bezog an Gage 5000 fl., gewiss nicht zu viel für einen solchen Künstler, von welcher Summe er noch jährlich 400 fl. zum Pensionsfonds beizusteuern hatte. Künftighin wird umgekehrt der Pensionsfonds an Frappart jährlich 3000 fl. zahlen. Somit hat die Casse des Pensionsfonds in Folge der Entlassung Frappart's einen jährlichen Entgang von 3400 fl. Bedenkt man nun, dass die Hoftheatercasse und der Pensionsfonds zwar allerdings getrennte Vermögenssubjecte sind, immerhin aber nicht so von einander unabhängig, dass dem einen unnöthigerweise wehe gethan werden könnte, ohne den anderen in Mitleidenschaft zu ziehen, so erscheint schon hienach die »Ersparniss« in sehr fragwürdigem Lichte. Aber man wird ja überdies sich doch wohl nach einem Ersatz für Frappart umschauen müssen. Oder will man die Rollen Frappart's nun auch noch von — Fräulein v. Haentjens spielen lassen?!

An die Stelle des verstorbenen Price ist Godlewsky berufen worden. Glaubt man vielleicht mit der in's Ersparen gebrachten Lappalie einen Ersatzmann für Frappart zu finden? Nun, der kann gut werden! Oder will man auf jeden Ersatz ganz verzichten, und wo noch vor Kurzem **Frappart**, **Price** und **Caron** neben einander gewirkt haben, sich künftighin mit Godlewsky allein begnügen, der ja doch selbst ein Anfänger, wenngleich ein talentirter und lernbegieriger Anfänger ist? Für den Blödsinn freilich, welchen die Firma Gaul und Consorten dem Publicum als Ballette aufzubinden wagt, für »Hochzeit in Bosnien«, »Märchenwelt«, »Frisirsalon« etc. braucht man überhaupt keine mimischen Künstler, da kann das erste beste Mitglied des Corps de Ballet oder ein Statist die bunten Lappen des Costümiers über die Bühne tragen. Aber man denke an »Flick und Flock«, »Robert und Bertrand«, »Esmeralda«, »Ellinor« oder ähnliche Ballette des älteren Repertoires und vergegenwärtige sich, wie es bei dem heutigen Personalstand mit diesen aussehen [illegible]

Wir stehen am Schlusse, aber eine Antwort auf die Frage: »Warum wurde Frappart entlassen?« haben wir immer noch nicht gefunden. Stand er etwa Jemandem im Wege, oder ist er gar einem der Balletgewaltigen irgendwie nahegetreten, so dass er das Opfer einer rein persönlichen Intrigue geworden ist? Halt, das könnte es sein! Denn das wäre ja ein recht niedriges, persönliches Motiv, und dieses konnte nach alter Erfahrung am ehesten den Ausschlag gegeben haben. Aber nein! Frappart war ja keine Kampfnatur; er hatte das glatte, conciliante Naturell eines französischen Hofmannes und hing so sehr mit jeder Faser seines Herzens an dem Theater, dass er es vorzog, mit dem Strome zu schwimmen, als gegen die Misswirthschaft anzukämpfen und dabei seine Stellung zu riskiren. Und doch wurde dieser grosse Künstler, dem das Wiener Ballet einen guten Theil seines ehemaligen Glanzes verdankt und dem es noch weit mehr verdanken könnte, wenn man ihn richtig zu verwenden und seine seltene Begabung auch als Lehrer und Choreograph der Sache dienstbar zu machen verstanden hätte, und doch wurde, sagen wir, Frappart auf der Höhe seines mimischen Könnens in den Ruhestand versetzt, nein, entlassen, hinausgestossen. Denn wie anders kann man es nennen, wenn ihm die Direction plötzlich am 31. December — dem letzten Termine laut Contract! — in einem rein geschäftsmässigen Briefe ohne Umschweif und ohne ein Wort der Anerkennung, des Dankes oder auch nur tröstenden Zuspruches mittheilt, man reflectire vom 31. März an nicht mehr auf seine Dienste, eine Form, die man allenfalls für die Entlassung eines Statisten gelten lassen kann oder aber eines Künstlers, der sich einer schweren Pflichtverletzung schuldig gemacht hat, die aber Frappart gegenüber den Schimpf zum Schaden fügen bedeutet. Aber Frappart mag sich trösten. Sein Nachruhm wird noch manche Direction überdauern, und das Wiener Ballet wird seinen Verlust erst dann am schmerzlichsten beklagen, wenn es sich in künftiger Zeit und unter anderer Leitung von dem Nullpunkte der künstlerischen Bedeutung wieder erheben sollte, auf den es jetzt hinabgesunken ist. Möge die Zeit nicht mehr ferne [illegible]

[illegible]

NOTIZEN.

DIE DIRECTION DER HOFOPER hat sich gegenüber dem unliebsamen Aufsehen, welches die unerwartete Kündigung **Frappart's** in weiten Kreisen der Balletfreunde hervorgerufen hat, nun doch bemüssigt gesehen, auch ihrerseits das Wort zu ergreifen und ihr dem beschränkten Unterthanenverstand ganz unbegreifliches Vorgehen zu rechtfertigen. Am 31. December wurde Frappart gekündet und am 8. d. M. veröffentlichte die Direction ein Communiqué im »Fremdenblatt«, welches in mehr als einer Hinsicht so bezeichnend ist, dass wir uns nicht versagen können, es hier zu besprechen. Es lautet in seinen Hauptstellen: »Louis Frappart wird, wie schon angekündigt, mit 31. März aus dem Verbande des Hofoperntheaters scheiden und in den Bezug seiner mit 3000 fl

normirten Pension treten. Die Versetzung des vortrefflichen Künstlers in den Ruhestand war durch den Umstand bedingt, dass Frappart als erster Mimiker und Tanzer engagirt war, diesen doppelten Verpflichtungen aber mit mehr als 40 Dienstjahren begreiflicherweise nicht mehr in vollem Maasse entsprechen konnte. Man musste also allmalig eine ganze Rollenverschiebung eintreten lassen, Neuengagements treffen, und durfte dabei doch aus okonomischen Rücksichten das Budget nicht dauernd mehrbelasten.« Es ist nicht leicht, in wenigen Zeilen so viele grobe Unwahrheiten unterzubringen, wie in dieser officiellen Darstellung geschehen ist. Die erste Unwahrheit fallt mit der ersten Behauptung zusammen, dass namlich Frappart als Mimiker und Tanzer engagirt war. Wir rufen die altesten Balletbabitues als Zeugen an, ob sie in den letzten zehn Jahren Frappart jemals einen balletmässigen Tanz ausführen gesehen haben. Das einem auch nur 50jahrigen Manne zumuthen, ware ja ganz lacherlich. In der That lautete sein Contract seit zehn Jahren **ausdrücklich nur als erster Mimiker**, und es ist in demselben geradezu ausgesprochen, dass der seit 1854 dem Institut als erster Solotanzer und Mimiker angehorige Louis Frappart nunmehr (im Jahre 1885, also vor zehn Jahren!) in der Eigenschaft als erster Mimiker engagirt werde und verpflichtet sei, alle bisher am k. k. Hofoperntheater zur Darstellung gebrachten sowie alle von der Direction ihm neu zugetheilten Partien eines **ersten Mimikers** zur Darstellung zu bringen. Vom Tanzen keine Spur! Auf Grund einer frivolen Falschung der Thatsachen wird also einem ausgezeichneten Kunstler imputirt, er konne seinen Verpflichtungen nicht nachkommen! Das ist ein starkes Stückchen, zumal seitens einer Direction, unter deren Fittigen eine ganze Reihe hochbezahlter Nullen sich in den Kanzleien breit macht und im Künstlerpersonale vegetirt, von denen es die Spatzen von den Dächern pfeifen, dass sie thatsachlich ihren contractlichen Verpflichtungen nachzukommen unfahig sind und ihren Dienst von Anderen versehen lassen müssen. Was nun die weiteren Behauptungen des citirten Communiqué's anbelangt, bezuglich der Rollenverschiebung und Neuengagements, so sieht es mit denselben ebenso windig aus. Denn Frappart hat thatsachlich bis zum heutigen Tage in allen auf dem Repertoire befindlichen Balletten die von ihm creirten Rollen inne. Nur in »Robert und Bertrand« hat Frappart nach dem Tode Price's die schwierige Rolle des Robert übernommen, wahrend sein jüngerer College Godlewsky die Tanzpartie des Bertrand zugetheilt bekam; ferner ware der Vollstandigkeit halber »Satanella« zu erwahnen, ein übrigens seit Jahren nicht mehr aufgeführtes Ballet, worin Frappart die Tanzrolle des Studenten Carlo mit der des Officiers Stefano, einer Rolle des ehemaligen Mimikers Beau, getauscht hat. Von diesen zwei vereinzelten Ausnahmen abgesehen, ist von einer Rollenverschiebung gar keine Rede, vielmehr hat Frappart selbst in den neuesten Balletten stets lauter ganz jugendliche Partien zugetheilt erhalten, und wie er ihnen gerecht geworden ist, daruber herrscht nur eine Stimme der Bewunderung. So war es noch zuletzt in »Rund um Wien«, wo man den jungen Deutschmeister Frappart anvertraute, obwohl in diesem Ballette eine wichtige altere mimische Partie vorkommt, die von Maries Vater, aus welcher ein Kunstler gewiss etwas hatte machen konnen. Vollends ganz unerfindlich ist, was in der officiellen Beschwichtigungsnotiz von Neuengagements gefaselt wird. Das konnte sich doch einzig und allein auf Godlewsky beziehen, der aber bekanntlich für — Price engagirt wurde. Es ist allerdings unmöglich, eine so schlechte Sache, wie es die Entlassung Frappart's ist, gut zu vertheidigen, aber man sollte es doch wenigstens verschmahen, sie durch grobe Entstellungen der Wahrheit beschönigen zu wollen. *F. B—n.*

BALLE.

BALLKALENDER.

14. Jänner: Cyclistenkränzchen, Gschwandner.
15. " Universitätskränzchen, Sofiensäle.
17. " Maskenball, Blumensale.
18. " Ball des Akademischen Gesangvereines, Sofiensäle.
19. " Maskenball, Sofiensale; Maskenball, Schwender; Maskenball, Blumensale
21. " Frauenheimball, Sofiensäle.
22. " Maskenball, Blumensale.
23. " Maskenball, Sofiensale.
[illegible] " Technikerball, Sofiensale; Maskenfest, Schwender; Maskenball, Blumensale.
[illegible] " Maskenball, Sofiensäle; Maskenball, Schwender; Maskenball, Blumensale.
27. " Maskenball, Schwender.
28. " Ball der Rettungsgesellschaft, Sofiensale; Rothes Kreuz-Kranzchen, Blumensale.
29. " Maskenball, Blumensale.
30. " Maskenball, Sofiensale.
31. " Dampfschifffahrtball, Sofiensale; Maskenball, Blumensale.

1. Februar: Alpenclubkränzchen, Sofiensale; Touristenclubkranzchen, Musikvereinssale; Maskenfest, Schwender.
2. " Maskenball, Sofiensale; Maskenball, Schwender; Maskenball, Blumensale.
4. " Weisser Kreuz-Ball, Sofiensale.
5. " Faschingsunternehmung des Wiener Männergesangvereines, Sofiensale; Maskenball, Blumensale.
[illegible] " Maskenball, Sofiensale.
[illegible] " Studentenball, Sofiensale; Maskenfest, Schwender; Maskenball, Blumensale.
[illegible] " Pharmaceutenkranzchen, Sofiensale.
[illegible] " Opern-Redoute; Maskenball, Sofiensale; Maskenball, Schwender; Maskenball, Blumensale.
10. " Maskenball, Schwender.
11. " Bankbeamtenball, Sofiensale
12. " Maskenball, Blumensale.
13. " Maskenball, Sofiensale.
14. " Eisenbahnball, Sofiensale; Maskenfest, Schwender; Maskenball, Blumensäle.
16. " Maskenball, Sofiensale; Maskenball, Schwender; Maskenball, Blumensale.
18. " Concordiaball, Sofiensale.
19. " Architektenkranzchen, Sofiensale; Maskenball, Blumensale.
[illegible] " Maskenball, Sofiensäle.
[illegible] " Kaufmannischer Ball, Sofiensale; Maskenball, Blumensale.
23. " Maskenball, Sofiensäle; Maskenball, Schwender; Maskenball, Blumensale.
[illegible] " Opern-Redoute; Maskenfest, Schwender.
[illegible] " Gschnasball, Blumensale.
[illegible] " Maskenball, Sofiensale; Maskenball, Schwender; Maskenball, Blumensäle.
27. " Amerikanischer Lumpenball, Sofiensale; Fiakerball, Blumensäle.

[illegible] [illegible]: Maskenball, Sofiensäle.
[illegible] " Ball des Eisenbahnbeamten-Vereines, Blumensäle.
9. " Maskenball, Sofiensäle.
11. " Frauenheim-Patronessenkranzchen, Sofiensale.

SCHACH.

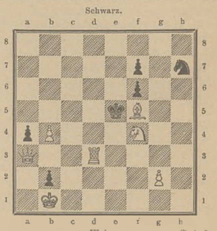
Redigirt von Carl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 959.

Von Vaclav Potempski.

(I. Preis im Problemturnier des »Warschauer Courier«.)

Schwarz.



Weiss. (7 + 6 = 13)

Weiss zieht und setzt in drei Zügen mat.

Lösungen.

Nr. **950** (Zimmermann): 1. g2—g3! S×D; 2. Sf6†; 3. Lg4†mat. A) 1. . . . Ta1; 2. D×b4†; 3. Se7†mat. B) 1. . . . . Sd2; 2. Sc3†, b4×c3, Kf3; 3. D×b7, e3†mat. C) 1. . . . . T×g5; 2. Lg2†; K×f5; 3. Se3†mat. D) 1. . . . h4×g3; 2. S×g3†, K×d5, Kf3; 3. Le6, De3†mat. E) 1. . . beliebig, 2. Sd5—e7 etc.

Nr. **951** (Iversen): 1. Sf2! K×L; 2. Df8; 3. Dc5†mat. A) 1. . . . Kc4; 2. Da2†; 3. Sd3†mat.

NOTIZEN.

AM 7. JANNER begann in Paris ein auf sieben Gewinnpartien berechneter Wettkampf zwischen den bekannten Meistern Janowsky und Mieses. Der Einsatz betragt 800 Francs.

IN ST. PETERSBURG ist ein Vorgabeturnier im Gange, an demselben betheiligen sich 14 Spieler, welche je nach ihrer Spielstarke in fünf Classen vertheilt sind. In der ersten Classe spielen: Schiffers, Seyboth, Wassiljew, Liselle, Hellbach und Weinstein.

ZWISCHEN DEN HERREN Pollock und Gossip hat kürzlich in Montreal ein kleiner Wettkampf von drei Partien stattgefunden, die sämmtlich Herr Pollock gewann. Das »Deutsche Wochenschach« bemerkt hiezu: »Dass diese seine Niederlage nicht verschwiegen, sondern von einem »Heer von Zeitungen« weiter verbreitet worden ist, scheint Herrn Gossip gekrankt zu haben. In einem Briefe an den Herausgeber des »Times Democrat« macht er wenigstens darauf aufmerksam, dass er am Tage nach jenem Kampfe eine ernste Partie gegen Pollock gewonnen, diesen ferner im New-Yorker Turnier von 1889 in beiden Runden geschlagen und im vorjahrigen New-Yorker Turnier gegen ihn remis gemacht hat. Wenn nun nicht alle überzeugt sind, dass Herr Gossip ein grosser Spieler ist, ist ihm nicht zu helfen.«

RÄTHSEL.

SPORT-RÄTHSEL.

Von *J. Pf.*



Die Buchstaben sollen zu Worten gebildet werden.

1. 4j. *Pásztor*-Tochter.
2. Traber, lief in den Farben des Grafen Nicolaus Esterhazy.
3. 4j *Pancake*-Sohn.
4. 4j. *Chamant*-Sohn.
5. St. Leger-Siegerin in Budapest.
6. Siegte im Budapester Staatspreis.

Sind die Worte richtig, so nennen die Anfangsbuchstaben abwärts gelesen den Namen eines der besten Pferde des 1891er Jahrganges und die Endbuchstaben abwärts gelesen den Vater dieses Pferdes.

Auflösung des Sport-Räthsels in Nr. 98:

			R	M	S				
			o	o	a				
			y	n	v				
1.	R	o	y	s	t	e	r	e	r
2.	M	o	n	t	a	r	g	i	s
3.	S	a	v	e	r	n	a	k	e
			r	g	a				
			e	i	k				
			r	s	e				

Roysterer—Montargis—Savernake.

Richtige Lösungen haben eingesendet: Franz Oberkogler in Wien, Thad. Klener in Prag, Wilh. v. Burger in Budapest, August Damb in Hamburg, Leop. Wondl in Hannover, D. v. P. in Genf, Lieutenant Bar. Fr. in Wr.-Neustadt, Comtesse L. in Pardubitz, Jer. Labire in Marseille, Gust. de G. in Nizza.

BRIEFKASTEN.

CHARLES J in Caen. — Der gewünschte Jahrgang wurde — gebunden in zwei Bänden — expedirt.

»EN GARDE!« in Brünn. — Das erwähnte Fechtbuch ist in dieser Nummer besprochen. Dasselbe ist gut und kann bestens empfohlen werden.

HARRY G. in Hamburg. — Freundlichen Dank für die Zusendung dieses Kaseblättchens mit dem gestohlenen Namen; hoffentlich muthen Sie uns aber nicht zu, demselben die Ehre einer Erwähnung zu erweisen?

GF. G. in W. — Jene eingesendeten Zuchtcombinationen, welche von allgemeinem Interesse waren oder von hervorragenden Sportsmen herrührten, fanden im vergangenen Jahre bei der Concurrenz, welche *La Flèche* betraf, im »Sportsman« eingehende Würdigung.

F. H. in Wien — Die uns meuchlerisch zugesandten, ganz fürchterlichen Gedichte haben wir leider richtig erhalten. Wünschen sie etwa, dass wir dieselben in der Rubrik »Fechten« besprechen, wohin dieselben nach dem Gehalte des Begleitschreibens gehören?

S. B. in Wien. — Wenn ein Tingl-Tangl einmal nichts mehr anzukündigen hat, als »vier Stunden des ungetrübtesten Vergnügens«, so weiss wohl Jeder, der sich in solchen Dingen halbwegs auskennt, dass das Programm auch nicht eine nennenswerthe Nummer aufweist. Das ist der Anfang des Endes!

CAFE E. in W. — *Austria*, welche 1875 von Cambuscan—Crisis gezogen wurde, lief in den Jahren 1877 und 1878 und wurde hierauf in das Gestüt gebracht, wo sie 1880 dem Hengst *Kuruts* von Ostreger das Leben schenkte. Später erschien sie noch einmal auf der Rennbahn und gewann noch als Sechsjährige ein Hürdenrennen in Wien.

A. W. in K. — Meisterruderer von Belgien ist gegenwärtig das berühmte Mitglied des »Sport nautique de Bruges« Edouard Lescrauwaet Er hat bis jetzt sechsmal die Meisterschaft von Belgien und dreimal die Europa-Meisterschaft gewonnen. Die Zahl seiner Siege beläuft sich auf 155, ausserdem vermochte er 70 zweite und 15 dritte Preise zu erringen; insgesammt startete er in 271 Rennen.

ST. GF. P in N. — *St. Kilda*, die im vorigen Sommer von der ungarischen Neuner-Commission aus England importirte Stute, war im Epsom Grand Prize 1891 Zweite hinter Mr. L. v. Rothschild's *Benvenuto*. Die *Emma Melbourne*-Tochter lief in den Farben des Mr. H. Milner. Das Feld wurde durch *Ordinance, Flodden Field, Kirkstall, Friar Lubin, Woolsthorpe, Martenhurst, Junius, Capsicum, Conachar* und *Bolan* vervollständigt.

RAYMUND F. in Wien. — Für Ihr Anerbieten haben wir keine Verwendung. Uebrigens wird es für Ihre Zukunft nur nützlich sein, wenn Ihnen gleichzeitig bemerkt wird, dass es hierzulande noch nicht üblich ist, Dienstofferte auf — Correspondenzkarten zu schreiben, und hat uns dieser grobe Verstoss gegen Anstand und Manier doppelt befremdet bei einem Franzosen, also bei dem Angehörigen einer Nation, die sonst in Sachen der Höflichkeit und Etiquette als Muster gelten darf.

PH. F. in Mannheim — Fritz Miller ist für Oesterreich unzweifelhafter Amateur, da die diesseitigen Bestimmungen nicht in so engherzig-formaler Weise abgefasst sind wie die deutschen und lediglich den G e w e r b s ruderer ausschliessen. Der innere Widerspruch, den die deutschen Bestimmungen enthalten, wird nicht schärfer gekennzeichnet, als indem man sich vor Augen hält, dass in Wien, beziehungsweise in Oesterreich überhaupt, Miller gegen jeden deutschen Verbandsruderer starten darf, in Deutschland dagegen nicht.

R. B. in O. — »Running mate« ist ein galoppirender Begleiter eines Trabers, und zwar sind beide Pferde derart an einen Rennwagen gespannt, dass das galoppirende Pferd die Last des Wagens und des Fahrers allein zu ziehen hat, während der Traber nahezu frei nebenher läuft und nur durch den Zügel am Einspringen verhindert wird. Die von einem Traber mit Hilfe eines »Running mate« erzielte Leistung gilt aber nicht als vollwerthig und wird auch nicht als dessen »Record« angesehen. Alle derlei Erläuterungen finden Sie übrigens in Victor Silberer's »Turf-Lexicon«.

»LAIE« in Wien. — Das Schwimmen ist im Winter genau so gesund wie im Sommer, und auch die Erlernung ist in der kalten Jahreszeit ebensogut möglich wie in der heissen, ja sogar mit mehr Ruhe und Musse. Das Dianabad hält während des ganzen Winters sein Saalbassin zur Verfügung der Schwimmer und wird dasselbe auch von vielen Gesellschaften wie von Einzelnen fleissig benützt. Ist doch der sanitäre Werth des Badens und Schwimmens bei jeder Aussentemperatur der gleiche und macht dasselbe den Körper sicher nur widerstandsfähiger gegen die Unbilden des winterlichen Wetters.

R. D. in B.-Teinitz. — Unter »Byssus« verstehen Fischzüchter die in Brutanstalten sowie Aufzuchtteichen leider häufige Krankheitsform von Fischen, die durch Saprolegnien, das sind Pilze, erzeugt werden. In Brutapparaten wird dagegen eine leichte Kochsalz- oder Salycillösung häufig mit allem Erfolg angewendet. Besser ist es, erstere zu entleeren und einer gründlichen Desinfection zu unterziehen. Was die Brut selbst anbelangt, so entscheidet der Grad des Vorkommens dieser Pilze, die leicht verschleppt, d. h. verpflanzt werden können, darüber, ob die Brut ausgesetzt werden darf oder nicht.

Abonnement für Turfkreise.

Nachdem unser sogenanntes »Turf-Abonnement«, d. i. das Abonnement der »Allgemeinen Sport-Zeitung« inclusive aller unserer Turfkalender, in den letzten Jahren immer mehr Anklang gefunden hat, so eröffnen wir auch für das Jahr 1895 wieder ein Zeitungs-Abonnement einschliesslich der verschiedenen Kalender-Ausgaben, und zwar in folgenden Preisen:

1. **Volles Turf-Abonnement.** Für die **Zeitung** einschliesslich des **Turfbuches** und der portofreien Zusendung **aller Monatskalender** sowie auch der nach jedem Wiener Renntage erscheinenden **Tageskalender** . . . . **34 fl. ö. W.**
2. **Einfaches Turf-Abonnement.** Für die **Zeitung** einschliesslich des **Turfbuches** und der **Monatskalender** (aber ohne Tageskalender) . . . . **28 fl. ö. W.**
3. **Die Zeitung allein** kostet nach wie vor . . . . **20 fl. ö. W.**
4. Die sammtlichen **Kalender allein,** das sind: **Turfbuch, Monats-** und **Tageskalender** . . . . **18 fl. ö. W.**

Wir bitten daher jene unserer P. T. Abonnenten, welche auf unsere Turfkalender reflectiren, bei der Erneuerung der Pränumeration pro 1895 hierauf gefälligst Rücksicht nehmen zu wollen.

Die Administration
der
„Allgemeinen Sport-Zeitung"
Wien, I., „St. Annahof".

Eigenthümer, Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: VICTOR SILBERER. — Druck von Ch. Reisser & M. Werthner.

Seit November 1894 befinden sich die Bureaux der „Allgemeinen Sport-Zeitung" im eigenen Hause „St. Annahof", Wien, I., Annagasse 3a, Mezzanin.